7b
85-B
16230

(91)

3 Q.

Mailand
und seine Umgebungen.

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/mailandundseineu00gabe

MAILAND

UND SEINE UMGEBUNGEN

EIN

Führer für Deutsche

VON

P.r F. GABERDÈN

Mailand

GEDRUCKT BEI PAUL LAMPATO

1842

INHALT

BEMERKUNGEN
für den Fremden.

Der Reisepass . . . . . *Seite* XI
Revision des Gepäckes . . . » —
Polizeiliche Vorschriften . . » —
Unterkunft . . . . . » XII
Speise und Kaffeehäuser . . » —
Fahrgelegenheiten . . . . » XIII
Lebensmittel . . . . . » —
Gesundheitsregeln . . . . » XIV
Geld . . . . . » —

ERSTER THEIL.

I. Capitel.
Chronologische Uibersicht — Kunstgeschichte — Statistischer Uiberblick von Mailand.

Chronologische Uibersicht *Seite* 3
Kunstgeschichte . . . . . » 4
Statistischer Uiberblick . . » 5

II. Capitel.
Stadtthore.

Porta Orientale . . . . . » 7
Porta Romana . . . . . » 9
Porta Ticinese . . . . . » 10
Porta Sempione. (Arco della Pace. *Der Friedensbogen.*) » 11
Porta Nuova . . . . . *Seite* 23
Porta Comasina . . . . . » —

III. Capitel.
Kirchen.

Der Dom . . . . . » 25
S. Alessandro in Zebedia . . » 64
Basilica di S. Ambrogio . . » 66
S. Eustorgio . . . . . » 69
S. Fedele . . . . . » 73
S. Lorenzo . . . . . » 74
S. Marco . . . . . » 76
S. Maria delle Grazie . . . » 78
Kirche der Madonna am Castelle . . . . . » 81
S. Maria della Passione . . » —
S. Maria presso S. Satiro . . » 83
S. Sebastiano . . . . . » 85
Kirche der heiligen Frau bei S. Celso . . . . . » 86
S. Nazaro Grande . . . . » 89
S. Steffano Maggiore . . . » 91
S. Maria Maggiore . . . . » 92
S. Vittore Grande . . . . » 93
Neuer Tempel des heil. Carl Borromäus . . . . . » 94

IV. Capitel.
Paläste und andere merkwürdige öffentliche und Privat-Gebäude.

K. K. Hofburgpalast . . *Seite* 95
Erzbischöflicher Palast . . » 96

Palast des k. k. Guberniums *Seite* 96
Königliche Ville. . . . . » 97
Palast des Tomaso Marini . » 98
Municipalitäts-Gebäude . . » —
Palast der Criminal-Justiz . » —
Das Archiv . . . . . » —
K. K. General-Polizei-Direction . . . . . » 100
K. K. Militär-Comando-Gebäude . . . . . » —
K. K. Militär-Stadt-u. Platz-Comando-Gebäude . . . » —
Palast Clerici. . . . . » —
K. K. Münze (*la Zecca*). . » —
Das Mineral- und Fossilien-Cabinet des k. k. Guberniums . . . . . » 101
K. K. Post-Direction . . . » —
K. K. Buchdruckerei . . . » —
Monte des lomb. venez. Königreiches . . . . . » —
K. K. Versatzamt . . . . » —
Korrektions-Zwangs- und Arbeitshaus . . . . . » 102
Steuer-Regulirungs-Amt . » —
K. K. Lotto-Gefälls-Administration . . . . . » —
K. K. Kommerzkammer . . » —
K. K. Lomb. Rechnungs-Directorium . . . . . » —
K. K. Tabakfabrik . . . . » 103
Casino der adeligen Gesellschaft . . . . . » —
Casino der Garten-Gesellschaft . . . . . » —
Palast Serbelloni nun Busca . » —
Palast Sormani-Andreani . » —
Palast Annoni . . . . . » —
Palast Aresi . . . . . » 104
Palast Beccaria . . . . . » —
Palast Borromeo . . . . » —
Palast Mellerio . . . . . » —
Palast Belgiojoso d'Este . . » —
Palast des Herzoges Melzi . » 105
Palast des Don Franc. Melzi . » —
Palast des Don Gaet. Melzi . » —
Palast Dugnani . . . . *Seite* 105
Palast Durini. . . . . » —
Palast Erba Odescalchi . . » —
Palast Greppi . . . . . » —
Palast Litta . . . . . » 106
Palast Belloni, Saporiti, Rocca » —
Palast Archinti . . . . . » —
Palast Cicogna . . . . . » —
Palast Castelbarco . . . . » —
Palast Bossi . . . . . » 107
Palast Castiglione . . . . » —
Palast Trivulzi . . . . . » —
Palast Visconti . . . . . » —
Galleria de Cristoforis . . . » —

V. Capitel.

Oeffentliche Denkmäler und Alterthümer.

Das letzte Abendmal des Erlösers . . . . . *Seite* 108
Die Säulen bei S. Lorenzo . » —
Säule auf dem S. Ambrosiusplatze . . . . . » 109
Säule bei S. Babila . . . . » —
Säule bei Porta Tosa . . . » —
Säule bei S. Eufemia . . . » —
Die Statue des S. Carlo . . » —
Die Bildsäule des S. Ambrogio . . . . . » —
Der steinerne Mann . . . » 110
Der Brunnen auf dem Platze de' Mercanti . . . . . » —
Oeffentlicher Springbrunnen » 111
Der Bogen vom Neuthore . . » —
Das Beatrix Thor . . . . » —
Neues zu errichtendes Denkmal . . . . . » —

VI. Capitel.

Lehr-Wohlthätigkeits- und Sanitäts-Anstalten.

I. Lehranstalten.

Palast Brera . . . . . *Seite* 112

Die Ambrosianische Bibliothek . . . . . *Seite* 113
K. K. Liceum und Gymnasium zu S. Alessandro . . » 114
K. K. Liceum bei Porta Nuova » —
Erzbischöfliches Haupt-Seminarium . . . . . » —
Collegium Calchi-Taeggi . . » 115
K. K. Collegium in S. Filippo » —
Collegium Guastalla . . . . » —
K. K. Militärcollegium in S. Luca . . . . . » 116
K. K. Musik-Conservatorium » —
K. K. Veterinär-Schule . . » —

II. Wohlthätigkeits-Anstalten.

Das Taubstummen-Institut *Seite* 117
Bürgerliches Knaben-Waisenhaus . . . . . » —
Bürgerliches Mädchen-Waisenhaus . . . . . » —
Armen-Versorgungs-Haus Trivulzi . . . . . » —
Armen-Arbeitshaus . . . » 118
Armen-Arbeits-und Versorgungshaus . . . . . » —
Klein-Kinder-Bewahranstalten . . . . . » —

III. Sanitäts-Anstalten.

Das grosse Hospital. . . *Seite* 118
Das fromme Institut S. Corona » 125
Die Findelhaus- und Gebär-Anstalt . . . . . » —
Die Irrenanstalt . . . . . » —
K. K. Militär-Spital . . . » 126
Spital der barmherzigen Brüder . . . . . » —
Spital der barmherz. Schwestern . . . . . » 127
Gesundheitshaus . . . . . » —
Privat Irren-Heilanstalten . » —

VII. Capitel.
Theater.

K. K. Theater alla Scala . *Seite* 128
K. K. Theater alla Canobbiana » —
Theater Re . . . . . » —
Theater Carcano . . . . » —
Theater Lentasio . . . . » —
Theater Filodramatico . . » 129
Theater Gerolamo . . . . » —
Circus Maximus . . . . . » —
Die Stadera . . . . . » —
Das Amphitheater der Volksgärten . . . . . » —
Das Amphitheater der Arena » —

VIII. Capitel.
Kasernen.

Das Kastell . . . . . *Seite* 130
Kaserne S. Francesco . . . » 131
Kaserne S. Simpliciano . . » —
Kaserne S. Vittore Grande . » 132
Kaserne S. Eustorgio . . . » —
Kaserne delle Grazie . . . » —

IX. Capitel.
Plätze, Volksgärten, Spaziergänge.

Der Domplatz . . . . *Seite* 133
Der Burgplatz . . . . . » —
Der Platz des Friedhofes . . » —
Der Fontan-Platz . . . . » —
Der Stephansplatz . . . . » 134
Der Vetraplatz . . . . . » —
Der Carrobbioplatz . . . . » —
Der Cordusioplatz . . . . » —
Der Borromäusplatz . . . » —
Der Platz der Kaufleute . . » —
Der vordere Kastellplatz . . » —
Der Waffenplatz . . . . » 135
Der Platz der alten Brücke . » —
Der Marcusplatz . . . . . » —
Der Ambrosiusplatz . . . » —

Der Alexanderplatz . . . *Seite* 135
Der Marthaplatz . . . . » 136
Der Rosaplatz . . . . . » —
Der Belgiojosoplatz . . . . » —
Der S. Fedeleplatz . . . . » —
Die Volksgärten . . . . . » —
Die Spaziergänge auf den Basteien . . . . . » —
Die Circonvallationsstrasse . » 137
Die Loretostrasse . . . . » —

ZWEITER THEIL.

I. Capitel.
Umgebungen von Mailand.

Das Lazareth . . . . . *Seite* 141
K. K. privilegirte Eisenbahn von Mailand nach Monza . » —
La Fontana . . . . . » —
Borgo degli Ortolani . . . » 142
Pistolen-Schiess-Stadt . . » —
Ponte dell'Archetto . . . » —
Die Certosa von Garignano . » —
La Simonetta . . . . . » —
Lainate . . . . . » —
Militär-Schiess-Stadt . . . » —
Villa Linterno . . . . . » 143
Borgo San Gottardo . . . » —
San Cristoforo . . . . . » —
Corsico . . . . . » —
Gambaloita . . . . . » —
Noceta (Noseda) . . . . . » —
Chiaravalle . . . . . » 144
Die Friedhöfe . . . . . » —

II. Capitel.
Ausflüge von Mailand.

Mailand in die Brianza *Seite* 145
Monza . . . . . » 146
Königlicher Sommerpalast » 147
Cinisello . . . . . *Seite* 148
Cornietto (Cornetto) . . » —
Inverigo . . . . . » —
Von Mailand nach Pavia . . » —
Binasco . . . . . » 149
La Certosa . . . . . » —
Pavia . . . . . » 165
Von Mailand nach dem Lago Maggiore und den Borromäischen Inseln . . . . » 167
Von Mailand nach Varese . » 173
Von Mailand nach Como . . » 175
Como . . . . . » 176
Der Comersee . . . . » —

DRITTER THEIL.

Allgemeine Notizen.

Consulate . . . . . *Seite* 183
Banquiers . . . . . » —
Buchhändler . . . . . » 184
Musikhandlungen . . . . » —
Kunsthandlungen . . . . » —
Antiquare in Kunstsachen . » —
Optiker . . . . . » —
Buchdrucker . . . . . » —
Gasthöfe . . . . . » 185
Badanstalten . . . . . » —
Vetturins . . . . . » 186
Bereiter und Pferdverleiher . » —
Möbelverleiher . . . . . » —
Wechsel-Agenten . . . . » —
Spedizionäre . . . . . » —
K. K. Priv. Linzer Tuchfabrick . . . . . » —

Postwesen.

Briefpost . . . . . *Seite* 186
Fahrpost . . . . . » 188
Eilpost-Expedizion . . . » —

Ankunft und Abgang der fahrenden Posten von und nach Mailand.

Postwagen von Mailand nach
Wien . . . . . *Seite* 189
Triest . . . . . » 190
Udine . . . . . » 191
Venedig . . . . . » 192
Von Mailand nach
Venedig (mit Eilwagen) *Seite* 193
Innsbruck (mit Mallepost) » 194
Extrapost . . . . . » 195
Brankardwagen von Mailand nach Wien über Venedig und Triest . . . . . » 199
Tabelle über die Gattungen des Papierstempels . . . » 200

BEMERKUNGEN

FÜR DEN FREMDEN

DER REISEPASS.

Der Fremde wird an der *Barrière* angehalten und um den Reisepass ersucht, wofür er eine Bescheinigung erhält, mit der Verpflichtung, binnen 24 Stunden sich bei der k. k. Polizei General Direction *(Direzione Generale di Polizia, Contrada S. Margherita N. 1126)* um den hinterlegten Pass zu melden. Gedenkt der Fremde sich längere Zeit in Mailand aufzuhalten und besitzt er die hinlänglichen Subsistenzmittel hierzu, so wird bis zu seiner Abreise der Pass ämtlich aufbewahrt und ihm eine Aufenthaltskarte *(Carta di sicurezza)* eingehändigt.

Sollte der Reisende während seines Aufenthalts Ausflüge in die Umgebung von Mailand machen, so vernachlässige er nicht diese *Carta di sicurezza* mit sich zu nehmen, ja auf entfernte Gegenden den Pass oder einen Passirschein zu erheben.

Bei der Abreise kommt, gegen Rückstellung der *Carta di sicurezza,* der Reisepass zu erheben und von den Consulen aller jenen Mächte signiren zu lassen, durch deren Länder man zu reisen gedenkt.

REVISION DES GEPÆCKES.

Das Gepäcke wird von einem Mauthbeamten streng untersucht; der Fremde lasse es sich zur Regel sein, nichts zu verschweigen; Bücher werden auf das k. k. Bücher-Revisions-Amt (*I. R. Censura e Revisione dei libri, Contrada S. Giovanni alle case rotte N. 1153*) gebracht; erlaubte erhält man gleich zurück, verbothene bleiben bis zur Abreise daselbst aufbewahrt.

POLIZEILICHE VORSCHRIFTEN.

Schnelles Reiten und Fahren ist in den Strassen verbothen; die zur Reitübung bewilligten Orte sind mit Aufschrifts-Tafeln in italienischer, französischer und deutscher Sprache bezeichnet.

Hunde müssen mit einem Halsbande versehen sein, worauf der Name des Eigenthümers ersichtlich ist; das Tragen verborgener Waffen ist den Fremden und Einheimischen, so wie Hazardspiel, streng verbothen.

UNTERKUNFT.

Die vorzüglichsten Gasthäuser sind:

Albergo *Reichmann* . Corso di porta Romana . . . . N. 1157
(Bemittelten Deutschen empfehlenswerth, hält *table d'hôte.*)
» *Reale* . . . Contrada dei tre Re . . . . . » 2107
» *Della Città* . Corso Francesco . . . . . » 609
» *S. Marco* . . Contrada del Pesce . . . . . » 4916
» *Croce di Malta.* Piazza S. Sepolcro . . . . . » 3325
» *Gran Bretagna.* Contrada della Palla . . . . . » 3333
» *Il Marino* . . Contrada del Marino . . . . . » 1137
» *La Bella Venezia* Piazza di S. Fedele . . . . . » 1912

Ausser diesen gibt es noch viele andere, welche am Ende dieses Buches unter den Allgemeinen Notizen bemerkt sind, wo man gute und billige Unterkunft findet.

Wer sich längere Zeit in Mailand aufzuhalten gedenkt, wird wohl thun, eine Privatwohnung zu beziehen; dieselben findet man durch Aushängtafeln »*Appartamenti e stanze mobigliate d' affittarsi*« bezeichnet; auch werden sie durch eigene *Sensalen* besorgt. Für ein wohleingerichtetes Zimmer bezahlt man verhältnissmässig nach Gegend und Aussicht, 20 bis 40 Zwanziger monatlich. Holz und Licht wird separat accordirt. Familienwohnungen stehen in gleichem Verhältnisse.

Die Wohnung wird immer einen Monat voraus bezahlt, und 14 Tage vor der Abreise aufgekündiget.

Im Durchschnitte zahlt man für ein Zimmer in Gasthöfen täglich 1 bis 3 Zwanziger. Man kann auch ausser Hause speisen ohne den Gasthalter zu beleidigen.

Der Platzbediente erhält für einen Gang 1, für den ganzen Tag 6 Zwanziger.

SPEISE-UND KAFFEEHÆUSER.

Speisehäuser, Trattorie genannt.

Die vorzüglichsten sind:

Cova — Contrada S. Giuseppe in der Nähe des Scala Theaters, mit einem Garten worin in den Sommermonaten Abends eine Militärmusik-Bande

spielt; um 4 Uhr N. M. *table d'hôte*, die Person zu 4 und 6 Zwanziger; hier trifft man gewöhnlich die ausgesuchteste Gesellschaft von Fremden.

Rebecchino — Contrada gleichen Namens,
Cervetta — » Rebecchino,
Gallo — Vicolo del Gallo,
Aquila — » dell'Aquila,
Popolo — » del Popolo.

Man speist gewöhnlich um 4 Uhr N. M.

Kaffeehäuser.

Cova — Contrada di S. Giuseppe,
Reichmann — Corso di Porta Romana,
Menz — Contrada de' tre Re,
Premoli — » del Cappello,
Gandini — » Filo Drammatico,
Martini — dem Scala Theater gegenüber,

nebst vielen anderen, zeichnen sich im Allgemeinen durch gute Bedienung aus; man findet daselbst ausser allen Mailänder Journalen, auch französische und englische, und die Allgemeine Zeitung.

FAHRGELEGENHEITEN.

Fiacker findet man in der Stadt aufgestellt: Piazza Fontana, Corso di Porta Orientale, Piazza S. Sepolcro, al Bottonuto und S. Dalmazio.

Festgesetzter Preis: für eine Fahrt . . . . 1 L. A. 77 Cent.
für die erste Stunde . . . 2 » 21 »
für jede nachfolgende Stunde 1 » 77 »
In der Nacht wird jede Fahrt und Stunde erhöht, um 88 »
Omnibus auf der Piazza Mercanti: für eine Fahrt 30 »
Vetturins in den meisten Albergen.

LEBENSMITTEL.

Die Preise wechseln. Der Markt ist auf der Piazza del Verzaro, Piazza S. Stefano, und Ponte Vetro auf dem Corso di Porta Comasina. Das Brot ist geschmackvoll, sehr gutes Caffeebrot; der sogenannte deutsche Bäker, Contrada S. Radegonda liefert gutes deutsches Gebäck. — Rindfleisch, Kalbfleisch von vorzüglicher Güte, die Satzungspreise stellt hiezu

monatlich die k. Municipalität; junge Lämmer werden im Frühlinge gern gespeist. Man bekommt sehr gute Salami und vortreffliche Käse. — Vom Geflügel sind Truthähne im Carneval die beliebtesten und gut, Kapaunen und Hühner nicht am besten. Von Fischen ist sehr kleine Auswahl. Gemüse gut, Broccoli, Artischocken und Spargel, letztere sehr theuer. Das Obst ohne Geschmack und nie vollkommen reif, Melonen gut. Der Wein in der Regel gut, der Rothe (*nostrano*) ist der gesuchteste, feurig und mild, verursacht jedoch Hautbrennen. Ausländische Weine, vorzüglich von Asti, findet man in guter Qualität. Guten Oesterreicher trinkt man bei *Rainoldi* Corso Francesco, und bei *Maestri*, Contrada S. Radegonda, welche auch Thee, Senfe und geräuchertes Fleisch, so wie alle ausländischen Käse verkäuflich haben. — Bier ist im Allgemeinen schlecht, das beste liefert *Ritter* aus Chiavenna; es ist in den meisten Caffee's, jedoch theuer zu haben. Liquers und Rhum selten ächt.

Die mailänder Küche ist gut, vorzüglich ihre Minestra, Risotto, Cotelets, Polenta mit gebratenen Vögeln, sehr schmackhaft zubereitet.

Das Trinkwasser aus gebohrten Brunnen gesund und ziemlich frisch.

GESUNDHEITSREGELN.

Man schlafe nie bei offenen Fenstern, schütze sich vor Verkühlung, suche stets die Füsse trocken zu erhalten, gehe nie Abends vor dem Stadt-Thore spazieren, hauptsächlich in den heissen Tagen, wo die Luft daselbst sehr feucht ist, und sichere sich vor der ersten Kälte. Esse im Sommer leicht verdauliche, überhaupt nach Landes-Art zubereitete Speisen, trinke in dieser Jahreszeit täglich ein Glas guten Wein, purgire nicht in den heissen Monaten, vermeide häufige Arzeneien, Weinstein oder Magnesia genommen, gewähren oft die erwünschte Wirkung; hat man sich den Magen verdorben, so ist ein Sorbetto (Gefrornes) die beste Arzenei, Diät ein bewährtes Mittel.

GELD.

Es ist unstreitig von grossem Nutzen für den Reisenden, wenn er alle Münzen kennt, welche in den Staaten, durch die er reiset im Umlaufe sind; aber um so schwerer ist es deren relativen Werth anzugeben, weil nebst dem tariffmässigen, annoch ein durch den Missbrauch eingeführter Preis, besteht, welcher oft, selbst in den Provinzen eines und desselben Staates, wechselt; und dieser Wechsel hängt von solchen Umständen ab, welche man durchaus nicht voraussehen kann.

Dieserwegen werden wir uns dahin beschränken dem Reisenden zu rathen, was die Goldmünzen betrifft, jenen von Frankreich, Piemont und dem Herzogthum Parma den Vorzug zu geben, und sich um ihren laufenden Werth bei den Wechslern zu erkundigen.

Die rechtmässige Münze des Lombardisch-Venezianischen Königreichs ist die österreichische Lira, welche so viel als 87 Centime des französischen, piemontesischen und parmaischen Franks gilt.

Die Silbermünzen sind folgende:

Der Thaler, im Werthe von 6 Oest. Liren
„ Gulden „ „ 3 „ „
„ Zwanziger „ „ 1 „ „

Die Goldmünzen sind:

Der Souverain d'or im Werthe von 40 Oest. Liren
„ halbe Souverain „ „ 20 „ „

Die spanische und genuesische Quadrupel, die Doublone aus Savojen, Parma und Rom; der Louis d'or, der Napoleon d'or, so wie der silberne Napoleon, dann der Kreutzthaler und seine Brüche, wie eine Menge kleinerer Silbermünzen aus den angränzenden Staaten, sind gleichfalls im Umlaufe sowohl in Mailand als in den übrigen Provinzen des Königreichs, haben jedoch einen missbräuchlichen Werth, welcher mehr oder weniger öfteren Veränderungen unterliegt.

Nachdem jedoch im Mailand noch immer nach mailändischen Liren gehandelt wird, so ist es nützlich den beiläufigen Preis dieser immaginären Münze im Vergleiche mit dem Frank und dem Zwanziger zu kennen.

Die mailänder Lira ist also 88 österreichische und 76 französische Centime im Werthe — und hiebei findet man nöthig zu bemerken, dass der Italiener unter der Benennung Lira Italiana, ja nicht den Zwanziger oder die Mailänder Lira, aber nur den Frank versteht.

ERSTER THEIL.

ERSTER THEIL

I. CAPITEL.

CHRONOLOGISCHE UIBERSICHT, — KUNSTGESCHICHTE. — STATISTISCHER UIBERBLICK VON MAILAND.

CHRONOLOGISCHE UIBERSICHT.

Mailand, *Mediolanum — Milano*, ward 400 Jahre vor Christi Geburt gegründet, und später die Hauptstadt der Insubrier. *Marcus Claudius Marcellus* machte daraus die römische Provinz *Gallia Cisalpina*; *Pompejus* als Consul nannte es *Roma secunda*. *Maximus* zierte die Stadt mit schönen Gebäuden und *Constantin* führte 313 die christliche Religion daselbst ein. Aus diesen früheren Zeiten sind wenig Spuren geblieben, denn was die Hunnen verschonten, und was etwa unter der darauf folgenden Periode der Longobarden und Franken aufgebaut worden, fiel bei der gänzlichen Zerstörung durch *Friedrich Barbarossa* 1162, welche sich die Mailänder durch Treubruch und Ungehorsam zugezogen hatten.

Nach der Wiedererbauung blieb Mailand ein Reichslehen, zuerst unter der Herrschaft der Familie *della Torre*, dann der *Visconti*, und zuletzt der *Sforza*. *Carl V.* gab es nach dem Absterben der Letzteren seinem Sohne *Filipp II.* von Spanien, bei dessen Krone es bis zum Frieden von *Rastadt*, 1714, blieb, wo es Oesterreich behielt, bis es die Franzosen nahmen und zur Hauptstadt der cisalpinischen Republik, und späterhin des Königreichs Italien erklärten. Im Jahre 1814, als die Lombardie wieder unter den friedlichen Scepter Oesterreichs gelangte, wurde es die Hauptstadt dieses Königreichs, und der Sitz der hohen Landesstelle, und abwechselnd mit Venedig die Residenz des Vicekönigs, seit 1818: Se. kaiserliche Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog *Rainer*. Am 6. September 1838 wurde daselbst Seine Majestät Kaiser *Ferdinand I.* zum Könige feierlich gekrönt.

KUNSTGESCHICHTE.

Die mailändische Kunstgeschichte bietet vor Ablauf des 15. Jahrhundertes wenig Erhabenes dar. Zwar hat Mailand einige Denkmale aus alter Zeit, wie die *Basilica* des heiligen Ambrosius, die der Architektur des 10. und 11. Jahrhunderts, und in ihrem Grundplan den frühesten Zeiten des Christenthums angehört, oder den *Sarcophag* in derselben, mit biblischen Darstellungen, ganz im Styl der spätern römischen Kaiserperioden, oder die gemalten Heiligen im Hofraume der *Ambrosiana* und den vor Sanct Ambrosio stehenden antiken Säulenschaft, oder die 16 korinthischen Säulen vor *San Lorenzo*, wahrscheinlich zu den Thermen des *Maximianus* gehörig. — Zwar sind aus dem Gebiete Mailands Künstler hervorgegangen, die fremde, namentlich toskanische Schulen zierten; allein, eine eigenthümliche Schule hat sich früher nicht gebildet, selbst nicht durch die Einflüsse der Pisaner Bildhauer — noch durch *Giotti*, der hier gearbeitet haben soll.

Die eigentliche Bewegung in der Kunst zu Mailand kam von zwei Ausländern, von *Donato Lazzari*, genannt *Bramante*, aus dem Herzogthume Urbino, und von *Leonardo da Vinci* aus *Florenz*. Ersterer zugleich Maler und Architekt, gewinnt doch nur in letztgenannter Eigenschaft Bedeutung durch seinen nach der Antike geläuterten Baustyl. *Nolfo* und *Bartolomeo Suardi* genannt *Bramantino* sind seine Schüler in der Malerei, die er auf eine dem *Mantegna* verwandte Weise in Perspectiv und Rundung zu verbessern gesucht, wesshalb die Gemälde der letzteren, häufig nach blossen auffallenden Aeusserlichkeiten entworfen zu sein scheinen. Das Leblose der Composition, das Trockene, oft sehr Mangelhafte und Unerfreuliche der Zeichnung, theilen fast alle älteren mailänder Maler, *V. Foppa*, der Aeltere und der Jüngere, *Andrea di Milano*, *Montorfano*, *Ambrogio Borgognone* u. s. w., und nur der Ernst der Auffassung, oder das unverkennbare Gemüth können das Interesse lebendig erhalten.

Eine neue Zeit beginnt mit *Leonardo da Vinci*, dem eigentlichen Gründer der mailänder Malerschule. Ernstes, wissenschaftliches und Naturstudium machte er zur Basis der Kunstübung, und zog damit fast lauter tüchtige Schüler. Zwar hat sich von ihm selbst wenig in Mailand erhalten; allein seine Schüler, den milden *Luini*, den kräftigen *Gaudenzio Ferrari*, der später auch *Raffael* besuchte und nach *Correggio* studirte, — den ernsten, fast kalten *Boltraffio*, — den strengen und dem Meister verwandtesten *Cesare da Sesto*, — *Marco d'Oggiono*, der durch Farbe, *Salaino*, der durch Helldunkel erfreute etc. kann man hier in vielen ihrer Werke kennen lernen. Nach diesen verliert sich die Eigenthümlichkeit der Schule; nur *Bernardo Luino*, ob-

schon kein ausserordentliches Talent, bewahrt einiges aus der Schule des *Gaudenzio*.

Im 17. Jahrhunderte erlangten vornehmlich die *Proccacini* und *Crespi* Ruhm und Einfluss in Mailand, letzteren ist Charakteristik und Eigenthümlichkeit nicht abzusprechen. — Den Glanzpunkt der neuern, die französische nachahmenden Schule bildete *Appiani* und *Hayez*.

STATISTISCHER UIBERBLICK.

Mailand, die Hauptstadt der *Lombardie*, wird unter die ersten Städte Italiens gezählt. Sie hat 150.000 Einwohner, worunter beinahe 10.000 Deutsche, die Garnison, gewöhnlich aus 12.000 Mann bestehend, nicht eingerechnet. Ihr Umfang ist 6 5/6 geografische Miglien, ihre geometrische Figur ein irregulärer Poligon, das Flächenmass 11.388 Met. deren Niveau 412 Pariserfuss über der Meeresfläche.

Die Ansicht derselben ist eine überraschende. Das schöne Strassenpflaster, die meist grossen Gebäude, die vielen Paläste, die reichverzierten Kirchen, über welche majestätisch der Riesendom mit seinen 4482 Statuen und der Friedensbogen hervorragt, zeigen von ihrer Grösse und ihrem Reichthume. Uiberall erblickt man Ordnung und Wohlhabenheit.

Die geografische Lage Mailands ist 26 — 51 — 15, der Länge, und 45 — 28 — 0, nördlicher Breite. Das Klima ist mild, die Luft rein. — Anhaltender Regen fällt häufig im Februar als Vorzeichen des eintretenden Frühlings; starke Gewitter, welche nicht selten mit Hagel begleitet sind, ergeben sich gewöhnlich schon im Monate April. Der Herbst zählt die schönsten Tage welche bis Ende November dauern, wo sich sodann starke Nebel einstellen die den Tag verdüstern, Winde sind selten, der vorherrschende ist der Ostwind.

Die Stadt liegt in einer schönen Ebene. Um dieselbe führt eine Circonvallationsstrasse. Pfade laufen für Fussgänger nebenher, Bäume beschatten sie, so dass sie den Einwohnern sowohl zum Spaziergange, wie zum Bedürfnisse dient. 13.80 Mtr. breit, dehnt sie sich 9968.00 Metres aus, und kostet 22.533 1/3 Gulden Conventions Münze. Sie verbindet die an Mailand stossenden Vorstädte, erleichtert den Hande nach der Stadt, indem sie alle Provincialstrassen aufnimmt. Auch die Mauern Mailands dienen eben so zum Nutzen und Vergnügen, da sie zu einer breiten herrlichen Strasse umgeschaffen sind, neben welchen rechts und links von dichtschattigen Alleen eingefasste Promenaden für Fussgänger hinlaufen, so dass diese elegante Anlage mit ihrer herr-

lichen Aussicht über die Gärten und die Stadt nach einer Seite, und über die reichangebaute Lombardie nach den Hügeln der Brianza und den Bergen der Schweiz, auf der andern Seite, eine von Wägen und Spaziergängern belebte Fortsetzung des Corso bildet. — Zwischen der Porta *Orientale* und Porta *Comasina* erblickt man oft in vierfachen Reihen an 1000 Wägen und einen hin und herwogenden Strom von Spaziergängern. Der eleganteste Corso ist, am ersten Sonntage der Fastenzeit.

Was die innere Schönheit der Stadt betrifft, dürfte Mailand unter den Städten Europa's einen vorzüglichen Rang einnehmen. Sie hat 7 Haupt- und 4 kleine Thore, zählt 5058 Häuser, 61 Plätze, 12 Hauptstrassen, 204 Gassen, 40 Nebengassen, 99 Sackgassen, 19 Kanalbrücken, 2 öffentliche und 92 Privatgärten, 1 Waffenplatz, 82 Kirchen, 15 Militärgebäude, 115 Gebäude für Verwaltungsbehörden und andere öffentlichen Zwecke, 1 Institut der Wissenschaften, 1 Academie der schönen Künste (Brera), 3 öffentliche Bibliotheken, 2 öffentliche und 2 Privatmuseen, 1 Musikconservatorium, 1 Schule für Tanz, 5 Theater, 1 Veterinär-Institut, 1 Taubstummen-Institut, 1 astronomisches Osservatorium, 2 Liceen, 5 Gymnasien, 25 Hauptschulen, 5 öffentliche Collegien, 68 Privatschulen für Kinder beiderlei Geschlechtes, 7 Klein-Kinderbewahr-Anstalten, 1 Allgemeines Krankenhaus, 1 Gebährhaus, 1 Findelhaus, 4 Privat-Irrenhäuser, 1 Spital der barmherzigen Brüder und 1 der barmherzigen Schwestern, 1 Privat-Kranken-Anstalt, 1 Militär-Hauptspital, 11 Armenhäuser, 37 Gasthöfe ersten, 51 zweiten, und 126 dritten Ranges, 13 Bräuhäuser, 133 Kaffeehäuser, 11 Bade-Anstalten, 2 Brandschaden-Versicherungs-Anstalten, 1 Sparkassa, 2 öffentliche Leihhäuser und mehrere Privat-Versatz-Anstalten. Sie hat Fabriken in Seide und Kattunwaaren, Tabak, Schwefel, Tuchtapeten, etc. etc.; sehr berühmt ist die daselbst verfertigte Schokolate. Die Haupt- und Ausfuhrprodukte sind jedoch Seide und Käse, die Ausfuhr dieser Artikel beläuft sich auf ungeheuere Summen. Der äusserst zweckmässige Kanal von Mailand bis Pavia welcher dasselbe mit dem Tessino und dem Po in Verbindung setzt, wurde mit einem Kostenaufwande von beinahe 8 Millionen Lire 1819 beendigt, und trägt zur Beförderung des Wohlstandes dieser Stadt bei.

Der in Mailand beobachtete Ritus ist der Ambrosianische, wodurch unter anderem die Stadt das Vorrecht geniesst, die Carnevalszeit um drei Tage zu verlängern. Uibrigens ist Mailand der Geburtsort vieler berühmter Männer, als eines *Alciati*, *Cardano*, *Cavalieri*, *Parini*, *Frisi*, *Beccaria*, *Verri*, und mehrerer andern.

II. CAPITEL.

STADTTHORE.

Mailand hat 11 Thore. 7 grosse oder Hauptpassagen, und 4 kleine mit Durchfahrt; als:

Hauptpassagen oder Barieren.

Porta Orientale.
Porta Romana.
Porta Ticinese.
Porta Vercellina.
Porta Sempione, genannt *Arco della Pace* (Friedensbogen).
Porta Comasina.
Porta Vigentina.

Kleine Thore mit Durchfahrt und bloss bei Tage geöffnet.

Porta Tosa.
Porta Lodovica.
Porta Tenaglia.
Porta Nuova.

PORTA ORIENTALE.

Dieses Thor wurde in den frühesten Zeiten *Porta Argentea*, (Silberthor) genannt, und man sagt, dass es der Sonne geweiht gewesen sei, weil es gegen Osten der Stadt gebaut worden, nun nennt man es gemeinhin: *Porta Orientale* auch *Porta Renza.*

Angefangen wurde selbes nach dem Plane des Architekten *Piermarini*, vollendet nach dem Entwurfe des *Vantini.* Die zwei Zollgebäude an der Seite sind viereckig und sich völlig ähnlich. Sowohl das eine als auch das andere besteht in einem von drei Seiten mit einem Säulengange umgebenen Häuschen von zwei Säulen und vier Pfeilern (jederseits zwei) unterstützt. Die Pfeiler und Säulen sind dorischer Ordnung, und stehen in gleichen Zwischenräumen auf einem Sockel, und unterstützen ein Gesimse auf dem ein Atticum aufgestellt ist. Der Raum zwischen den Pfeilern rechts und links gegen Stadt und Land ist gemauert, und an seinem untern Theile eine Nische mit einer Statue angebracht. An den sich einander gegenüber befindlichen Seiten der Häuschen ist zwischen den zwei Pfeilern ein Rundgang, über welchen ein Basrelief an-

gebracht ist. An der Basteiseite sind keine Hallengänge, und statt der Säulen sind Pfeiler, in deren Zwischenräumen ein Fenster ist, nur im Raume zwischen den letzten Pfeilern ist gegen das Innere der Stadt ein Bogen angebracht, welcher Zutritt zum Säulengange der Stadt-Façade der Häuschen gestattet. Der Fussboden des Hallenganges ist der Erde gleich, um den Wagen Zutritt zu geben, an den andern Seiten ist er überall bis zur Sockelhöhe erhöht, und man steigt zu selbem auf Stufen empor. Uiber dem Atrium erhebt sich eine Art von viereckigem Belvedere, welches mit einer Terrasse endet. Dieses Belvedere erhält durch halbrunde Fenster Licht.

Der Theil des Casino's gegen die Bastei von Porta Tosa ist durch zwei Basreliefs verziert. Das erste links von *Girolamo Rusca* gemeisselt, zeigt Mailands Gründung und ist eine Arbeit des *Belloveso*, das andere rechts von *Girola* stellt dar, wie die Mailänder sich mit Glück gegen die Römer vertheidigen.

Die Statuen, welche von der Stadtseite dieses Casino verzieren, sind zur Rechten die Treue, dargestellt als Frau, die in einer Hand einen Schlüssel hält, mit der andern einen Hund streichelt, es ist ein Werk von *Monti* aus Ravenna; — zur Linken ist die Gerechtigkeit, mit der Wage in einer, dem Speere in der andern Hand, diese Statue ist vom Cavaliere *Pompeo Marchesi*. Demselben Bildner verdanken wir gleichfalls: die Eintracht, die sich dem Beschauenden an der Façade des andern Casino darstellt, sie ist mit zwei Füllhörnern und einer Opferschale abgebildet. Die andere Statue des obenerwähnten *Monti*, stellt die Ewigkeit dar, welche mit einer Hand einen Globus hält, mit der andern sich auf einem Säulenstumpfe stützt.

Das erste Basrelief, welches man rechts, zwischen den beiden Gebäuden vorspringend entdeckt, stellt die Rückkehr der Mailänder ins Vaterland nach einem fünfjährigen Exil um die Mitte des 12. Jahrhundertes vor, es ist von *Somaini's* Meissel. Das andere Basrelief links, ist ein Werk von *Sangiorgio*, und vergegenwärtigt Johann Galeazzo, wie er aus den Händen der kaiserlichen Gesandten Scepter und Herzogshut im Jahre 1395 erhält. Das andere Basrelief derselben Seite, welches ebenfalls *Sangiorgio* meisselte, bedeutet die Gründung des grossen Mailänder Spitales durch Franz Sforza im Jahre 1450, das andere, dem vorigen gegenüber, rechts, zeigt die Verschönerung der Stadt durch Massimiano Erculeo im Jahre 286.

Die vier Statuen an den sich einander gegenüberstehenden Seiten sind, auf der linken: Die Ceres von *Democrito Gandolfi*, — die Minerva von *Benedetto Cacciatori*, von demselben ist gleichfalls: Mercur. Die letzte, der Vulkan, ist von *Gandolfi*. An der Seite des Casino's gegen Porta Nuova, ist ein einziges Basrelief, ein Werk des *Somaini*,

welches auf den, den Wissenschaften und Künsten verliehenen Schutz durch Erzherzog Ferdinand von Oesterreich Bezug hat.

Dieses Monument zeichnet sich durch Zierlichkeit der Zeichnung, Schönheit des Basreliefs und Statuen, und vollendete Aufführung aus.

PORTA ROMANA.

Dieses Thor ward im Jahre 1598 nach dem Plane des Architekten *Martino Bassi* erbaut, um den Empfang der Margherita von Oesterreich, bestimmten Braut Filipp des III. Königs von Spanien und Herzogs von Mailand zu verherrlichen.

Dasselbe ist ganz aus Stein, wohlgearbeitet von dorischer Ordnung.

Das alte Thor war dem Apollo geweiht.

Ein weiter und besuchter Corso führt zu demselben, und erstreckt sich auch ausserhalb.

In dem Raume, wo sich die zwei Strassen theilen, deren eine zu Porta Romana, die andere zu Porta Vicentina führt, befindet sich die Statue des heil. Calimerus.

Uiber der Kanalbrücke war auf einem Bogen, welcher das alte Thor der Stadt bildete, ein Thurm gesetzt, der nach der traurigen Zerstörung Mailands durch Kaiser Friedrich den Rothbart errichtet worden. Bei der, vor nicht langer Zeit, unternommenen Abtragung dieses alten Thores bewahrte man die antiken Basreliefs in roher Meisselarbeit, die Rückkehr der exilirten Mailänder in ihre Vaterstadt vorstellend.

Dieselben wurden mit Beifall an der Knaufe des an der Seite befindlichen, vom Architekten *Leopold Polack* neuaufgebauten Hauses angebracht. Die für die Mailänder und ihre Bundesgenossen ehrenvolle Inschrift, ward an der Ecke des Hauses gegen den Kanal zu angebracht, sie lautet:

Anno dom . . . . incar. mill. centesimo sexagesimo septimo die Jovis quinto Kal. magii Mediolanenses intervenerunt civitatem.

Anno dominicae incar. mill. centesimo septuagesimo primo. mense martii hoc opus turrium et portarum habuit initium, consules reipublicae, qui tunc erant, et hoc opus fieri fecerunt, fuerunt Passaguadus de Settara, Ardericus de la Turre, Pinamontus de Vimercato, Obertus de Orto, Malconventus Cotta, Arnaldus de Moriola, Adobabus Butraffius, Malagallia de Aliate, Malfilliocius Ermenulfis, Rogerius Marcellinus, et ipsimet opus de la Clusa fieri fecerunt.

Girardus de Mastegnianega fecit hoc opus.

Gulielmus Burrus et Prevede Marcellinus hujus operis superstites fuerunt.

Ein besonderes Basrelief von einer kreuzfüssig sitzenden Figur mit einem Ungeheuer hat man ebenfalls aufbewahrt, und dieses befand sich nach Torri auf dem Thurmbogen zum Schimpfe des Kaisers Barbarossa.

Zwei Miglien ausserhalb dieses Thores ist die sehr antike Kirche von Nosedo, auch Noceto, und Nosè genannt, sie ist bei der ersten Gruppe, die man nach dem Ende der Baumallee antrifft.

Das kleine Bethaus links beim Eislager ist die Kirche des 15. Jahrhundertes, in welche im Jahre 581 der heilige Erzbischof Onoratus flüchtete, als unter Alboins Anführung die Longobarden sich der Stadt Mailand näherten. Hier starb er, und seine Gebeine blieben daselbst bis zu Ende des 12. Jahrhundertes, wo sie nach St. Eustorgio übertragen wurden.

PORTA TICINESE.

Dieses Thor ist mit einem majestätischen einzelnstehenden Bogen ganz aus rothem Granite und mit aussergewöhnlich starken jonischen Säulen geziert. Sein Bau ist herrlich, es dient zum Eintritte in die Stadt und wurde im Jahre 1815 eröffnet.

In der Knaufe des Bogens liest man, gegen die Stadt:

DEDICAT. ANNO MDCCCXV.

nach aussen:

PACI POPULORUM SOSPITAE.

Gegen die Stadt befinden sich beiderseits des Thores zwei grosse Wachgebäude für die Mauth und für die Wache, zwei ähnliche sollen dem Plane nach auch ausserhalb erbaut werden. Cavalier Marchese *Cagnola* entwarf den Plan dieses grossartigen Werkes.

Zu alten Zeiten war das Ticin-Thor dort, wo nun der Carrobbio ist, und hiess *Porta Marzia* (Marsthor) als dem Kriegsgotte geweiht, auch wurde es späterhin *Porta Marengo* genannt.

Ausserhalb dieses Thores findet man den Kanal der vom Ticin kommt, und den der nach Pavia geht.

PORTA SEMPIONE. — ARCO DELLA PACE.

(*Der Friedensbogen.*)

In den ersten Tagen des Monates Jänner 1806 ertheilte der Comunalrath in Mailand dem Marchese *Luigi Cagnola*, Mitgliede dieses Rathes, den Auftrag, zur Feier des Einzuges des Prinzen Eugen Beauharnais mit seiner Braut der Baierischen Prinzessin Amalia einen zeitweiligen Triumphbogen am Corso Porta Orientale zu errichten. In wenigen Tagen stand der leichte Bau wie hingezaubert so schön da, dass er nicht nur allein bei den Mailändern, sondern auch bei den herbeigeströmten vielen Fremden die grösste Bewunderung erregte, und der Comunalrath durch ein Decret vom 8. Februar desselben Jahres beschloss, diesen aus Leinwand und Holz verfertigten Bogen in einer passenderen Stelle als Siegesbogen in Marmor aufzurichten. Die Architektur sollte bleiben, nur das simbolische Bildwerk geändert werden.

Im Herbste 1807 wurde am Nordende des Waffenplatzes, wo die Strasse vom Simplon hereinführt, der Bau begonnen. Von dieser Epoche bis zum 19. April 1814 wurde der Bogen von den Grundfesten aus bis beinahe zu den Tragsteinen der zwei kleinen Bogen erhoben. Die Genauigkeit mit welcher die Formen und Quadraturen ausgeführt waren, die bedeutenden Vorarbeiten in den anliegenden Werkstätten, das reichlich vorhandene Geräthe, einige aus einem Stücke gehauene, von dem Steinbruche Crevola am Lago maggiore gelösten Säulen, die bereits zu Fontana in Manfredinis Gusswerke gegossenen Bronzestücke, die grossartige Zeichnung, die Kostbarkeit der Materialien, und der allgemeine Wunsch der Verehrer der schönen Künste, dem sich die Zustimmung des hohen Landesguberniums beigesellte, die gnädigsten Aussprüche des erhabenen Kaiser Franz I., der begleitet von dem Architekten selbst im Jahre 1816 Theil für Theil das ganze Werk zu besichtigen und hiebei seine allerhöchste Zufriedenheit auszudrücken geruhte, diess waren die Beweggründe, wodurch die Vollendung dieses grossen Bauwerkes veranlasst wurde.

Die Central-Congregation der Lombardie wollte Sr. Majestät ihren eigenen Dank kund geben, weil Allerhöchstdieselben geruhten, diese seine alten Staaten zum Range eines Königreiches zu erheben, und gab daher den Wunsch zu erkennen, dass der Bogen fortgesetzt und dem Monarchen als bleibendes Monument des seit langer Zeit von allen Völkern ersehnten allgemeinen Friedens geweiht werden sollte.

Diese Idee wurde günstig aufgenommen, und Se. Majestät Franz I. geruhten mit kaiserlicher Huld zu sorgen, dass sie zur Ausführung gebracht wurde. Desshalb erhielt der ausgezeichnete Baukünstler den Auf-

trag zum Entwurfe eines Planes, in dem, mit Beibehaltung der Integrität der architektonischen Formen, solche Sculpturarbeiten in Anwendung kommen sollten, die dem neu aufgefassten Vorhaben am Besten entsprechen könnten.

Der Marchese *Cagnola* leistete dem ehrenvollen Auftrage Genüge, und die von der Central-Congregation einstimmig gewählten, und sonach in Gips modellirten Aufgaben erhielten die Gutheissung des k. k. Guberniums. Die acht auf den Piedestallen angebrachten allegorischen Basreliefs passten noch immer zur Ausführung des neuen Planes.

Die Gesammtheit aller dieser Sculpturen, die Vortrefflichkeit der Basreliefs, die grossartige Zeichnung, bietet dem Auge ein Monument dar, wahrhaft würdig des Monarchen, dem man es weihen wollte, wie sich leicht aus der folgenden Beschreibung entnehmen lässt.

Die Absicht der Central-Congregation war, ihren Mitbürgern die Erfolge der verbündeten Heere, die damals durch ihre Siege zur Gründung des Königreiches mitwirkten, in Erinnerung zu bringen; da aber die analogen Sculpturen die beschränkten Gränzen der Oberfläche eines Triumphbogens nicht überschreiten durften, so war es nöthig, ihn mit den wichtigsten wohl zu bereichern, aber nicht zu überladen.

Man wählte hiezu allegorische, auf die Siege, schönen Künste etc. etc. anspielenden Darstellungen, welche zugleich die wichtigsten und schwierigsten waren. Der Congress zu Prag, die Zusammenkunft der drei alliirten Monarchen, eines der merkwürdigsten Ereignisse, wodurch die Conföderation beschlossen und bestätigt wurde. Die folgenden kriegerischen und siegreichen Ereignisse, als: die Schlacht von Kulm, von Leipzig, der Rheinübergang, die Kapitulation von Dresden, die Schlacht bei Arcis-sur-Aube, die Besetzung von Lion und Paris, endlich der glorreiche Einzug der drei Monarchen in die Hauptstadt des französischen Kaiserreichs. Diese plastischen Darstellungen wurden von den berühmtesten Künstlern und Bildhauern ausgeführt, unter welchen die Namen: *Pacetti*, *Acquisti*, *Pizzi*, *Marchesi*, *Monti di Ravenna* als die vorzüglichsten genannt zu werden verdienen.

Den militärischen Ereignissen, welche siegreich zum Frieden führten, wurden die Friedensdarstellungen angereiht, nämlich der zu Paris geschlossene Friede, und der Congress zu Wien.

Der Grundriss des Bogens ist ein Paralellogram, das eine Fläche von 312 Metres einschliesst. Verlängert man die Linie, welche die grösseren Seiten in Hälften schneidet, um 29 Metres über den Grundriss des Bogens gegen die Stadtseite hinaus, und zieht von einer und der andern Seite eine verticale Linie an ihr äusserstes Ende, so hat man zwei Linien, durch welche sich der Plan der Façade beider Casini (Wachthäuschen) zieht, deren Grundriss eine Rechtecke von 22 Metres Breite,

50 Metres Länge, mit einem Halbkreise von 11 Metres Halbmesser bildet.

Der Bogen ist von corinthischer Ordnung aus weissem Marmor; seine Vorderseite beschreibt ein Quadrat von 23.797 Metres über den 0,99 Metres hohen Sockel, und wird durch drei Bogen gebildet, durch zwei kleine vom Halbmesser von 1,58 Metres, und den grossen vom Halbmesser von 3,59 Metres. Die Wölbungen sind mit bewunderungswürdig geschnitzten Rosetten geziert. Von der Stadtseite, so wie auch gegen das Land erheben sich vier Säulen, und eben so viele an den Seitenwänden, aus weissem Marmor, mit dem Durchmesser von 0,63 Metres, und mit Einschluss des Capitals und Gestelles, von der Höhe von 12.643 Metres, welche aus dem Steinbruche bei Crevola mit vielem Aufwande gebrochen, und mit bedeutender Mühe und Kosten transportirt wurden. Die Feinheit der Ausführung in den Canellirungen der Capitäler, vorzüglich in dem Acanthus-Laubwerke ist äusserst gelungen. Auf einem ungeheueren Gestelle, von dem ober diesen, den kleinen Bögen zur Seite stehenden Säulen, angebrachten Gesimse von Friese und Knaufe unterstützt, stehen die colossalen Statuen, die zwei Flüsse des lombardischen, und die zwei Flüsse des venetianischen Reiches vorstellend.

Ober dem Thore der Façade, am Atticum, welches um den obersten Theil des Monumentes sich zieht, und zwischen den zwei Flüssen, liest man von der Stadtseite eine von dem Archäologen und Hofepigraphisten *D. Labus* verfasste Inschrift:

IMP. ET REGI FRANCISCO I. AUGUSTO
ADSERTORI PERP. FAUSTITATIS PARENTI PUB.
PACE POPULIS PARTA
LONGOBARDIA FELIX D. D.

Von der Landseite liest man eine andere, von Ebendemselben verfasste:

IMP. ET REGIS FERDINANDI I. AUGUSTI
AUSPICIIS FAUSTISSIMIS ARCUS PACIS
A SOLO EXSTRUCTUS A. MDCCCVII DEDICATUS A. MDCCCXXII
PATEFACTUS A. MDCCCXXXVIII.

RAINERIO ARCHID. AUSTR. V. S. REGENTE.
COM. FRANC. HARTIG PRAES. PROV.
MARCH. ALOIS. CAGNOLA ARCHIT.

Die andern Verzierungen sind höchst lobenswerth ausgeführt, und liefern den Beweis, wie weit die mailänder Kunstschule in diesem Fache gediehen, und wie sie selbst mit den antiken athenischen und römischen Schulen zu wetteifern vermag. Das grösste Lob gebührt hiebei dem Professor *Domenico Moglia.*

Von beiden Seiten des Monumentes führt eine Treppe bis zum Ornate desselben, jeder Eingang ist mit einer Thüre aus vergitterter Bronze geschlossen. Die beiden Nebengebäude, ebenfalls aus rothen Granitsteinen erbaut, sind von dorischer Ordnung, und dienen zur Wohnung der Finanz- und Polizeibeamten, und Thorwachen. *Franz Peverelli* unternahm den Bau nach der Zeichnung seines unsterblichen Meisters *Cagnola* und vollendete denselben genau nach dessen Entwurfe.

Ein eisernes, prachtvoll gearbeitetes Schlussgitter, auf weissen Granitsteinen ruhend, bildet die Wand zwischen beiden Wachthäuschen gegen die Stadt.

Die Ausführung des grossen Werkes kostete im Ganzen vier Millionen Zwanziger. Das prachtvolle Gebäude enthält ohne Inbegriff der Verzierungen, welche sich eigentlich auf den blossen Bau und dessen Verkleidung beziehen, 38 Meisterstücke, welche in die Gesimse, Seitentheile des Denkmales, Piedestal und Wölbungs-Schlusssteine vertheilt sind.

Die obere Verzierung

besteht aus zehn Pferden, fünf Statuen, und dem Triumphwagen, welche sämmtlich von dem mailänder Künstler *Manfredini* aus feinem Erze gegossen wurden.

Sie wiegt mit ihren unterliegenden Granitsteinmassen 600.000 kleine mailänder Pfunde, und kostet beinahe 350.000 Gulden Conv. Münze.

Der Triumphwagen.

Abondio Sangiorgio, ein Mailänder, wird wegen Modellirung dieses Wagens, der Friedensgöttin, und der sechsstolzen Hengste, zu den berühmtesten Künstlern unserer Zeit gezählt.

Die Grösse der Friedensgöttin, welche in der Mitte des Wagens steht, und triumphirend in die Stadt hineinzufahren scheint, ist 4,22 Metres. Majestätisch schön ist ihre Gesichtsbildung, Sanftmuth blickt aus ihren Augen, in der rechten Hand hält sie den friedlichen Oelzweig, und in der linken den Speer, auf dessen Spitze eine kleine, zwei Schuh hohe Figur, die friedliche Minerva angebracht ist. Der Wagen ist vorne mit einem Siegeswappen geschmückt, beiderseitig zieren ihn zwei sitzende Figuren, der Genius der lombardischen Fruchtbarkeit, versinnlicht

durch Füllhörner und Aehren, und der Schutzgeist der schönen Künste, welcher mit einer Hand das Bildniss des Marchese *Cagnola*, mit der andern analoge Embleme hält. Oberhalb an den äussern Theilen des Wagens, sind zwei grosse Schlangen, das Wappen der Familie *Visconti* abgebildet. Figur und Wagen wiegen 33.000 Pfunde.

Die Pferde.

Sechs stolze Hengste ziehen den Triumphwagen, und stehen mit demselben und mit der Göttin in vollkommenen Verhältnissen. Jedes dieser Pferde hat eine andere Bewegung, sie sind der Natur so ungemein treu nachgebildet, dass sie lebend scheinen.

Zum Gusse derselben wurden volle sieben Jahre gebraucht, und obschon dieselben aus mehreren Gussstücken bestehen, so ist doch keine Spur der Zusammensetzung bemerkbar. Zwei solche Pferde sind in Gips modellirt im Brera - Palaste aufgestellt.

Die Sieges - Genien.

Auf jeder Ecke des Triumphbogens ist eine Jungfrau zu Pferde sitzend, welche den Sieg bedeutet, aufgestellt, mit der einen Hand hält sie den Lorbeerkranz gegen die Siegesgöttin, in der andern einen Palmzweig.

Die vier Pferde sammt den darauf sitzenden Figuren, wurden von dem bolognesischen Künstler *Giovanni Putti* modellirt.

Der Ticinofluss.

Gegen die Stadt zu sieht man rechter Hand in colossaler Grösse einen Mann, der an einer Schleusse liegt, aus welcher das den Ticino bedeutende Gewässer hervorbricht, er ist mit Sumpfgras gekrönt, und hält ein Füllhorn mit Blumen und Früchten zum Zeichen seiner Fruchtbarkeit. Diese Figur ist eine Arbeit des *B. Cacciatori.*

Der Rheinübergang.

Ein Basrelief des berühmten Bildhauers Cav. *Pompeo Marchesi*, es stellt den durch die verbündeten Truppen im Jahre 1813 bewerkstelligten Uibergang über den Rheinfluss allegorisch dar.

Zur Versinnlichung desselben liegt der den Rheinfluss darstellende allegorische Alte am Boden, und eine Reitergruppe strengt zum Uibergange die Pferde an. Die Figuren sind wenig unter natürlicher Grösse.

Die Gründung der Lombardie und Venedigs als Königreich.

Ein Basrelief von Ebendemselben. Dieser Künstler stellte den Augenblick dar, in welchem Kaiser Franz I. von Oesterreich auf dem Throne sitzend, die Krone als Zeichen des Reiches, einer schönen Jungfrau auf das Haupt setzt, welche in ehrerbietiger Stellung den Eid der Treue auf ein Täfelchen ablegt, das ihr zwei in Toga's gehüllte Repräsentanten der Lombardie und Venedigs, mit Eichen und Olivenkränzen gezierte Wappen des Königreiches emporhaltend, darbieten.

Drei Matronen mit dem Diademschmucke auf dem Haupte, nämlich Ungarn, Böhmen und Lodomerien, bilden des Monarchen Gefolge. Die Dimensionen sind über natürlicher Grösse.

Die Besitznahme von Lion.

Eine junge Matrone mit der gethürmten Krone, die Stadt vorstellend, zeigt sich unterwürfig vor dem Sieger, welchen der Genius des Sieges, und Posaunen blasende Engel begleiten. Es ist ein Basrelief in halbnatürlicher Grösse von demselben Künstler.

Die Immagination.

Eine Darstellung der Göttin als Mutter der Musen, wodurch auf ihren, den Akademien, den schönen Künsten und Wissenschaften, dem Musik-Conservatorium, vaterländischen Dichtern, und dramatischen Musensöhnen verliehenen Schutz hingedeutet wird. Die Büste ist über natürlicher Grösse, und ward nach Angabe des Doct. *Anton Labus*, ausgeführt von *Seraglia*.

Apollo der Sieger des Pithon.

Apollo, mit Lorbeer gekrönt, lehnt auf einem Pfeilbogen, und zeigt mit der rechten Hand triumphirend auf den vor ihm sich krümmenden, durch vier Pfeile verwundeten Pithon. Hiedurch wird die Rückkehr der Studien und der friedlichen Geschäfte nach einem langen, zerstörenden Kriege versinnlicht.

Die Figur ist etwas unter natürlicher Grösse, und wurde von *A. R. Pizzi* modellirt, und von *Buzzi* in Marmor bearbeitet.

Die Minerva.

Ein Meisterstück des Bildners Professor *Pacetti*. — Minerva als Göttin, in der Gestalt einer schönen Jungfrau, mit einem Helme auf dem

Haupte, und in der Rechten einen Speer. Zu ihren Füssen sitzt eine Nachteule. Die Figur ist etwas unter natürlicher Grösse. Hiemit sollte angedeutet werden, dass durch Klugheit und einsichtsvolle Anordnungen, des Landes Gedeihen wuchs.

Die Stadt Mailand.
Verschluss unter dem Hauptbogen der Stadt.

Die Büste einer Jungfrau mit der Mauerkrone geziert, welche die Stadt versinnlicht.

Sie ist ein Werk des römischen Professors *Claudio Monti.* Zur Seite dieser Büste befinden sich zwei Victorien, dargestellt durch geflügelte und mit Trophäen gezierte Jungfrauen, dieselben wurden von *Pacetti* modellirt und von *B. Cacciatori* in Marmor ausgeführt. Beide Figuren sind über natürlicher Grösse.

Der Pofluss.

Der Po, der König der Flüsse, ruht als alter Mann, der, zum Zeichen der Schiffbarkeit des Flusses, in der rechten Hand eine Ruderschaufel hält, auf einer Urne, aus der er sein Gewässer ergiesst. Er ist in kolossaler Grösse, von *B. Cacciatori* gemeisselt.

Der Sieg bei Kulm.

Ein Basrelief von *Claudio Monti;* eine sehr lobenswerthe Composition. Hier erblickt man ohne allegorischen Simbol die Sieger, welche auf dem, mit Todten bedeckten Schlachtfelde den noch immer sich wehrenden Feind bekämpfen. Die Figuren sind in natürlicher Grösse. Dieser merkwürdige Sieg begründete die ferneren glücklichen Erfolge der alliirten Mächte.

Der Einzug Kaiser Franz I. in Mailand.

Eine alte, mit der Mauerkrone gezierte Matrone, die Stadt Mailand bedeutend, überreicht dem Sieger die Schlüssel, welcher sich, mit seiner Gemahlin in einem Triumphwagen stehend, und in der rechten Hand einen Olivenzweig als Zeichen des Ruhmes und des Volks-Tributes haltend, ihr nähert. Hiemit wollte der Künstler den siegreichen Einzug vom 31. December 1815 bezeichnen.

Die Dimensionen der Figuren sind über natürlicher Grösse. Das Werk ist von *Benedict Cacciatori.*

Die Capitulation von Dresden.

Basrelief des Professors *Camillo Pacetti.* In der Mitte des Bildes erblickt man den Sieger, aus den Stadtmauern kommen die Krieger, welche die Stadt vertheidigten, und legen in ehrerbietiger Stellung ihre Waffen nieder; zur Rechten steht dessen Gefolge mit den Triumphzeichen. Die Figuren sind in halbnatürlicher Grösse.

Die Astronomie.
Eine Büste.

Urania mit der Sternenkrone. Sie bedeutet die Sternwarte der Brera in Mailand, wo sich die berühmtesten Astronomen, als: ein *Boskovich, Oriani, Regis, Cesari* etc. ausgebildet haben. Sie ist von *Giovanni Battista Comolli.*

Ihre Dimension ist über natürlicher Grösse.

Mars.

Ein Werk des Professors *Pacetti.* Die Figur stellt einen Krieger mit behelmtem Haupte dar, welcher mit der linken Hand eine Kriegstrophee, mit der rechten ein zur Erde gesenktes Schwerdt hält.

Diess soll die Siege der verbündeten Heere und des geordneten Kriegswesens, wodurch der Friede errungen, und der stolze Feind gedemüthigt worden ist, andeuten. Die Figur, am Piedestal einer Säule ist etwas unter natürlicher Grösse.

Hercules.

Ein Basrelief *Cajetano Monti's* aus Mailand. Die Figur ist etwas unter natürlicher Grösse, und stellt einen starken kräftigen Mann, mit einer Keule in der Hand und mit einer Löwenhaut bedeckt, vor. Allegorie der Stärke der vereinten Heere, durch welche der Friede dauerhaft hergestellt wurde.

Der Sieg bei Leipzig.

Ein grosses Basrelief von *Pompeo Marchesi,* an der Südseite links. Hier ist der Moment des zu Gunsten der Alliirten entschiedenen Sieges, mit grossartiger Auffassung, und kunstvoller Ausführung zur Darstellung benützt worden.

Auf einer Erhöhung in der Mitte des blutigen Schlachtfeldes sieht man die Göttin mit entfalteten Schwingen, den linken Arm dem Genius, den

rechten dem siegreichen Feldherrn entgegenstreckend, der seinen tapfern Kriegern Kränze streut. Zur Rechten des Besichtigers deuten zwei freundschaftlich umarmte Krieger auf den Bund von Kräften, wodurch jener Sieg errungen wurde. Im Hintergrunde ist ein Fluss dargestellt, auf dessen Oberfläche ein lebloses Ross neben seinem ertrunkenen Reiter, dem Fürsten Poniatowsky, der in der Elster seinen Tod fand.

Die Dimensionen sind über Lebensgrösse.

Die Schlacht von Arcis-sur-aube.
Auf der Seite gegen die Arena.

Ein grosses Basrelief von *Francesco Somaini*, ein Meisterstück der Plastik. Es stellt das Schlachtfeld der verzweifelten Vertheidigung, wo selbst das Leben Napoleons Gefahr lief, vor. Ein zu Boden gestürzter Held, noch immer drohend und furchtbar, wird von wenigen aber tapfern Kriegern gegen den andringenden Feind vertheidigt. Am Fusse des Basreliefs ist der Fluss sichtbar, an dem die furchtbare Schlacht geliefert wurde.

Die Dimension ist über Lebensgrösse.

Der Etschfluss.
Gegen die Landseite.

Durch eine colossale Statue *Pompeo Marchesi's* versinnlicht. Ein alter Mann mit blumenbekränztem Haupte, als Zeichen seiner Schiffbarkeit eine Schaufel in der Hand haltend, giesst aus einer Urne, auf der er ruht, die ruhig schwellende Fluth zwischen Gras und Blumen.

Die Stiftung des Ordens der eisernen Krone.

Von *Giov. Bat. Perabò*. Der Stifter sitzt auf einem erhabenen Platze vor einem Altare, auf welchem die eiserne Krone ruht, ihm wird eine junge Frau mit einem Gefolge von Matronen vorgestellt. Mehrere Grosse bilden einen Kreis, um den Helden, der befiehlt, dass in Hinkunft, die eiserne Krone ein Ehrenzeichen für das Verdienst, und zugleich das Diadem seiner Nachfolger sein solle. Die Ausführung ist lobenswerth; die Dimensionen sind unter natürlicher Grösse.

Der Congress von Wien.

In diesem Basrelief entwickelte *Perabò* eine eben so kunstvolle Ideirung, als Ausführung. Die vorzüglichsten Souveräne Europa's fanden

sich im Jahre 1814 in Wien, zur Wiederordnung der politischen Verhältnisse ein. In der Mitte der Darstellung ist ein Tisch, an dem zur Rechten Oesterreichs Kaiser sitzt, und einem Vorleser der vorgeschlagenen Bedingungen aufmerksam Gehör schenkt, an der andern Seite des Tisches steht ein Mann, in Gedanken über jene wichtigen Unterhandlungen vertieft. Drei andere Personen zur Linken, mit Schriften in der Hand, zeigen sich dabei ebenfalls als Betheiligte. Die Figuren sind über natürlicher Grösse.

Der Einzug in Mailand.

Monti aus Mailand meisselte dieses Basrelief mit vielen und sehr kleinen Figuren, das eine Art von Triumpheinzug des Generalen Neipperg an der Spitze der Oesterreicher (am 28. April 1814) vorstellt. Fahnenträger und Musiker gehen voraus, Fama schwebt vor dem Sieger her. Reiter und Fussvolk schliessen den Zug.

Ceres.

Eine Büste als Schlussstein mit Aehren bekränzt, deutet auf die Wohlthaten und die Blüthe des Ackerbaues. Sie ist ein Werk *Luigi Marchesi's*. und in der Dimension weit über natürlicher Grösse.

Die Wachsamkeit.

Ein Basrelief am Piedestale einer Säule zur Linken von *Pizzi*. Die Göttin ist mit Speer und Schild bewaffnet, zu ihren Füssen ist ein Hahn. als Simbol der Darstellung. Die Dimensionen sind etwas unter Lebensgrösse.

Die Geschichte

Von *Antonio Acquisti*, ebenfalls am Piedestale einer Säule, als eine mit dem Diademe gezierte Jungfrau vorgestellt, die mit dem linken Arme auf einem Tische lehnt, worauf eine Papierrolle liegt, sie zeichnet mit der Rechten die Ereignisse auf, welche der Bogen den Nachkommen verewigen soll. Die Figur ist unter Lebensgrösse.

Der Congress von Prag.
Rechts beim Eintritte in die Stadt.

Ein grosses Basrelief, von dem verstorbenen *Antonio Acquisti* begonnen, und von *Somaini* vollendet.

Die Composition ist nicht so lobenswerth, als der Ausdruck der mit vieler Wahrheit dargestellten eilf Figuren.

Die Scene ist ein Gezelt, in dem die Mitglieder des Congresses versammelt sind. Eine an einer Erhöhung in der Mitte der Darstellung stehende Person beschwört die Innehaltung der vorgelegten und erörterten Bedingungen.

Die Dimensionen sind weit über Lebensgrösse.

Die Unterredung der drei alliirten Monarchen.

Ein Basrelief dem vorigen gegenüber, ist von dem ausgezeichneten Meissel *Cajetano Monti's*.

Die Scene ist ein Zelt, in welchem zur Hindeutung auf den eben geschlossenen Bund, Oesterreichs Kaiser den beiden andern Monarchen die Hand reichend dargestellt ist, zu beiden Seiten steht das Gefolge, an welchem sich, durch sinnig angebrachte Verschiedenheit in der Tracht, die Nationalität erkennen lässt.

Die Dimensionen sind denen des vorigen gleich.

Das lombardisch-venetianische Königreich.

Es ist durch einen Kopf dargestellt, den die eiserne Krone schmückt, um welche als Andeutung auf das dieses Land so sehr bereichernde Produkt, eine mit Seidenwürmern besetzte Ghirlande von Maulbeerblättern gewunden ist. Es ist in mehr als natürlicher Grösse von Professor *Giambattista Comolli* gemeisselt.

Zwei Fama's.
Am Hauptbogen.

Pompeo Marchesi bildete sie als junge beflügelte Frauen mit Kränzen und Palmen in den Händen.

Die Dimensionen sind denen der Victorien von *Cacciatori* gleich.

Der Fluss Tagliamento.
Auf der Landseite, rechts.

Ein Coloss von *Pompeo Marchesi.* Sein Haupt umgibt Sumpfgras, seine Hand hält (zum Zeichen der Gefährlichkeit des Flusses für Schiffer) ein gebrochenes Ruder; er lässt aus einer Schleusse einen Wasserschwall ausströmen.

Der Einzug der drei alliirten Monarchen in Paris.

Die Darstellung desselben ward von *Grazioso Rusca* begonnen, und von dessem Sohne *Girolamo* mit seltener Beibehaltung des Stils vollendet. Eine Frauengestalt, die Mauerkrone auf dem Haupte tragend, überreicht die Schlüssel den drei Siegern zu Pferde.

Die Grösse der Figuren ist die natürliche.

Der Frieden von Paris.

Diese, aus acht Figuren bestehende Composition bietet eine reichhaltige Schilderung der Gemüthsbewegungen in Siegern und Besiegten dar. Es ist ein Werk *Cajetano Monti's*. Die drei Monarchen dictiren die Friedensbedingungen, welche angenommen werden, wie ein Krieger durch seine Namensunterfertigung andeutet. Zur nähern Bezeichnung der Scene sieht man die Seine personifizirt in Trauer versunken dargestellt.

Der Einzug Kaiser Franz I. in Wien.

Ein militärischer Triumphzug von Professor *Anton Acquisti*. Tubatoren eröffnen den feierlichen Zug, in welchem der ersehnte Vater in die Mitte seiner Lieben zurückkehrt. Dem glorreichen Sieger zu Pferde, folgen triumphirend die mit Siegeszeichen und Beute beladenen Krieger.

Der Schlussstein, Pomona darstellend.
In der Mitte der kleinen Bogenwölbung.

Professor *Anton Pasquali* stellte eine mit Weinlaub und Trauben gekrönte Herme, der Ceres gegenüber entsprechend, in mehr als natürlicher Grösse dar, als Bezeichnung der reichen Production und eifrig betriebenen Veredlung dieses landwirthschaftlichen Zweiges in der Lombardie.

Die Poesie.

Ein Basrelief am Piedestale einer Säule von *Acquisti*.

Die mit Lorbeeren bekränzte Göttin besingt in begeisterter Stellung die Thaten der Helden und hält in der Rechten eine Laute. Diese Figur ist etwas unter natürlicher Grösse.

Insubria.

Ein Basrelief am Piedestale einer Säule, von *Gaetano Monti*. Die mit der Mauerkrone geschmückte Göttin hält in der Rechten das Füllhorn

und den Merkurstab, als Simbole des Uiberflusses und des Handels, in der Linken das Richtmass und den Meissel, als Simbole der schönen Künste. So ist Insubrien personificirt dargestellt, in dessem Schoosse diese Gaben des Friedens blühen, seit dem sie unter dem Schatten des Oelbaumes gesicherte Ruhe geniesst. Die Dimensionen sind etwas unter natürlicher Grösse.

Am 10. September 1838 geruhten Se. Majestät Ferdinand I. die feierliche Eröffnung und Inauguration dieses Thores vorzunehmen. Dabei waren gegenwärtig: Se. Excellenz Herr Graf Hartig, Gouverneur der Lombardie, der Director des Baues vom Friedensbogen: Caval. *Laudonio*, die an der Aufführung des Denkmales theilhabenden, noch lebenden Hauptkünstler, die Deputation der lomb. Central-Congregation, und der Podestà mit den Municipalassessoren von Mailand. Der feierlichen Ceremonie wohnten ferner auch in einzelnen Wägen: I. Maj. die Kaiserin und alle durchlaucht. Prinzessinnen, die in Mailand gegenwärtig waren, bei. Eine zahlreiche Volksmenge war herbeigeströmt, um an der feierlichen Function Theil zu nehmen.

Dieses Thor erhielt auch den Namen *Porta Sempione*, weil von hier aus eine prächtige Strasse auf die Höhe des Sempion führt.

PORTA NUOVA.

Zwischen angenehmen und volksreichen Spaziergängen erhebt sich das neue Thor, das ursprünglich dem Saturnus geweiht war.

Es wurde im Jahre 1812 ganz aus Sandstein in corinthischer Ordnung erbaut, mit Seitencasinen von dorischer Ordnung, die zur Bequemlichkeit der Finanz dienen. Das Thor ist schön und elegant, die Seitengebäude jedoch höchst unbedeutend und unbequem. Der Entwurf dazu ist vom Caval. *Zanoja* Professor der Architectur.

PORTA COMASINA.

Dieses Thor ist eines der zierlichsten Hauptthore der Stadt, und war in den ersten Zeiten dem Monde geweiht.

Ein dorischer Bogen verziert mit Statuen, welche die vier Hauptflüsse darstellen, wurde auf Kosten der Kaufleute der Stadt im Jahre 1825 errichtet und S. M. dem Kaiser Franz I. gewidmet wie die im oberen Atticus angebrachte Inschrift darthut.

Der Entwurf dazu ist von dem Architecten *Giacomo Moraglia*. Späterhin wurden die beiden Wachgebäude gegen die Stadt hinzugebaut.

Die übrigen Thore, als: *Porta Vercellina, Porta Tosa, Porta Vigentina, Porta Lodovica* und *Porta Tenaglia* bieten keinen Stoff zu einer detailirten Beschreibung.

DUOMO DI MILANO

III. CAPITEL.

Kirchen.

DER DOM.

I. Abschnitt.

Vom Dome im Allgemeinen, von seiner Gründung, seiner Gestalt und seinen verschiedenen Dimensionen.

Der Dom Mailands ist wegen seiner Grösse, Pracht und seines Reichthums eines der staunenswerthesten Gebäude, die je zu Andachtsübungen erbaut wurden.

Obwohl bis zum heutigen Tage der Plan zum Dome dem Deutschen *Heinrich Camodia* oder *Zamodia* zugeschrieben wird, so ist es doch viel wahrscheinlicher, dass derselbe von *Marco da Campione* und *Simonda Orsenigo*, die schon im J. 1387 beim Baue beschäftigt waren, herrühre. da *Zamodia* nicht früher als im November 1391 nach Mailand gekommen sein soll.

Die unerschöpflichen Marmorbrüche von Candoglia, die der Herzog Johann Galeazzo Visconti der Bauverwaltung überliess, lieferten das herrlich glänzende Gestein, aus welchem der ganze Dom, so wie alle seine Tausende von Bildsäulen und sonstige plastische Verzierungen gearbeitet sind. Es wurde zu Wasser, am Flusse Toce zum nahen See (dem Lago Maggiore) und auf diesem, am Ticino, und am Naviglio grande nach Mailand gebracht. Und diese Marmorpracht, verbunden mit einer Unzahl Statuen sind es vorzüglich, welche den mailänder Dom vor allen übrigen gothischen Münstern auszeichnen; er übertrifft in dieser Beziehung die Kathedralkirchen von Paris, Rheims, Beauvais, Chartres, Orleans und Strassburg; jene von Wien, Köln, Ulm, Regensburg und Freiburg, von Siena und Orvieto, von London, York, Canterbury u. s. w.

Der Bau begann am 15. März 1386 nach Christi Geburt auf folgende Veranlassung:

Der erste Herzog Mailands, Johann Galeazzo Visconti gelobte der heiligen Jungfrau Maria denselben, auf dass er männliche Nachkommen erhalte, da ihm von seiner ersten Frau Isabella, des Königs von Frankreich, Johann des Guten, Tochter, keine Kinder geworden, und auch seine zweite Frau Catharina, Tochter des Barnabò Visconti (der auf seine

Anordnung im Castelle zu Trezzo, in Beabsichtigung der unumschränkten Herrschaft des Staates von Mailand, vergiftet ward), ihn ohne solcher liess; man behauptet, die Stadt habe sich zu diesem Gelübde vereinigt, auf dass die selige Jungfrau den Geburten gnädig sei, welche damals wenig Frauen glücklich vollbrachten, übrigens sehnte sich Mailands Volk schon geraume Zeit nach einer der Grösse und Pracht der lombardischen Hauptstadt entsprechenden Kathedrale.

Der unsprünglich planmässige Baustil war der gothische, welchen man in den Arbeiten durch zwei Jahrhunderte ungestört beibehielt. Als der heil. Carl Borromäus die Ausführung der Façade unternahm, beauftragte er hiezu den Architekten *Pellegrini*, welcher gänzlich vom gothischen Stile abweichend, zwei Entwurfszeichnungen in griechischem Geschmacke verfertigte; nach dieser neuen Baumethode begann die Aufführung der Façade. Als dann *Pellegrini* nach Spanien abreiste, und in Mailand die Pest ausbrach, wurde die Arbeit aufgeschoben, und kam erst mit dem Cardinal Friedrich Borromäus wieder in Gang.

Dieser ausgezeichnete Begünstiger der Wissenschaften und Künste missbilligte die Disharmonie des griechischen mit dem gothischen Stile, und lud durch rühmliche Aufmunterung und Preisaussetzung die berühmtesten Architekten ein, neue Pläne vorzulegen, in denen er eine grössere Harmonie zwischen beiden Stilen zu vereinbaren hoffte.

In der angestellten Prüfung der Pläne *Pellegrini's* sowohl, als auch jener der übrigen concurirenden Architekten, unter deren letzten, der des Mailänders *Franz Castelli*, der vorzüglichste war, erhielt unglücklicher Weise, einer der von *Pellegrini* selbst im griechischen Geschmacke verfasster, den Vorzug, welcher theilweise mit Unkösten von beiläufig 300.000 Scudi in Ausführung gebracht wurde. Da aber diese Arbeit vom ursprünglich gothischen Stile zu sehr abstach, beschloss man im Jahre 1790 wieder deren Demolirung und man wählte wieder die gothische Bauart, und suchte sie theilweise zu modificiren.

Gegen die Mitte des 17. Jahrhundertes waren die Thore und einige Fenster, nach *Pellegrinis* Plan ihrer Zierlichkeit wegen beibehalten, vollendet. Die so begonnene neue Arbeit, wurde sehr langsam fortgesetzt, und erhielt erst neues Leben, als Kaiser Napoleon durch Decret vom 8. Juni 1805 die Vollèndung der Façade mit Anweisung von 5 Millionen mailänder Lire, und mit Anordnung des Verkaufes der der Kirche gehörigen Grundstücke anbefahl.

Baumeister waren: *Marco da Campione*, *Simone da Orsenigo*, *Zamodia*, *Pellegrini*, der Sohn des Meisters *Tibaldo*, *Martin Bassi*, berühmt durch seine Schriften gegen *Pellegrini*, *Fabio Mangone*, *Franz Richini*, *Karl Buzzi*, *Joh. Bapt. Girolamo* und *Anton Quadri*, *Bartholomäus Bolli*, *Franz Croce*, *Julius Galliori*, *Felix Soave*, *Leopold*

Polack, der Erfinder der bewunderungswürdigen Brücken, zur Beendigung des Baues errichtet, nach ihm *Karl Amati*, der die Façade beendigte, endlich *Peter Pestagalli* mit dem Adjunkten *Joseph Polack*. nebst mehreren andern minder berühmten.

Nach Beendigung des Baues der Façade erhob sich der Streit über den Ort, wo die Glockenthürme, auf die am meisten ökonomische und den Absichten des Guberniums und der Bauadministration entsprechendste Art anzubringen wären. Im Original-Plane waren zwei Glockenthürme idealisirt, die man nicht erbaute; *Cesar Cesariano* wollte sie vielleicht mit besserer Eintheilung gänzlich vom Gebäude trennen. Der Architekt *Karl Buzzi* wollte sie weislich zur Seite seiner schönen wohlerdachten reichen Façade in gothischem Stile setzen; ungeachtet dieses. und anderer Pläne, mangelt dem Dome noch immer ein Glockenthurm. Der wirklich bestehende Thurm, auf welchem sich drei Glocken befinden, ist nur provisorisch.

Die grosse wiegt 24.750 Pfunde, der Schwengel 350 Pfunde; die mittlere 17.217 Pfunde; die kleine 9879 Pfunde; sie wurden im sechzehnten Jahrhunderte von *Buska* gegossen.

Die innere Form der Kirche ist die eines lateinischen Kreuzes. Es sind bis zur Zerästlung des Kreuzes der Länge nach neun Zwischensäulenräume, welche fünf Schiffe in sich fassen; die zwei Seitenarme mit dem Chore bilden drei Schiffe, und der Raum, den die übrigen zwei fassen würden, ist zweckmässig den Sacristeien überlassen, wodurch zwischen dem Inneren und Aeusseren das richtige Verhältniss dargestellt wurde. Die Seitenarme erstrecken sich über den Körper der Kirche um die Weite eines kleinern Schiffraumes.

Die Trennung dieser Schiffe ist durch 52 scanellirte und (mit Innbegriff der Gestelle und Kapitäler) 41 Ellen hohe Säulen von fast achteckiger Form bewirkt, die mit Ausnahme der vier die Kuppel unterstützenden Säulen, welche um einen Fünftheil dicker sind, gleiche Dicke haben. An der umgebenden Wand sind entsprechende, zwei Drittheile vorspringende Halbsäulen, zur Unterstützung der Kreuzwölbungen. Jede dieser Säulen hat die Dicke von vier mailänder Ellen und drei Unzen.

Die kleinen Schiffe vom Mittelpunkte der Säulen gerechnet, sind 16 Ellen 1 Unze breit, und die Mittelschiffbreite beträgt das Doppelte, seine Höhe 78 Ellen 8 Unzen, die nächstkleinere Schiffhöhe 51 Ellen 6 Unzen. die kleinste 39 Ellen 10 Unzen 6 Punkte.

Die innere Länge der Kirche, von der Façade bis zum Poligon hinter dem Chore beträgt 249 Ellen, die Breite der 5 Schiffe 96 Ellen, 6 Unzen. und die Breite der beiden Seitenarme des Kreuzes 128 Ellen, 10 Unzen. mit Inbegriff der Kapellenvertiefungen, die später an die Stelle der zwei Seitenchöre hinzukamen 147 Ellen, 6 Unzen. Die Breite der drei

Schiffe mit Inbegriff des Chores 64 Ellen, 8 Unzen; die Dicke der Wandmauer gleich den Kirchensäulen 4 Ellen, 3 Unzen.

Die Höhe vom Fussboden bis zur höchsten Kuppelhöhe 123 Ellen, 4 Unzen, die Höhe der Piramide über dieser bis zur Statue 49 Ellen, die der Statue 7 Ell., also die Gesammthöhe 179 Ell., 4 Unz., — 180 Ellen.

Die Kathedrale Mailands gibt hinsichtlich der Grösse nur der Peterskirche in Rom nach, übertrifft an Umfang die Kathedralkirche von Florenz und die Paulskirche Londons, steht diesen in innerer Erhöhung nach, übertrifft sie an äusserer, so wie an Arbeit, Verzierungen und Statuen alle Kirchen der Welt, selbst die Peterskirche zu Rom.

II. Abschnitt.

Besichtigung der Façade.

Der Architekt *Amati* vollendete mit Beistimmung der königl. Akademie der schönen Künste nach schon vorhandenen Modellen der Architekten *Carl Buzzi* und *Felix Soave* die Façade, welche er zur Verringerung der Auslagen vereinfachte.

Wenn gleich der Zweck diese Vereinfachung entschuldigt, so schadete sie doch dem Charakter des Baues, dadurch, dass auf diese Weise jene Grossartigkeit, Pracht und Reichheit, welche in den Flanken und hinter dem Chore herrscht, geschmählert ward.

Uiber eine breite und schöne Treppe aus rothem Granite gelangt man zu den fünf, nach *Pellegrinis* Plane ausgeführten Thoren, welche den fünf Schiffen entsprechend ins Innere führen. Oberhalb der Thore sieht man fünf grosse Fenster mit von dem Maler *Johann Bertini*, gefertigten färbigen Scheiben. Ober dem grossen Mittelfenster erinnert die sehr einfache Inschrift aus vergoldeten Bronzbuchstaben:

Mariae nascenti

an Johann Galeazzo Viscontis Gelübde.

Zwei und fünfzig schöne Basreliefs, theils Begebenheiten aus der biblischen Geschichte, theils auf Religionsgeheimnisse sich beziehend, schmücken die Postamente der Pfeiler, und die ganze prächtige Façade prangt von mehr als 200 Bildsäulen; 12 kolossale Statuen ruhen auf eben so vielen Piramiden.

Zu den Seiten dieses Tempels sind grosse zierliche und wohlgearbeitete Pfeiler angebracht, mit Rahmen und auf schmucke Aufsätze gestellten Statuen, über welchen sich reiche in die Spitze laufende Wölbungen befinden.

Wenn man die Besichtigung von der Seite der k. k. Burg beginnt, so zeigt sich am Pfeiler folgende Inschrift:

TEMPLI FRONTEM
GRAECO OPERE, INCHOATAM
GOTHICO
AD MOLIS UNIVERSAE
CONSENSUM
INSTAURANDAM, PERFICIENDAM,
OSTIORUM, LUMINUM
ANTEPAGMENTIS
OB ARTIFICII ELEGANTIAM
INTACTIS,
XX VIRI AEDIFICATIONI
PROCURANDAE DECREVERUNT
ANNO MDCCLXXXX.

Die Grundstützen der Hauptpfeiler sind mit vier in zwei Reihen getheilten Basreliefs geziert.

1. Der junge Tobias, wie er auf der Reise nach Rages unter Beistand des Engels den Fisch ausweidet, eine Arbeit des *Joseph Fernando.*

2. Moses als Kind im Nile von Pharaons Tochter gefunden, dargestellt von *Grazioso Rusca.* Ober diesem:

3. Der keusche Joseph flieht Putiphars Weib, gemeisselt von *Bartholomäus Ribossi.*

4. Das Ringen Jakobs mit dem Engel, von *Donato Carabelli.*

Die zwei oberen Statuen stellen den heil. Barnabas (von *Pietro Possenti*), und den heiligen Thadäus (von *Anton Pasquali*) vor.

Auf der Frontseite desselben Pfeilers sieht man in Basreliefarbeit: die zwei Kundschafter auf ihrer Rückkehr aus dem verheissenen Lande, mit einer grossen Weintraube, ein Werk von *Franz Carabelli;* den Engel der Adam und Eva aus dem Paradiese vertreibt von *Carl Maria Giudici*, und in der zweiten Reihe:

Daniel in der Löwengrube, von *Carabelli,* und Hiob am Düngerhaufen, von *Giudici;* die zwei oberhalb befindlichen Statuen sind: die des heiligen Bartholomäus und die des heiligen Jakob des jüngeren, Arbeiten von *Donelli* und *Joseph Buzzi.*

Das Basrelief an der Seite des Pfeilers vergegenwärtigt, wie Gott dem Moses im brennenden Dornbusche erscheint, ein Werk des *Carl Gerolamo Marchesi di Saltrio.*

Ober dem ersten Thore ist ein Basrelief aus carrasischem Marmor, die Königin Ester vor dem Könige Assuerus, von *Carl Biffi*, nach der

Zeichnung des *Cerano*; es kostete über 5400 Lire. Die Nebenthore sind von den Meisseln des *Carl Minicati* und *Martin Solaro* verziert. Auf der Thordecke stellte *Peter Lasagni* die Glorie der Engel dar. *Carl Maria Giudici* meisselte ein Basrelief, die Salbung Sauls durch Samuel zum Könige von Israel ober dem Fenster, und *Angelo Pizzi* aus Mailand: Jakobs Vision, an der Seite des nächsten Pfeilers. Vorne an demselben sieht man Moses mit dem Stabe, wie er den Felsen Wasser entspringen macht, eine Arbeit des *Joseph Buzzi*; *Grazioso Rusca* stellte im oberen Basrelief den Propheten Elias vor, wie er den von Todten erweckten Sohn der trostlosen Mutter vorstellt.

Die Statue des heil. Jakob des älteren ist von *Camill Pacetti*, und an der Seite als Basrelief der Thurm Davids von *Cäsar Pagani* angebracht.

Oberhalb des nächsten Thores zeigt sich ein Basrelief in carrarischem Marmor, welches Judith vorstellt, wie sie den Holofernes enthauptet; ein Werk des *Caspar Vismara*, welches ebenfalls über 5400 Lire kostete. An der Thordecke bildete *Johann Dominik Prestinaro* die Glorie der Engel.

Joseph Anton Riccardi lieferte ein Basrelief, welches sich ober dem Fenster befindet, und die Prophetin Debora darstellt, wie sie dem Hauptmanne Barach die Waffen reicht. An des Pfeilers Seite bemerkt man einen Platanusbaum, vorne aber auf demselben: 1. den Jakobsbrunnen, 2. den Tempel des Götzen Dagon; dann in der zweiten Reihe: Rebecca, wie sie dem Eliezar Wasser reicht, und Abraham, im Begriffe seinen Sohn Isak zu opfern.

Die ersten drei Basreliefs werden dem *Lasagni*, das vierte dem *Vismara* zugeschrieben. An der Seite sieht man eine mit Weinreben reich geschmückte Laube.

Am Hauptthore sind werthvolle Verzierungen und Basreliefs von *Jakob Buono* und *Andreas Castelli*, Früchte, Blumen, Vögel u. d. gl. vorstellend, angebracht.

Auf der Fronte prangt, besonderer Betrachtung würdig die Schöpfung der Welt, ein Werk von *Caspar Vismara*, welches 33.000 Lire kostete.

Ebenderselbe Künstler führte die Engelgruppe, welche die Decke dieses Thores bildet und 15.600 Lire kostete, aus.

Uiber diesem Thore ragt ein grosser Balkon vor, mit einem Geländer und zwei kolossalen Statuen an der Seite: das alte Testament vom Meissel des *Alois Acquisti*, und das neue von dem des *Camill Pacetti* geschaffen.

Zur Seite des gothischen Fensters sieht man nach oben zwei Statuen mit Baldachinen, die eine ist von *Pacetti* und stellt Moses vor, die andere ist von *Joseph Buzzi* und vergegenwärtigt den heiligen Johannes

den Täufer. Den übrigen Theil der Façade zieren viele andere von braven Künstlern geschaffene Statuen.

Der Apostel Petrus auf einer, auf der andern Seite des Thores der Apostel Paulus von antiker Arbeit, dann in Basrelief ein Cederbaum und Sauls Versuch David zu tödten, sind von unbekannter Hand.

Hierauf fällt *Peter Lasagni's* Basrelief: Daniels Vision, in die Augen, und zwei Basreliefs von *Dionis Bussola*, deren eines: des Propheten Elias Opfer, das andere den Engel darstellt, welcher dem Vater Samsons vorhersagt, dass sein für unfruchtbar gehaltenes Weib, Israels stärksten Sohn zur Welt bringen werde.

Oberhalb bemerkt man die Statue des Evangelisten Lukas von *Grazioso Rusca*, und die des heil. Johannes von *Camill Pacetti*, und daneben einen Eschenstamm in Basrelief.

Auf der Fronte des vierten Thores stellte *Peter Lasagni* in einem Basrelief (im Werthe von 5600 Lire): Jael den schlafenden Sisara mit einem Nagel tödtend, und auf der Soffite eine Gruppe von Engeln dar, und *Dionis Bussola* ober dem Fenster den vom Engel geweckten Elias.

Am folgenden Pfeiler bemerkt man an der Seite in Basreliefarbeit von *Gottlieb Benincore:* den babilonischen Thurm, und vorne von *Grazioso Rusca:* David mit dem vom Rumpfe getrennten Kopfe des Riesen Goliath, und von *Bartholomäus Ribossi:* Esau seinem Bruder Jakob das Recht der Erstgeburt abtretend. Von *Cajetan Monti*, dem Mailänder, ist die oben stehende Statue des heiligen Andreas; das an der Seite befindliche Basrelief: Noa's Opfer, führte *Girolamo Marchesi* nach dem Modelle von *Rusca* aus.

Uiber dem fünften Thore vergegenwärtigte *Vismara's* Meissel die Königin Saba vor Salamon dem Weisen (ebenfalls im Werthe von 5600 L.) und auf dessen Soffite die Glorie der Engel. Von ebendemselben Meister sieht man ober dem Fenster in Basrelief: Agar mit ihrem Sohne Ismael in der Wüste, und den ihr eine Quelle zeigenden Engel, seitwärts aber von *Carl Giudici:* Abel, Gott ein Lamm opfernd. Von den vordern vier Basreliefs stellt das von *Giudici:* Gedeons Vorbereitung zur Schlacht gegen die Madianiter, das von *Joseph Buzzi:* Samson den Löwen erwürgend, vor; zwei von *Rusca* zeigen Abels Tod, und den Untergang von Sodoma.

Von der Meisterhand *Marchesi's* sind die oberhalb stehenden Statuen der Heiligen Filipp und Thomas.

An der Seite dieses letzten Doppelpfeilers befinden sich vier Basreliefs von *Joseph Buzzi:* Samson die Thore der Stadt Gazza tragend, — von *Ribossi:* Absolon mit den Haaren am Baume hängend, von Joab durchbohrt, — dann die zwei Werke von *Buzzi:* Agars Flucht, und die verstossene Agar.

Die Verzierung der Pfeiler vollenden: die Statue des heil. Mathias von *Jakob de Maria* aus Bologna, und die des heil. Simon von *Ant. Rusca.*

An der Seite des letzten Pfeilers ist folgende Jnschrift:

ANNO MDCCXCV
FRONS TEMPLI
JURE COLLIGENDAE STIPIS
EX INDULGENTIA AUG. N.
RESTITUTO
AB DEXTERA PARTE
LEVARI ORNARIQUE COEPTA EST
DECRETO XX VIRUM
JOSEPHO OCT. F. ROVIDA COM. PRAEFECTO
THEODORO GEORGIO ALEX. F.
TRIVULTIO MARCHIONE CURATORE.

III. Abschnitt.

Besichtigung des Inneren der Kirche.

Dem ersten Entwurfe gemäss waren für die Façade drei Thore, den drei grössten Fenstern des Poligons hinter dem Chore entsprechend, bestimmt. Im Grunde der zwei Seitenarme waren zur Bequemlichkeit der Städter zwei Thore angebracht, welche aber auf Anordnung des heil. Carl zur Verhinderung von Unschicklichkeiten geschlossen wurden, da viele, um den Weg abzukürzen, auch waarenbeladen durchgingen. Heut zu Tage finden wir, wie schon bemerkt, an der Façade fünf Thore, an den Seiten aber keine.

Jeden Eintretenden überrascht gewiss der Anblick der zwei riesigen Säulen beim Hauptthore, sie sind die schönsten und grössten aus *einem* Stücke rothen Granits des Steinbruches von Baveno gehauen, und kosteten ausser dem Transporte 56.000 Lire.

Ober diesem Thore liest man eine Inschrift von Bronzbuchstaben:

ARAM MAXIMAM
MARTINUS R. P. V.
TEMPLUM
D. CAROLUS CONSECRARUNT.

welche zu erkennen gibt, dass der Hochaltar vom Pabste Martin V., und der Tempel vom heiligen Carl eingeweiht worden, erstes geschah am 16. October 1418, letztes am 20. October 1572.

In neueren Zeiten hat man oberhalb des grossen Fensters, und ober der erwähnten Inschrift noch folgende hinzugefügt:

FRANCISCUS I. CAES. A.
ORNAVIT, ADAUXIT.

Fabius Mangone entwarf die Verzierungen der 5 Thore.

Der Fussboden besteht ganz aus Arabesken von verschiedenfärbigem Marmor, und ist durch den Eifer der Administratoren bereits beendet, so wie auch das staunenerregende auf dunklem Grunde lichtgemalte Gewölbe, woran zuerst *Felix Alberti* aus Mailand, der 1827 durch ein Unglück in der Blüte der Jahre hinweggerafft wurde, dann von 1828 bis 1831 *Alexander Sanquirico*, dann aber *Franz Gabetta* arbeitete.

Die verschiedenen Marmoraltäre wurden auf Veranlassung des heiligen Carl von den berühmten Künstlern: *Pellegrini, Cerani* und *Martin Bassi* entworfen.

Unweit des Haupteinganges ist der von den Astronomen der Brera im J. 1786 gezogene Meridian, dann ein Sarg von Stein, mit den Uiberresten des mailänder Erzbischofs Eribert, — nicht weit von diesem eine Urne mit der Asche des Marcus Carelli, der für den Tempelbau letztwillig 35.000 Dukaten in Gold hinterliess. Die Dankbarkeit, die Carelli's Freigebigkeit verewigen wollte, setzte seinem Andenken folgende Inschrift:

HAC ADMIRANDA MARCUS REQUIESCIT IN ARCA,
QUI DE' CARELLIS NOMINE DICTUS ERAT.
HIC TIBI DEVOTUS SANCTISSIMA VIRGO MARIA
PRO FABRICA ECCLESIAE MAXIMA DONA DEDIT;
MILIA NAM PLUSQUAM TRIGINTA QUINQUE DUCATUM
CONTULIT: ERGO ANIMAE TU MISERERE SUAE.
QUI DOMINUS MARCUS OBIIT DIE XVIII SEPTEMBRIS
MCCCLXXXXIIII.

Nun erblickt man die Kapelle, welche der heiligen Agatha gewidmet ist. Das Gemälde, welches diese Heilige im Kerker vom heiligen Apostel Petrus besucht darstellt, ist von *Friedrich Zuccaro.*

In der nächsten Kapelle stellte *Melchior Gherardini* in einem Gemälde auf Blei den heiligen Evangelisten Johannes (der Apocalipse) im Gespräche mit zwei Engeln vor.

Ein Grabstein vor dem Altare ehrt das Angedenken des frommen talent- und tugendreichen Erzbischofes von Mailand, Cardinals Joh. Bapt. Caprara, der im Jahre 1810 starb. Die Inschrift lautet:

HEIC POSITUM EST
COR
JOAN. BAPTISTAE CAPRARAE
DOMO BONONIA
S. R. E. CARDINALIS
LEGATIONE VICARIA AEMILIAE
LEGATIONIBUS COLONIENSI HELVETIA VINDOBONENSI
FRANCOFURTIANA PERFUNCTI
EPISCOPI AESINATIUM
LEGATI AD IMP. NAPOLEONEM AUG.
ARCHIEP. MEDIOLANENSIUM
VIRI IN MAX. NEGOTIIS AGEND. PRUDENTISSIMI
DE UTRAQUE ECCLESIA
AEDIBUS SEMINARII AESINATIS REFECTIS
ET GROPELLO PAGO IN AGRO MEDIOLANENSI
UTI FREQUENTIAE MUNICIPIUM ONESTIUS PATERET
EXSTRUCTIS DOMIBUS RENOVATO
ET MAGISTRO PUERIS INSTITUENDIS AUCTO
EGENISQUE ET AEGROTIS PERPETUA OPE SUBLEVATIS
OPTIME MERITI
VIXIT ANN. LXXVII
SAPIENS, COMIS MUNIFICUS
ACCEPTUS PRINCIPIBUS CARUS OMNIBUS
DECESSIT
LUTETIAE PARISIORUM XI K. JUL. AN. MDCCCX.
HAEREDES F. C.

Nächst dieser Kapelle ist eine andere mit einem Gemälde: die heilige Jungfrau mit dem heiligen Victor und Rochus darstellend, von *Johann Jakob Rovere* mit dem Beinamen *Fiammenghino.*

Im Winkel des rechten Kirchenarmes zeigt sich die mit einem Gitter verschlossene Kapelle der Mediceër. Am kleinen, ganz von kostbarem Marmor aufgeführten Altare, der ein Geschenk vom Pabste Pius IV. ist. sieht man die Statue der Jungfrau Maria mit zwei Engeln von vergoldeter Bronze.

Dieser Kapellenraum fasst das schönste und reichste Monument der ganzen Kirche in sich, welches Pabst Pius IV. mütterlicherseits Onkel des heiligen Carl, zum ewigen Angedenken seiner Brüder Johann Jakob. und Gabriel Medici, zweier Mailänder, errichten liess.

Dieses ausgezeichnete Denkmal wurde nach der Zeichnung des berühmten *Michelangelo Buonarroti* von dem Bildhauer *Leone Leoni di Menagio* mit dem Beinamen *Cavalier Aretino* ausgeführt und im J. 1564 für den Preis von 7.800 Goldthalern beendet. Es ist ganz von carrarischem Marmor, nur die Statuen, Basreliefs und Leuchter, ebenfalls Werke von *Leoni*, sind von Bronze; es wurde mit sechs Säulen vom feinsten Marmor, eigends vom benannten Pabste aus Rom gesandt, verziert, vier derselben sind schwarzfleckig mit weissen Adern, und zwei von röthlicher Farbe. In des Denkmales Mitte sieht man die kolossale Statue Johann Jakobs, und in den Säulenweiten der Seiten, zwei schöne Statuen in sitzender, trauernder Stellung, den Frieden und den Heldenmuth vorstellend, unter dem Gesimse ist der Namen des Bildhauers:

LEO ARETIN
EQUES F.

weiter oben sieht man noch zwei Statuen: das Symbol der Klugheit und des Rufes.

In der Mitte ist in Bronzbasrelief Christi Geburt dargestellt, zwei Leuchter und zwei Basreliefe anderer Art sind ebenfalls von Bronze.

Ober den Säulenweiten zeigen sich folgende zwei Inschriften in Bronzbuchstaben:

JO. JACOBO MEDICI.
MARCHIONI MARIGNANI EXIMII
ANIMI, ET CONSILII VIRO,
MULTIS VICTORIIS PER TOTAM
FERE EUROPAM PARTIS APUD
OMNES GENTES CLARISSIMO, CUM
AD EXITUM VITAE AETATIS SUAE
LX PERVENISSET.

GABRIELI MEDICI
IMPERII ET FORTITUDINIS
EXIMIAE ADOLESCENTI,
POST GLADEM RHETIS,
ET FRANCISCO SECUNDO SFORTIAE
ILLATAM, NAVALI PRAELIO,
DUM VINCIT, CUM INVICTI
ANIMI GLORIA INTERFECTO.

PIUS QUARTUS P. M. FRAT. B. M. FIERI JUSSIT.

Zwischen dem Denkmale und dem Altare ist der Zugang zu einer auf das Obergebäude führenden Treppe.

In der Reihenfolge gelangt man nun zur Kapelle des heil. Johann des Guten, dessen Statue den Lucifer zertretend in der Altarnische steht, seitwärts steht die Statue des heiligen Michaels und jene des heiligen Schutzengels, am Postamente ist der Name des Meisters mit Angabe der Jahrzahl.

ELIAS VINCEN. BUTIUS INVEN. ET SCULP. AN. MDCCLXIII.

Uibrigens ist diese Kapelle sehr reich an Basreliefs, deren sechs einige Thaten aus dem Leben des genannten Heiligen vergegenwärtigen. vier andere stellen die vier Haupttugenden vor. In diesen Arbeiten zeichneten sich die Bildhauer *Vismara*, *Franz Zarabatta*, *Siro Zanetti*, *Bussola*, und verschiedene andere aus. Die zwei plastischen Colosse an den Seiten des Eingangs angebracht von *Cav. Giudici*, verdienen keine besondere Betrachtung.

Auch hier findet man einige Grabsteine, unter ihnen die zweier Prälaten aus der Familie Airoldi.

Weiterhin ist ein unterirdischer Gang zum bequemen Uibergange aus dem erzbischöflichen Pallaste im Jahre 1576 nach der Angabe des *Pellegrin Pellegrini* ausgeführt.

In der folgenden Kapelle der Opferung Mariens findet man an der Stelle eines Gemäldes das ausgezeichnet schöne Basrelief des berühmten *Augustin Busti* mit dem Beinamen: *Bustino* und auch *Bambaia.*

Diesen Altar stiftete Monsignor Gian Andrea Vimercati, Canonicus dieser Metropolitankirche, und ausserhalb des Gitters zwischen dem Pfeiler und dem Altare ist demselben ein kleines Monument, ebenfalls von *Aug. Busti* gearbeitet, errichtet. Er starb am 12. März 1548 in seinem 78. Lebensjahre. Unter der Inschrift ist noch ein kleines niedliches Basrelief, den leidenden Heiland, von zwei Engeln unterstützt, vorstellend, ferners die Bildnisse des Vaters und des Oheims Vimercati's. Die Innschrift lautet:

JO. ANDREAS VICOMERCATUS PROTO APLICUS AC HUJUS S. ECC. ORDINARIUS, SAEPE COGITANS SE MORITURUM HOC TERRAE SUI CORPORIS POSUIT ALTAREQUE HOC DOTAVIT ET ANCONAM F. F. PASSUSQUE VARIOS LABORES SUB ALEX. VI ET SEQUENTIBUS SUMMIS PONTIFICIBUS USQUE AD PAULUM III, SICUTI SEMPRE RECTE VIXIT, ITA RELIGIOSE OBIIT ANNO DOMINI MDXLVIII DIE XII MARTII, AETATIS SUAE ANNO LXXVIII.

und um die Bildnisse des Vaters und Onkels:

PHILIPPO PATRI ANNOR. LXXVIII QUI OBIIT ANNO MCCCCLXXXIIII
ET NICOLAE PATRUO ANNOR. LXXIIII QUI OBIIT ANNO MCCCCLXXXXII
VIRIS FRUGI ET INTEGRITATE RARIS JO. ANDREAS VICOMERCATUS POSUIT.

Am nahen Halbpfeiler steht ein Gemälde von *Herkules Procaccini.*

Im nächsten Altare ist ebenfalls an der Stelle eines Gemäldes ein Basrelief, die Marter der heiligen Agnes, welcher dieser Altar gewidmet ist.

Es ist von *Carl Beretta* in Nachahmung eines Gemäldes des *Camill Procaccini.*

Daselbst sieht man auch die Statue des heiligen Satirus vom ausgezeichneten Künstler *Andreas Biffi*, und die des heiligen Ambrosius von dem Maler und Bildhauer *Julius Cäsar Procaccini.*

Bevor man in die südliche Sakristei tritt, bemerkt man einen Leichenstein aus schwarzem Marmor, zur Verewigung des Andenkens Johann Peter Carcano's, der zum Kirchenbaue die beträchtliche Summe von 230.000 Goldthalern vermachte. Auf demselben liest man:

ERIGENDAE TEMPLI HUJUS FRONTI
ATQUE ORNANDAE
JO. PETRUS CARCANUS MEDIOLANENSIS
CCXXX AUREORUM MILLIA
LEGAVIT.
FABRICAE CURATORES
PIO ET MUNIFICO VIRO
EX TESTAMENTO P. P.

Innerhalb der gothisch decorirten südlichen Sakristei findet man viele Gegenstände, die sowohl der Arbeit als auch des Alterthums halber von hohem Werthe sind, denn hier wird der Kirchenschatz aufbewahrt. Man sieht:

Ein grosses Bild des *Cerano*, an der Stelle eines andern von *Baroccio;* eine Statue des Erlösers auf der Säule, eine sehr geschätzte Arbeit von *Cristoforus Solari* mit dem Beinamen *il Gobbo*, zwei Statuen von Silber, die des heiligen Ambrosius und die des heiligen Carl Borromäus in Pontificalornate mit unzähligen Edelsteinen besetzt. Die erste ist ein Geschenk der Stadt, und wiegt ungefähr 2000 Unzen. An ihrem Piedestale liest man:

EX DONO CIVITATIS
MEDIOLANI
ET PIA EJUSDEM
AC
CIVIUM LIBERALITATE
ANNO MDCXCVIII.

Die andere wiegt 1760 Unzen und ist ein Geschenk der Innung der Gold- und Silberarbeiter, mit der Inschrift:

MUNUS UNIVERSITATIS
AURIFICUM MEDIOLANI
DIE IV NOVEMBRIS MDCX.

Ferner sieht man zwei Evangelienträger, einer von Elfenbein, der andere theils von Gold, theils von Silber, Geschenke des Erzbischofes Eribert im Jahre 1018. Zwei heilige Tafeln von Elfenbein, das Kapitalkreuz ganz von Gold, dessen Arbeit eine frühere als des 15. Jahrhundertes ist, einen gestickten Altarmantel, ein Bild von Cav. *del Gairo*, und eine sehr schöne gewirkte Tapete, die Anbetung der heiligen drei Könige vorstellend, die einige nach *Raffaels* Zeichnung, andere aber nach einer Zeichnung eines Schülers dieses Malers gearbeitet glauben; ferner eine sogenannte Pace von Gold, eine unvergleichliche Arbeit des Grabstichels von *Benvenuto Cellini*, worauf in Basrelief die Beisetzung Christi sehr zierlich ausgedrückt ist, Büsten von Silber, Reliquienbehältnisse, massive goldene und silberne Kelche, viele reich mit Gold und Silber gestickte Messkleider, andere Gegenstände von Gold und viele durch Alterthum werthvolle Kirchensachen, dann seit 1835 ein Pallium für den Hochaltar ganz von Silber, 111 metrische Pfunde wiegend, von *Johann Baptist Sala* verfertigt, und ein Geschenk des Grafen Stanislaus Taverna, Canonicus der Metropolitankirche. Die Zeichnung ist von *Durelli*, und es sind darauf drei Epochen aus dem Leben des Erlösers dargestellt, in der Mitte das letzte Abendmahl, rechts das Gebet am Oelberge, auf der andern Seite die Auferstehung.

Die Pforte dieser Sakristei ist, so wie jene der entgegengesetzten Seite von gothischem Geschmacke, von einer bewundernswürdigen Arbeit, sowohl hinsichtlich der Erfindung, als auch in Bezug auf Reichthum und feine Ausführung der Sculptur.

Zur Rechten der Sakristei findet man die Mutter Gottes Mariahilf, und weiterhin die Statue des Pabstes Martin V. in sitzender Stellung von *Giacopino di Tradate* gemeisselt, die der Herzog Filipp Maria Visconti errichten liess.

Sie enthält in einer langen Inschrift das Andenken der Einweihung des Hochaltars durch ihn.

Unter einem Bilde der Maria Geburt ist eine gothische Inschrift erinnernd an zwei Hauptleute, Nicolaus und Franz Piccinini.

Seitwärts der Statue des Pabstes prangt das majestätische Mausoläum des Kardinals Marino Caraccioli, Gouverneurs von Mailand. Es ist aus schwarzem Marmor, die Statue aber aus carrarischem, die schöne Arbeit ist von *Augustin Busti.*

Dieser Kardinal, der Kaiser Carl V. zu Aix krönte, starb 1538, wie folgende Inschrift zeigt:

MARINO CARACCIOLI NEAPOL. ILLUSTRI GENERE ORTO
QUI PLURIMIS PRO PONTIFF. CAESS. Q. FUNCTUS EST LEGATIONIBUS, PRIMAM
CAROLO V. IMP. AD AQUASGRANI CORONAM IMPOSUIT, ANGLOS EI CONJUNXIT
ET VENETOS, AC DEMUM A PAOLO III PONT. MAX. IN CARDINALIUM COOPTATUS
ORDINEM, DUM PROVINCIAM
MEDIOLAN. AB EODEM CAROLO SIBI CREDITAM REGERET,
IMPORTUNA MORTE, MAXIMA CUM
REIP. CHRISTIANAE JACTURA SUBLATUS EST V. KAL.
FEB. MDXXXVIII ANNOS NATUS LXIX

JO. BAPTISTA FRATRI OPTI.

Darneben ist eine Marmortafel in die Mauer eingefügt, die man *Chrismon S. Ambrosii* nennt, und welche das Monogram oder die Abkürzung des heiligen Namens Christi enthält, und nach Landolfo, dem Mailänder Geschichtschreiber, dazu diente, um die, zum christlichen Glauben Uibertretenden, in die ersten Geheimnisse unsers heiligen Glaubens einzuweihen.

In der Nähe dieser Tafel bemerkt man die Aller Bewunderung auf sich ziehende Statue des heiligen Bartholomäus mit abgezogener Haut, (ein besonderes Studium der Anatomie, dem einige jedoch zu grosse Deutlichkeit der Muskeln vorwerfen).

Sie führt folgende Inschrift auf dem Piedestale:

— — —⏑⏑— — — — —⏑⏑——

NON ME PRAXITELES SED MARCUS FINXIT AGRATES.

(Mich schuf Praxiteles nicht, sondern Marcus Agrates).

Der Chor erhält Licht von drei grossen Fenstern, deren Marmorrahmen vorzüglich gearbeitet sind.

Ihre Höhe beträgt 56 Ellen, ihre Breite 16 Ellen, die Mauer unter ihnen ist 10 Ellen hoch, während die ganze Schiffhöhe 51 Ellen 6 Unzen beträgt.

Der schöne Entwurf derselben, verdient genau betrachtet zu werden, nicht bloss der talentvollen Arbeit, der Festigkeit, und Stärke des Baues halber, sondern auch wegen der farbigen Gläser, welche die schönsten Zusammenstellungen der heiligen Geschichte bilden, nach Zeichnung verschiedener Maler, vorzüglich des *Bertini*, und auch des *Pellegrini*, von dem einige Originalblätter hiezu in der Ambrosianischen Bibliothek aufbewahrt werden.

Den hinteren Theil des Chores verzieren schöne Statuen und Basreliefs, und ein Stein bewahrt das Andenken der Einweihung der Kirche mit folgenden Worten:

« Sancto Carolo Boromaeo Cardinali Archiepiscopo Mediolani, qui post dedicatum a Martino V. altare maximum, totum templum XX Octobris MDLXXII. solemni ritu consecravit, ac tertio quoque mensis ejusdem Dominico die hujus consecrationis memoriam fieri mandavit, amplissimaeque munus indulgentiae templum hoc eodem ritu visentibus impetravit, Fabricae Praefecti anno MDCXI p. »

Seitwärts befindet sich das reiche Verzeichniss der vielen Reliquien und heiligen Leichname, die in der Kirche verehrt werden.

Weitergehend stösst man auf eine von zwei rothmarmornen Säulen gestützte Grabesurne der drei Visconti: Otto des Grossen, und der zwei Johann Visconti, (Oheim und Neffe) Erzbischöffe und Herren von Mailand.

Auf dieser befinden sich zwei lange Grabschriften.

Höher oben sieht man die sitzende Statue Pius des IV. von *Angelo Siciliano*, der Sparopf von zierlichen Figurgruppen, auf dem diese Statue ruht, ist das geschätzte Werk *Franz Brambilla's*.

Nun gelangt man zur nördlichen Sakristei für das kleine Kapitel, ihre Thüre schmücken, so wie die der südlichen marmorne Basreliefs, sie enthält treffliche Arbeiten; bemerkenswerth ist die Statue des Erlösers, ein Werk von *Anton da Viggiù*, ein Bild von *Aurel Luini*, welches die heilige Thekla unter Löwen und Schlangen vorstellt, und die Gemälde des Gewölbes von *Camill Procaccini*, die jedoch sehr schadhaft sind.

Nahe bei der Sakristeithüre befindet sich ein Mausoläum mit drei Büsten, welche die drei Erzbischöffe: Johann, Guido, und Angelo Arrimboldi darstellen, der letzte dieser errichtete das Monument im Jahre 1555. Es hat folgende Inschrift:

JOANNI ARCIMBOLDO PRESBYTERO CARDINALI
AVO PATERNO LEGITIMO ET
GUIDO ANTONIO ARCIMBOLDO PATRUO MAGNO
ARCHIEPISCOPIS MEDIOLANI ET SIBI
JOAN. ANGELUS ARCIMBOLDUS AB EPISCOPATU NOVARIENSI
CUI XXIV ANNOS PRAEFUERAT
AD ARCHIEPISCOPATUM MEDIOLANENSEM TRANSLATUS
V. F. IDUS ANNOS LXX NATUS, MORTEM
OBIIT VIII IDUS APRIL MDLV.
C. TUR.

Die Altäre, die sich auf der Evangeliumseite befinden, zeigen ebenso wie jene der Epistelseite, an der Stelle von Gemälden einige Basreliefs.

Am ersten Altare, welcher der heiligen Thekla gewidmet ist, ist an der Stelle eines Gemäldes ein mittelmässiges Basrelief von *Carl Beretta*. Das am Pfeiler zwischen diesem und dem nächsten Altare befindliche Bild stellt Maria's Verkündigung vor, und ist eine Copie jenes von Florenz, welches Franz de Medici erster Grossherzog von Toskana, dem heiligen Carl 1580 zum Geschenke machte.

Am nächsten Altare ist ein Basrelief in Marmor von *Anton Prestinari*, der Gekreuzigte mit den drei weinenden Marien, dem heiligen Praxedes und dem heiligen Carl, und die Statue, die einen römischen Consul, den Vater des heiligen Praxedes, vorstellt, eine Arbeit des *Andreas Biffi*.

Hierauf folgt ein Grabstein von den Werkmeistern des Domes, dem Bildhauer Franz Brambilla, der durch 40 Jahre für die Kirche schätzbare Werke gearbeitet hatte, errichtet. Die Inschrift lautet:

D. O. M.
FRANCISCO BRAMBILLAE CELEBERRIMO PROTOPLASTAE,
QUI FINGENDIS HUJUS TEMPLI ARCHITYPIS PER
ANNOS XL OPERAM DEDIT, PRAEFECTI FABRICAE
OFFICII MEMORES P. P. MDXCIX.

Die Kapelle, welche diesen Arm schliesst, ist der Jungfrau vom Rosenkranze, auch Madonna del albero genannt, geweiht. Letztere Benennung stammt von einem grossen, antiken, bewunderungswerthen Bronzleuchter mit kleinen Figuren und werthvollen Steinen verziert, der baumförmig viele Lichter trägt, und sich vor dem Altare befindet; selben liess der Erzpriester, Johann Bapt. Trivultius, dieser Metropolitankirche verfertigen, welcher folgende Inschrift hat:

Jo. Bapt.	Praefecti
Trivultius	fabricae
hu. eccl.	perfecer.
archiprer.	et hic po.
D. D.	VIII Apr.
	MDLXII.

Dieser majestätische Altar ist durch die schöne Statue der seligen Jungfrau mit dem Kindlein in der Hauptnische, von *Elias Vincenz Buzzi* geziert, nebst andern meisterhaften Statuen von Heiligen und Engeln. Basreliefs, die Geheimnisse der heiligen Jungfrau vorstellend, verschönern die Kapelle, und sind von den Bildhauern: *Franz Brambilla*, *Busti*, *Angelo Siciliano*, und *Solari*, in carrarischem Marmor ausgeführt.

Auf der Wölbung meisselte *Carl Biffi*, Sohn des *Andreas*, den himmlischen Vater mit einer reichen Glorie von Engeln. Die Bothschaft des Engels Gabriel auf den äusseren Pfeilern ist von *Dionis Bussola.*

Die zwei gigantischen Prophetenstatuen an den Seiten des Einganges sind verdienstlos.

Mehrere Leichensteine vor diesem Altare bewahren das Andenken darunter begrabener mailänder Erzbischöfe mit folgenden Inschriften:

Federicus Borromaeus
Card. et Archiep. Mediolani
sub praesidio beatissimae virginis
hic quiescit.
Decessit anno MDCXXXI. IX. Kal. Octobris
Humilitas.

Federicus Cardinalis vicecomes
Archiepiscopus Mediolani
obiit
septimo idus Jan. anno MDCXCIII.

Federicus Cardinalis Caccia
Archiepisc. Mediolani
Pauperibus ex asse haeredibus institutis
annum agens LXIV
obiit
XIX Kalend. Februarii anno MDCIC.

OSSA
CAESARIS MONTII
CARDINALIS ARCHIEP. MEDIOL.
REXIT ECCLESIAM AN. XV MENS. III
VIXIT AN. LVII
OBIIT
ANNO MDCL.

Schenswerth wegen seiner besondern gothischen Bauart ist der weissmarmorne Altar, in der durch ein Gitter abgeschlossenen Kapelle der heiligen Catharina von Siena, welchen viele kleine Statuen verschönern.

An der Seite sieht man zwei grössere Statuen, deren eine den heiligen Hieronimus, die andere einen Erzbischof vorstellt.

In dieser Kapelle erhebt sich zur Linken ein schönes Denkmal mit zwei Genien und der Büste des Erzbischofes von Mailand, Filipp Archinti, im Jahre 1558 mit folgender Inschrift errichtet.

CORDE GRAVIS, LINGUAQUE POTENS, JURISQUE PERITUS
TRAXIT AB ANTIQUA NOBILITATE GENUS,
PONTIFICISQUE VICES ROMANA GESSIT IN AULA,
LEGATI HINC VENETA MUNUS IN URBE OBIIT.
HIC EST TITULUS MONUMENTI PHILIPPI ARCHINTI
ARCHIEPISCOPI MEDIOL. VIXIT ANN. LXII
MENS. XI. DIES XII. OBIIT KAL. JULII MDLVIII.

Eine zierlichere Inschrift findet man am Steine im Fussboden, welcher die Hülle des zweiten Erzbischofes aus derselben Familie birgt, sie lautet:

JOSEPH.
TIT. S. PRISCAE PRESBYT. CARD.
LEGATUS DE LATERE
EX ARCHINTEA FAMILIA
SECUNDUS MEDIOL. ARCHIEPISCOPUS
VITA FUNCTUS V ID. APRIL. MDCCXII
AETATIS SUAE ANN. LXI.
CORPUS PROPE AVOS
SPEM IN PRECE VESTRA
DEPOSUIT.

Am folgenden Altare malte der berühmte *Friedrich Barocci* von Urbino im Jahre 1500 das Altarblatt, welches den heiligen Ambrosius,

dem dieser Altar geweiht ist, vorstellt, wie er den Kaiser Theodosius, der die angeordnete Zerstörung in Thessalonica bereut, die Lossprechung von den Kirchenstrafen ertheilt.

In der St. Josephskapelle findet man eines der schönen Werke von *Friedrich Zuccari*, nebst einigen schätzbaren Statuen. Dasselbe stellt Mariens Vermählung vor.

In der folgenden Kapelle ist das alte hölzerne Crucifix aufbewahrt, welches der heilige Carl Borromäus baarfuss processionsweise herumtrug, als im Jahre 1576 hier Pest überhand nahm, wie man aus der Inschrift ober dem Altare:

CRUCEM HANC S. CAROLUS GRASSANTE LUE
PER URBEM CIRCUMTULIT MDLXXVI.

entnimmt.

Vor dieser Kapelle sind die Cardinal-Erzbischöfe, Alphons Litta, und Benedict Erba Odescalchi beerdigt, wie folgende Aufschriften zeigen:

AD NIHILUM HIC REDACTUM EST CORPUS
ALPHONSI LITTAE
CARDINALIS S. CRUCIS IN HIEROSOLIMA
OLIM ARCHIEPISCOP. MEDIOL.
ORATE PRO EO.
OBIIT KALEND. SEPTEMBRIS MDCLXXIX
AETATIS SUAE LXXI.

BENEDICTI
CARD. HERBAE ODESCALCHI
TIT. SS. XII APOST.
OLIM MEDIOL. ARCHIEP.
IN HOC TUMULO CINERES
IN PRECE PAUPERUM SPES
OBIIT IDIB. DECEMB. ANNO MDCCXL
VIXIT LXI. MENS. IV.

AMPLISSIMI HUIUS PONTIF. MEDIOLAN.
VENERABILE CADAVER CUM TITULO
OLIM SITUM IN AEDE S. JOAN. AD CONCHAM
QUANDIV. SACRA STETIT
GENS HERBA ODESCALCHIA
PATRUO MAGNO JURE DEVOTA
HEIC PON. CURAVIT ANNO MDCCCVIII.

Vor Kurzem befand sich noch ein Altar auf dieser Seite, mit einem uralten in Holz geschnitzten Bilde der Jungfrau Maria, welche man für ein Uiberbleibsel der antiken St. Theklakirche hielt. Nach seiner Aufhebung entdeckte man darunter zwei noch dort befindliche Steine mit Inschriften, die eine Widmung im Jahre 1480 von Alexio aus Albanien, im Dienste des Herzogs Franz Sforza zeigen.

Auf einem Steine liest man:

Vergene Sacra Fonte de Pietade
Devotamente tutti ve preghamo
Che per la vostra infinita bontade
Per noi intercedate ad quel che Adamo
Quanto peccò lui satisfece in croce
Del che ciaschun sempre de esser gramo
Miserere gridando ad alta voce
Questa opera a fatto fare Alexio
Da la tarchetta de Albania
Capitano de la Corte de Larengo
Nel anno del MCCCCLXXX a di
XIII, del mese de Agosto.

und auf dem andern:

Quanto piu penso li gran benefitii
Chai a me facti o Vergene Sancta et pura
In grandezza et honori et tutti offitii
Tanto so piu obbligato a tua figura
Che d'Albania vinuto piccoletto
Presso quel mio Segnor de tanta altura,
Duca Francesco Sforza io poveretto
Mallevai prima e da luij fui esaltato
Per il mio ben servite in ogni affecto
Et da li soi figliuoli sempre onorato
Io stato sono con gran mio vantaggio
Sopra li meriti miei et del mio stato
Per li qual doni io con fedel coraggio
O Vergene beata anchor te prego
Quando faro desta vita passaggio
Ala salute mia non facci nego
Per la qual cosa ornato ho questo locho
De Lamagine tua ove io me lego
Alexio debitore benche sia poco

Die Gründung der Lombardie und Venedigs als Königreich.

Ein Basrelief von Ebendemselben. Dieser Künstler stellte den Augenblick dar, in welchem Kaiser Franz I. von Oesterreich auf dem Throne sitzend, die Krone als Zeichen des Reiches, einer schönen Jungfrau auf das Haupt setzt, welche in ehrerbietiger Stellung den Eid der Treue auf ein Täfelchen ablegt, das ihr zwei in Toga's gehüllte Repräsentanten der Lombardie und Venedigs, mit Eichen und Olivenkränzen gezierte Wappen des Königreiches emporhaltend, darbieten.

Drei Matronen mit dem Diademschmucke auf dem Haupte, nämlich Ungarn, Böhmen und Lodomerien, bilden des Monarchen Gefolge. Die Dimensionen sind über natürlicher Grösse.

Die Besitznahme von Lion.

Eine junge Matrone mit der gethürmten Krone, die Stadt vorstellend, zeigt sich unterwürfig vor dem Sieger, welchen der Genius des Sieges, und Posaunen blasende Engel begleiten. Es ist ein Basrelief in halbnatürlicher Grösse von demselben Künstler.

Die Immagination.

Eine Darstellung der Göttin als Mutter der Musen, wodurch auf ihren, den Akademien, den schönen Künsten und Wissenschaften, dem Musik-Conservatorium, vaterländischen Dichtern, und dramatischen Musensöhnen verliehenen Schutz hingedeutet wird. Die Büste ist über natürlicher Grösse, und ward nach Angabe des Doct. *Anton Labus*, ausgeführt von *Seraglia*.

Apollo der Sieger des Pithon.

Apollo, mit Lorbeer gekrönt, lehnt auf einem Pfeilbogen, und zeigt mit der rechten Hand triumphirend auf den vor ihm sich krümmenden, durch vier Pfeile verwundeten Pithon. Hiedurch wird die Rückkehr der Studien und der friedlichen Geschäfte nach einem langen, zerstörenden Kriege versinnlicht.

Die Figur ist etwas unter natürlicher Grösse, und wurde von *A. R. Pizzi* modellirt, und von *Buzzi* in Marmor bearbeitet.

Die Minerva.

Ein Meisterstück des Bildners Professor *Pacetti*. — Minerva als Göttin, in der Gestalt einer schönen Jungfrau, mit einem Helme auf dem

Haupte, und in der Rechten einen Speer. Zu ihren Füssen sitzt eine Nachteule. Die Figur ist etwas unter natürlicher Grösse. Hiemit sollte angedeutet werden, dass durch Klugheit und einsichtsvolle Anordnungen, des Landes Gedeihen wuchs.

Die Stadt Mailand.
Verschluss unter dem Hauptbogen der Stadt.

Die Büste einer Jungfrau mit der Mauerkrone geziert, welche die Stadt versinnlicht.

Sie ist ein Werk des römischen Professors *Claudio Monti.* Zur Seite dieser Büste befinden sich zwei Victorien, dargestellt durch geflügelte und mit Trophäen gezierte Jungfrauen, dieselben wurden von *Pacetti* modellirt und von *B. Cacciatori* in Marmor ausgeführt. Beide Figuren sind über natürlicher Grösse.

Der Pofluss.

Der Po, der König der Flüsse, ruht als alter Mann, der, zum Zeichen der Schiffbarkeit des Flusses, in der rechten Hand eine Ruderschaufel hält, auf einer Urne, aus der er sein Gewässer ergiesst. Er ist in kolossaler Grösse, von *B. Cacciatori* gemeisselt.

Der Sieg bei Kulm.

Ein Basrelief von *Claudio Monti;* eine sehr lobenswerthe Composition. Hier erblickt man ohne allegorischen Simbol die Sieger, welche auf dem, mit Todten bedeckten Schlachtfelde den noch immer sich wehrenden Feind bekämpfen. Die Figuren sind in natürlicher Grösse. Dieser merkwürdige Sieg begründete die ferneren glücklichen Erfolge der alliirten Mächte.

Der Einzug Kaiser Franz I. in Mailand.

Eine alte, mit der Mauerkrone gezierte Matrone, die Stadt Mailand bedeutend, überreicht dem Sieger die Schlüssel, welcher sich, mit seiner Gemahlin in einem Triumphwagen stehend, und in der rechten Hand einen Olivenzweig als Zeichen des Ruhmes und des Volks-Tributes haltend, ihr nähert. Hiemit wollte der Künstler den siegreichen Einzug vom 31. December 1815 bezeichnen.

Die Dimensionen der Figuren sind über natürlicher Grösse. Das Werk ist von *Benedict Cacciatori.*

Der Marmoreinschluss des ganzen Chores, vom heiligen Carl dem *Pellegrini* zur Ausführung angeordnet, wurde von dem Kardinale Friedrich Borromäus zu Ende gebracht, das Aeussere dieses Einschlusses kostete 298.812 Lire.

Derselbe ist zwischen zehn Pfeilern in neun Felder getheilt, der untere Theil enthält Pforten und Fenster, welche zur sogenannten Scurolokapelle Zugang und Lichteinfall gestatten; der obere Theil ist von attischer Form und enthält eine Reihe schöner Basreliefs, mit Vorstellungen der Begebenheiten der seligsten Jungfrau, und auf sie Bezug habenden Sinnbildern, welche von 32 Engeln, nach *Franz Brambilla's* Zeichnung, die Rahme unterstützend, abgetheilt werden, die vorzüglichsten 17 Marmorbasreliefs sind:

Mariens Geburt — Darstellung im Tempel — Vermählung — Verkündigung — Heimsuchung; — der heilige Joseph mit dem Engel; — Christi Geburt — Beschneidung — Flucht nach Egipten — Besprechung mit den Schriftgelehrten im Tempel — Wunder bei der Hochzeit zu Canaan in Galiläa — Kreuzigung — Abnahme vom Kreuze — Erscheinung; — Mariens Hinscheidung — Himmelfahrt — Krönung.

Dieses sind ausgezeichnete Meisselarbeiten des *Andreas Biffi, Prestinari, Bellandi, Lasagna, Caspar Vismara*; — die zehn sehr fein gemeisselten Simbole sind von *Martin Solari, Franz Calloni*, und *Andreas Prevosto.*

IV. Abschnitt.

Besichtigung der unterirdischen Kapellen.

Beim Erhöhen des zuletzt beschriebenen Kirchentheils und Hinversetzung des Hochaltares, ward von dem Baumeister, unterhalb eine unterirdische Kapelle: *Scurolo* genannt, errichtet, welche zu Winterszeit als zweiter Chor dienen könnte.

Durch zwei den Sakristeien gegenüber befindliche Gitter gelangt man über eine Stiege zur selben. Sie zieren acht Säulen aus feinem Marmor, auf welchen die unter dem Hochaltare befindliche Wölbung ruht, die nach der Zeichnung des berühmten *Pellegrini* mit Stucco-Figuren sehr reich verziert ist. Im Mittelpunkte steht der mit einem Dockengeländer umgebene Altar.

Die Höhe der Scurolokapelle ist so berechnet, dass, während der Clerus daselbst die heiligen Amtsübungen feiert, das Volk ringsum von der Kirche aus, denselben beiwohnen, und sie durch die oben bezeichneten Fenster sehen kann.

Von hier aus führt eine kurze Treppe zur andern unterirdischen dem heiligen Carl Borromäus gewidmeten Kapelle.

Sie hat eine achteckige Form, ihr Gewölbe ist mit Basreliefs, Trophäen und Verzierungen erhaben in Silberblech gearbeitet, bedeckt, welche an merkwürdige Ereignisse aus dem Leben des Heiligen erinnern; prächtige reich mit Gold eingewebte rothe Tapeten, eine Arbeit der mailänder Fabrik *Réina*, nach der Zeichnung des trefflichen Malers *Cajetan Vaccani* zwischen acht, in den Ecken des Kapellen-Octagons angebrachten, silbernen Cariatiden, die seine Tugenden vorstellen, bilden die Ausschmückung der Kapelle an den Seiten.

Im Jahre 1817 wurde die Kapelle durch den Baumeister *Peter Pestagalli* renovirt und darin geändert, dass die enge Passage in eine bequeme Gallerie oder Oratorium von feinem Marmor mit reichen Arbeiten geziert, umgestaltet wurde, im Hintergrunde aber ein offenes Gemach mit korinthischen Säulen, dann zwei Seitengänge, und Uibertragung des Altares gegen den nördlichen Theil bewerkstelligt wurden.

Auf dem Altare ruht der Sarg mit den irdischen Uiberresten des heiligen Erzbischofes in Pontifikal Ornat mit Edelsteinen reich besetzt. Der Sarg ist aus Cristallgläsern zusammengesetzt, welche in Silber gefasst sind. Letztes ist ein Geschenk von Filipp IV., König von Spanien, dessen Wappen in massivem Golde darauf angebracht ist.

Der Gesammtreichthum dieser Kapelle beträgt bei vier Millionen Franken.

Zu den Seiten der Eingangspforte in der Gallerie liest man folgende Inschriften:

FEDERICO VICECOMITI TIT. S. ALEXII
CARDIN. ARCHIEP. MEDIOLANI
QUOD SACELLO SUBTERRANEO S. CAROLI
QUEM SANGUINITATE ATTINGEBAT
CUM VESTIBUS ET CALICE
QUIBUS AD SACRUM UTEBATUR
TESTAMENTO RELIQUERIT
AUREOS NUMMOS BIS MILLE
TOTIDEM LEGATIS ARONENSI COLOSSO
PROPE NATALE CUBICULUM EXCITANDO
ERIGITUR IN TUMULO MONUMENTUM
SEPTIMO IDUS JANUARII
ANNO MDCXCIII.

CARD. ALPHONSO LITTAE
TIT. S. CRUCIS IN HIERUSALEM
ARCHIEP. MEDIOL.
QUI ARAE SUBTERRANEAE D. CAROLI
LEGAVIT QUATUOR MILLIA AUREORUM NUMMUM
OMNEMQUE SUPELLECTILEM ARGENTEAM
ATQUE ATTALICAM
SACELLI DOMESTICI
PERENNEM IN SEPULCRO S. CAROLI
MUNIFICENTISSIMAE LARGITATIS MEMORIAM
FAMA POLLICETUR
QUINTO KAL. SEPTEMBR.
ANNO SALUTIS MDCXXIX.

Auf der rechten Seite liest man:

CAROLUS CARDINALIS TIT. S. PRAXEDIS
ARCHIEPISCOPUS MEDIOLANI
FREQUENTIORIBUS TOTIUS CLERI
POPULIQUE MEDIOLANENSIS
AC PRAECIPUE DEVOTI FEMINEI SEXUS
ORATIONIBUS COMMENDATUM SE ESSE CUPIENS
HUNC SIBI SEPULTURAE LOCUM VIVENS
ELEGIT.
HUMILITAS
VIXIT ANNOS XLVI MENS. I PRAEFUIT ECCLESIAE
MEDIOL. ANNOS XXIV MENS. VIII DIES XXVI
OBIIT NON. NOVEMBRIS ANNO 1584.

In der kleinen Stadt Arona, der Grafschaft und der Besitzung der Barromäer, wurde der heilige Carl Borromäus geboren, der sich die Liebe und Achtung seiner Mitbürger und die Bewunderung seiner Zeitgenossen und ihrer Nachkommen werth zu machen wusste. In der Nähe dieser Stadt wurde ihm im Jahre 1693 zu Ehren eine Bildsäule in kolossalen Dimensionen aus Kupfer gegossen, errichtet; die Zeichnung dazu lieferte *Cerano*, die Arbeit ist von *Siro Zanello* aus Pavia und von *Bernardo Falconi* aus Lugano.

Zu diesem Zwecke hinterliess Friedrich Alexius, mailänder Erzbischof, 2000 Goldthaler; Cardinal Alphons Litta vermachte 4000 Goldthaler für die dem heil. Carl gewidmete unterirdische Kapelle.

V. Abschnitt.

Besichtigung des Dachtheiles der Domkirche, mit Berücksichtigung der Ansichten von demselben.

Das Dach des Domes, von Professor *Jul. Max Schottky*, die Isola bella (schöne Insel) der Stadt Mailand genannt, ist nach desselben Ausdrucke ein breiter Marmorhügel, der sich in drei Terrassen abstuft, und auf dessen Plattform zuerst ein Achteck, dann aus solchem in schlanker Piramidengestalt ein gothischer Thurm emporsteigt, glänzend wie eine Lilie, dessen vergoldete Statue im Sonnenglanze das Auge blendet.

Um den, dem grossartigen Bauwerke zu Grunde liegenden Plan nicht ausser Augen zu lassen, und dem Besucher des Domdaches leitende Fingerzeige zu geben, soll eine Terrasse nach der andern geschildert, und auf die von hier aus zu erkennende herrliche Rundaussicht besondere Rücksicht genommen werden.

Nachdem man 158 Stufen, der in der Nähe des Denkmales der Medici befindlichen Haupttreppe zurückgelegt hat, gelangt man auf die zweite Terrasse, von der man auf 34 Marmorstufen der Mittagseite des Domes entlang, *zur ersten Terrasse* herabsteigt, denn diese hat keinen eigenen Zugang.

Hier überblickt man den Residenzplatz mit dem von *Pieramini* erbauten Residenzschlosse, und glaubt fast auf einer Plattform des königlichen Schlosses selbst zu stehen. Man hat den antiken Glockenthurm der zum Palazzo reale gehörigen St. Gotthardskirche vor sich mit seinen Verzierungen aus gebranntem Tohne.

Azzo Visconti erbaute ihn im Jahre 1336, und liess ihn mit einer Uhr versehen. Hinter ihm dehnt sich die grosse Fläche der Lombardie aus, an deren Horizonte die lange Gebirgskette der Appenninen in deutlichen Umrissen erkennbar ist.

Diese erste Terrasse hat sieben nach Mittag gekehrte Erker, oder Seitenbalkons, neben denen schlanke Piramiden sich erheben, zwischen welchen die Hand des erfahrensten Decorateurs leicht emporsteigende Arkaden, wie zu Marmor gewordene Ghirlanden, leicht und zierlich befestigt und aufgehangen.

Nächst diesen ist in der Façade des Domes ein grösserer Hauptbalkon angebracht, und zwar unmittelbar über dem stets geräuschvollen Domplatze, wo einst, ein dem Jupiter geweihtes Capitolium, und ein Tempel der Minerva gestanden hat. Von hier aus erblickt man die glänzende Kaufhalle: il Coperto de' Figini. Uiber den Platz hin, auf dem die verschiedenen Kaffeehäuser sich zeigen, sieht man zur Linken die belebte

Contrada Capellari, und rückwärts von ihr die Kuppeln und Thürme von St. Satiro, St. Alessandro in Zebedia, St. Giorgio al Pallazzo, welches über einen ehemaligen Mercurtempel unfern eines Palastes von Trajan oder Maximinian erbaut sein soll.

Etwas mehr rechts gegen die im Mittelpunkte der Stadt liegende Piazza de' Mercanti fallen besonders die Kirchen St. Maria Segreta, St. Maria della Porta und St. Ambrogio ins Auge, welch' letztere nächst dem Dome die wichtigste Kirche der Stadt, und voll interessanter Denkmäler der Kunst aus dem frühesten Mittelalter ist. Mit grösserer oder geringerer Deutlichkeit erblickt man die Stadttheile zwischen dem Castelle und dem Anfange der mit einer Allee von Tulpenbäumen gezierten Simplonstrasse, jener zwischen Porta Vercellina und Porta Ticinese, und sowohl die schönen Baumgruppen nächst der Arena und dem Waffenplatze, wo einst das Jagdgehäge und der Lustwald der Visconti war, so wie auch die hohen Pappeln, Linden und Castanien der Circonvallations-Linien, die hier die äussern Stadttheile schöner als ein Smaragdring umgeben, weithin mit den Wäldern von Maulbeerbäumen und den Weinanpflanzungen in Eines verschmelzend, die sich in die Fernen der westlichen Lombardie ausdehnen.

Uiber die Piazza de' Mercanti und d'Armi hin, erheben sich am Horizonte die majestätischen Riesenmassen des Monte Rosa und links und rechts von ihm die langen, mit ewigem Eise und Schnee bedeckten höchsten Gebirgsketten der Schweiz.

Die Statuen und Basreliefs, welche über den zahlreichen Steinpforten der Domdach-Arkaden angebracht sind, gehören zwar nicht zu Mailands ausgezeichnetester Sculptur, auch ist ihre Aneinanderreihung mehr durch Zufall als durch Berechnung, wie in der Werkstätte eines Bildhauers, wo Steingebilde jeder Art und Zeit dicht neben einander stehen, bewirkt, aber dem ungeachtet lohnt es sich immerhin der Mühe, auch ihnen einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf die angegebene Art ist man längs der Südseite des Domes durch sieben Marmorpforten geschritten, vor welche stets ein gothischer Erker hinausgebaut ist, der mit mannigfachen Verzierungen bedeckt ist. Kehren wir zu deren Beschreibung zurück. An der ersten Marmorpforte ist der heilige Petrus, dann ein halbentblösster Knabe, dessen Unterleib in vielverschlungene Blätter und Blüthen endet, ferners sehen wir ein grosses schön gearbeitetes Medusenhaupt, von welchem sich einige Schlangen abzulösen, und dem Eintretenden entgegenzudrohen scheinen, und oberhalb, die Statue der Judith, mit dem Kopfe des Holofernes.

An der nächsten Supraporte zeigt sich ein reizend jugendliches Antlitz, dessen Stirne von einem Blumenkranze umflochten ist, ein — sonderbar beflügelter Kopf, und oberhalb der König David, eine Maske der

griechischen Komödie, und ober dieser ein von Engeln emporgehaltener Prophet, — Adler in Blumengewinden sitzend, und ein naktes, in Blüthenarabesken auswachsendes Kind. Ober diesem entdeckt man die schöne Statue des heiligen Laurentius, an derem Fussgestelle sich Najaden anschmiegen.

An der folgenden Thüre ist ein gut gearbeiteter Apostel, unter ihm mehrere Blumenghirlanden flechtende Nimfen, zwischen welchen Amoretten spielen. Die Rückseite dieses Einganges hat eine Bildsäule, die einem Römer mit der Toga gleicht, dessen Piedestal zwei engverschlungene entblösste Knaben bilden, die zwischen weiblichen Harpyen mit Hundsköpfen und hängenden Brüsten zu schweben scheinen. Gegenüber steht, man weiss nicht, ob eine Juno oder Cybele, mit der Mauerkrone, unterhalb ist ein zierliches Basrelief mit zwei schön zusammengestellten Genien, die jedoch statt der Füsse Flügel haben und einen Korb mit Rosen emportragen.

Eine interessante Ausstattung der Erker sind die doppelten marmornen grossen Wasserableiter, die bald als Hundsleiber, bald als Drachenhälse, woran sich nakte Kindergestalten schmiegen, gebildet sind; bald sieht man einen Löwen, bald ein anderes Unthier, hier einen Steinbock mit dem Schlangenleibe, dort einen Widder, eine lernäische Schlange, einen Greif, etc.

Von der ersten Terrasse aus führt eine der Hauptstiegen des Daches ohne Absatz und mit gothischem Marmorgeländer dicht hinter den obersten Piramiden der Façade bis zur Plattform hinauf. Die Breite derselben gestattet zwei Personen nebeneinander den Aufgang.

Sie hat 93 hohe Stufen, von denen die ersten 31 der zweiten, die übrigen 63 der dritten Terrasse angehören.

Die, in ihrer Hauptanlage der ersten ganz ähnliche, zweite Terrasse, hat in soweit einen noch grössern Reichthum von Marmorgebilden und gothischer Sculpturarbeit, als man hier schon zur Seite der hohen und schlanken Piramiden hinwandelt, mit welchen die äusseren Contouren des ganzen Daches eingefasst sind. Man geht an kleinen Thürmen von weissem Marmor vorüber, die alle so sorgfältig gearbeitet sind, als wären sie gegossen, in deren gothischen Nischen Statuen vertheilt sind, die in sorgfältiger Vollendung dem Auge eine bewundernswerthe Abwechslung von Formen darbieten.

Einen wesentlichen Vorzug vor der ersten Terrasse, hat die zweite darin, dass man auf ihr rings um das ganze Domgebäude herumgehen kann, und von hier aus schon manche Eigenthümlichkeit Mailands deutlich zu erkennen vermag.

Auf einem der zierlichsten und grössten Hauptbalkone an des Baues Mittagseite zwischen dem gegenüberliegenden erzbischöflichen Palaste

und dem Residenzschlosse, welche eine für sich bestehende Marmorterrasse mit acht breiten Stufen von gothischen Ballustraden umgeben, bildet, — hier im eigentlichen Süden des grossen Panorama's schweift der Blick über Porta Ticinese, Porta Ludovica, Vicentina und Romana hin. Man erblickt die Gegend von Pavia, und den nach Novara, Turin, und Genua führenden Strassenzug, und am Horizonte den Monte Viso und Monte Cenisio.

Unter sich hat man das Theater Canobiana, den Corso di Porta Romana, und Corso di St. Ambrogio, die Strassen dei tre Re, della Palla und della Lupa. In dieser Richtung liegt der Palast Sforza Visconti. Casa Erba Odescalchi mit Kaiserbüsten über den Fenstern der Façade, Casa Annoni und Mellerio, die Marienkirche bei St. Celso, gegen Porta Romana die Kirche St. Nazaro grande.

Ferner sieht man St. Lorenzo mit den 16 römischen Marmorcolonnen, Ueberbleibsel von Herkulesbädern aus den Zeiten des Maximinianus Hercules; gegen Porta Vercellina: St. Maria delle Grazie von Bramante, unter Herzog Franz I. aus dem Hause Sforza in gothischem Stile aufgeführt. In dieser Kirche sind schöne Frescogemälde von *Gaudentius Ferrari* und Bilder von *Leonardo da Vinci.*

Nach dieser Aussicht kehren wir zur Beschreibung der Architektur zurück.

Im Durchschreiten der Thüren der zweiten Terrasse von Westen nach Norden stellt sich dem Besichtigenden zuerst eine christliche Charitas in Gestalt einer Mutter dar, die an drei hungrige Knaben Brod und Früchte vertheilt, — dann Herkules, den nemäischen Löwen erwürgend, und ober diesem die gutgearbeitete Bildsäule eines Apostels, ferner sieht man eine Art von Dido abbandonata, und ein Basrelief mit spielenden Kindern, über selben eine meisterhaft gemeisselte Statue mit reichem zierlichen Faltenwurfe. Minder gut ist die gegenüber befindliche weibliche Bildsäule, die keine Spuren christlicher Simbolik hat, in deren Basreliefverzierung sieht man Nimfen, die ein mit Bogen und Pfeil lauernder Cupido bedroht. Nun folgt eine Ruhe der heiligen Familie auf der Flucht nach Egipten, talentvoll gruppirt.

Ihr gegenüber ist der christliche Glaube, dargestellt in Form einer schönen Matrone mit Kelch und Kreuz; dann der Heiland als Kind neben dem Lamme schlafend; nach ihm eine zierliche, aus drei nakten Kindern zusammengesetzte Gruppe, als Cariatide dienend, woran die bunten Marmoradern auffallen. Ferner bemerkt man die Bildsäule der heiligen Catherina, und darunter eine schlecht gearbeitete Nimfe mit dem Füllhorne, — eine Mutter, zwischen ihren drei todten Söhnen trauernd, — das Opfer irgend eines Kirchenvaters, mit der hier auffallenden Erscheinung des Engels; einige Meergottheiten mit Fischleibern; end-

lich die heilige Barbara, und darunter eine Heldenthat des Herkules, bei welcher zwei jugendliche Faune als Zuschauer sichtbar werden.

Der Nordflanke des Domes entlang, von Osten nach Westen auf derselben Terrasse fortschreitend, findet der Beschauer eine Diana von Hunden umgeben unter Bäumen schlafend, — zwei Satire einen Blumenkorb haltend, — eine strahlende Sonne, einen betenden Mönch, unter einem von Genieen unterstützten Baldachine; geflügelte kleine Pan's, welche eine Fratze mit hängenden Brüsten krönen, einen in offener Landschaft zwischen weidendem Vieh ruhenden Hirten; ferners bemerkt man eine zierliche Vase, mit einem Nimbus und einem sehr gut gearbeiteten Blumenrahmen umgeben, einen Genius zwischen Blüthengewinden, freundliche ganz entblösste Nimfen in Arabesken endend, ähnliche Knaben zwischen Früchten und Vögeln, die Maske eines Mädchenkopfes, einen blühenden Rosenbaum, einen geflügelten Kinderkopf etc.

Einige Stufen tiefer sieht man den heiligen Geist, ein Gebäude, — vielleicht die Arche Noa's, — einen Leuchtthurm und andere Hafengebäude am Meere, einen Thurm der aus einer Landbastion hervorragt, Christus mit der Samaritanerin am Brunnen, Tritonen auf gewundenen Muscheln blasend, und den Erzengel Michael als Besieger des Satans.

Am östlichen Theile des Domdaches hinter und über dem Presbiterium der Metropolitane gelangt man auf einen ringsum durch schöne Marmorbrüstung eingefassten freien Raum, in dessen Mitte sich auf schlankem Piedestale die lebensgrosse Statue des heiligen Cerinus erhebt. Hier lässt sich ein grosser Theil der sehr zahlreichen Restaurationen und Bauergänzungen übersehen. Man sieht sich nämlich im Mittelpunkte von zehn neuaufgeführten, einige Stockwerke hohen Piramiden, die insgesammt durch eben so massive, als fleissig gearbeitete, grandiöse Bogengänge und Arkaden miteinander in Verbindung stehen, und besonders mit guten neuen Wasserausgässen versehen sind. Auf zwei Treppen steigt man zu einem anderen etwas kleinern Platze nieder, dessen Mitte ebenfalls eine Statue ziert.

Setzt man den Gang auf der Domterrasse weiter fort, so kömmt man aufs neue zu den Thürbasreliefs unter den Hauptarkaden des Baues und bemerkt:

Die Statue der heiligen Dorothea, die man wegen ihrem Blumenreichthum und ihrer Stellung leicht für eine Flora halten könnte, rückwärts die Bildsäule der heiligen Jungfrau mit dem segnenden Kinde auf den Armen, unter dieser ein arabeskenreiches Basrelief, eine Satirgestalt zwischen Blüthen und Blättern, worauf Vögel sitzen.

In der folgenden Supraporte ist ein zierliches Steinbild, welches einen in der Laube schlafenden entblössten Mann darstellt, zu dessen

Seite zwei Knaben stehen, und bemüht sind einen Vogel zu erhaschen. Weiterhin folgen Engel- und Medusenköpfe, dann sorgfältig in einander geflochtene Aeste, durch verschiedene Thiere belebt, und nun gelangt man zu zwei ähnlichen Plätzen, wie die bereits erwähnten, einem grösseren oberen, und einem kleinen darunter befindlichen, beide mit Statuen in ihrer Mitte und an den Ballustraden geziert.

Uiberall zeigen sich auch hier wieder die vielen Seitenerker oder gothischen Altanen mit wunderlich gestalteten Wasserausgüssen, die sich an allen Seiten und über allen Terrassen des ganzen Domes erheben, denn bald bemerkt man Engel, bald auf Delphinen oder Muscheln reitende Kinder, Schlangen mit Menschenköpfen, froschartige Geschöpfe. Pferderumpfe, Fischköpfe aus Blüthenstengeln hervorschauend, und aufschwebende, wie Genieen, leicht gebildete Fische mit Flügeln, Löwentatzen, Geierköpfe, Adler u. s. w.

Die dritte Terrasse oder die Plattform, ist 239 Stufen über den Fussboden des Domes erhöht, und auf ihr sieht man erst recht die eigentliche Schönheit des Daches, von hier erst geniesst man die herrliche Rundansicht Mailands.

Sie nimmt einen grossen Raum ein, denn sie bedeckt den Hauptstamm und die beiden Seitenarme des lateinischen Kreuzes, in dessen Form besagtermassen die Kirche erbaut ist. Der First des Daches bildet hier einen so stumpfen Winkel, dass man nach allen Richtungen hin über die Marmorplatten desselben schreitet, ohne die geringste Unbequemlichkeit, noch weniger eine Gefahr befürchten zu dürfen.

Ringsumher an allen ihren Contouren ist diese sanft abgedachte Plattform mit einem starken und dennoch zierlichen Marmorgeländer eingefasst, das in seinen gothischen, der Stadt zugekehrten Spitzbogen, viele in Stein ausgearbeitete Arabesken trägt. Es zeigen sich z. B. ein Jünglingskopf zwischen Blumen, ein Adler, eine Vase, zusammengefaltetes Blätter- und Strauchwerk, ein Todtenkopf, Blumenkörbe, Masken, alle Gattungen von Blüthen und Früchten, Thierköpfe, Ranken, Ghirlanden, Opferbecken, Becher und Kelche, Flammen, Palmenbäume, Füllhörner und Federbüsche, und ähnliche Zierraten schmücken auch zu Tausenden in der reichsten Abwechslung alle Ballustraden der übrigen Stockwerke.

Aus dem Geländer dieser Terrasse springen zahlreiche Erker hervor, und über diese erhebt sich jedesmal eine schlanke hohe Piramide.

Man sieht sich hier gleichsam von einem Piramidenwalde umgeben, der an einer Felsenterrasse aus der Tiefe emporsteigt.

Auf die feinsten Thurmspitzen der Piramiden sind zierliche Statuen gestellt, die theils Fahnen oder Lanzen tragen, theils betend gegen Himmel oder lehrend und segnend herabblicken, gleichsam als ebensoviele

Fürbitter und Beschirmer für Stadt und Land. Es ist schade, dass diese Schaar so ohne Dach und Fach allen Unbilden der Witterung und der Stürme preisgegeben ist, ja einzelne derselben verdienten günstiger, und an einem mehr zugänglichen Orte aufgestellt zu werden, um sie genauer betrachten zu können. Manche davon würden sogar zweckmässiger in akademische Säle, als auf dieses Gotteshaus gehören, denn es ist nicht zu läugnen, dass sich unter die fromme Genossenschaft hie und da ein Fremdling eingefunden hat, der weit mehr an griechische und römische Darstellungsweise, als an christliche Symbolik erinnert. Nicht jedermann will es gefallen, dass sich viele dieser Bildsäulen mehr oder minder nakt zeigen, etwa nur ganz leicht in die Toga gehüllt; ja es gibt unter ihnen eine förmliche Venus-Anadyomene, die nur in soferne angezogen ist, als sie einen leichten Helm auf dem Kopfe trägt. Man glaubt oft eher Genieen, Musen, griechische Jünglinge und Jungfrauen vor sich zu sehen, als Gestalten des alten oder neuen Testamentes, und es dürfte schwer sein, bei dem reichen Statuenchore der Plattform auch nur ein einziges streng kirchliches Abzeichen zu entdecken, die oben angedeuteten Embleme etwa abgerechnet. — Schon im Jahre 1730 schrieb *Keissler* in seinem Reisehandbuche durch Deutschland und Italien in Bezug auf die Statuen des mailänder Domes: »Unter denselben sind einige wider die Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit vorgestellt, dass man für nöthig erachtet, sie an einen so erhabenen Ort zu setzen, und dem Gesichte der meisten Leute zu entziehen «.

Damit dürfte unter andern Adam und Eva von *Cristoforo Solari* gemeint sein, welche ihrer heidnischen Nacktheit wegen von der Dom-Façade abgenommen wurde, »*siccome soggetto di scandalo* «, wie *Franchetti* meint.

Alle diese an das klassische Alterthum auffallend mahnende Gebilde beweisen aufs neue, wie wenig eigentlich der altdeutsche Baustil selbst gegenwärtig beibehalten wird; denn das gleichsam angeborne Gefühl für weiche schöne Formen, herrscht unter dem hesperischen Himmel viel zu sehr vor, als dass es ein italienischer Künstler über sich gewinnen könnte, gothische Sculpturarbeiten etwa im Geiste eines *Erwin von Steinbach* zu ergänzen oder neu auszuführen. —

Die Menge der am ganzen Dome vertheilten Statuen wurde stets sehr ungleich angegeben, der als kritisch genau bekannte *Franchetti* gibt 1821 über 5000 an.

In Betreff der Künstler, welche diese Stadt der Statuen am Dome verfertigten, lässt sich Folgendes sagen:

Viele der ältesten Bildsäulen arbeiteten: *Marco Agrati, Albertini, Andrea* und *Carlo Biffi, Prestinaro, Prevosto, Simonetta, Fusina, Vismara*, u. A. m.

Jene heilige Magdalena von *Angelo Siciliano*, welche *Vasari* als *opera bellissima* bezeichnet, steht auf dem fünften Pfeiler gegen die *Corsia dei Servi* zu. Nach *Torri's* Meinung sind der arme Lazarus, S. Peter, S. Lucia, S. Eustachius, S. Longinus und S. Agatha, so wie die schöne Statue des an die Säule gebundenen Heilandes in der südlichen Sakristei, Arbeiten des talentvollen *Cristoforo Solari*. David mit dem Haupte des Riesen, ein gutes Werk von *Biaggio Vairone*, befindet sich auf einem Pfeiler zwischen dem Campo Santo und dem erzbischöflichen Palaste.

Von den Bildhauern, welche in unsern Tagen die vielen Statuen an der Façade und auf den gothischen Piramiden verfertigten, sind vorzüglich: *Pacetti*, *Grazioso Rusca*, *Cajetan Monti* aus Mailand, *Cajetan Monti* aus Ravenna und *Pompeo Marchesi*.

Auf acht in eben so viele Ecke vertheilten Stiegen, jede zu 22 Staffeln, gelangt man von der Plattform zu einer vierten Terrasse, grösstentheils durch die achteckige Kuppel in Anspruch genommen, welche von *Omodeo* entworfen, so wie von *Bramante* und *Giulio Romano* gepriesen wurde, und mit 116 Schritten zu umschreiten ist. — An der Ostseite, zunächst die Richtung des Corso Francesco beherrschend, und darüber hinaus die Flächen bis an den Gardasee und den Monte Baldo hin, schlingt sich eine gothische Schneckenstiege empor, von *Bianconi*: »*la maraviglia di chiunque*« genannt, welche zwischen den Jahren 1491 bis 1494 mit dem Kostenaufwande von 600.000 mailändischen Liren ebenfalls durch *Omodeo* erbaut, und durch den fähigen Bildhauer *Tommaso Amici* von Cremona mit Sculptur-Arbeiten versehen wurde.

An der oberen Brüstung dieser Schneckenstiege zeigt sich unter einer kleinen bedeckten Loggia ein lebensgrosser, von *Paul Biffi* um 1600 verfertigtes Medaillon mit dem Brustbilde *Omodeo's* und der Umschrift:

JOH. ANTONIUS HOMODEUS VEN. FABRICÆ
MEDIOLANENSI ARCHITECTUS.

(Er verwaltete durch 32 Jahre bis zu seinem Tode 1522 das Baumeisteramt des mailänder Domes).

In ihrem äusseren Schmucke zeigt diese Wendeltreppe eine wahre Filigranarbeit gothischer Steinverzierungen, bald aus durcheinander geflochtenen Aesten, bald aus Blättern, Rosetten, kleinen Spitzbogen, oder ausgeschweiften Vierecken bestehend: dazwischen hie und da kleine Statuen, und das Ganze wieder von einer Piramide gekrönt, die ein Kunstwerk zu nennen ist, eben so reich erfunden, als zierlich und schön ausgearbeitet.

Dicht um ihre Spitze knieen acht kleine schöngeformte Engel, an deren Füssen Schilde lehnen, worauf sich stets der Spruch wiederholt:

Dem ursprünglichen Plane zufolge sollten vier solcher Stiegen gebaut werden.

Omodeo's Kuppel trägt eine fünfte Terrasse, deren Peripherie 80 Schritte misst und mit acht leichten gothischen Arkaden versehen ist, worunter eben so viele Thüren und Basreliefs angebracht sind. Auf dieser beschränkten Plattform endlich erhebt sich jene, durch den Architekten *Francesco Croce* erst im Jahre 1772 beendigte Laterne mit einer sehr kleinen sechsten Terrasse, ebenfalls durch eine Marmorbrüstung gesichert, welche das Ganze wie ein Kranz umgibt, und aus deren Mitte die Hauptpiramide der Metropolitane mit der Marienbildsäule emporragt.

Die Statue der heiligen Jungfrau ist 336 Fuss hoch über dem Marmorboden der Kirche, ist sieben mailänder Ellen hoch, aus Kupfer und vergoldet. Die Heilige richtet den Blick und die zierlich gehobenen Arme zum Himmel empor, in dessen Räumen sie bereits zu schweben scheint, da ihr Fuss nur noch auf einer goldenen Krone haftet, die ein Lilienstängel trägt.

Das Ganze macht sich eben so graziös als sinnig, und lobt und krönt das Menschenwerk, auf welches die Schutzheilige den Segen der Allmacht herab erfleht.

Schwindelfreie Thurmbesucher pflegen fast bis hinauf zu dieser Statue zu steigen, ohne jedoch durch ihr Wagniss einen grösseren Horizont, und eine interessantere Fernsicht zu gewinnen, als sie etwas tiefer unten sich darstellt.

VI. Abschnitt.

Die Rundansicht vom Dome.

Wie bei allen Lebensverhältnissen so kömmt es auch hier, wenn man den vollen Genuss der Rundansicht haben will, auf die geeignete Zeit an. Bei gewölktem Himmel, bei Nebelluft, zu früh oder zu spät am Tage, kurz, bei ungünstiger Beleuchtung, — endlich mit schwachen und unbewaffneten Augen kann man nie Alles so sehen, wie es hier beschrieben werden soll.

Schon im eigentlichen Westen der Rundansicht, zur Linken des Monte Rosa, erheben sich hundert beschneite Alpengipfel dicht neben und hintereinander in ununterbrochener Kette, in der That, wie ungeheure,

wild aufschäumende und dann plötzlich zu Stein gewordene Wellen eines Meeres, das etwa nur ein Mosesstab emporrichten und zur herabdrohenden Mauer werden lassen konnte. Dem Bergkundigen verräth sich die unersteigliche Spitze des Monte Viso, dem Ursprunge der Quellen des Po. Er ist längs dem Monte Cenis, der Rochemelon, und der Monte Iseran zu erkennen, dann folgen in reicher Gruppirung die Gebirgskuppen und Bergkolosse, welche den Montblanc umringen, denn dieser selbst ist hier nicht ersichtlich, weil ihn der Mont Velan, d. i., eine Abtheilung des grossen Bernhard verbirgt. — Aber der Hauptpunkt dieser Alpenwelt bleibt immer der Monte Rosa, am Horizont in der Richtung des Kastellplatzes erscheinend, dessen Fuss man von Mailand aus binnen einem Tage mit ziemlicher Bequemlichkeit erreichen kann. Wenn man nun weiss, dass der Monte Rosa der alleinige Rival des Montblanc, und nur 542 Fuss niedriger ist, als dieser Matador aller europäischen Gebirge, dass er sich 14.222 Fuss hoch in die Luft erhebt und seine neun grossen Spitzen, von denen die letzte bloss eine halbe deutsche Meile von den ersten entfernt liegt, der Lombardei zukehrt; wenn man weiss, dass seine südlichen und westlichen Abhänge durch kein vorragendes Gebirge gedeckt sind, so wird man es begreiflich finden, dass die ungeheueren Felsmassen dieses Alpenstockes schon von Mailand aus einen imponirenden Eindruck machen müssen, insofern die Atmosphäre nur irgend dunstfrei erscheint. Seine Hauptformen zeigen sich dann bereits von hier aus so klar, dass sich die allergenaueste und schärfste Contur davon nachzeichnen liesse, und viele Felsenriffe, Einschnitte und sonstige Gruppirungen seiner Gipfel und Rücken sichtbar hervortreten, so wie nicht minder seine sanfteren Vorgebirge und jene wellenförmigen Berg-Schwingungen, in welche die Kessel, Mulden, und Abgründe bald anmuthiger, bald schauerlicher Thäler eingesenkt sind. — Dieses Segment des nordwestlichen und nördlichen Horizontes ist von wunderbarem Reize und Schönheit, da das Lachende und Anmuthige mit dem Grossartigen und Imposanten gepaart ist. Sehr malerisch ist der Anblick des Alpenzuges von dem Standpunkte aus, vor dem Eingange der durch *Omodeo* erbauten Wendeltreppe, wo die Ansicht von zwei gothischen Marmorspitzsäulen, zwischen denen sich auf schlanker Piramidennadel die Statue eines Heiligen segnend erhebt, wie in einen Rahmen abgeschlossen wird. Nächst den zackigen Gebirgskanten des Monte Rosa, zwischen welchen sieben Gletscher in die Tiefe hinabstürzen, treten alle jene Alpenparthien mit in das so gefasste Bild hinein, welche den Gränzscheidepunkt von der Lombardei, von Piemont, und dem Wallis bilden. Man erblickt nämlich ausserdem noch den Monte Cervin, und mehr zur Rechten den Monte Moro und Monte Leone, das Fletschhorn, den Simplon und Sasso del Ferro,

so wie die mit ewigem Eis und Schnee gepanzerten Giganten des Berner Oberlandes: die Jungfrau, den Mönch, die Viescherhörner, das weit ragende Finster-Aarhorn mit piramidenförmiger Spitze, den Gries, Monte Magno, und St. Gotthard; Gegenden, in denen die romantischen Thäler: Val Macugnaga, Val di Sesia, Val Cuvia, Val Gana, und Val Clivio eingeschnitten sind, so wie die weiten Bergkessel, welche der Lago di Orta, und Lago maggiore ausfüllen.

Nach Norden und Nordost sind unzählige Paläste, Landhäuser, Villen und Dörfer, welche sich in so ununterbrochener Reihe und zusammenhängend auf die Fläche ausgesäet zeigen, die von Mailand sanft und terrassenartig bis an die Alpen ansteigt, dass dieser ganze meilenweite Bezirk nur eine Residenz zu sein scheint, deren Vorstädte ihre Arme gleich Polypen bis in die nördlichen Thäler, und bis an die Ufer der Seen ausbreiten.

Man überblickt den mailänder Bezirk, wo gegenwärtig die üppige Fruchtbarkeit in einer ungeheueren Fläche vorwaltet, die in grauer Vorzeit ein See war, welcher den Fischen entzogen, und für den als Gartenkultur betriebenen Ackerbau erobert wurde.

Das ehemalige mailändische Gebiet, wie es 1609 *Moriggi* schilderte, hat auch in der That noch 28 grössere und kleinere Seen und 60 Bäche oder Flüsse, unter ihnen den Ticino und die Adda, als Uiberreste jener Wasserfluthen und jener insubrischen Sümpfe aufzuweisen, von denen *Vitruv* und *Strabo* sprechen.

Nach den Ursachen von Mailands feuchter Luft darf man also nicht weit umher suchen: man wird sich erinnern, dass die Ausdünstungen der nahen grossen Seen, durch Windstösse herbeigeführt werden, und dass diese Feuchtigkeit stets frische Nahrung gewinnt durch die reichste und künstlichste aller Wiesen-Bewässerungen, diess Wunder für alle Oekonomen und Landwirthe, und durch die wasserreichen, nahe an der Stadt vorbeigeleiteten, ja sie zum Theile wie ein Netz durchkreuzenden Kanäle des Naviglio grande, des Naviglio della Martesana und des nuovo Naviglio di Pavia, welche ihr Dasein mitunter den Rathschlägen eines *Leonardo da Vinci* zu verdanken haben.

Parkartig ist das ganze Land zu schauen, und soweit es der Blick nur immer zu überfliegen vermag, zeigt sich ein wahrer Ocean des verschiedenartigsten Laubholzes und grosser Wiesenteppiche, so dass man sich nicht wundern darf, dass einst die Deutschen die Stadt Mai-Land nannten, weil der Mai hier seine Residenz aufgeschlagen zu haben scheint.

Dieses schöne Grün ist gruppenweise fast als Oasen, in das Steingewirr der Stadt vertheilt, welches von allen Seiten den Dom in gleichmässiger Ausdehnung umgibt, so dass man hier im eigentlichen Mittelpunkte einer dichten, vielleicht zu dichten Häuserwelt steht.

Aber gerade diese eng zusammengebaute Stadt, diese Hunderttausende von scharfen geometrischen Linien, welche von Wänden, Fenstern, Dächern, Rauchfängen und Thürmen gebildet werden, diese zierlichen und grauen Formen, wie aus einem riesig vergrösserten Bilde von Canaletto herausgeschnitten, bilden einen wahrhaft zauberischen Gegensatz zu der freien reichen Landschaft ringsumher, deren Laubwellen besonders gegen Osten und Süden hin, wie gesagt, ein unübersehbares Smaragdmeer bilden, woraus die Kirchthürme von einigen hundert Flecken und Dörfern stets wie ein Pharus emporsteigen; ja die Kirchen jener Ortschaften scheinen sich aus diesem Meeresgrün bald als Kriegsschiffe, bald als kleine Fahrzeuge zu erheben, in majestätischer Ruhe wie im Hafen liegend.

Ferner sieht man die Gebirge um die Seen von Como, Lugano, und Lecco; näher die mit Lusthäusern überdeckten Hügel der herrlichen Brianza, die Alpengipfel, welche sich im Norden und Nordosten des Rundbildes hinter Val Assina, Val Brembana, Val Seriana, und Val Trompia erheben.

Weiter östlich zu, zeigen sich die Bergketten um Bergamo, der Gullen oberhalb Brescia, und auf die Ebenen der Etsch zu, der langgedehnte Monte Baldo, an dessem Fusse sich die Kristallfluthen des Lago di Garda brechen.

Diess beiläufig, sieht man bei dunstfreiem heiteren Himmel, bei günstiger Beleuchtung, mit gutem oder bewaffnetem Auge.

Allein es gibt Tage, wo von den interessanten Bergketten Deutschlands und Italiens, wo von den Alpen und Appenninen nichts zu erblicken ist, wo der Horizont in den Ocean zu verschwimmen scheint, und nur hie und da ein Bergkoloss wie ein Felsenriff auftaucht aus dem ringsumher fluthenden Nebelmeere.

An andern Tagen ist der Süden allein erkennbar, wo der Monte Cimone aus den Appenninen als ihre mittägliche Spitze aufdämmert, und das Auge dann den Zug dieser schönen Bergkette nach Westen verfolgend, auf dem Tambura, dem Monte Sagro, dem Monte Cento Croci, und dem Monte Penice ruhen kann.

Wie Nebel tritt die Rochetta hervor, und hierauf das endlose Meer von Bergen gegen den Col di Tenda hin, während im Westen und Norden Alles längere Zeit verhüllt liegt, bis endlich ausschliesslich die Höhen um den Comer- und Luganersee und die Eismassen des Monte Rosa auf dem Schauplatze in Dünsten erblassend erscheinen, die übrigen Alpen zeigen sich nur leise angedeutet.

Sowohl zur genauern Betrachtung des Baues und seiner schönen Ausschmückung, als auch um die Rundaussicht vollkommen geniessen zu können, ist es lohnend, das Domdach wiederholte Male zu ersteigen.

Bei der Beschreibung der Hauptplattform des Domes wurde der gegenwärtige Glockenbehälter, der sich daselbst zur Entstellung des Ganzen befindet, ausser Acht gelassen, denn er ist nur provisorisch.

VII. Abschnitt.

Uiber den hinteren Theil des Domes.

Uiber diesen Theil lässt sich nur sagen, dass er das erhabenste, vollendeteste gothische Werk in Italien ist, und dass seiner Ansicht halber von der Seite des Corso Francesco die Abtragung einiger nahe befindlichen Gebäude ein wünschenswerthes Opfer war.

Hier sind einige der schönsten Statuen, worunter der schon erwähnte David mit dem Kopfe des Riesen Goliath von *Biaggio Vairone*, auf einem Pfeiler zwischen dem Campo Santo und dem erzbischöflichen Palaste, dann der Contrada del Arcivescovado gegenüber: die Judith, und von *A. Fontana:* der mit einem Gewichte aufgehangene Märtirer sich auszeichnen.

Kein Theil ist ohne Verzierung, kein Aufsatz ohne Schmuck, selbst die marmorenen Wasserrinnen stellen Ungeheuer oder Thiere dar.

VIII. Abschnitt.

Schlussbetrachtung über die Domkirche.

Dieses majestätische Riesenwerk von fünf Jahrhunderten kostete beiläufig 300 Millionen Zwanziger. Den Umfang des Gebäudes und seinen Reichthum bezeugt die Anzahl und das Raumverhältniss seiner Werke.

Diesem Baue widmete sich die Kühnheit der Männer des dreizehnten Jahrhundertes, ungescheut an Denkmäler sich wagend, zu deren Ausführung sie Schätze erschöpfen mussten, — diesem Baue widmete sich die Geschichte zweier Künste, und des Geschmackes von fünf Jahrhunderten.

An dieses Werk legten Italiens grösste Baumeister Hand an, und leiteten die Arbeiten, denn von der ersten Gründung bis zur Gegenwart war stets ein Künstler als Architekt der Kathedrale angestellt. Vom Jahre 1387 und von *Marco Campione* bis 1835 waren 183 Architekten, unter denen *Philipp Bruneleschi, Johann Omodeo, Bramante, Cristoforo Solari, Andreas Fusina, Leonardo da Vinci, Julius Romano, Pellegrini, Croce, Marchese Luigi Cagnola, Amati,* und *Johann Antolini.*

Die zweite Kunst, welche dem Baue die eigene Geschichte widmete, war die Bildhauerkunst.

Für diese Kathedrale gründete und erhielt man in Mailand durch fünf Jahrhunderte eine Schule, wo von unzähligen Künstlern so viele Statuen geschaffen wurden, als man in ganz Rom nicht zählt, und die, wären es Menschen, eine kleine Stadt bevölkern könnten, denn es sind deren mehr als 5000.

Wahr ist's, dass viele derselben nicht sehr verdienstlich sind; und nicht als Zierden, und an einem so ausgezeichneten Orte angebracht werden sollten, die Künstler wendeten nicht immer denselben Fleiss an; allein, doch sieht man unter dieser stummen Bevölkerung offenbar die Geschichte der italienischen Sculptur: die Nachahmung der Natur mit dem blossen Talente im 14 Jahrhunderte, — die gute Zeichnung, die gute Zusammenstellung und das Grossartige im 15. Jahrhunderte unter dem Muster des *Michelangelo*, — die Verkrüppelung und Uibertreibung des 16. Jahrhundertes, — die Trockenheit und Fremdartigkeit des vergangenen, — und endlich das Wiederaufblühen der Kunst beim Beginne des jetzigen, und Spuren von Studium der Natur mit dem antiken Tipus im Zeitalter des *Canova*.

SANT' ALESSANDRO IN ZEBEDIA.

Kirche des heiligen Alexanders in Zebedia, befindlich auf dem Platze gleichen Namens, Nro. 4130.

Laut Tradizion wurde diese Kirche auf den Ruinen eines Gefängnisses, Zebedia genannt, erbaut, in welchem der Anführer einer thebeischen Legion, mit Namen Alexander verwahrt wurde, der seine ruhmvolle Laufbahn zu Bergamo als Märtirer beendigte.

Schon im 12. Jahrhunderte wird dieses Gotteshauses unter dem Namen einer Pfarrkirche erwähnt; dasselbe ward im 16. Jahrhunderte von den Barnabiten im Jahre 1602 in seiner gegenwärtigen Form errichtet, und der Bau mit besonderer Feierlichkeit begonnen. Die bei diesem Anlasse geprägten Medaillen sind noch vorhanden. *Lorenzo Biraghi* Barnabit war der Architekt.

Zu Ende des 17. Jahrhundertes wurden die Barnabiten aufgehoben, jedoch durch ein kaiserliches Decret im Jahre 1825 von Neuem in Besitz dieser Kirche mit Zuweisung eines Theiles des alten Collegiums gesetzt.

Die Kirche hat die Form eines griechischen Kreuzes, mit einer prächtigen, von acht glänzenden, aus rothem Granite geformten Säulen gestützten Kuppel, einen geräumigen Chor und ein weites Presbiterium.

Der Plan ist so entworfen, dass den drei Schiffen die drei Thore entsprechen, und diesen gegenüber sich drei Haupt- und an den Seiten drei Nebenaltäre zeigen.

Die Kirche ist, wie die Aufschrift der Façade zeigt, dem heiligen Alexander insbesondere, und allen Heiligen gewidmet; die Kuppel und das Gewölbe schmücken Frescogemälde, Darstellungen aus der Geschichte der Heiligen; die Thaten des heiligen Alexander sind im Presbiterium, in zwei grossen, von *Agosto Agostino* gearbeiteten Bildern am Altare zu schauen, so wie im Chore die Marter dieses Heiligen von einem Unbekannten in Fresco ausgeführt erscheint.

In der ersten Kapelle rechts findet man ein schönes Gemälde von *Giambattista Ossona*, die Marter des heiligen Pankratz darstellend, die Seitenstücke sind von *Cornara*, und die Medaillen der Wölbung von dem Mailänder *Dom. Riccardi* gemalt.

In der folgenden Kapelle, in der sich ein Altar aus feinstem Marmor befindet, sieht man ein schönes Bild des oben erwähnten *Agostino*.

Zwischen dieser und der folgenden Kapelle ist ein Denkmal, welches von *Conte Pietro Verri* seinem Freunde, dem im Jahre 1784 verstorbenen Barnabiten und berühmten Mathematiker *Frisi*, errichtet wurde; das daran befindliche Marmor-Basrelief-Porträt ist ein Werk des Professors *Franchi*.

Ein schönes Werk von *Camillo Procaccini*, bewundert man in der Kapelle, welche die Fronte des kleinen Schiffes bildet, es stellt die Geburt des Erlösers vor; — an den Seiten malte *Moncalvo* in Fresco die Anbetung der Weisen, und im Vereine mit *Fiammenghino* die übrigen Gemälde des Gewölbes und der Wände. Der Hochaltar ist wegen der Menge und Grösse der daran angebrachten Edelsteine bemerkenswerth. Einen grossen Theil dieser Sammlung edler Steine verdankt die Kirche der Freigebigkeit des Marchese *Alessandro Modrone*.

Sehr schön ist die ganz aus Silber, in Form eines mit Nischen versehenen kleinen Tempels gearbeitete, 15 mail. Unzen hohe Monstranze.

In der Kapelle zur Linken des Presbiteriums befinden sich mehrere Oel- und Frescogemälde, wovon das letzte »Christus am Kreuze« von *Camillo Procaccini* das vorzüglichste ist.

In der Sakristei sind einige gute Gemälde vorhanden: die Himmelfahrt Mariens mit einigen Aposteln von *Antonio Campi*, — und die Anbethung der Weisen von *Daniel Crespi*; — die Medaille am Gewölbe mit gut ausgeführten Engeln ist von *Moncalvo*, — und die Landschaften im Umkreise von *Fiammenghino*.

BASILICA DI S. AMBROGIO.

Diese Hauptkirche ist eine der ältesten und vorzüglichsten der Stadt. Sie wurde 387 nach Christi Geburt erbaut, und später dem heiligen Ambrosius geweiht, dessen Andenken jährlich durch ein eigenes Fest daselbst gefeiert wird. Er ist der Stifter des noch bestehenden Ritus; und sein Leichnahm nebst jenem des heiligen Protasius und Gervasius ist allda aufbewahrt, und wird an gewissen Tagen zur Verehrung ausgestellt.

Anfangs war dieses Gotteshaus in zwei Kirchen abgetheilt, die aber 1507 in eine vereiniget wurden.

Es ist mit einem Atrium versehen, das aus einem rechtwinklichen Hofe mit zwei Hallengängen besteht, und im Jahre 880 von dem Erzbischofe Ausperto di Biasono erbaut, und vom Kardinale Friedrich Borromäus restaurirt wurde. Rechts in selbem sieht man eine Urne aus rohem Marmor von dem Krieger Pretrosanta mit der Jahrzahl 800, und bei dem Kirchthore das marmorne Grab des Pietro Candido Decembrio, eines zu Pavia geborenen ausgezeichneten Schriftstellers des 15. Jahrhundertes.

In der Nähe steht ein Säulenstumpf, auf dem eine Frömmigkeit roh gemeisselt und eine ringsumlaufende gothische Inschrift lesbar ist, sie soll früher den Marterplatz des heiligen Protasius und Gervasius bezeichnet haben.

Mehrere antike Stücke, als: Lapidaraufschriften, Wappen, Grabmäler etc., sind in die Seitenwände des Portikus eingesetzt, welche früher auf der Oberfläche des Fussbodens befindlich waren.

Ausserhalb dieses Atriums steht eine alte Säule korinthischer Ordnung; sie wird für einen Uiberrest des antiken Kaiserpalastes gehalten, der in der Umgebung gestanden.

Das Innere der Kirche ist in drei Schiffe mit gothischer Architektur erbaut; das Gewölbe und die Kapitäler sind als wahre Denkmale alter Architektur zu betrachten.

Rechts in der ersten Kapelle sieht man eine Madonna und die heiligen Hieronimus und Rochus, von unbekannter Hand gemalt.

In der zweiten Kapelle ebenfalls eine Madonna von *Gaud. Ferrario.*

Die dritte im Jahre 1812 zu Ehren der heiligen Marcellina, (Schwester des heiligen Ambrosius), errichtete Kapelle, hat am Altare die Urne mit den irdischen Uiberresten dieser Heiligen, und am Fusse ihre von Professor *Pacetti* in Marmor vortrefflich gebildete Statue in knieender Stellung. Die übrigen Figuren dieser Kapelle sind von *Legnani*, die Verzierungen von *Vaccani*, gemalt.

In der vierten Kapelle ist durch ein einfaches Gemälde der Tod des heiligen Benedict dargestellt.

In der fünften Kapelle sieht man die heilige Jungfrau von *Stefan Legnani*, und den heiligen Sebastian von *Besaggi* gemalt, beide haben wenig künstlerischen Werth.

Die Frescogemälde in der sechsten Kapelle wurden von *Bernardino Lanino Vercellese* mit vielem Fleisse ausgeführt; das Altarbild daselbst ist eine gute Kopie der *Raffael*'schen Madonna mit dem Kinde, von unbekannter Hand gefertigt.

In der siebenten Kapelle malte *Lanzani* den heiligen Ambrosius, ohne vieler Bedeutung —

Links tritt man in die Kapelle des heiligen Satir, auch Kapelle des heiligen Victor im goldenen Himmel genannt. Daselbst befindet sich eine sehr alte Mosaik, bestehend aus einem goldenen Becken mit sechs stehenden Figuren, in deren Mitte der heilige Victor.

An den Mauern malte der Venetianer *Trepolo* die Marter dieses Heiligen, und der Mailänder *Porta* zwei andere Figuren in Fresco.

Gegenüber der Ambrosiuskapelle an der äusseren Mauer des Chores befindet sich ein sehr schönes Frescogemälde, den erstandenen Heiland mit zwei Engeln darstellend.

Es ist ein schätzbares Werk des *Ambrogio Borgognone da Taffano.*

Der Hochaltar.

Merkwürdig ist dieser Hochaltar für Kunst und Geschichte. Vier grosse Porphirsäulen von schöner Farbe mit Marmorkapitälern stützen die Tribune und ihre mit Basreliefs verzierten Fronten.

Vorne am Altarblatte ist der Erlöser abgebildet, wie er dem heiligen Paulus ein Buch mit den Worten: »*Accipe librum sapientiæ*« und die Schlüssel dem heiligen Petrus übergibt. Auf der entgegengesetzten Seite gegen den Chor sieht man den heiligen Ambrosius mit seinen Diaconen, den heiligen Märtirern Corsus und Polinius.

Der wegen seines Reichthumes merkwürdige Mantel, *(Pallium)*, welcher den Altar ringsherum bedeckt, und seit dem 9. Jahrhunderte unverletzt geblieben, wurde von dem Erzbischofe Engelbert Pusterla gestiftet, und vom mailänder Goldarbeiter *Wolvino* für die damals ungeheure Summe von 80.000 Goldgulden gefertigt; er ist aus dickem Goldbleche gebildet, und an allen Seiten reichlich mit Edelsteinen und Basreliefs geschmückt, die in wohlgeformten Zeichnungen die Thaten des heiligen Ambrosius und verschiedene kirchliche Simbole vorstellen.

An der rückwärtigen Seite sieht man zwei Figuren, den Erzbischof Pusterla und den Goldarbeiter Wolvino abgebildet, so wie ringsherum einige Hexameter bezüglich auf Arbeit und Widmung.

Eine noch schätzbarere Arbeit späterer Zeit als jene des Palliums, ist die Mosaik im Absid des Chores. Sie zeigt Christus sitzend mit einem Buche, worauf die Worte stehen:

Ego sum tua mundi.

Wenn man in die Kirche zurückkehrt, sieht man in der ersten Kapelle die Geburt des Herrn, von *Paul Camillo Landrini il Duchino*; — die Fresken von *Hercules Procaccini* gemalt.

In der folgenden Kapelle des heiligen Johannes, sieht man gute Gemälde von Cav. *del Cairo*; in der des heiligen Ambrosius malte *Ponfilio* das Altarblatt; die an den Seiten auf Leinwand gemalten Bilder sind von *C. F. Novolone.*

Daselbst steht ein Sarkophag mit den Reliquien der Heiligen, welche aus der aufgehobenen Franciskuskirche hieher übertragen wurden.

In der letzten, der heiligen Sabine geweihten Kapelle sieht man am Gewölbe einige gute Gemälde von *Carlo Bianchi da Campione.*

Zur Linken, im Mittelschiffe der Kirche, steht eine antike Porphirsäule mit einer Bronzschlange, selbe war der Gegenstand vieler gelehrter, jedoch unzureichender Beleichtigungen.

Später setzte man das Krucifix, als Zeichen des Seelenheils, der Schlange entgegen, die das Simbol körperlichen Heils ist.

Auf derselben Seite befindet sich unter der Kanzel ein Sarg aus weissem Marmor, seines Reichthums und seiner Beschaffenheit wegen bemerkenswerth; er ist ein Werk des 5. Jahrhundertes.

Die Kanzel ist aus Marmor, gestützt auf verschiedene kleine Säulen, sie wurde von *Wilhelm de Pomo*, in den Zeiten Friedrich Barbarossa's erbaut.

Ihr gegenüber ist die nach *Bramante's* Entwurfe gebaute Orgel; an dem nahen Pfeiler ist ein getreues Bild des heiligen Ambrosius, mit der Inschrift:

Effigies sancti haec tracta est ab imagine vivi Ambrosii, pia clara, humilis, venerandaque cunctis. Ergo genu flexo dicas: O maxime Doctor Alme PATRONE, Deum pro nobis jugiter ora.

Ausserhalb der Glockenthurmpforte ist annoch die Taufkapelle wegen ihres Altars sehr beachtenswerth.

SANT' EUSTORGIO.

Bei Porta Ticinese.

Diese Kirche ist das älteste Gotteshaus Mailands, sie wurde im vierten Jahrhunderte von dem Erzbischofe Eustorgio erbaut, und den heiligen drei Königen geweiht, deren Leiber, als von Constantinopel hiehergebracht, daselbst beigesetzt wurden; später erhielt sie den Namen ihres Gründers, der ebenfalls hier begraben ruht. In den ersten Zeiten war diese Kirche ziemlich entfernt von der Stadt, und daher den Einfällen und den Verwüstungen der Barbaren ausgesetzt, wesshalb sie in verschiedenen Epochen zerstört und wieder aufgebaut wurde.

Im Jahre 1278 wurde sie durch den Anbau eines Conventes für die Dominikaner vergrössert; vom Jahre 1297 bis 1309 ward der schöne Glockenthurm mit der Uhr errichtet, welche die erste in Mailand war. die die Stunden zeigte, (dreissig Jahre später wurde jene am Thurme von St. Gotthard errichtet, welche die Stunden zuerst schlug). Noch mehr wurde diese Kirche durch Philipp III. Visconti im Jahre 1420 vergrössert, und endlich zu Anfang des 17. Jahrhundertes durch *Francesco Richini* in den regelmässigeren und ansehnlicheren Zustand versetzt, in dem wir sie nun erblicken. Die Façade wurde im Jahre 1821 restaurirt.

Die steinerne Kanzel, die man im Winkel der Kirchenfaçade erblickt, soll dem heiligen Märtirer Petrus zur Predigt gedient haben. Dieser Heilige wurde 1252 bei Barlasina von den damaligen Ketzern aus Cattaro getödtet. Sein Standbild ist auf einer Säule am Platze vor der Kirche aufgestellt.

Die Kirche hat drei Pforten, welche den drei Kirchenschiffen im Inneren entsprechen.

Die erste Kapelle zur Rechten, mit guten Gemälden von *Ambrogio Borgognone* wurde von *Bramante* erbaut; das marmorne Mausoleum wurde 1485 dem Stifter dieser Kapelle, Jakob Stefan Brivio, von seinen Söhnen errichtet.

In der zweiten Kapelle erblickt man die Statue des heiligen Dominik, von dem Bildner *Carl Rainaldi;* die Gemälde im Halbkreise über dem Altare sind von verschiedenen Malern ausgeführt.

Das daselbst befindliche Mausoleum wurde 1416 vom Grafen Guido Torelli, seinem Sohne Peter errichtet.

In der dritten Kapelle, der Madonna vom Rosenkranze geweiht, und im Jahre 1733 von *Franz Croce* mit vielem Aufwande erbaut, sieht man verschiedene Gemälde, der mailänder Schule angehörig.

In der vierten, dem heiligen Thomas geweihten Kapelle, ist das schöne Bild von *Paul Emil Landriani*, genannt *Duchino*, das Gewölbe von *Bianchi* gemalt.

Das Mausoleum, mit auf Löwen ruhenden spiralförmigen Säulen, wurde Math. Visconti dem Grossen zu Ende des 13. Jahrhundertes errichtet.

In der fünften Kapelle nimmt man nur mittelmässige Gemälde wahr.

Die sechste Kapelle des heiligen Johannes, hat ein Bild von *Andreas Tratazzi* aus Bologna, gemalt im Jahre 1730; beide Grabmäler wurden dem Ehepaare Kaspar und Agnese Visconti im Jahre 1427 errichtet.

Die folgende siebente Kapelle errichtete Cassane Torriano zu Ehren des heiligen Martins; die Gemälde sind von *Landriani Duchino*. Das hier sichtbare Mausoleum enthält die Asche des Gründers dieser Kapelle, der im Jahre 1307 begraben wurde.

Da wo die ehemalige Façade der Kirche war, hat man noch eine Pforte erhalten. Daselbst bemerkt man in der Höhe angebracht, das Grabmal des Friedrich Mangi, Bischof von Brescia vom 14. Jahrhunderte. Das ober den zwei Bogen der Kapelle bereits etwas erblichene Frescogemälde, die Anbetung der heiligen drei Könige darstellend, soll von *Luini* in seiner Jugendepoche gemalt sein. Die Verkündigung Mariens ist von *Moncalvo* auf Leinwand gemalt.

Im Gange unter dem Chore, folgt zuerst die Kapelle der drei Weisen, aus dem Morgenlande, — das Altarbild ist eines der besten Werke des *Tratazzi*; es wurde an der Stelle des Marmorbasreliefs vom Jahre 1347, welches sich früher am Altare befand, dahin gesetzt, dieses aber an der Mauer angebracht.

Man hält die Sculptur für ein Werk des *Johann Balducci.*

Der grosse Steinsarg mit Gips übertüncht, und mit den beigesetzten Worten:

SEPULCHRUM TRIUM MAGORUM,

enthielt die Leiber der heiligen drei Könige, die an diesem Orte vom 4. bis zum 12. Jahrhunderte verehrt wurden.

Beim Einfalle von Barbarossa wurden sie von dem im Gefolge dieses Kaisers befindlichen Erzbischofe von Köln in seine Kirche übertragen, wo sie noch stets der Verehrung ausgesetzt sind.

Hinter dem Hochaltare ist gleichhoch mit der Kirche ein Scurolum, wesshalb der Chor sehr erhaben ist.

Auf dem Altare sieht man eine reiche Arbeit in weissem Marmor, das Leiden unsers Herrn vorstellend, es ist ein Geschenk von Joh. Galeazzo

Visconti, mit noch anderen Figuren, denen es, bezüglich auf das Jahrhundert, in dem sie entstanden, nicht an Schönheit fehlt.

Die Gemälde des Chores sind von *Fiammenghino.*

Unter dem Altare bewahrt man die Leichname der heiligen Erzbischöfe Magno und Eustorgio.

Vom Scurolo geht man zur Kapelle des heiligen Märtirer Petrus. Die Errichtung dieser Kapelle verdankt man der Frömmigkeit des Pigello Portinari, eines adeligen Florentiners und Agenten des Cosimo de' Medici. *Michelozzo Michelozzi*, Schüler des *Donatello* und Nachfolger des *Brunelleschi*, erbaute sie im Jahre 1462. Dieser Baumeister war der erste der vom Gothischen abzuweichen anfing.

Die Kapelle besteht aus vier Bogen, deren einer einen grösseren Grund hat, und dahin ward der Altar gesetzt. Ober diesen Bögen kreist ein runder attischer Aufsatz mit Engeln und Kränzen aus Gips verziert, auf welchem die Kuppel ruht.

Der schätzbare Marmorsarg mit verschiedenen Sculpturen, enthält die Uiberreste des Heiligen.

Derselbe wurde von *Giovanni di Balduccio* aus Pisa im Jahre 1339 gemeisselt, und er erhielt dafür 2000 Goldthaler, d. i. 26,000 Franken.

Die Kapelle der Verkündigung Mariens hat nicht mehr die Namengebende Heilige am Altare; auch sind bereits die Frescogemälde zerstört.

In der Sakristei sieht man viele Bilder aus der Verlassenschaft des Marone, worunter einige verdienstvolle Arbeiten sind. An den Wänden nächst der Sakristei liest man verschiedene Inschriften grosser Männer und griechischer Letteraten, welche nach der Einnahme von Constantinopel nach Italien kamen; die eine lautet:

EPITAPHIUM
GEORGII MERULAE
HISTORICI
VIXIT ALIIS INTER SPINAS
MUNDIQ. PROCELLAS
NUNC HOSPES COELI MERULA
VIVE MIHI
LANCINUS CURTIUS
F
AMICUS
P.

die andere:

EMANUELI CHRYSOLORAE
CONSTANTINOPOLITANO
LITTERARUM GRAECARUM
IN INSUBRIB. ET RELIQUA
ITALIA . . . . . .
RESTITUTORI
THEODORAEQUE CHRYSOLORINAE
EJUS F. FORMA ET ELOQUENTIA
PRAESTANTI
FRANC. PHILELPHI VIRI
AETATIS SUAE DOCTISSIMI
UXORI
AMICUS HIC SEPULTIS
M. H. P.

Beim Zurückkehren aus der Sakristei in die Kirche, sieht man ober der Pforte an der Mauer auf Goldgrund in antiker Malerei den belobten Pigello vor dem heiligen Martirer knieend, mit der Inschrift:

PYGELLUS PORTINARIUS NOBILIS FLORENTINUS HUJUS
JACELLII A FUNDAMENTIS ERECTOR ANNO DOMINI 1460.

Der Altar des allerheiligsten Sacramentes zur Rechten, zeigt auf Holz den Gekreuzigten mit Goldgrund gemalt, dieses Bild ist des Ausdrukkes halber und seines Alterthumes wegen (es ist aus dem 13. Jahrhunderte) berühmt; hier wird der Leichnam des heiligen Eugen, eines französischen Bischofes aufbewahrt.

Hinter der Kanzel ist in der Höhe auf Leinwand die Marter dieses Heiligen dargestellt; man glaubt, dieses Gemälde sei von *Cerano*.

Die kolossale Statue stellt den Dominikaner, Pabst Benedikt den XI. vor.

In einer andern Kapelle ist das Bild der seligen Jungfrau, mit dem heiligen Martirer Petrus, und andern dem Dominikaner Orden angehöriger Heiligen von *C. Procaccini* gemalt.

Uiber dem Hauptthore sieht man die Ermordung der unschuldigen Kinder, es ist eines der besten Werke von *Storer*.

Der angebaute ehemalige Convent ist nun eine Kaserne.

SAN FEDELE.

Am Platze S. Fedele Nro. 1913.

Diese Kirche bestand im 11. Jahrhunderte unter dem Namen: *Santa Maria in Solariolo.* Der heilige Carl, welcher im Jahre 1563 zum Erzbischofe erwählt wurde, schenkte drei Jahre später die Kirche und das Dazugehörige den Jesuiten, die er in Mailand einführte, und trug seinem Architekten *Pellegrini* auf, die Kirche in feierlicher Pracht aufzubauen. Nachdem diese Körperschaft im Jahre 1773 aufhörte, traten an ihre Stelle die Canonici der herzoglichen Kapelle der heil. Maria della Scala, und nachdem auch diese aufgehoben worden, war sie forthin eine der Pfarrkirchen der Stadt, den Titel der herzoglichen Kapelle beibehaltend. Dieses ausgezeichnete Gebäude erhebt sich von der Erde auf einem fortgesetzten Sockel aus glatten Steinen, und die zum Aufgange dienenden Stufen tragen zur Majestät der Façade bei.

Uiber dem Sockel ruht eine Gesimsgrundlage, welche unter den Säulen vorspringend das Fussgestell einer jeden bildet. Man bemerkt an dem Baue zwei Ordnungen, die erste ist die corinthische, mit an Lesenen gelehnten und um zwei Dritttheile vorspringenden Säulen mit Gebälken, Knaufen und Friesen; die zweite, die den oberen Theil bildet, ist zusammengesetzt.

Die Breite der Façade wird aus fünf Säulenzwischenräumen gebildet, einem grossen mittleren, und vier an der Seite befindlichen engeren; zwei einzelne Säulen, ebenfalls corinthischer Ordnung, bilden mit dem oberen Bogenaufsatze den Eingang des Tempels, von den vier engeren Zwischenräumen haben die, so der Pforte zunächst sind, eine Art Denkstein mit Feston's, und oberhalb ein Basrelief, die übrigen eine Nische, und alles dieses wiederholt sich in der oberen Ordnung mit dem einzigen Unterschiede, dass ober der Pforte ein Fenster mit kleineren Säulen ist. Die Façade endet mit einer dreieckigen Stirne, die dem wirklichen Dachabhange entspricht. Die bezeichneten zwei Ordnungen folgen sich auch an der äusseren Seite, die aus acht Zwischensäulenräumen, zwei grossen und sechs kleinen, besteht, andere zwei wurden an jenem niedrigeren Theile, der dem Presbiterium entspricht, und fünf mit Fenstern versehene an dem halbrunden Theile des Chores angebracht.

Das Innere der Kirche ist sehr zierlich und überraschend, corinthischer Ordnung. Die majestätischen Säulen sind aus einem einzigen Stücke rothen polirten Granites. Das Uibrige besteht aus Lesenen.

Das Presbiterium ist vom Körper der Kirche mittelst einer Verengerung des Lumen derselben deutlich geschieden, und oberhalb der vier Bogen erhebt sich eine prächtige Kuppel.

In der ersten Kapelle rechts malte *Cerano* den heiligen Ignatz, in der zweiten stellte *Campi* die Verklärung Christi dar, links malte *Preterezzano*, Schüler des *Tizian:* Christi Abnehmung vom Kreuze, in der folgenden Kapelle sieht man die Madonna auf der Mauer gemalt, welche aus der Kirche der heiligen Maria della Scala, wo das grosse Theater aufgebaut ward, übertragen wurde; man sagt sie sei von *Figini.*

Der Hochaltar besteht aus feinen Marmorgattungen, Meisselarbeiten, und vergoldeten Bronzen, nach dem Entwurfe des *Peter Pestagalli.*

In der Sakristei sind die besonders geschmückten Schränke gezeichnet und geschnitzt vom Jesuiten *D. Ferrari*, Schüler des *Taurini.* Die zwei schönen Statuen sind von *Torri*, Vater des mailänder Geschichtschreibers. Die runde Tazze ist in Fresco gemalt vom Jesuiten *Andreas Pozzi*, dem Verfasser des Werkes über Prospective.

Der oft erwähnte Architekt *Pestagalli* vollendete die Façade binnen zwei Jahren, der öffentliche Beifall hat über deren Werth entschieden, besonders über das von 27 Figuren gebildete, und die Himmelfahrt Mariens vorstellende Basrelief von *Kajetan Monti* aus Ravenna, der auch die Decorirung des Hochaltares besorgte.

Die zwei unter der Friese befindlichen Basreliefe sind von *Joh. Bapt. Labus* und *Stephan Butti* lobenswerth ausgeführt.

SAN LORENZO.

Am Corso der Porta Ticinese.

Der Ursprung dieser Kirche ist unbekannt, jedoch muss selbe sehr alt sein, da ihrer schon im 8. Jahrhunderte erwähnt wird; durch eine Feuersbrunst zerstört, wurde sie auf Befehl des heiligen Carl Borromäus im Jahre 1573 unter Leitung des beim Dombaue angestellten Architekten *Martin Bassi*, und mit Benützung des alten Fundamentes in ihrer jetzigen Gestalt erbaut.

Der Körper dieses Gebäudes ist aus einem Achtecke von vier grossen und vier kleinen Bogen gebildet, letztere dienen für die Tribunen der Orgel und der Musiker, erstere schliessen nischenartig die Verzierungstheile zweier übereinander gesetzter Ordnungen in sich. Die Hauptordnung an der Kirche ist die dorische mit Pfeilern, und nur das Gesimse der besagten Ordnung greift in die erwähnten Nischen.

Ober den Bogen ist ein anderes dorisches Gesims mit Dreischnitzen und Sparrenköpfen, welches als Auflage für die majestätische Kuppel dient. Der ganze Plan ist vortrefflich ausgeführt, ungeachtet dem Uibelstande

der vier antiken Thürme, welche noch immer in den vier Ecken bestehen, und vom Architekten zur Verstärkung der aussergewöhnlich abstossenden Kuppel erhalten, und zur freien Umkreisung der Kirche erfindungsreich durchbrochen wurden.

Im Innern sind verschiedene Kapellen ordnungslos vertheilt. In der ersten sieht man die Taufe Christi, eines der besten Gemälde von *Aurelius Luini.*

Die zweite Kapelle ist achteckig und hat einen Durchmesser von 20 mailänder Ellen. Sie war einst dem heiligen Genesius, — nun aber dem heiligen Märtirer Aquilinus geweiht. Man glaubt dass der achteckige Theil auf antiken Mauern gebaut sei, derselbe hat ein Vorgemach, in dem ein Altar mit der betrübten Mutter Gottes und dem gestorbenen Christus errichtet ist.

Die antike Eingangspforte zu dieser Kapelle, reich mit Bildhauerarbeiten verziert, ist ein seltenes Denkmal des Alterthums.

Diese kleine Kirche soll von Galla Placidia, der Tochter des Theodosius errichtet worden sein, und man sieht daselbst eine Grabesurne derselben, und ihres Gatten Ataulfo.

Man findet im Achtecke antike Mosaik und einen antiken Altar des heiligen Genesius, mit in fünf Abtheilungen gebrachten Gemälden. Auf dem, mehr im Innern befindlichen Hauptaltare ist eine Urne mit dem Leichname des heiligen Aquilinus.

Hinter dem Altare ist ein Frescogemälde von *Carl Urbino* aus Crema, welches die Marter der heiligen Natalia vorstellt.

Im Inneren ist an der Mauer ober der Pforte eine Statue der Frömmigkeit von *Borgognone* dargestellt.

Die folgende Pforte führt in die Sakristei, wo man die zwei Bilder von *Giovanni Battista della Cerva:* die Erscheinung des Herrn vor dem Apostel Thomas, — und den heiligen Petrus, von *Campi,* sieht.

Hierauf zeigt sich die Kapelle des heiligen Antons. Eine neuerer Zeit dort angebrachte Inschrift gibt zu erkennen, dass dieselbe mit dem beigefügten gothischen marmornen Grabesdenkmale der alten mailändischen Familie *De Robiana* angehört.

Die mittlere hinter dem Hochaltare mit vier feinen Marmorsäulen und Kuppel erbaute Kapelle ist dem heiligen Hipolit und Cassiano gewidmet, deren Marter *Ercole Procaccini* am Altarbilde darstellte.

In derselben sieht man das dem Kaspar Visconti im 16. Jahrhunderte errichtete Grabmal. Rechts davon ist ein kleines Oratorium mit dem Bilde der Heimsuchung, welches man für das Werk des *Marazzone* hält.

In der Kapelle der Evangeliumseite, rechts vom andern Seitenthore, ist das Altarbild vom *De Giorgi* und stellt Christus vor, der die Apostel comunicirt.

Die nächste, einst dem heiligen Sixtus gewidmete Kapelle, dient nun zur Taufkapelle, und hat Bilder von *Storer* und *Maggi.*

Im Chore ist das Bild des heil. Lorenz nackt gemalt von *Procaccini.*

Die vor dieser Kirche stehenden Säulen werden in diesem Buche unter der Rubrik der Alterthümer besprochen.

SAN MARCO.

Längs dem Kanale von Porta nuova Nro. 1977.

Die Façade dieser Kirche zeugt von antikem Ursprunge, man sagt, es sei der Grundstein im Jahre 1254 gelegt worden.

Das Innere ist zierlich, mit drei Schiffen, und hat die Gestalt eines lateinischen Kreuzes. Im 16. Jahrhunderte wurde sie renovirt und die Altäre vermehrt. Die Frescogemälde der ersten Kapelle sind von *Gian Paolo Lomazzo.* Das hier befindlich gewesene Bild, welches die heilige Jungfrau mit dem Kinde, und den heiligen Aposteln Petrus und Paulus vorstellt, und ebenfalls von *Lomazzo* ist, wurde in die dritte Kapelle übertragen, und durch das Bild der heiligen Lucia ersetzt. Die zwei grossen Seitenbilder dieser dritten Kapelle sind sehr geschätzte Copien des römischen Cav. *Conca.*

Die in der Kuppel der vierten Kapelle in Fresco gemalten Apostel sollen von *Lomazzo* sein. Die Kapelle des Gekreuzigten wurde vor einigen Jahren renovirt und verschönert. In der sechsten Kapelle malte der Mailänder *Giovanni Eus* den heiligen Nikolaus und *Fiammenghino* den heiligen Thomas von Villanuova.

Nahe bei dieser Seitenpforte sind verschiedene Grabesdenkmäler, unter welchen sich jenes dem Lanfranco Settala im 13. Jahrhunderte, und das dem Alessandro Aliprandi errichtete, besonders auszeichnen, welch' Letzter auf seine Unkösten die Sakristei dieser Kirche erbauen liess. Das Bild, welches den heiligen Stephan mit der in Himmel fahrenden Jungfrau Maria und den heil. Johann den Täufer vorstellt, sammt den Frescogemälden der Kapelle, sind Werke des *Fiammenghino.* In der Kapelle Trotti malte *Salmeggia* den heil. Augustin, und *Stephan Legnani* die Seitenbilder. Hier sind auch die Uiberreste der Julia Castiglione, Gattin des Camill Trotti, wie folgende Inschrift zeigt:

D. O. M.
JULIAE CASTILLIONAE
SI VIRTUS, SI FORMA, BONI SI DENIQUE MORES
JUS IN FATA HABEANT, JULIA SALVA FORET,
SED NIMIIS NATURA BONIS BREVE PENSITAT AEVUM
MORS ILLI REQUIES, AT TIBI TROTTE DOLOR.
CAMILLUS TROTTUS CONJUGI DESIDERATISS.
OBIIT ULT. MAR. MDXXXIII
NATA ANNOS XX.

Der Hochaltar ist reich an Marmor und vergoldetem Bronze, und ward neuerer Zeit nach dem zierlichen Plane des Cav. *Giocondo Albertolli* erbaut. Die zwei grossen Bilder im Presbiterium sind bewunderungswürdige Werke, in deren einem sich *Camill Procaccini*, in dem andern *Gian Battista Crespi*, mit dem Beinamen *il Cerano* auszeichnete, dieses lobt man als eines seiner Meisterwerke. Das Gewölbe wurde im Jahre 1817 von *Comerio* renovirt; die Frescogemälde sind ebenfalls von *Camill Procaccini*.

In der Tiefe des Chores malte *Genovesino* die Kirchen- und Ritter-Orden der Augustiner. Die zwei grossen Bronzleuchter, die vor dem Altare stehen, und die Chorstühle, sollen auf Unkosten des in der mailänder Geschichte berüchtigten *Tomaso Marini*, Herzog von Terranuova gemacht worden sein. Das Bild der Kapelle zur Seite des Presbiteriums ist ein Werk des oben erwähnten *Cerano*, das den heiligen Carl Borromäus verklärt, von Engeln getragen, darstellt.

In der anderen, nahen, bilderreichen Kapelle, malte *Hercules Procaccini* den Gang auf den Calvarienberg, von andern Momenten der Passion drückte *Anton Busca* die Kreuzerhöhung Christi aus, die Soldaten, die das Grab bewachen, sind von *Stephan Montalto;* das Altarbild ist eine Copie von *Michelangelo* aus Caravaggio. Ein Werk des Cav. *Bianchi* ist das Frescogemälde ober der Pforte der Sakristei, welches die Verstossung des Heliodorus aus dem Tempel von Jerusalem vorstellt, und vom Cav. *Vermiglio* ist das grosse Bild, welches uns Daniel in der Löwengrube zeigt. Innerhalb der Sakristei hat *Antonio Campi* am Altarbilde die Madonna mit dem Kinde, den heiligen Sirus und den heiligen Joseph dargestellt, und die Jahrszahl 1569 beigesetzt. Die Holzbasreliefs sind von *A. Fontana.*

Die zwei sehr kleinen Achtecke, die Taufe Jesu und die Frömmigkeit zeigend, sind niedliche Gemälde auf Kupfer.

Auf der Evangeliumseite sieht man noch folgende Bilder: Die heilige Monica von *Maggi*, von *Camill Procaccini* die heilige Jungfrau mit dem heiligen Petrus und dem heiligen Antonius, das Bild der Jungfrau mit

dem Kinde in Glorie von *Palma.* Die drei Bilder, welche Mariens Himmelfahrt mit den Aposteln, die Flucht nach Egipten, und den Tod Mariens darstellen, sind Arbeiten von einem der Brüder *Campi's*, und die Verklärung Christi ist von *Julius Cäsar Procaccini*, die heilige Barbara ist eine Arbeit des *Luigi Scaramuccia*, und die Geburt des heiligen Dominicus ist von *Fiammenghino.* Die übrigen in dieser Kirche befindlichen Bilder, haben keinen historischen Werth.

SANTA MARIA DELLE GRAZIE.

Kirche der Mutter Gottes am Corso der Porta Vercellina Nro. 2682.

Ungeachtet der erlittenen Verluste ist diese Kirche doch noch immer eine Hochschule der schönen Zeichnung.

Dieselbe wurde an dem Orte, wo die Bequartirung der Truppen des Herzogs Franz des Ersten aus dem Hause Sforza unter dem Commando des Generalen Grafen Caspar Vimercati war, erbaut, welcher den P. P. Dominikanern im Jahre 1463 den Grund schenkte, um sich Kirche und Convent erbauen zu können, und über diess noch eine grosse Summe Geldes und ein Bild der Jungfrau beifügte. Dieses Frauenbild erhielt von den frommen Mönchen den Namen: *Madonna delle Grazie.*

Ludwig der Mohr unternahm im Jahre 1492 die Fortsetzung des Baues durch *Bramante*, welcher in neuem Stile die zwei Kirchenarme, das Presbiterium und den Chor entwarf. Da jedoch inzwischen Ludwig den Thron verlor, wurde die Kirche nicht vollendet.

Die feinen Arbeiten aus gebranntem Thone, die Wappen, die Medaillen und Embleme, die man äusserlich am Chore sieht, beweisen, wie sehr sich Ludwig Maria Sforza Mühe gab, den Tempel zierlich zu gestalten.

Die Façade ist einfach von gothischer Bauart, und enthält nichts Bemerkenswerthes als das kleine Pronaum an der grossen Pforte, welches von besserem Geschmacke als das Uibrige, auf zwei Säulen ruht, und mit Medaillen verziert ist. Das Innere der Kirche, in drei Schiffe eingetheilt, bis zum Presbiterium von gothischer Bauart, die grossartige Kuppel, der geräumige Chor, die beiderseitigen halbrunden Kapellen, sind nach *Bramante's* Entwurfe.

In der ersten Kapelle rechts ist die Copie des sitzenden heiligen Paulus von *Gaudenzio Ferrari.* Unter dem Originale stand der Name mit

der Jahrszahl 1543, (es wurde nach Paris übertragen). Daselbst ist an der Wand das grosse Bild des heiligen Paulus von *Gnocchi.*

In der zweiten Kapelle ist die Jungfrau mit dem heiligen Carl Borromäus etc., von *Fiammenghino.*

In der dritten befindet sich von *O. Semini* der heil. Michael mit dem heiligen Hieronimus, von demselben sind auch die Sibillen in Fresco.

In der vierten Kapelle ist eine Statue der Frömmigkeit, von *G. B. Caravaggino*, mit dem Dato 1616. Bewundrungswürdig sind die schönen Frescogemälde dieser Kapelle: die Geisslung, Kreuzigung, (ein staunenerregendes Werk), und andere Ereignisse aus dem Leiden unsers Erlösers, sämmtlich von *Gaudenzio Ferrari.* Diese Gemälde beurkunden eine grosse Meisterschaft.

Der Reichthum der Composition, die Grösse des Stiles, die Regelmässigkeit der Zeichnung, die in allen Theilen herrscht, überraschen jeden Beseher. Von demselben Meister sind auch die Gemälde des Gewölbes.

In der fünften Kapelle ist eine Kreuzigung sehr fein ausgearbeitet, mit vielen Figuren in halbnatürlicher Grösse von *Carlo Urbino. Franz Vicentini* malte im gewölbten Theile die vier Evangelisten, jeden mit einer Sibilla; die bewunderte Arbeit der Halbmonde in den Seiten ist von *Lomazzo.*

Das Bild der Madonna mit verschiedenen Heiligen ist mit dem Namen *Coriolano da Cremona* bezeichnet. Von demselben dürften auch die lieblichen Figuren der Wölbung sein.

In der siebenten Kapelle ist das vortreffliche Altarbild des heiligen Johannes des Täufers von *Giuliano Bugiardino*, und die Frescogemälde von *O. Semini* zu schauen.

In der achten, dem heiligen Pabste Pius V. gewidmeten Kapelle, zeichnen sich die Attribute der heiligen Evangelisten und die in chiaroscuro gemalte Knaufe aus.

Von dieser Kapelle angefangen, beginnt der Bau nach *Bramante's* Plane. An der Seitenmauer zur Rechten des Hochaltares ist ein *Luini*'sches Gemälde. Im Chore sind Frescogemälde von *Malcotto*, und das Bild der Auferstehung von *Nuvolone.* Auf der Evangeliumseite sieht man die Copie der bewundrungswerthen Dornenkrönung von *Tizian.* (Das Original ward mit jenem des heiligen Paulus von *Gaudenzio Ferrari*, nach Paris übertragen). Hier geht man in das Kloster, welches zur herrlichen Sakristei führt. Diese ist von *Bramante* gebaut. Am Altare sieht man das schöne Bild des heiligen Johannes des Täufers mit zwei Mönchen von *Bernardo Zenale da Treviglio*, dem Busenfreunde des *Leonardo.* Ferner findet man hier ein Frescogemälde von *St. Montalto;* an den Thürpfosten: die Büsten des Ludwig Sforza und seiner Gemahlin Beatrix. Die

Himmelfahrt Mariens in der Höhe ist vom Veroneser *Felix Borelli.* Die Frescogemälde an den Wänden von 1580 haben ein besseres Colorit als Zeichnung. Ihnen entsprechend sind zwei unterhalb befindliche Copien auf Leinwand. Bemerkenswerth ist die Judith von *Gandolfi*, nach dem von Paris wieder nach Florenz zurückgestellten Originale des *Cr. Allori.*

Der obere Knauf ist eine sehr feine Arbeit von *Bramantino.* Werthvoll sind auch die kleinen geschichtlichen Gemälde auf den Schränken. Das Halbmondgemälde ober der Pforte stand früher sehr gefährdet im Halbmonde des Hauptthores ausserhalb der Kirche, nun ist dessen Copie an der Mauer daselbst angebracht. Es ist ein Meisterwerk der mailänder Schule, und stellt die Himmelfahrt Mariens mit den frommen Eheleuten etc., dar. Unterhalb desselben ist eine Madonna mit dem heiligen Michael etc., von *Fiammenghino*, rechts ist die Heimsuchung der heiligen Elisabeth, eine schöne Composition der venezianischen Schule, und links zwei Porträte aus dem 16. Jahrhunderte.

Uibrigens ist die ganze Sakristei voll werthvoller Gegenstände.

Aussen ist auf der Pforte ein im Dunkeln gemaltes Halbmondgemälde von *Bramantino*, und an der Schwelle beim Wiedereintreten in die Kirche bemerkt man von demselben Meister ein anderes durch ein Basrelief unterbrochenes Halbmondgemälde.

In der Kapelle der *Madonna delle Grazie* ist das Gemälde des Gründers derselben, Vimercati. Links in einem Frescogemälde Christi Geburt von *Leonardo da Vinci* dargestellt, jedoch fast verblichen.

Rechts befindet sich das grosse Marmordenkmal des Jakob Anton della Torre vom J. 1483 mit drei Basreliefen, es ist auf Säulen gestützt. Ausserdem sind noch viele andere, unter denen sich das der Familie Branda Castiglione auszeichnet. Die fleissige Arbeit der Wölbungsgemälde ist von *Procaccini.*

In der Kapelle des Gekreuzigten sind zwei von der Gemäldegallerie Brera geschenkte Copien. In der folgenden Kapelle ist der Gekreuzigte mit dem heiligen Petrus etc. mit schöner Lichtvertheilung und anatomischem Studium, im Jahre 1526 von *Grato Cassale* gemalt.

In der nächsten Kapelle malte *G. Montalto* die heilige Rosa da Lima vor der seligen Jungfrau. In der anstossenden Kapelle ist die communicirende Magdalena von *Duchino.* In der letzten Kapelle der heilige Johannes zwischen der heiligen Agnes und dem heiligen Ludwig, von unbekannter Hand gemalt. Das Bild zeigt die Jahrszahl 1616. — Der himmlische Vater auf der Fronte ist ebenfalls die Arbeit eines Unbekannten.

Das letzte Abendmahl von *Leonardo da Vinci*, welches sich im Refectorium des Klosters befindet, wird hier unter der Rubrik der Alterthümer besprochen.

KIRCHE DER MADONNA AM CASTELLE.

Sie wurde im Jahre 1581 erbaut, und im 18. Jahrhunderte renovirt. Der heilige Franciscus am ersten Altare ist von *Camill Procaccini*, am dritten ist der heilige Andreas vom *Biondi*. Von *Daniel Crespi* sind die zwei an der Seite stehenden Frescogemälde. Alle andern in der Kirche und im Presbiterium sind von *Camill Procaccini*; die Medaillen der Wölbung von *Fiammenghino*. Im Chore befindet sich eine Statue der Frömmigkeit, vom Castell hieher gebracht, als die Kirche des Galeazzo wegen Befestigung abgetragen wurde. Auf den Altären der andern Seite ist unter Glas die selige Jungfrau von *C. J. Nuvoloni*, umgeben von lieblichen kleinen Medaillen in Fresco. Der Gekreuzigte mit dem heiligen Bruno ist von *De Giorgi*. Am Tische des letzten Altares ist eine Grippe nach der Composition des *Gaudenz Ferrari*, von seinem Schüler *B. Lanini* flüchtig ausgeführt. Durch viele und vollständige Restaurirungen, ist diese kleine Kirche eine der schönsten der Stadt, vorzüglich durch ihr schönes Atrium mit Statuen nach dem Stile des *Bramante*, vom Architekten *Chiappa*.

S. MARIA DELLA PASSIONE.

Kirche der schmerzhaften Mutter Gottes.

Wenn man längs dem Kanale der Porta Tosa zuschreitet, so sieht man eine breite Gasse, in deren Tiefe sich die Passionskirche erhebt. Daniel Birago Erzbischof von Mitilene, gab im Jahre 1483 den Kanonikern des Lateranes diesen Platz, um sich eine Kirche zu erbauen. Der berühmte Bildhauer *Christoph Solari* mit dem Beinamen *il Gobbo*, entwarf den Plan; und im Jahre 1530 erhob sich der Bau in Gestalt eines lateinischen Kreuzes mit überthürmender Kuppel, sowohl von innen als aussen reich verziert.

Die etwas barocke Façade ward von einem Baumeister, der auf *Solari* folgte, und dessen Name unbekannt ist, gezeichnet.

Die Kirche ist in drei Schiffe getheilt, zu denen man durch eben so viele Thore eintritt, und enthält beiderseits 8 Kapellen.

Diese Kirche ist vielleicht reicher als jede andere an Gemälden. Im Chore malte *Ponfilo* in Fresco: die Krönung der Jungfrau, und einige Propheten. Der Erlöser mit der weinenden Jungfrau, ein Gemälde im Chorbuge, ist eine schätzenswerthe Arbeit des *Leonardo Luini*.

Daniel Crespi malte die Orgelflügel an der Evangeliumseite, und *Carl Urbino* von Crema jene der Epistelseite.

Das Abendmahl in der grossen Kapelle an der Evangeliumseite ist von *Gaudenz Ferrari*, Christus im Garten, von *Aeneas Salmeggia*; von *Julius Campi* ist die Kreuzigung in der entgegengesetzten Kapelle.

Auf dieser Seite findet man das wunderschöne Monument des Bischofs Daniel Birago, wegen seiner schönen Form, und wegen der Zierlichkeit der schönen und seltenen Meisselarbeiten, die es ausschmücken, würdig der Bewunderung jedes Kunstliebenden.

Es wurde von dem berühmten mailänder Bildhauer *Andreas Fusina* im Jahre 1495 gearbeitet.

Dieser Wohlthäter der Kirche überliess sein ganzes väterliches Erbtheil letztwillig dem Civilspitale, *(Ospedale maggiore)* welches ihm zur Bezeugung der Erkenntlichkeit dieses werthvolle Denkmal errichten liess, auf welchem man liest:

DANIELI BIRAGO
ARCHI. MITYLI.
PRAE. HOSPITALIS
EX. TESTO POSUE.

Auf der andern Seite ist ein Denkmal dem Jakob Pirovano, einem Rechtsgelehrten und Senatoren, im Jahre 1552 errichtet.

Die Gemälde im Mittelschiffe sind ebenfalls Werke des oben erwähnten *Daniel Crespi.*

Das Bild des heiligen Hubald in der ersten Kapelle bei dem Eintritte links, ist eine Arbeit des *Friedrich Bianchi;* die zweite Kapelle ist ganz in Fresco gemalt, die Arbeit am Altare verdankt man dem *Melchior Gherardini*, den Prospectivtheil aber dem *Franz Castelli.* In den zwei folgenden Kapellen malte *Paul Camill Landriani, il Duchino,* in einer den heiligen Johannes in der Wüste mit Name und Datum von 1602, in der andern die h. Jungfrau Maria mit andern Heiligen; der heil. Franciscus ist von *Camill Procaccini*, Mariens Himmelfahrt von *Simon Preterezzano*, und in der siebenten bewundert man ein schönes Werk von unbekannter Hand mit der Jahrszahl 1579, welches den Gang des Heilandes zum Calvarienberg vorstellt.

Auf der entgegengesetzten Seite, dieser Kapelle gegenüber, malte der erwähnte *Preterezzano* die Verkündigung Mariens. Das Gemälde, das man in der zweiten Kapelle sieht, ist ein Werk des *Melchior de Careciis*, der seinen Namen und den Datum 1614 beisetzte, und jenes in der letzten Kapelle nahe bei der Pforte, eine Arbeit des erwähnten *Bianchi*,

stellt das Jesuskindlein vor, wie es sich vom heiligen Joseph losmacht, um in die Arme der Mutter zu eilen.

Die Sakristeien enthalten gleichfalls einige schöne Gemälde, in der ersten sieht man die heilige Monica vom Cav. *Vermiglio* gemalt, in der andern in neun Bilder abgetheilt, ist der Erlöser mit den zwölf Aposteln dargestellt, welche man für Werke des *Fossano, il Borgognone,* hält.

Im Fussboden der ersten Sakristei findet man die Inschrift, welche Trissinus seinem Lehrer des Griechischen, dem Demetrius Chalcondyla, setzen liess, sie lautet:

P. M.
DEMETRIO CHALCONDILAE ATHENIENSI
IN STUDIIS LITTERARUM GRAECARUM
EMINENTISSIMO
QUI VIXIT ANN. LXXXVII MENS. V.
ET OBIIT ANNO CHRISTI MDXI.
JOANNES GEORGIUS TRISSINUS GASP. F.
PRAECEPTORI OPT. ET SANCTISS.
POSUIT.

Im Jahre 1833 wurde durch den Bildhauer *Pompeo Marchesi* ein sehr schönes Denkmal errichtet, es besteht aus einem Basrelief, welches die Geschwisterliebe der verwittweten Gräfin Hevenhüller Metsch versinnlicht, die es dem Andenken ihres Bruders Grafen Strassoldo, Gouverneurs der Lombardie, im J. 1830 gestorben, widmete; es stellt eine Frau vor, die weinend eine von einem Säulenstumpfe gestützte Urne umfasst, auf selber sieht man einen einer Schlange gegenüber sitzenden Hund, und mitten einen Degen, der eine Wage hält, Simbole der Treue, Klugheit und Gerechtigkeit. Dieses ausgezeichnete Werk befindet sich in der vierten Kapelle links wenn man zum Hauptthore hinausgeht.

S. MARIA PRESSO S. SATIRO.

Die heilige Marienkirche bei S. Satir.
(Contrada della Lupa Nro. 4021.)

Die Kirche der heiligen Maria befindet sich vereint mit einer antiken Kapelle, dem Uiberbleibsel der vom Erzbischofe Ansperto Confalonieri im Jahre 869 gegründeten Hauptkirche, sie war dem heiligen Satir, Bruder des heiligen Ambrosius gewidmet.

Ein besonderes Wunder gab Veranlassung zur Erbauung dieses Tempels zu Ende des 15. Jahrhundertes; dieser wurde dann die Kirche der heiligen Maria bei S. Satir genannt, und bildet mit der frühern Kirche, von der nichts übrig blieb als ein Kapellchen mit einer plastischen Arbeit vom *Caradosso Foppa* aus Pavia, ein Ganzes.

Die Antikität von dieser wird durch vier einzelne Säulen erwiesen, deren Kapitäler von Sculptur roher Zeiten, und verschiedener Epochen zeigen, und welche mit dem Durchmesser der Säulen nicht übereinstimmen, — sie scheinen Uiberbleibsel anderer antiker Baue zu sein.

Diese Kirche wurde von Herzog Ludwig Sforza dem Mohren nach dem gelungenen Plane des *Bramante* erbaut.

Sie ist mit drei Schiffen T förmig gebaut, da der Architekt nothgedrungen, der anstossenden öffentlichen Strasse halber die Kreuzform nicht ausführen konnte, er ersetzte dieses aber in sinniger Weise durch eine in Basrelief ausgedrückte Fernsicht, die das Schiff der Kirche über diese hinaus verlängert darstellt, ein sehr geschätztes, und von Kunstverständigen, selbst von *Vasari* gelobtes Werk ist. Dieser perspective Theil wurde unlängst sammt der Kuppel durch reiche Vergoldung renovirt, und durch verschiedenen Schmuck und zweckmässig angebrachte Leuchter durch den Maler *Kajetan Vaccani* verziert. In der Mitte der vier Schiffkuppeln malte *Suardi*, der Bramantiner, die vier Evangelisten, welche unlängst aufgefrischt wurden.

Man erichtete einen neuen Altar nach dem Plane des Architekten *Philipp Pizzagalli*, welcher mit seiner Zierlichkeit, Gleichförmigkeit mit dem übrigen Tempel vereint; daselbst bewundert man die vergoldete Bronzarbeit, die Sculptur von *Grazioso Rusca* und *Carabelli*, und zwei Statuen vom Bildhauer *Monti* aus Ravenna.

In dem Halbkreise ober dem Altare malte *August Comerio* bei Renovirung des Presbiteriums das wundervolle Ereigniss vom Jahre 1242, wo ein gewisser Massaccio, als verzweifelnder Spieler dem Halse des Kindes am Bilde der seligen Jungfrau, während sich dieses Frescogemälde auf der Strasse befand, im Vorbeigehen einen Dolchstich versetzte, worauf aus selbem Blut ausspritzte, demzufolge selbes in die Kirche übertragen wurde.

Wenig verdienstvoll sind die Bilder dieser Kirche; — nur in der kleinen Sakristei bewundert man einige antike Gemälde, vorzüglich jenes der heiligen Appollonia nach allgemeiner Meinung von *Anton Boltraffio* dem Schüler von *Leonardo*. —

Im Jahre 1817 wurde die Kirche in den gegenwärtigen Zustand gebracht, *Pizzagalli* entwarf den Hochaltar, *Grazioso Rusca* meisselte die Statuen, *Strazza* goss die Bronze.

Bemerkenswerth ist die architektonische Verzierung an den zwei äussern Pförtchen beim Hochaltare, welche sich durch fleissige Ausführung des reinen Stiles auszeichnet.

Die Sakristei ist ein kleiner achteckiger Tempel, die Pfeiler sind durch Leuchter verziert, die Knaufe durch Basreliefs mit in der Mitte vorspringenden Köpfen vom berühmten *Coradosso Foppa* verschönert.

Dieses Architekturstück von *Bramante*, eigentlich von *Donato da Urbino*, wird von *Versari*, *Milizia*, und allen, die hievon Erwähnung thun, sehr gelobt.

SAN SEBASTIANO.

Kirche am Corso der Porta Ticinese Nro. 3988.

In der dem heiligen Tranquillino gewidmeten Kirche verehrte man im Jahre 1388 auf einem Altare den Märtirer Sebastian.

In der traurigen Epoche, als Mailand von der Pest heimgesucht wurde, ward durch ein Gelübde der Stadt im Jahre 1576 diese Kirche zu Ehren des heil. Sebastian errichtet.

Der berühmte *Pellegrini* entwarf hiezu den Plan, und der Tempel ward einer der schönsten, die man in Mailand sieht.

Herrlich ist der äussere Theil mit doppelten Pfeilern dorischer Ordnung und sehr zierlich gearbeitetem Gesimse. Die jonische Ordnung findet man oberhalb am gangbaren Atticus. Drei Pforten, eine grössere mit Säulen geschmückte, und zwei einfachere seitwärts, führen ins Innere, welches durch seine Einfachheit und Eleganz der äussern Schönheit entspricht. Eine Reihe im Umkreise vertheilter Pfeiler trennt die gewölbten Kapellen, der Chor ist von achteckiger Gestalt mit einer runden Kuppel.

Am Altare zur Linken bewundert man ein schätzbares Gemälde, die Marter des heiligen Sebastian vorstellend, von *Bramante;* der Marmoraltar, auf welchem der Gekreuzigte angebracht wurde, ist nach dem Entwurfe des Professors *Levati;* am zweiten Altare rechts stellte *Stephan Danedi*, Schüler des *Morazzone*, die Verkündigung Mariens, und im Halbkreise die Niederlage der unschuldigen Kinder dar.

Vor einigen Jahren übertrug ein Freund der schönen Künste dem *Comerio* das Ausmalen der Kuppel der Wölbung und des Kastens in Fresco. Der Maler wählte zur Darstellung: Sibillen, Evangelisten, Kirchenväter und verschiedene Engelgruppen. In Beziehung der Zeichnung liess *Comerio* nichts zu wünschen übrig, an Harmonie des Colorites sehr viel.

KIRCHE DER HEILIGEN FRAU BEI SAN CELSO.

Die Frauenkirche von San Celso ist ihrer Bauart halber eine der ansehnlichsten, und ihrer Kunstwerke wegen, eine der reichsten.

Es ist eine alte Sage, dass der heil. Ambrosius nach Auffindung der Leichname der Heiligen Nazarus und Celsus, an jenem Orte zum ewigen Andenken eine Säule mit dem Bildnisse der seligen Jungfrau errichten liess, und man glaubt, dass es dasselbe sei, welches man noch immer verehrt.

Der Herzog Philipp Maria Visconti liess dieses Bildniss im Jahre 1429 mit einer kleinen Kirche umgeben, und als später die Verehrung des Heiligthumes überhand nahm gedachte Herzog Johann Galeazzo Sforza, Enkel Ludwig des Mohren, 1485 die gegenwärtige Kirche zu erbauen.

Der Plan dieses aufwandvollen Gebäudes und seines Vorbaues ist von *Bramante*. Durch drei Pforten gelangt man in die Vorhalle die aussen von gepaarten corinthischen Lesenen geziert ist, und innen ist ein Porticus von drei Seiten aus Säulen, die sich um zwei Dritttheile von Fussgestellen erheben, gebildet, welche durch Verbindungsbogen an Pfeilern lehnen. Kapitäler und Basen nebst den andern Verzierungen sind von Bronze und setzen sich auch an der reichen, nach dem Plane des Peruvianer *Galeazzo Alexis* später erbauten Façade der Kirche fort, die recht gut mit dem Porticus harmonirt, aber sich vom Character des Uibrigen entfernt. Viele Meisselarbeiten berühmter Künstler zieren und verschönern dieselbe. Die Statuen des Adam und der Eva, die Verkündigung Mariens durch den Engel sind von *Lorenzi*, einem Florentiner Bildhauer, der gleichfalls in halber Erhebung die Verehrung der Weisen, und die Flucht nach Egypten meisselte. Die zwei am Thoraufsatze sanft ruhenden Sibillen sind von *Hannibal Fontana*, einem Mailänder, der in diesem Tempel die grössten Beweise seiner Fertigkeit ablegte. Von demselben sind auch: die Geburt Christi in der Mitte der Façade, und die Vorstellung unsers Herrn in halberhabener Arbeit, so auch die vier Statuen der Propheten und die Engeln.

Seine Statue der in Himmel fahrenden Maria, welche bestimmt war oben auf die Façade zu kommen, wurde eines ehrenvolleren Platzes werth gehalten, und in den Tempel in einer Nische ober der Pforte des linken Kirchenschiffes gesetzt, auf der Façade sieht man die von *A. Prevosti* gemachte Copie.

Durch fünf Pforten gelangt man in das Heiligthum, drei sind in der Façade, und zwei unter den Hallengängen.

Das Innere ist durch an Bogenpfeilern ruhende, auf Piedestale gestützte scanellirte Lesenen in drei Schiffe getheilt. Am Mittelschiffe ruht die zwölfeckige, von Statuen der Aposteln und andern heiligen Sinnbildern

reich verzierte Kuppel, reiche Vergoldung ist in der ganzen Kirche vorwaltend. Die Flanken des die Kuppel tragenden Quadrates haben unterlegte Bögen, mit Nischen und Statuen, von denen zwei von *Lorenzi*, der heilige Johannes der Täufer aber von *Fontana* ist, im vierten Raume wurde nach der Zeichnung des *Martin Bassi* ein Altar mit scanellirten, von Silberblech überzogenen Säulen errichtet, deren Kapitäler und Basen von vergoldetem Bronze sind. Auf diesen Altar versetzte man die Statue der in Himmel fahrenden Maria von *Fontana;* unterhalb am Altartische ist das wundervolle vom heiligen Ambrosius angeordnete Gemälde aufbewahrt, bedeckt von einem basreliefartig gearbeiteten Silberbleche, welches ein Geschenk des heil. Carl Borromäus ist. Die zwei Seitenthüren, gleichfalls aus Silberblech, eine von *Fontana,* die andere von *Franz Brambilla* gearbeitet, verschliessen das wundervolle Bildniss, und dienen dem Altare als Mantel, sie stellen die Geburt und Hinscheidung der Jungfrau vor.

Fontana modellirte die Frömmigkeit in Gold, welche zur Verzierung des Bronzpiedestales dient, auf dem die in Himmel fahrende Jungfrau Maria ruht. — Der treffliche Maler *Cäsar Procaccini* zeichnete sich in Meisslung der zwei marmornen Engelchen aus, welche die goldene Krone ober dem Haupte der Madonna halten, die ein Geschenk des Capitoliums des heiligen Petrus zu Rom ist, und nach und nach durch die Frömmigkeit der Gläubigen mit Diamanten bereichert wurde.

Die zwei Propheten zur Seite der prächtigen in neuerer Zeit nach Professor *Zanoja's* Zeichnung erbauten Orgel, sind von *Fontana,* und die Cariatiden wurden nach *Martin Bassi's* Zeichnung von *Ant. da Viggiù* gemeisselt.

Galeazzo Alessi entwarf die Chorstühle, die von dem Mailänder *Paul Banza* ausgeführt wurden. Die Kapitäler so wie die Rosen eines jeden Bogens der Kirche sind alle von Bronze, die Thüren, welche das Gitter schliessen, sollen von dem ofterwähnten *Fontana* aus Bronze gegossen worden sein, dem, als einem um die Kirche so wohlverdienten Manne, die Deputirten ein Grabmal mit folgender ehrenvollen Inschrift errichteten:

ANNIBALI FONTANAE MEDIOLANENSI
SCULPTORI SUMMO,
QUI VEL MARMORA, STUPENTE NATURA,
IN HOMINES MUTAVIT,
VEL HOMINUM SIMULACRA
IN MARMORIBUS SPIRARE JUSSIT,
FABRICAE TEMPLI HUJUS PRAEFECTI,
QUOD ILLE SCULPTILIBUS SIGNIS
MIRABILITER ORNAVIT
B. M. POSUERUNT.
VIXIT ANNOS XXXXVII OBIIT ANNO MDXXCVII.

Ursprünglich waren nach Verfügung des Baumeisters drei Altäre, nämlich: der Hochaltar und zwei in den vertieften Kapellen; in der Folge fügte man mehrere andere Altäre an der Mauer in den verschiedenen übrigen Räumen nicht sehr passend hinzu. Der Hochaltar, im J. 1825 nach der Zeichnung des Cavalier *Canonica* ausgeführt, ist mit Edelsteinen und vergoldetem Bronze geziert. Dieser Kirche schenkte Kaiser Joseph II. sechs grosse Silberleuchter nebst einem analogen Kreuze und beschloss zur selben Zeit einige reiche Pfründe zu ertheilen und zwar als Ersatz für ein nach Wien transportirtes Originalbild von *Raffael*, das sich in der Sakristei befand, für welches er eine Copie von Professor *Martin Knoller*, die man noch gegenwärtig dort sieht, substituirte. Diesem Bilde gegenüber befand sich ein anderes schönes Werk von *Leonardo's* Erfindung und gemalt von seinem Zöglinge *Salaini*, gegenwärtig das Eigenthum des Fürsten Eugen Leuchtenberg.

Viele Künstler vereinten sich zur Verschönerung dieses Gotteshauses. *Jul. Cäsar Procaccini* malte rechts beim Eintritte im ersten Raume die Grablegung Christi mit der betrübten Mutter, die Seitenbilder sind von *Panfilo*, die Engel in der Knaufe von *Storer*, und die Frescogemälde von *Cerano*. Derselbe *Procaccini* malte im zweiten Raume die Marter des heil. Nazarus und Celsus, und dorthin ward als Altartisch die in Basrelief gearbeitete Marmorurne gestellt, welche man aus der anstossenden Kirche des heiligen Celsus genommen hatte, wo nunmehr die Uiberreste des heiligen Celsus, Basilides, Cirinus und Naborres aufbewahrt werden. Die Sculptur dieser Urne ist nach *Bugnati* ein Werk aus dem vierten oder fünften Jahrhunderte. Im dritten Raume wurde der Altar des Gekreuzigten errichtet, daselbst ist der Schutzengel von *Storer*, der heilige Joseph von *Hercules Procaccini*, die Frescogemälde von *Fiammenghino*. Im vierten Raume ist das schöne Werk des *Gaudenzio Ferrari:* die Taufe Christi mit der den ewigen Vater umgränzenden Engelglorie vorstellend. Die grossartige Wölbung ist von *A. Campi*. Von *Paris Bordone* sind: das Altarbild mit verschiedenen Figuren, mit sehr schöner Landschaft und Engelglorie, so wie auch der ewige Vater im oberen Halbkreise, und der heil. Rochus unter dem Bilde liegend, ebenso auch die zwei wunderschönen in Fresco ausgeführten Propheten. Wölbung und Bogen ist von *Campi*.

Im Gange hinter dem Chore malte *Antonio Campi* zwischen den zwei Fenstern die Auferstehung, und die lieblichen kleinen Historiengemälde an der Mauer, wie auch die zwei anstossenden Gewölbe.

In den übrigen beiden Räumen ist: in einem der heil. Bischof Renatus und im andern die Himmelfahrt Mariens von *Carl Urbino* aus Crema; im ersteren das Gewölbe von *Moretto*, im letzteren von *Urbino;* der Letztere malte den Erlöser, wie er sich vor seinem Leiden von der Mut-

ter verabschiedet, den sitzenden heiligen Hieronimus, *Callisto Piazza* aus Lodi; der Abfall des heil. Paul ist ein wunderbares Werk von *Alexander Buonvicino* aus Brescia, genannt *il Moretto.*

Die Kapelle, der des heil. Hieronimus gegenüber, ist ebenfalls eine der drei ursprünglichen, und in ihr arbeitete *Camill Procaccini* die in Himmel fahrende Jungfrau Maria mit den Aposteln vorstellend, und den heiligen Franciscus in der Einsiedelei.

Geht man vor der Sakristeithüre vorüber, so trifft man *Gilardini's* belobtes Gemälde der heiligen Katherina von Siena. Das Gewölbe ist von *C. Procaccini.*

Stephan Legnani malte die heil. Anna mit der seligen Jungfrau, die Wölbung *Fiammenghino.* Unter einem Glase sieht man ein altes Frescogemälde in Halbfiguren: Maria Hilf mit dem Kinde und den heil. Nazarus und Celsus vorstellend. *Panfilo* malte oberhalb in Oel eine Glorie der Engel. Im Untersatze ober dem Altartische ist ein werthvolles Gemälde von *Giovanni da Monte* aus Crema. Im letzten Raume sieht man die Geburt unsers Herrn von *Ambrogio Borgognone da Tossano.*

Mitten unter so vielen ausgezeichneten Werken sekmückt dieses Gotteshaus ein grosses Fresco-Bild des ausgezeichnetsten Malers, des Mailänder *Andreas Appiani,* der 1795 die vier Evangelisten an der Kuppel, und die vier Kirchenlehrer in den zwei grossen Halbkreisen meisterhaft malte.

Dieser tüchtige Künstler seiner seltenen Talente halber zum Ritter der eisernen Krone, und jener der Ehrenlegion ernannt, Mitglied der k. k. Akademie der schönen Künste und des k. k. Institutes der Wissenschaften und Künste in der Brera, und Hofmaler, wurde im April 1813 vom Schlage getroffen, des Verstandes und der Hand beraubt und starb 1817.

SAN NAZARO GRANDE.

Kirche am Corso der Porta Romana Nro. 4659.

Vom heiligen Ambrosius im Jahre 382 erbaut, erhielt sie, wegen dem dahin transportirten Leichname des heiligen Nazarus den Namen Nazaruskirche.

Die Vorhalle der Kirche bildet mit der, der Himmelfahrt Mariens gewidmeten Kapelle, das grossartige Grabmal des Marschalls Johann Jakob Trivulzius des Grossen, welches sich derselbe im Jahre 1518 bei Lebzeiten errichten liess; auf dem Denkmale liest man die seltene Inschrift:

IOH. JACOBUS MAGNUS TRIVULTIUS
ANTONII FILIUS,
QUI NUNQUAM QUIEVIT, QUIESCIT,
TACE.

Die Façade dieser Vorhalle ist unvollendet, viereckiger Gestalt, mit dorischen Säulen verziert von attischen Basen und etwas freien Kapitälern, die zweite obere Ordnung modern jonisch, mit viereckigen von dorischen Säulchen durchbrochenen Fenstern. Die Halle hat drei Pforten, welche zum Innern führen, achteckig, einfach, und dem Charakter des Gebäudes entsprechend sind.

Der Architekt gedachte die Urnen sinnreich in der Höhe innerhalb grosser Nischen anzubringen um den Eingang in den Tempel nicht zu versperren. Auf Anordnung des heiligen Carl Borromäus, und in Vollzug dessen was hierüber das Tridentinische Consilium vorschreibt, wurden die Gebeine des Trivulzius in die unterirdische Gruft übertragen.

Von dieser Vorhalle schreitet man durch andere drei Pforten in das Innere des Tempels, dessen Gestalt und Bau sein Alterthum beurkunden. Der heilige Carl liess denselben im Jahre 1578 restauriren, und der treffliche Architekt *Pestagalli* leitete im Jahre 1822 dessen Renovirung.

Lanzani malte ober der inneren Pforte die Himmelfahrt Christi in Fresco; die vier grossen Bilder am Eingange sind von *Giov. da Monte* aus Crema, Schüler des *Tizian*, sie stellen Thaten des heil. Petrus und Paulus vor.

Das Bild des heil. Johannes des Täufers mit dem heil. Jakob ist von *Francesco Nuvoloni*, der heil. Carl, aus gebranntem Lehme, ist von *Cerano*, und die Marmorbildsäule der Madonna mit dem Kinde von *Franz Meloni*. Diese ist in der grossen Kapelle rechts. Die Brüder *Gagliati* malten das Chor, in welchem die Geschicklichkeit des Vaters *Riccardi* uns einige Gemälde von *Camill Procaccini* erhielt. Der geschickte Maler *Vitale Sala* stellte in Fresco die vier Evangelisten, und in der Höhe der Kuppel die Auferstehung Christi dar.

In der Kapelle der andern Seite bewundert man das Abendmahl des Herrn, welches *Bernardino Lanino* in Nachahmung des von seinem Meister *Gaudenzio Ferrari* in der Kirche della Passione befindlichen Werkes schuf.

Es ist noch ein kleiner Theil des Fussbodens mit denselben Steinen übrig geblieben, mit welchen Serena, Frau des Stilicon, den Fussboden der Kirche wegen der glücklichen Rückkehr des Gatten von einem Zuge gegen die Gothen auslegen liess. Diese Steine finden sich bei den Stufen des Hochaltares auf welchem drei kleine Büsten mit caméischen Köpfen aus orientalischen Steinen gehauen sind.

Puricelli hat eine ausführliche geschichtliche Dissertation über diese Basilica herausgegeben.

SAN STEFANO MAGGIORE.

Kirche am S. Stephansplatze Nro. 4853.

Die Gründung dieser Basilica, einst mit einem Collegium versehen, nun Pfarrkirche, schreibt man dem heil. Seelensorger Martiniano zu, der hier im 5. Jahrhunderte begraben worden, früher hiess sie S. Zaccaria. Sie wurde im 11. Jahrhunderte durch eine Feuersbrunst zerstört, und musste, folgender Innschrift nach, sehr schön gewesen sein:

Flamma vorax prisci consumpsit culmina templi,
Quod specie formae nulli cedebat in orbe;
Temporibus multis fuerat decus istius Urbis.
Omne manu factum recipit post tempora casum.
Corruit omnino; collapsum surgit ab imo,
Sed primi cultum nequit aequiparare secundum
Plebs spectando timet peccatum causa ruinae
Te prius aedifices, tunc materiale reformes.
Sit templum Domini, placet illi fabrica templi.

Dieser Tempel wurde dann neu aufgebaut, aber nicht mit der Zierlichkeit und Majestät des vorigen und mit dem Namen *S. Stefano al Broglio ed alla Ruota* belegt.

Ein simbolisches Rad, vielleicht anspielend auf irgend ein Marterleiden, sieht man an einem Pfeiler in Basrelief ausgehauen, am Fussboden findet man eine Oeffnung mit einem Messinggitter worin man den Hirtenstab des heil. Ambrosius mit der Geissel verflochten sieht. Einer alten Volkssage zu Folge soll sich in dieser Oeffnung das Blut der Katholiken, geschieden von jenem der Arianer vereinigen. *Giulini* meint, dass dort das Blut von Diodorus und seinen drei Kameraden ungerechter Weise geflossen sei, welche Kaiser Valentinian zum Tode verurtheilte.

In dieser Kirche wurde am 26. December 1476 Galeazzo Maria Visconti von den Verschwornen Visconti, Olgiati, und Lampugnani ermordet.

Die gegenwärtige Kirche wurde zur Zeit des Erzbischofs Visconti dem Nachfolger des heiligen Carl nach dem Plane des *Aurelius Trezzi* erbaut, und unter dem Kardinale Friedrich Borromäus im Jahre 1596 vervoll-

kommnet. Am 27. Juli dieses Jahres 1596 feierte er darin zum erstenmal die heilige Amtshandlung. Das Innere der Kirche ist in drei Schiffe getheilt und enthält beiderseits sechs Bogen mit entsprechenden Kapellen und einem majestätischen Chore. Der Hochaltar wurde vor einigen Jahren vom mailänder Architekten und Maler Professor *Ambrosius Levati* renovirt. Von demselben sind auch die andern fünf Altare der neuerrichteten Kapellen.

Beim Eintreten bemerkt man rechts eine Bronzstatue, die den heiligen Erzbischof Alexander vorstellt, die in diese Kirche im Jahre 1801 vom Platze, wo sie früher stand übertragen wurde, sie wurde auf Unkosten der Kohlenverkäufer des nahen Laghetto errichtet. In der nächsten Kapelle ist der heilige Carl Borromäus im Pontifikal-Ornat von *Vespini* gemalt, die zwei Seitenbilder sind Copien guter Originale, gemalt von *Conca;* in der folgenden ist der heilige Ambrosius mit den heiligen Gervasius und Protasius, ein Werk des *A. Bevilacqua;* hier sieht man ein Marmordenkmal, welches im Jahre 1605 dem Rechtsgelehrten und Senator Alexander Rovidio errichtet wurde.

In der nächsten Kapelle bemerkt man ein antikes Freskogemälde, das die h. Jungfrau mit dem Kinde darstellt, und hieher aus der Contrada Larga, wo es sich ehmals befand, im Jahre 1581 übertragen wurde.

Gegenüber diesem kleinen Schiffe zeigt sich die majestätische Kapelle des ausgestorbenen Hauses Trivulzio, das darin befindliche Gemälde ist ein schätzbares Werk des *Camill Procaccini.* Links in der zweiten Kapelle malte *Julius Cäsar Procaccini* den heiligen Evangelisten Johannes; die Marter des heil. Stephan hält man für ein Werk des Cavalier *Del Cairo;* in der letzten stellte *Fiammenghino* die Geburt des Herrn dar. Am Altare führte *Friedrich Bianchini* das Gemälde aus, welches die heilige Anna mit der Jungfrau und dem Kinde vorstellt, und in der Sakristei ist die Steinigung des heilig. Stephan von *Francesco Casella* der seinen Namen beisetzte, gemalt.

Wegen Einsturz des alten Thurmes wurde im Jahre 1642 von *Hieronimus Quadri* der gegenwärtig bestehende schöngeformte, majestätische Glockenthurm erbaut.

SANTA MARIA MAGGIORE.

Gewöhnlich monastero maggiore genannt, am Corso der Porta Vercellina.

Eine der interessantesten und zierlichsten Kirchen Mailands. — Sie ist nach Zeichnung *Bramante's* erbaut, und die Reinheit und Eleganz

des Geschmackes zeugt so sehr von seinem Geiste, dass es der historischen Quellen nicht bedarf, um sie für sein Werk zu erkennen. — Nur die eine Hälfte der Kirche ist offen, die andere dient zum Gebrauche einiger Nonnen, die das Kloster noch bewohnen.

SAN VITTORE GRANDE.

Borgo San Vittore Nro. 2710.

Diese Kirche wurde im Jahre 114 gegründet, erhielt den Namen *Porziana* und man sagt, dass hier ein Tempel des Jupiters gestanden sei. Da aber daselbst im Jahre 303 der Martirer S. Victor begraben wurde, so wurde sie dann *Chiesa di San Vittore al corpo* genannt.

Im Jahre 1542 wurde die noch gegenwärtig bestehende sehr schöne Kirche nach dem Plane des *Galeazzo Alessi* erbaut.

Das Innere ist die Form eines griechischen Kreuzes, in drei durch Säulen und Bögen getrennten Schiffen. Die anruhenden Lesenen sind corinthischer Ordnung und tragen das ununterbrochene Gesims mit den durch reiche Abtheilungen und Vergoldungen verzierten Fasswölbungen. Die Figurengemälde sind von *Hercules Procaccini,* der auch den heiligen Bernhard ober der Pforte malte.

In der ersten Kapelle rechts malte *Cäsar Vermiglio* das Bild des heiligen Martin und die Frescogemälde.

In der dritten ist die heil. römische Francesca mit dem Datum 1610 von *Eneas Salmeggia* gemalt.

In der vierten ist der heil. Christophorus von *Ciocco.*

Der heil. Petrus in der fünften Kapelle ist ein graziöses Werk von *P. Gnocchi.*

Die sechste Kapelle ist vom Grafen B. Aresi gestiftet und von *Girol. Quadri* erbaut.

Die Statue der in Himmel fahrenden Jungfrau Maria mit den Engeln in Marmor ist von *Vismara.*

Die Kreuzkapelle hat drei sehr schöne Gemälde von *Camillo Procaccini* bezüglich auf Thaten des heil. Pabstes Gregorius. Die plastischen Arbeiten sind schätzbar.

Der reiche Hochaltar entspricht dem Schmucke der ganzen Kirche. Die zwei grossen Gemälde auf Leinwand seitwärts des Hochaltares im Chore sind von *Enea Salmeggia.* Die Medaillen des Gewölbes von *Ambrogio Figini.*

Die Sakristei hat mehrere schenswerthe Gemälde.

Das Altarblatt ist von *Camillo Procaccini.*

Im andern Kreuzarme malte *Ambrogio Figini* das Bild des heiligen Benedikt mit seinen Schülern Placidus und Maurus.

In der zweiten Kapelle malte *Zoppo da Lugano* den heiligen Franciscus mit der seligen Jungfrau, und die zwei Seitenbilder.

In der dritten Kapelle ist das sehr berühmte Werk des *Daniel Crespi*: der heilige Anton mit der in den Himmel getragenen Seele des heiligen Eremiten Paulus.

In der vierten Kapelle malte *Pompeo Battoni* aus Lucca das schöne Bild des heiligen Bernhard Ptolomäus wie er einen Aussätzigen heilt.

NEUER TEMPEL DES HEIL. CARL BORROMÆUS.

Da, wo sich gegenwärtig die Kirche der heil. Maria de' Servi befindet, erbaut man nun einen prachtvollen, dem Schutzpatron dieser Stadt, heiligen Carl Borromäus gewidmeten Tempel in runder Form.

Der hochwürdige Pfarrer dieser Kirche, Don *Giacinto Amati*, war der Beförderer dieses Werkes, und sein Bruder *Carlo Amati*, Professor der k. k. Akademie der schönen Künste in Mailand, zeichnete dazu den Plan, dessen Verwirklichung man unter seiner Leitung binnen drei Jahren entgegensieht.

Am 29. Dezember 1838 wurde der Grundstein zu diesem Tempel mit jener Feierlichkeit gelegt, den eine derartige Ceremonie erheischt.

In demselben wird das der Stadt Mailand von Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. gemachte Geschenk, eine von *Marchesi* gefertigte Gruppe von neun Figuren, die gute Mutter am Charfreitage darstellend, aufgestellt werden.

Alle übrigen hier nicht beschriebenen Kirchen bieten dem Besichtiger wenig historischen und künstlerischen Werth, und wurden deswegen auch nicht benannt.

IV. CAPITEL.

Palæste und andere merkwürdige öffentliche und Privat-Gebæude.

PALAZZO DELL'I. R. CORTE.

K. K. Hofburgpalast.

Dieses Gebäude wurde aus den Uiberresten des antiken Palastes der Herzoge Visconti, im Jahre 1772, nach dem Entwurfe des Architekten *Piermarini Foligno* erbaut.

Die Façade ist von moderner jonischer Ordnung.

Ungeachtet der Raumbeschränkung und anderer zur Ausführung eines grossartigen Entwurfes, ungünstiger Umstände, wusste der Architekt dennoch den Plan vortheilhaft auszuführen; er brachte im Innern reiche und bequeme Appartemente an, unter welchen man einen Saal von corinthischer Ordnung bewundert, der ringsum von vielen herrlichen Statuen geziert ist.

Der Professor Cav. *Giocondo Albertolli* lieferte für diesen und auch für die übrigen Säle die sehr schätzbaren Gipsverzierungen.

In den königlichen Gemächern bewundert man die Medaillen, von Professor *Martin Knoller*, einem Deutschen, (Schüler von *Mengs*) und dem Florentiner *Julian Traballesi*, von welchen der Letzte: Amor wie er Psiche in Himmel trägt, darstellte.

Die schönste und werthvollste Zierde dieser Königsburg sind die Fresco-Gemälde von dem im Jahre 1817 dem Ruhme der Kunst entrissenen Cavalier *Andreas Appiani.*

Die Medaille, welche den Jupiter mit den Sinnbildern seiner Macht darstellt, die vier Siegesgöttinen die seinen Thron stützen, und die Stunden, welche würdevoll im Kreise sich bewegen, zeigen die Idee der Grossartigkeit des Subjectes. In den vier Oeffnungen des Saales sind die Tugenden dargestellt, und verschiedene in acht Feldern mit Goldgrund gemalten Basreliefs vollenden dessen Verzierung. Nicht minder bewundernswerth ist die Medaille des nächsten Saales, in der man Minerva abgebildet sieht, wie sie der Geschichte das Schild des Achilles bietet u. s. w. In den vier Seiten des Gewölbes sind die vier Weltgegenden gemalt.

Im runden Saale ist eine andere Medaille, welche Hymen darstellt, der Erde Frieden gebend. Das Gewölbe des letzten Saales enthält acht Medaillen, von denen nur vier vom Künstler beendigt wurden, den der Tod in der Mitte seiner Arbeiten überraschte.

Der Cavalier *Luigi Lamberti* gab eine ausführliche Beschreibung der Appianischen Frescogemälde dieses königlichen Palastes heraus.

Im Jahre 1823 wurden die ausgezeichneten Professoren *Pelagio Palagi* und *Francesco Hayez* zur Vollendung seiner Arbeiten bestimmt.

Hayez ist auch Schöpfer der grossen Medaille im Thronsaale.

Die kleine an die k. k. Burg anstossende Kirche, dem heiligen Gotthard geweiht, wurde in verschiedenen Epochen ausgebessert und vergrössert.

Der dazugehörige sehr schöne Thurm, im Jahre 1336 vom Herzoge Azzo Visconti erbaut, liefert ein Bild der damaligen Bauart. Man sagt, dass auf diesem Thurme das erste Stundenschlagen ins Werk gesetzt worden sei, woher die nahe Strasse den Namen *delle ore* führt.

PALAZZO ARCIVESCOVILE.

Erzbischöflicher Palast nächst dem Dome.

Die Herzoge Visconti schenkten diesen Palast den Erzbischöfen zu ihrer Residenz, welcher vom Erzbischofe Arcimbold zu Ende des 15. Jahrhundertes renovirt wurde. Er ist in zwei getrennte Höfe getheilt, einer dient dem Erzbischofe zur Wohnung, der andere ist fürs Kapitel bestimmt, und dieser letzte wurde auf des heiligen Carl Anordnung von *Pellegrini* ausgeführt, und fasst zwei Hallengänge in sich. Der untere Gang ist dorischer der obere jonischer Ordnung, jeder derselben enthält von zwei Seiten sieben, von den andern beiden Seiten aber sechs Bogen. Der Hof des erzbischöflichen Palastes zeigt von keiner Pracht. Der Entwurf der Façade ist von *Pellegrini*, von dem jedoch nichts als das majestätische Thor in Ausführung gebracht wurde, die Vollendung fand endlich durch den Architekten *Piermarini* Statt.

Das Palais bietet, ausser der Kapelle nach *Pellegrini's* Zeichnung und einer Bildersammlung, nichts Bemerkenswerthes dar. In dieser bewundert man ausgezeichnete Bilder der Lombardischen, Venetianischen und Bologneser Schule, ebenso einige sehr schöne Landschaften und Ansichten eines *Vernet*, *Canaletto*, *Panini*, *Orizzonte* und andrer berühmter Landschaftsmaler.

PALAZZO DELL' I. R. GOVERNO.

Palast des k. k. Guberniums, Borgo di Monforte Nro. 270.

Der Palast des k. k. Guberniums dient dem Gouverneur zur Residenz und fasst sämmtliche zum Gubernium gehörige Aemter.

Das Innere besteht in einem geräumigen Viereckе mit gewölbten Bogengängen auf doppelten dorischen Säulen ruhend, über welchen zwei andere, einer mit jonischen, der andere mit Kariatiden geschmückte Gänge sich befinden. Zwei sehr grosse und schöne Stiegen führen zu den verschiedenen sehr bequemen Appartementen. Unter den vielen gut dekorirten Sälen, ist einer mit Gemälden des berühmten Cav. *Appiani.*

Gian Battista Diotti, einst Besitzer dieses Palastes war der Erfinder des Entwurfes zu diesem Baue, in der Folge wurde noch Vieles hinzugefügt, und vorzüglich im Jahre 1817 der Palast durch eine Façade mit einem prächtigen durch Säulen unterstützten Balkone nach der Zeichnung des Architekten *Pietro Gilardoni* verschönert.

Durch die neuliche Abtragung der aufgehobenen Kirche von S. Maria in Monforte, erhielt die Gasse Verbindung mit der zu öffentlichen Spatziergängen bestimmten Bastei, zu der man von hier über eine weite mittlere Stiege und seitwärts zwei Fahrstrassen gelangt.

VILLA REALE

Königliche Ville, nächst den Volksgärten.

Wenn man vor der Strasse Risara, welche von der Porta Orientale zur Porta Nuova (vom Ostthore zum Neuthore) führt, vorübergeht, so bemerkt man den reichsten und prächtigsten, im modernen Baustile erbauten Palast, welcher in allen seinen Theilen schön verziert ist. Graf Ludwig von Belgiojoso erbaute ihn im Jahre 1790, der guterdachte harmonische Plan vermehrt den Ruhm des Wiener Baumeisters *Polak,* das Innere und Aeussere dieses Gebäudes zeigen nicht minder die Erhabenheit, als auch den guten Geschmack dessen, der ihn erbauen liess.

Die Statuen, welche den Palast in der Höhe umgeben, meisselten: *Grazioso Rusca, Francesco Carabelli* und *Bartolomeo Ribossi.*

Die Medaillen ringsherum mit Basreliefiguren aus Gips, welche verschiedene geschichtliche Thatsachen und fabelhafte Gegenstände darstellen, sind Arbeiten des *Donato Carabelli, Angelo Pozzi* und *Andrea Casareggio.* In den prächtigen oberen Appartementen bewundert man in einem der Säle einen Parnass vom Caval. *Appiani.* Es ist das letzte Frescogemälde dieses ausgezeichneten Malers.

Eine besondere Beachtung verdient der dazugehörige sehr schöne Garten, der erste in Mailand nach englischem Geschmacke angelegt: den Entwurf dazu verdankt man ebenfalls *Leopold Polak.*

PALAST DES TOMASO MARINI.

Contrada del Marino Nro. 1141.

Dient gegenwärtig zum Amtsgebrauche der Finanz, der Central-Cassa und der Hauptmauth.

Tomaso Marini, in Genua gebürtig, begab sich im Jahre 1525 nach Mailand, miethete die Thormauthen der Stadt, erwarb sich dadurch bedeutenden Reichthum und später den Titel eines Herzogs von Terranuova. Er baute sich eine prachtvolle Wohnung und beauftragte damit den *Galeazzo Alessis* aus Peru, welcher im J. 1555 diesen grossartigen Palast mit einer ungewöhnlichen Fülle von Verzierungen entwarf und zum Theil ausführte. Er ward nicht vollendet, indem der ganze Besitz des Marini dem Fiscus anheim fiel, da er angeklagt war, seine eigene Gemahlin aus Eifersucht auf seinem Landhause zu Gaggiano ermordet zu haben.

MUNICIPALITÆTS-GEBÆUDE.

Corsia del Broletto Nro. 1741.

Ist als gewesenes Eigenthum des Grafen Franz Bussone Carmagnola berühmt, und bildet ein grosses, zwei Höfe mit Hallengängen enthaltendes Gebäude mit zwei Thoren, die in zwei verschiedene Strassen führen.

Es dient nunmehr als Getreidemarkt, als Residenz der Municipal-Congregation, mit den dazugehörigen Aemtern, und der Provinzial-Delegation sammt ihren Kanzleien. In den grossen Sitzungssälen sind einige vortreffliche Gemälde von *Procaccini, Cerano* und *Salmeggia.*

PALAST DER CRIMINAL-JUSTIZ.

Auf selbem las man früher die Aufschrift: » *Lo spavento del malvagio deve essere combinato colla salvezza dell' innocente* «. (Mit der Sicherheit der Unschuld muss die Furcht der Ruchlosigkeit Schritt halten).

Es ist ein ernstes und imponirendes Werk der Baukunst des berühmten mailänder Architekten *Vincenz Seregni.* Hier befindet sich das k. k. Criminalgericht, dessen Aemter und viele Kerker.

DAS ARCHIV.

Piazza de' Mercanti.

Der Platz de' Mercanti ist nach der Kirche des heil. Ambrosius zum tiefsten Alterthum Mailands zu zählen. Hier war das Forum im J. 1233

errichtet, als Oldrad Podestà von Mailand war, dessen ritterliche Statue oberhalb eines Bogens am südlichen Theile des Archivpalastes in Basrelief mit folgender Inschrift sichtbar ist:

MCCXXXIII . DOMINUS . OLDRADUS
DE . TREXENO . POTESTATIS . MEDIOLANI.
ATRIA QUI GRANDIS SOLII REGALIA SBANDIS
CIVIS LAUDENSIS FIDEI TUTORIS ET ENSIS
PRAESEDIS HAEC MEMORES OLDRADI SEMPER HONORES,
QUI SOLIUM STRUXIT, CATHAROS, UT DEBUIT, UXIT.

Diesen Palast nannte man noch den Palast des Rechtes, und am nördlichen Theile desselben erblickt man in Basrelief ein wolliges Wildschwein, als Simbol der Stadt Mailand. Er wird auch Tribunalplatz genannt, weil hier das Gericht gehalten wurde, er heisst ferner der Platz der Kaufleute *(de' Mercanti)*, weil hier die Börse und die Commerzkammer ist, in alten Zeiten war hier das Collegium der Rechtsgelehrsamkeit vom Pabste Pius IV., einem Mailänder, nach dem Plane des *Vincenz Seregni* errichtet, dessen Andenken eine Inschrift auf seinem Grabmal in der Kirche S. Giovanni in Conca feiert.

Dieses Gebäude, von gewölbten, durch dorische Säulen unterstützten Laubgängen gebildet, hat in der Mitte einen im Jahre 1272 erbauten Thurm mit den Comunalglocken.

Hier sah man, bevor die von *Scorzini* gemeisselte Statue des heiligen Ambrosius hinkam, in der Nische eine andere, die Philipp den Zweiten, König von Spanien vorstellte. Später kam hieher die Uhr und die Glocke mit der Inschrift:

FABRICIO BOSIO VRBIS PRAEFECTO.

Im Jahre 1838 wurde auf diesem Thurme ein ganz neuartig construirter Blitzableiter angebracht, der zugleich eine gefällige Verzierung bildet, und ein Geschenk des edlen Don Giuseppe Fossoni ist.

Dem Archiv gegenüber steht die sogenannte Loge der *Osii*, welche zur Kundmachung der Edikte und der Bannsprüche diente. Dieses Gebäude wurde im Jahre 1316 von Mathäus dem Grossen erbaut. In der Mitte desselben ist vorspringend eine schwerfällige Altane von Marmor in Gestalt einer Kanzel angebracht, woran man einen Adler erblickt, der in seinen Krallen ein kleines Schwein trägt, welches andeutet, dass Mailand in die Bothmässigkeit der Kaiser kam, an der Brustwehre sind verschiedene Wappen angebracht.

Uiber den spitzförmigen oberen Bögen sieht man in verschiedenen Nischen Statuen von Heiligen.

Auf diesem Platze ist auch die Sparkassa, die Gimnasial Studien Direction, die Polizei-Delegation des Stadtbezirks Nro. 1, und die Hauptwache.

K. K. GENERAL-POLIZEI-DIRECTION.
Contrada Santa Margherita Nro. 1126.

Daselbst war der Convent der Benediktiner-Klosterfrauen bei S. Margherita. Nach Aufhebung des Convents wurde es zum Gebrauch der Polizei-Direction umgestaltet und mit den nöthigen Gefängnissen versehen. Vor einigen Jahren wurde es renovirt, und erhielt durch den Ingegnier *Giusti* eine zierliche Form, der auch eine schöne und bequeme Wohnung für den k. k. General-Director mit grossen Empfangsälen und einem grossen, für Ein- und Ausfahrt mehrerer Wägen bequem eingerichteten Hofe anbrachte.

K. K. MILITÆR-COMANDO-GEBÆUDE.
Contrada Brera Nro. 1577.

Früher der Familie Cusani angehörig, unter der französisch-italienischen Regierung wurde es die Residenz des Kriegsministeriums, dermalen befindet sich daselbst das k.k. Militär-Comando, die Kriegskassa etz. Es wurde unter der Leitung des Baumeisters *Ruggeri* erbaut; die Zeichnung der innern, an den Garten anstossenden Façade entwarf *Piermarini.*

K. K. MILITÆR-STADT- UND PLATZ-COMANDO-GEBÆUDE.
Contrada del Monte di pietà.

Alt und unansehnlich mit zwei Eingängen, hat einen geräumigen Hof mit Laubengängen. Es befindet sich daselbst auch die k. k. Genie-Direction.

PALAST CLERICI.
Contrada gleichen Namens Nro. 1761.

Sitz des Civil Tribunals,-Appellations-und Wechselgerichts. Das Gebäude ist architektonisch nicht merkwürdig; ein sehr schönes Frescogemälde von dem Venetianer *J. B. Tiepolo* ziert den Archivsaal.

K. K. MUENZE (LA ZECCA).
Contrada S. Angelo Nro. 1426.

Im Jahre 1778 errichtet, wird sie in vieler Beziehung zu einer der Vorzüglichsten gerechnet.

DAS MINERAL- UND FOSSILIEN-CABINET DES K. K. GUBERNIUMS.

Contrada S. Teresa.

Enthält einen grossen Reichthum an Mineralien, Conchilien, Fossilien, Skeletten von Wallfischen, Delfinen etz.

K. K. POST-DIRECTION.

Contrada di Rastelli Nro. 5279.

Verbunden mit dem Brief-Auf- und Abgabs-Amte, so wie der Fahrpost und dem Eilwagenamte. Die Façade des Gebäudes ist nach einer Zeichnung von *Leopold Polak.*

Uiber das Postwesen im Allgemeinen verweisen wir auf den Artikel: » Allgemeine Notizen «.

K. K. BUCHDRUCKEREI.

Contrada S. Marta Nro. 3427.

Diese wurde in Folge der Verlegung des topographischen Bureaux nach Wien, hierher versetzt.

Die Anstalt beschäftigt viele Pressen, mehr als 100 Arbeiter und unterhält lebhaften Verkehr mit der Provinz.

MONTE DES LOMB. VENEZ. KOENIGREICHES.

Contrada del Monte Nro. 3427.

Dieses im Jahre 1822 gegründete und von *Piermarini* erbaute Institut ziert eine schöne Façade in jonischer Ordnung mit Lesenen. Das hier befindliche Amt dient dazu, um durch die zeitweisen Fonds, nämlich durch die im Königreiche befindlichen Besitzungen und Einkünfte der Amortisationskassa des vormaligen italienischen Monte, dann der vom Tilgungsfonde eingelösten beständigen Renten, die Erfüllung der Verbindlichkeiten gegen die Gläuber, so wie die Einlösung und Tilgung der auf dem Monte fundirten Schuld zu bewirken.

K. K. VERSATZAMT.

Monte di pietà Nro. 1578.

Mit Privat-Schenkungen 1446 errichtet und 1785 durch Kaiser Joseph II. mit reichen Pfründen dotirt.

Nach den bestehenden Vorschriften dürfen Pfänder nicht länger als ein Jahr deponirt bleiben, nach Ablauf dieser Zeit werden sie öffentlich

versteigert, und der allenfällige Mehrerlös dem Eigenthümer ausbezahlt. Die Anstalt ist mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich von 10 bis 4 Uhr geöffnet. Ein gleiches Amt wurde im Jahre 1840 in der *Contrada Rugabella* eröffnet.

KORREKTIONS-ZWANGS- UND ARBEITSHAUS.
Casa di corezione, contrada S. Angelo Nro. 1529.

Nach dem Entwurfe *Francesco Croce's* mit bequemen und sichern Wohnungen für Gefangene beiderlei Geschlechtes ausgeführt.

STEUER-REGULIRUNGS-AMT.
Piazza S. Fedele Nro. 1913.

Ehemaliges Jesuiten-Collegium. Die Façade mit dem schönen Steinthore dorischer Ordnung ist eine Arbeit *Pietro Pestagalli's.*

K. K. LOTTO-GEFÆLLS-ADMINISTRATION.
Corsia del Giardino Nro. 5564.

In einem geräumigen Hofe befindet sich eine steinerne mit Säulen versehene halbrunde Loge, welche zur öffentlichen Ziehung der Lotterie-Nummern dient; die Ziehung findet gewöhnlich Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags Statt.

K. K. KOMMERZKAMMER.
Piazza de' Mercanti.

Mit einer im Jahre 1840 zur Förderung des Gewerbfleisses und aus freiwilligen Beiträgen der mailänder Kaufleute bestehende Aufmunterungskassa. Eine besondere Commission leitet die Vertheilung der Unterstützungen an Künstler und Handwerker.

K. K. LOMB. RECHNUNGS-DIRECTORIUM.
Sul ponte di S. Andrea.

Der heil. Carl bestimmte diesen Bau als Collegium für Schweizer Seminaristen, späterhin liess ihn Kardinal Friedrich Borromäus durch *Fabio Morgone* ausführen.

Gegenwärtig dient er als Amt für die Hauptbuchhaltung und zur Wohnung des Directors.

K. K. TABAKFABRIK.
Stradone di S. Teresa Nro. 1452.

Ein ehemaliges Karmeliterkloster, nun zum Behufe der Tabakfabrikation vom Architekten *Canonica* neu konstruirt.

Die Zahl der Cigaren, welche hier jährlich erzeugt werden, beläuft sich an mehrere Millionen.

CASINO DER ADELIGEN GESELLSCHAFT.
Contrada di S. Giuseppe Nro. 1603.

Im Dezember 1815 gebildet. Das Gebäude ist von *Bramante*, das Innere vom Architekten Marchese *Cagnola* verschönert, die Decke des Hauptsaales vom Maler *Bellatti* dekorirt.

CASINO DER GARTEN-GESELLSCHAFT.
Contrada S. Paolo Nro. 935.

Befindet sich in dem schönen von *Leonhart Spirola* 1691 erbauten Palaste, hat geräumige und zahlreiche Lokale; im Hauptsaale ist die Marmorbüste der berühmten Sängerin Judith Pasta aufgestellt.

PALAST SERBELLONI NUN BUSCA.
Corso porta Orientale Nro. 663.

Ward 1794 vom Architekten *Cantoni* erbaut, die Façade ist imponirend, oberhalb der äussern Altane wurden von *Carabelli* mehrere Basreliefs ausgeführt, welche Thaten der Mailänder zu Barbarossa's Zeiten vorstellen. In den Sälen des ersten Stockes befinden sich werthvolle Gemälde. Hier wohnte Napoleon.

PALAST SORMANI-ANDREANI.
Contrada dell'Ospedale grande Nro. 84.

Ein zierliches Werk des Architekten *Polak*. Die Façade gegen den Garten wurde von dem piemontesischen Architekten Graf *Alfieri* ausgeführt. Bilder von *Mantegna, Trotti, Gaudenzio Ferrari* und *Pompeo Battoni* zieren die Säle dieses Gebäudes.

PALAST ANNONI.
Corso di porta Romana Nro. 4204.

Die Architektur ist von *Richini*. Das Innere ist prachtvoll decorirt, und enthält eine Anzahl Original-Gemälde, worunter viele ausgezeich-

nete von *Ruben, Cesar, Wandik.* Die Sammlung antiker Waffen ist ebenfalls beachtenswerth.

PALAST ARESI.
Contrada del monte di pietà.

Wurde nach dem Plane und unter der Leitung des berühmten Malers und Architekten *Pelagio Pelagi* erbaut. Merkwürdig sind dessen Eisengitter-Verzierungen.

PALAST BECCARIA.
Contrada Brera Nro. 1571.

Die Façade ist elegant und mit Büsten gelehrter und ausgezeichneter Mailänder geziert. *Faroni* war der Architekt. Der Palast, früher Wohnung des berühmten Verfassers des Gesetzbuches über Strafen und Verbrechen, trägt daher seinen Namen.

PALAST BORROMEO.
Piazza Borromea Nro. 2852.

Steht noch in seiner ursprünglichen sehr antiken Gestalt und erinnert an viele in der Geschichte bezeichnete Männer. Er bewahrt viele gute Gemälde und ein sehr reiches Mineralien-Cabinet.

PALAST MELLERIO.
Corso di porta Romana Nro. 4233.

Vom Architekten *Simone Cantoni* verschönert. Eine Sammlung klassischer Gemälde, worunter eine Madonna von *Sasso Ferrato,* erregt die Bewunderung jedes Kunstfreundes.

PALAST BELGIOJOSO D'ESTE.
Piazza Belgiojosa Nro. 1174.

Von Don *Giuseppe Piermarini* 1777 restaurirt. *Martin Knoller* malte in einer umfangsreichen Medaille die Apotheose von Alberico dem Grossen; *Albertolli* die Ziergemälde der Säle. Eine schöne Kapelle reich an Schnitzarbeit von *Gerli* ist die Hauptzierde dieses prachtvoll ausgeschmückten Gebäudes.

PALAST DES HERZOGES MELZI.
Alla Cavalchina Nro. 1424.

Mit einem grossen geschmackvollen Garten und einer auserlesenen Bildergallerie.

PALAST DES DON FRANCESCO MELZI.
Contrada del Monte Nro. 1229.

Von *Lucini* erbaut und mit Säulen und Basreliefs von *Gaetano Monti*, den Einzug Herzogs Francesco Sforza vorstellend, geziert. Im Privat-Oratorium befindet sich ein Fresco-Gemälde von *Bernardo Luini.*

PALAST DES DON GAETANO MELZI.
Corso di porta Nuova Nro. 1372.

Verschönert durch eine reiche und zierliche Façade nach *Giocondo Albertolli's* Entwurfe. Besitzt eine gewählte Bibliothek.

PALAST DUGNANI.
Contrada della Cavalchina Nro. 1423.

Im grossartigen Stile erbaut. Besitzt lobenswerthe Gemälde von *Porta, Tiepolo* und *Mazzola.*

PALAST DURINI.
Contrada del Durino Nro. 432.

Die Façade von *Francesco Richini* ist ein Kunstwerk ernster majestätischer Bauart.

PALAST ERBA ODESCALCHI.
Piazza S. Giovanni in conca.

Auf den Ruinen des Palastes Barnabo's erbaut, diente er in frühern Zeiten zur Wohnung des Herzogs Sforza Visconti. Die Thorverzierungen enthalten Marmor-Porträte von Trajan und Titus.

PALAST GREPPI.
Contrada di S. Antonio Nro. 4798.

Von *Piermarini* mit einer schönen regelmässigen Façade erbaut. Besitzt mehrere Gemälde von *Albertolli, Knoller* und *Appiani.*

PALAST LITTA.
Corso di porta Vercellina Nro. 2612.

Vom Grafen Bartolomeo Aresi nach dem Plane des *Francesco Richini* zu bauen angefangen und von der erlauchten Familie Litta beendet. Die Façade ist majestätisch und marmorreich. Das Innere zieren zwei reiche Gemälde-Gallerien; Bilder von *Correggio*, *Leonardo da Vinci* und vier Fresco-Gemälde von *Bernardino Luini* erregen allgemeine Bewunderung. Mit dem Palaste ist ein sehr schöner Garten und eine Reitschule vereinigt.

PALAST BELLONI, SAPORITI, ROCCA.
Corso di porta Orientale Nro. 722.

Wurde auf der Stelle des ehemaligen Klosters der P. Kapuziner nach dem Plane des Theatermalers *Giovanni Perego* erbaut; *Innocenzo Giusti* leitete die Ausführung.

PALAST ARCHINTI.
Contrada della Passione.

Eines der schönsten Bauwerke neuester Zeit, im Jahre 1833 unter Leitung des berühmten mailänder Architekten *Gaetano Besia* mit einem Kostenaufwande von drei Millionen Liren ausgeführt. Das Innere ist mit fürstlichem Luxus ausgestattet.

PALAST CICOGNA ehemals SOMAGLIA.
Borgo di Monforte Nro. 277.

Prachtvolles Innere mit einer im gothischen Stile unter Leitung *Sanquirico's* gemalter Façade.

PALAST CASTELBARCO.
Contrada Brera Nro. 1556.

Wird mit Recht der Sammelplatz aller schönen Künste genannt, und verdient desswegen auch Besuch von Fremden. Eine Parthie der Façade bildet einen Anfang sonderbaren Baues, die andere ist einfach.

Die Colonnen, welche zur Stütze der Säulengänge des Hofes dienen, sind von schönem Marmor und aus einem Stücke. Der Garten und die Reitschule verdienen Beachtung. Reiche und ausgewählte Gemälde-Gallerie und Bibliothek, reich und mit grossem Luxus ausgeschmückte Appartements zieren das in jeder Hinsicht prachtvolle Innere.

PALAST BOSSI.
Contrada de' Bossi Nro. 1774.

Vom Herzoge Francesco Sforza dem Cosimo de' Medici zum Geschenke gemacht, wurde er durch den Florentiner *Michelozzo Michelozzi*, Schüler *Donatelli's* ausgeführt, am Thore sieht man mehrere schöne antike Steinfiguren.

PALAST CASTIGLIONE.
Contrada di S. Pietro alla Vigna Nro. 2699.

Der Garten reich an exotischen Pflanzen und antiken Denkmälern.

PALAST TRIVULZI.
Piazza S. Alessandro Nro. 3965.

Ernste Architektur, schöne Gemälde-Gallerie der besten Meister. — Sammlung von alten und seltenen Manuscripten, schöne Ausgaben des 15. Jahrhunderts. Museum der kostbarsten Alterthümer. Sammlung von sehr alten Silbermünzen und kaiserl. Medaillen in Gold.

PALAST VISCONTI.
Contrada S. Bernardino Nro. 2919.

Dieser Palast wurde im Auftrag des Erzbischofs Caspar Visconti, Nachfolger von S. Carlo erbaut. Die Façade edel und imposant, ist mit den Büsten der Herzoge von Mailand geziert.

GALLERIA DE CRISTOFORIS.
Corso Francesco.

Ein Bazar von drei reichen Privatleuten, Namens De Cristoforis, mit grossem Aufwande und in edlem architektonischen Geschmacke erbaut. Man könnte das Ganze einen breiten mit Glas gedeckten Gang nennen, welcher zwei Hauptstrassen Mailands verbindet. Er durchschneidet ein grosses Gebäude, indem er zuerst einige hundert Schritte lang hineingeht, und dann sich rechtwinklig brechend, nach der andern Strasse führt. — Zu beiden Seiten stehen Kaufläden mit reichlichen Auslagen offen; über denselben erblickt man Fenster von Wohnungen, so dass man bei der durchströmenden Menschenmenge, in einer Strasse zu sein glaubt.

V. CAPITEL.

Oeffentliche Denkmæler und Alterthümer.

DAS LETZTE ABENDMAL DES ERLOESERS
von Leonardo da Vinci
im Refectorium des ehemaligen Klosters delle Grazie.

Unter dem Eingangsthore in der nunmehrigen Kaserne delle Grazie, welches zunächst der Kirche ist, zeigt die Aufschrift: *Custode del Cenacolo*, dem Fremden, wohin er sich zu wenden habe, um dieses Wunder der Kunst im Originale zu sehen.

Da dieses Bild durch den Zahn der Zeit sehr gelitten hatte, trug das vorige Gubernium Italiens im Jahre 1809 dem geschätzten Künstler, Cavalier *Joseph Bossi* auf, dieses seltene und unnachahmbare Werk, bevor es sich ganz verliere, mit seinem Pinsel wiederzugeben.

Derselbe benützte die letzten Uiberreste dieses Gemäldes, mit Beiziehung der von *Leonard's* Schülern gemachten Copien, und der noch gegenwärtig in der Ambrosianischen Bibliothek befindlichen, auf Veranlassung des Kardinals Friedrich Borromäus vom Original abgenommenen Köpfe, und lieferte eine neue, sehr fleissig gearbeitete Copie, die man in einem der Säle der Bildergallerie in der Brera findet.

Eine von dem römischen Künstler *Rafael* nach dem Originale des Cavaliers *Bossi* künstlich in Mosaik ausgeführte Kopie wird zu Wien im Ambrosianer Kabinet aufbewahrt. *Rafael Morghen* hat ebenfalls dieses Wunderbild durch seinen Griffel verewigt.

DIE SÆULEN BEI S. LORENZO.
Corso di porta Ticinese Nro. 3769.

Von den Herrlichkeiten aus den Römerzeiten ist nichts mehr übrig, als 16 Colonnen bei der S. Lorenzo-Kirche nächst der Porta Ticinese, welche zu dem, zur Zeit des Maximinianus Hercules gebauten Herculesbade gehört haben sollen. Vom Alter schwarz, sind sie aus ursprünglich weissem Marmor, corinthischer Ordnung, jede aus vier Stücken zusammengesetzt, mit Inbegriff der Capitäler und der Basen, welche mit einem Theile der Säule aus einem Stücke bestehen. Der Durchmesser hält nahe der Base 34 Pariser Zoll, die Höhe ist das Sechsfache des Durchmessers. Sie ruhen auf einem gemeinschaftlichen Sockel von gewöhnlichem Stein. An jedem Ende der Säulenreihe steht ein Pfeiler aus späterer

Zeit. Das Gesims mit den bei der corinthischen Ordnung gewöhnlichen drei Leisten hält zwei Drittel des Säulendurchmessers. Zwischen den Kapitälern an der Decke ist schöne Steinarbeit. Der Fries fehlt. Die an dem der Stadt zugekehrten Erdpfeiler befindliche Inschrift zu Ehren des L. Verus hat mit dem Gebäude nichts gemein, und wurde erst 1585 in der Nähe ausgegraben. Diese 16 herrlichen Säulen stehen gerade in der Strasse und bilden mit dem nächsten Gebäude eine unbedeckte Halle.

SÆULE AUF DEM S. AMBROSIUSPLATZE.

Mit einem vom Feuer zerstörten Kapitel. Man hält sie für ein Uiberbleibsel des antiken Kaiserpalastes, der in dieser Gegend zur Römerszeit existirte.

SÆULE BEI S. BABILA.
Corso di porta Orientale.

Bei Gelegenheit eines von den Lombarden über die Venetianer errungenen Sieges im Jahre 1626 errichtet, weshalb oben ein Löwe angebracht wurde.

SÆULE BEI PORTA TOSA.

Ist aus Granit und ward zur Zeit des heil. Carl nach dem Entwurfe des *Pellegrini* errichtet. Die darauf befindliche Statue des Erlösers ist ein Werk *Vismara's*.

SÆULE BEI S. EUFEMIA.

Mit einem alterthümlichen vierfrontigen Piedestal nach dem Entwurfe von *Cerano;* die Statue der heiligen Helena ist eine Arbeit des *Lasagna*.

DIE STATUE DES S. CARLO.
Piazza Borromeo.

Von Kupfer, Haupt und Hände von Bronze, wurde im Jahre 1624 von *Bussola* modellirt.

DIE BILDSÆULE DES S. AMBROGIO.
Piazza de' Mercanti.

Von *Luigi Scorzino* in Marmor gehauen, steht dem Palaste der alten Herzoge von Mailand, der Visconti, gegenüber, an dem gegen Ende des

16. Jahrhunderts von dem Mailänder Pius IV. nach Zeichnung *Vincenzo Seregni's* erbauten Palaste, an dem Platze, wo zuerst die drohende Statue Philipp II. sich erhob, der man während der französischen Revolution den Kopf abschlug, um dem Spanier einen Brutuskopf aufzusetzen; eine lächerliche Zusammenstellung von Rumpf und Haupt, die längst von der Stelle verschwunden war, welche gegenwärtig der milde Ambrosius einnimmt. Am Piedestal liest man die Inschrift:

CIVIS . ADVENA
SIMVLACRVM . SVSPICITO . MEMORIAM . VENERATOR
SANCTI . AMBROSII
ECCLESIAE . DOCTORIS
MEDIOLANENSIVM . PONTIFICIS
ET . PATRONI . COELESTIS
QVI . PIETATE . ELOQVIO . SCRIPTIS
VI . ANIMI . INVICTA
VETEREM . FIDEI . INTEGRITATEM
TENVIT . PROMOVIT . ASSERVIT
SACRIS . HVIVSCE . PATRIAE . RITIBVS
NOMEN . INDIDIT
MAGNUM . EPISCOPALIS . CVRAE
ET . VITAE . SANCTITATIS
EXEMPLVM . SE . PRAEBVIT
ORBI . VNIVERSO.
DEDICATVM ANNO MDCCCXXXIII.

Weniger bemerkenswerth sind die Statuen des heil. Calimero am Corso der Porta Romana, — des heil. Johann von Nepomuk auf der Brücke von Porta Romana, — des heil. Ulrich am Platze des S. Nazaro Grande, — des heil. Lazarus am Platze della Vetra, — des heil. Petrus am Platze des heil. Eustorgio.

DER STEINERNE MANN.

Corso Francesco Nro. 605.

Diese Statue ist durch das Alter etwas consumirt, sie wird für Cicero's Bildniss gehalten, wegen dem dabei angebrachten Satze dieses Redners: » *Carere debet omni vitio, qui in alterum dicere paratus est* «.

DER BRUNNEN AUF DEM PLATZE DE' MERCANTI.

Der Stadtpräfekt Nicolaus Visconti besorgte im Jahre 1767 dessen zierlichere Wiederherstellung aus Granit.

Derselbe ist von architektonischer Form mit zwei jonischen Säulen, mit einem Hauptgebälke und mit dem Stadtwappen geziert, in der Friese liest man eine auf die Wiederherstellung Bezug habende Inschrift.

OEFFENTLICHER SPRINGBRUNNEN.
Piazza Fontana.

Er ward im Jahre 1780 aus rothem, glänzend polirten Granit, nach dem Entwurfe *Piermarini's* errichtet, und später mit zwei schönen Sirenen aus feinem, weissem, carrarischem Marmor ausgeschmückt; — *Franchi* aus Crema war ihr Bildner.

DER BOGEN VOM NEUTHOR
gewöhnlich Portoni di porta Nuova genannt.

Die Inschrift:

Q . NOVELLIUS . C . NOVELLIO
L . F . VATIAE
VIR . Q . RUFO . FRATRI.

bekräftiget die Meinung, dass hier Porta Novellia gewesen sei.

DAS BEATRIX THOR
nächst der Brera.

In verschiedenen Zeiten *porta Braida, Brera,* auch *porta Algisia* genannt, späterhin nach dem Namen der ersten Gemahlin Ludwig des Mohren so benannt.

NEUES ZU ERRICHTENDES DENKMAL.

Auf Privatkosten wird zur Verewigung des Andenkens an die eifrige Sorgfalt, womit der Magistrat und die Einwohner Mailands sich bemühten, um der in dieser Stadt im Jahre 1836 ausgebrochenen Cholera vorzubeugen, und ihrer Verbreitung Einhalt zu thun, im Atrium der Kirche S. Ambrogio ein Denkmal gesetzt werden, welches aus einem 6 Mail. Ellen hohen, 4 M. E. breiten Basrelief vom schönsten carrarischen Marmor besteht. Dem Bildner *Cajetan Benzoni* ist die Ausführung übertragen.

VI. CAPITEL.

Lehr-Wohlthætigkeits- und Sanitæts-Anstalten.

I. LEHR-ANSTALTEN.

PALAST BRERA.

K. K. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste. Contrada di Brera.

Ist jedenfalls einer der schönsten und grandiösesten der Stadt. Hier war vormals das Collegium der Jesuiten. Er wurde nach dem Plane von *Franz Richini* erbaut, und *Piermarini* fügte das grosse Thor hinzu. Die äussere Façade ist einfach und ernst, das Innere und namentlich der den Hof umgebende Portikus ist in schönen und edlen Verhältnissen. Auf der Hauptstiege links am Eingange sieht man das Marmordenkmal *Parini's*, rechts jenes des Rechtsgelehrten *Beccaria*. Unter dem Atrium des Hauptthores sieht man beim Eintritte links ein schönes dem *Girotti* gewidmetes Denkmal, der einen jährlichen aussergewöhnlichen Concurs mit einem Prämium von 300 Zwanzigern stiftete. Ferner sind Monumente dem Gründer der Sternwarte *Boskowich*, dem Maler *Perego*, dem Astronomen *Barnaba Oriani*, dem Architekten *Piermarini*, dem Cavalier *Bossi*, dem *Migliara*, dem Dichter *Vincenz Monti*, dem *Longhi*, *Moscati*, *Albertoli*, *Zanoja*, *Gironi* theils zu ebener Erde, theils oben in den Laubengängen errichtet.

Dieses Gebäude enthält die Akademien der Wissenschaften und schönen Künste, die Gemäldegallerie, die öffentliche Bibliothek, das Medaillenkabinet, das Observatorium, die Klassen der Kupferstecherkunst, des Zeichnens, der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst u. s. w. Auch ein Stadtgymnasium findet hier Platz und ein schöner botanischer Garten schliesst sich an den Palast.

Die Gallerie (*Pinacoteca*) ist in 13 Sälen und Kabineten ohne Schuleintheilung aufgestellt, und enthält 300 Werke, darunter von *G. Reni*. *Albano*, *Dominichino*, *Palma*, *Giorgione*, *Gentile Bellini*, *Mantegna*, *Francia*, *Tizian*, *Paul Veronese*, *Caracci* und Anderer. Besonders reich ist die Pinakothek der Brera an herrlichen Fresco-Werken der alten Meister, *Bernardino Luini*, *Gaudenzio Ferrari* und *Bramante Lazzari*, die man mit grosser Vorsicht von den Klostermauern abgenommen und nun hier aufbewahrt hat.

Als das Hauptstück der Sammlung, nach dem gewiss ein jeder Kunstfreund zuerst hineilt, und das stets von einem Haufen Schauender belagert wird, ist die von Abraham verstossene Hagar des *Guercino*. Es ist eines der schönsten Bilder dieses Künstlers.

Das zweite Bild ist eine Jugendarbeit *Raffael's*, ein Bild das er später gewiss nicht so gut gemacht haben würde, indem er es besser gemacht hätte. Dies ist das berühmte *Sposalizio*, die Verlobniss der Jungfrau, das durch die grössere Vollkommenheit in der Ausführung einen grossen Theil seiner Naivität eingebüsst hätte. Das *Sposalizio* schuf *Raffael* im zwanzigsten Jahre. Ein Kopf des ewigen Vaters von *Lucini*, St. Peter und Paul von *G. Reni*, die Jungfrau und mehrere Heilige von *Domenichino*, tanzende Amoretten von *Albani*, eine Pietas von *Garofalo*, die Jungfrau mit dem Kinde und einigen Heiligen von *G. Romano*, eine Anbetung der Könige von *Palma Vecchio*, die Predigt des heil. Markus in Alexandrien von *Bellini*, der Kopf eines Greises von *Tizian*, der gerettete Moses von *Giorgione*, Portraits der Herzoge von Urbino von *Fra Bartolomeo*. — Sind Meisterwerke erster Klasse.

Noch sieht man in mehreren Sälen Bilder der lombardischen Schule, Originallandschafts-Gemälde, Basreliefs, Modelle von Büsten und Statuen etz. — Jährlich findet daselbst eine Kunstausstellung und Preisvertheilung Statt.

Die Bibliothek wurde von der Kaiserin Maria Theresia gegründet. Einen grossen Theil derselben bildet die Büchersammlung von Haller's. Wenn gleich die Bibliothek der Brera nicht eben sehr reich an Manuscripten ist, so glänzt sie doch durch die grosse Menge wissenschaftlicher Bücher, klassischer Reisen und naturgeschichtlicher Werke. Sie ist alle Tage von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, Sonntag und Donnerstag ausgenommen, geöffnet.

Das Medaillenkabinet, welches 1803 gegründet wurde, ist seit dem 22. Januar 1817 ebenfalls im Palaste der Brera dem Publikum geöffnet.

Das astronomische Observatorium, nach dem Plane des berühmten *Boskowich*, so wie die Kupferstecherschule ist ebenfalls eines Besuches werth.

DIE AMBROSIANISCHE BIBLIOTHEK.

Ist eine der grössten Sehenswürdigkeiten Mailands. Sie zählt über 60.000 gedruckte Bücher und 10.000 Manuscripte. Der Kardinal Friedrich Borromäus, ein Vetter des heil. Carl, gründete sie 1525 und setzte ihr eine Dotation aus. Im Jahre 1609 wurde sie dem Publikum geöffnet. Die Façade des Gebäudes ist einfach, doch in gutem Verhältniss. In die-

sen Sälen finden sich vereinigt Hervorbringungen der Künste und Wissenschaften aus allen Ländern.

Man findet hier Handschriften der Dekretalen, des *Seneca, Eutrop, Cicero* und *Dionys von Halicarnass.*

Hier ist ferner der berühmte *Virgil Petrark's* mit Anmerkungen von seiner Hand und Miniaturen; der atlantische Codex *(Codice atlantico) Leonardo da Vinci's,* dessen Buchstaben verkehrt geschrieben sind, und deshalb nur im Spiegel gelesen werden können. Man will daraus wohl mit Recht annehmen, welchen mächtigen Einfluss der Orient zu jener Zeit auf Italien übte; endlich die Kartons von *Raffael's* Schule von Athen.

Auch sieht man hier noch Malereien von *Luini, Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Albr. Dürer, Andrea del Sarto, Tizian* u. s. w.

Die Büste des Malers Bossi von carrarischem Marmor ist von *Canova,* die Zeichnung zn dem Denkmal aber von *Pelagio Palagi,* die Ornamente von *Moglia.* Das Basrelief auf dem Piedestal ist von *Marchesi.*

Diese Bibliothek wird von vier geistlichen Conservatoren verwaltet, und ist täglich zu festgesetzten Stunden den Studierenden geöffnet; die daselbst angestellten geistlichen Bibliothekare sind mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet, welche die alte Devise *Singuli Singula* führt.

K. K. LICEUM UND GYMNASIUM ZU S. ALESSANDRO
auf dem Platze gleichen Namens.

Von dem Monsignore Giambattista Arcimboldi 1609 gestiftet, später durch die Congregation der Barnabiten geleitet, nach deren Aufhebung auf Kosten der Regierung zum öffentlichen Liceum und Gymnasium statuirt. Die daselbst angestellten Professoren tragen Philosophie, Mathematik, angewandte Chemie, Phisik, deutsche Sprache und Literatur, Zeichnung etz. vor.

K. K. LICEUM BEI PORTA NUOVA.

Vom heil. Carl gegründet. Ward mit dem Erziehungscollegium *Longoni* vereinigt und ist seit 1820 kaiserlich.

Die Lehrkurse beider Liceen beginnen mit 4. November und endigen mit 7. September.

ERZBISCHOEFLICHES HAUPT-SEMINARIUM.
Corso di porta Orientale Nro. 647.

Im Jahre 1570 vom heil. Carl für die dem geistlichen Stande sich widmenden Jünglinge errichtet. *Giuseppe Meda* war der Architekt dieses

grossartigen Baues. Das Thor, so wie die Façade wurde 100 Jahre später nach *Richini's* Entwurf zugefügt; dessen Flanke schmücken zwei riesenhafte Kariatiden, der Hof ist gross und schön und hat zwei Bogenwölbungen mit doppelten Säulen, deren unteren dorischer, die oberen jonischer Ordnung sind. Das ganze Gebäude fasst 218 Clerici. Die Erziehung und Belehrung in theologischen Studien als in der orientalischen Sprache versehen 8 geistliche Professoren. Ausser den Clericis der mailänder Diöcese werden auf ärarische Kosten 40 Alunni der weihbischöflichen lombardischen Diöcesen, und 24 der deutschen Schweitz aufgenommen.

COLLEGIUM CALCHI-TAEGGI.

Borgo di porta Vigentina Nro. 4518.

Das Gebäude war ehemals ein Kloster der P. Bernhardiner. Dieses als Gymnasial-Convict dienende Collegium, welches den Namen des Gründers führt, wird durch eine Verwaltung regulirt und von einem Director und einem Vice-Director geleitet. Es hat 8 gratis Plätze und 20 mit halben Unterrichtsgelde. Zu Letztern hat die Verwaltung das Erwählungsrecht, zu zwei der ersten das k. k. Gubernium, zu den übrigen 6 die Administratoren des Collegiums *Guastalla.* Es hat 56 Zöglinge, die Lokale könnten jedoch viel mehr fassen.

K. K. COLLEGIUM IN S. FILIPPO.

Strada del Foppone dell' Ospedale Nro. 89.

Eine vorzügliche Bildungsanstalt für Töchter ausgezeichneter Familien. Enthält 24 Freiplätze und 30 für Kostzöglinge. Erstere werden mittelst Decret Sr. k. k. Majestät huldvollst an Töchter verliehen, deren Väter sich im Militär oder Civildienste um den Staat verdient gemacht haben. Das k. k. Gubernium führt die Oberaufsicht, die Lehrgegenstände werden durch Professoren vorgetragen, das Ganze leitet eine Directorin.

COLLEGIUM GUASTALLA.

Contrada gleichen Namens.

Im Jahre 1557 von der Gräfin Ludovica Torelli, Signora di Guastalla, gegründet, worin einige Frauen, welche keineswegs zur Clausur verbunden, sich mit der Erziehung dürftiger Mädchen adeliger Familien beschäftigen. Die Anzahl ist auf 24 beschränkt; zur Aufnahme dürfen selbe das 10. Jahr nicht überschritten haben, und müssen bis zu ihrem 22. Lebensjahre daselbst verbleiben. Treten sie aus um sich zu verehli-

chen, erhalten sie 2000 Lire Aussteuer, — um in ein Kloster überzutreten 3000 Lire.

K. K. MILITÆR COLLEGIUM IN S. LUCCA.
Borgo di S. Celso Nro. 4398.

Nach Aufhebung des Klosters der Cisterzienser Mönche ward dieses Lokale zu einem Militär-Knaben-Erziehungshaus umgestaltet und 1802 eröffnet. Der französische Kriegsminister General Theulié war der Begründer, er starb als Held am 19. Juni 1807 bei Kolberg von einer Kugel getroffen.

Im Jahre 1839 wurde dieses Institut aufgelöst, die Zöglinge nach Bergamo und Cividale transferirt, und daselbst eine k. k. Cadeten-Compagnie errichtet.

K. K. MUSIK-CONSERVATORIUM.
In der Nähe der Passionskirche Nro. 233.

Im Jahre 1808 aus dem Kloster der Lateranenser Mönche zum Gebrauche eines Musik-Conservatoriums umgestaltet. In diesem ausgezeichneten Institute wird die Jugend beiderlei Geschlechts unter Leitung vorzüglicher Professoren in der Vokal-und Instrumental-Musik, hauptsächlich für's Theater herangebildet.

Es enthält 16 unentgeldliche Plätze für Knaben, 8 für Mädchen, 12 zu bezahlende für Knaben und 12 für Mädchen. Die Zöglinge verbleiben daselbst bis zum 18. Jahre. Ausser der Schönheit und Bequemlichkeit des Lokales befindet sich hier auch ein schönes Theater zu Akademien und Concerten.

K. K. VETERINÆR-SCHULE.

Ausserhalb der Porta Orientale in dem aufgehobenen Convente der heil. Francisca unter dem vorigen Gubernium errichtet. Sie ist mit allen zur Pflege und Heilung von Pferden und anderen Thieren nöthigen Bequemlichkeiten versehen. Viele Zöglinge werden hier auf Kosten der Regierung unterhalten.

Uiberdiess gibt es noch eine Menge von der Regierung bewilligte Privat-Erziehungs-Anstalten und Privat-Schulen zur Erlernung von Sprachen, Zeichnen etz. Eine deutsche Sprach-Schule, diregirt von Herrn *Franz J. Gaberden*, befindet sich in der *Contr. del Zenzuino Nro.* 541.

II. WOHLTHÆTIGKEITS-ANSTALTEN.

DAS TAUBSTUMMEN-INSTITUT.
Borgo di S. Calocero Nro. 3057.

In dem antiken Palaste Sforza-Pallavicini auf Kosten der Regierung zur Aufnahme für 30 Taubstummen männlichen und 30 weiblichen Geschlechtes. Ein Director, ein Verwalter, ein Schreib-ein Zeichnen-Lehrer, ein Repititer und eine Erzieherin bilden das Lehrpersonale. Ausser dem Unterrichte werden die Zöglinge mit verschiedenen Handwerken beschäftigt.

BUERGERLICHES KNABEN-WAISENHAUS.
Corso di porta Tosa Nro. 169.

Im Jahre 1528 gestiftet und vom Kaiser Joseph II. reichlich dotirt. 230 Zöglinge werden hier unentgeldlich aufgenommen, nach eigener Disciplin erzogen, und verbleiben bis zum 18. Lebensjahre in der Anstalt. Die Knaben führen den Namen *Martinetti.*

BUERGERLICHES MÆDCHEN-WAISENHAUS.
Zu S. Maria della Stella und zu S. Maria di Loreto, Borgo delle Grazie porta Vercellina.

Vom h. Carl gegründet und durch den Kardinal Friedrich Borromäus vergrössert. In dem Hause *della Stella* werden Waisenmädchen von 7 bis 10 Jahren aufgenommen, die das 21. Jahr erreicht haben, kommen in jenes von *S. Maria di Loreto,* wo sie durch ihr ganzes Leben verbleiben können, treten sie aus, um sich zu verehlichen, so erhalten sie eine Aussteuer von circa 600 Lire.

Gegen 300 Waisen nebst einer kleinen Anzahl Pensialstiftlingen werden daselbst im Lesen, Schreiben, Rechnen, Anfangsgründen der Musik und in weiblichen Arbeiten unterrichtet.

ARMEN-VERSORGUNGS-HAUS TRIVULZI.
Contrada della Signora Nro. 73.

Verdankt sein Entstehen dem 1771 verstorbenen Fürsten Antonio Ptolomeo Trivulzi; die erhabene Kaiserin Maria Theresia unterstützte es mit einer reichen Pfründe. Gegenwärtig werden 500 Arme versorgt.

ARMEN ARBEITSHAUS.
Zu S. Vincenzo in Prato, Borgo S. Calocero.

War ehedem eine Irrenanstalt und 1784 von Kaiser Joseph II. in ein freiwilliges Arbeitshaus umgewandelt. Es ist ein sehr nützliches Institut, wodurch dürftige in den Stand gesetzt werden, nach Kräften ihren Lebensunterhalt zu gewinnen.

ARMEN ARBEITS- UND VERSORGUNGSHAUS.
San Marco.

Wie das zu *S. Vincenzo in Prato* regulirt.

Uibrigens gibt es noch mehrere kleine Armen-Anstalten, die durch den bekannten Wohlthätigkeitssinn der Mailänder reichliche Unterstützung erhalten.

KLEIN-KINDER-BEWAHRANSTALTEN.

Diese in jeder Hinsicht würdigen Anstalten wurden bereits auf sieben vermehrt; ihr Zweck ist: Kindern von 2 bis 6 Jahren während der Tagesarbeit ihrer erwerbsbedürftigen Eltern sichern Schutz vor Gefahr des Verunglückens und der Verwahrlosung zu gewähren; sie werden daselbst genährt, gekleidet und für den eigentlichen Schulunterricht vorbereitet.

III. SANITÆTS-ANSTALTEN.

DAS GROSSE HOSPITAL.

Diese unter Nro. 4812 im Stadttheile Porta Romana befindliche Anstalt verdient sowohl in Ansehung der Riesengrösse des ihr gewidmeten Gebäudes, als auch der ausserordentlich ausgebreiteten wohlthätigen Wirksamkeit den ersten ihrer Art in Europa beigezählt zu werden. Sie behauptet unter den Merkwürdigkeiten Mailands gleich nach dem weltberühmten Dome ihren Platz, und ist daher ein Gegenstand der Bewunderung aller Einheimischer und Fremder.

Die Fronte des Hospitalgebäudes bildet, mit 68 Fenstern in einer Linie, die eine Reihe der nach ihm genannten Gasse; die rechte Flanke

liegt am Laghetto, einem hafenähnlichen Einschnitte des Naviglio della Martesana, und reicht, indem ihre Höhe parallel und in gleicher Länge mit dem Zuge desselben, mit 23 Fenstern in einer Linie, sich ausdehnt, bis zum genannten Naviglio, welcher dem ganzen Hintertheile des Riesengebäudes entlang vorüberfliesst. Die linke Flanke lauft bis zur Kirche S. Nazaro Maggiore aus, deren Frontespice dem Corso di Porta Romana zugekehrt ist.

Aus der Verschiedenheit der Bauart des Centrums und der Flanken dieses Gebäudes erkennt Jedermann, dass dasselbe in verschiedenen Zeitabschnitten Vergrösserungen erhielt, und dass mit solchen ebenmässig die innere Wirksamkeit der Anstalt sich ausgebreitet haben musste. Die Darstellung des innern und äussern Lebens dieser wohlthätigen Anstalt, wie es sich vom Zeitpunkte ihrer Gründung bis auf unsere Tage herab ankündigte, ist mit der Geschichte des Herzogthums Mailand sehr enge verknüpft.

Sie verdankt ihr Entstehen der Grossmuth Franz Sforzas, Herzogs von Mailand, und seiner Gemahlin Bianca Maria, der einzigen Tochter Philipp Maria Visconti's. Am 12. April 1456 wurde der Grundstein zu diesem ungeheueren Gebäude gelegt.

Der berühmte Baukünstler *Antonio Filarete* leitete, nach dem von ihm selbst verfassten Entwurfe, die Arbeiten. Es bildete ein Viereck mit vier gegen die Mitte des innern freien Raumes auslaufenden und dort sich in Kreuzesform vereinigenden Armen; von Aussen war es mit auf steinern Säulen ruhenden und durch eiserne Gitter verwahrten Hallen umgeben, welche in spätern Zeiten vermauert wurden. Die Façade hat 28 gothische Fenster in einer Linie; das zweite Stockwerk aber nur 25, wegen der in der Mitte des Baues angebrachten, einem Balkon ähnlichen, die Stelle von drei Fenstern einnehmenden Oeffnung. Kein Uiberzug deckt die Mauern, sie sind aus glattgeschliffenen und genau passenden Backsteinen aufgeführt, mit Friesen und Arabesken, und mit Büsten verschiedener Heiligen des alten und neuen Testamentes in Basreliefs von nämlichem Materiale verziert. Jedes Fenster wird von einer Säule in der Mitte in zwei Theile getheilt. Heut zu Tage bildet dieser Bau nur die linke, der Kirche S. Nazaro benachbarte, dem sogenannten Cassinotto gegenüber liegende Flanke des grossen Hospitalgebäudes und hat sich bis auf wenige Abweichungen in seiner einstigen Gestalt erhalten. Das Portale wurde bei der Vergrösserung des Gebäudes vermauert um Simmetrie und Raumgewinn zu erzielen; die Stufen wurden an jener Stelle ebenfalls abgetragen, der früher unterbrochene Gang fortgesetzt, und ober den Bögen des vermauerten Portals eine Marmorplatte mit folgender Inschrift gesetzt:

Franciscus Sfortia Dux IV. O. M. P. P. et ejus uxor Blanca Maria Vicecomes qui situm ædesque dederunt una cum Mediolanensi Populo hoc Hospitale posuere MCCCCLVI.

Ein anderes dem Herzoge Franz Sforza gesetztes Monument ist die Marmorbüste über dem Thore, das vom Kreuzgange *degli Scalini* zum grossen mittleren Hofe führt, mit folgender Inschrift:

Franciscus Sfortia Dux Mediolanis; Quartus qui Urbis et Gentis Imperium Soceri morte omissum recuperavit, ad sustentandum Chiristi pauperes dispersa alimenta congessit atque ex veteri arce ædes ampliter

Excitavit
Anno Salutis MCCCCLVI prid.
Idus Aprilis.

Durch nachfolgende milde Gaben und fromme Stiftungen mailändischer Bürger, und durch Losschlagung einiger, früher den nun vereinigten Spitälern eigen gehörigen Güter vermehrten sich die Kräfte und ebenmässig die Wirksamkeit des wohlthätigen Institutes. Unter solchen Umständen wurde die Erweiterung des Hospitalgebäudes, als nothwendig, gewünscht, aber leider zugleich der Abgang eines zu solcher Unternehmung verwendbaren Geldfondes schmerzlich gefühlt. Diesem Uibelstande half die ausserordentliche Grossmuth des Ritters Giov. Pietro Carcano ab. Dem Tode nahe, verordnete er in seinem Testamente vom 8. Mai 1621, dass sein Sohn, ein Kind von einem Jahre, das unermessliche väterliche Erbe vor zurückgelegtem 21. Jahre nicht antreten dürfte, und dass die unterdessen eingehenden Einkünfte durch 8 Jahre zum Besten des Hospitals verwendet werden sollten. Mit diesen Hilfsquellen wurde der grosse Bau unternommen, welcher, heut zu Tage das Centrum bildend, die Bewunderung Aller erregt und auf die Wichtigkeit und Bedeutenheit des Carcanischen Legates erinnert. *Francesco Richini* verfasste den Entwurf, in welchem er den Stil *Filarete's* nach Möglichkeit beizubehalten und dabei dennoch an Grossartigkeit zu überbiethen suchte, und leitete die Ausführung des Baues, dessen Vollendung nach seinem Tode *Carlo Buzzi* und dann *Pietro Giorgio Rusconi* bewerkstelligten.

Die Aussenseite dieses Theils vom ganzen heutigen Gebäude ist der Gleichförmigkeit wegen ebenfalls von glatten Backsteinen aufgefürt; die Façade zählt 17 Fenster in einer Reihe, ist mit Büsten, Arabesken und anderen Verzierungen in halb erhobener Arbeit versehen, und hat drei

Stockwerke, worunter das oberste, wegen der, in Simmetrie mit den andern an beiden Flanken ausgeführten, einem Balcon ähnlichen Oeffnungen an der Façade angebrachten Halle, auch drei Fenster weniger zeigt. In der Mitte erhebt sich das herrliche Portal von zwei kleineren Thoren umgeben; hier ist die Einfassung von Marmor, und an den Seiten dienen vier Marmorstatuen zur Verzierung. Die in oberer Reihe befindlichen stellen den Erzengel Gabriel und die heil. Jungfrau Maria dar, die unteren, die heil. Erzbischöfe von Mailand, Ambrosius und Carl Borromäus in Pontificalkleidern. Diese Statuen sind ein Werk des Mailänders *Gio. Pietro Lasagna*, und eben nicht von besonderem Kunstwerthe. Oberhalb des Portales wurde auf Municipalanordnung vom 15. Mai 1797, statt des früher dort angebrachten Carcanischen Wappens, eine schwarze Steinplatte eingesetzt, welche in Goldlettern folgende Inschrift trägt:

JOHANNI PIETRO CARCANO
XENODICHII
ALTERI PROPE CONDITORI.

Diese Abänderung entsprach dem im Testamente des freigebigen Stifters, angedeuteten Willen mehr, als das frühere so generelle Denkmal. Die Gasse hat von beiden Seiten gegen dieses Portale hin eine merkliche Steigung, weil die innere Grundfläche des Gebäudes zur Beseitigung der Feuchtigkeit bedeutend höher als jene angelegt werden musste.

Durch das Portale, welches im Innern in ein von sechs colossalen Säulen gestütztes Atrium ausgeht, gelangt man in den unermesslichen, einem weiten Platze gleichenden und alle Erwartungen auf höchst überraschende Weise übertreffenden Hof. Er bildet ein vollkommenes Viereck, rings umgeben von Hallen, deren Bögen auf jeder Seite von zwanzig massiven jonischen Säulen getragen werden und gut gearbeitete Büsten und herrliche Verzierungen in halb erhobener Arbeit darbiethen. Jede Halle hat 12 Schritte in der Länge, der zwischen jeder Säule befindliche Zwischenraum beträgt vier Schritte; mithin ist der Umfang des Hofes gleich 480 Schritten und die Gesammtzahl der denselben einfassenden Säulen gleich 86. Uiber diesen Hallen befand sich in frühern Zeiten eine zweite Reihe von Hallen, welche aber vermauert, mit schönen rechteckigen Fenstern versehen, zu Krankenzimmern umgestaltet wurden. An der in der rechten Ecke neben der Apotheke befindlichen Säule ist die am Capitel derselben angebrachte herzogliche Krone bemerkenswerth, zum Zeichen dass sie vor allen andern aufgerichtet wurde. An der Seitenwand unter diesen Hallen sieht man verschiedene Thüren, welche theils zum Eintritte in die zum Gebrauche der Anstalt bestimmten Gemächer, Küchen, Officinen, u. s. w. dienen. Unter der dem Portale gegenüber lie-

genden Halle, ganz in der Mitte, sieht man fünf Thüren als Eingang zur Kirche, welche schon vom Herzoge Sforza erbaut und der heiligen Jungfrau Maria geweiht wurde, deren Kuppel über die Halle sich erhebt, und den übrigen Theil des Gebäudes etwas überragt. Der Herzog wollte nämlich dadurch eine Art der Verehrung und Dankbarkeit gegen die Himmelskönigin darbringen, weil er am Tage Mariä Verkündigung von den Mailändern nach vergeblichem Widerstande endlich als Herzog anerkannt, mit Bianca Maria und seinem Sohne Galeazzo durch die Porta Ticinese seinen feierlichen Einzug hielt. Eben desshalb wurde dem Hospitale zum Wappen die Taube mit einem Olivenzweige im Schnabel und der Spruch: » *Ave gratia plena* « verliehen.

Die Kirche ist in corinthischer Ordnung erbaut, an jeder der vier innern Seiten unterstützen zwei jonische Säulen den darüber gewölbten Bogen, und tragen zugleich die niedliche, dem Gebäude Schönheit und Zierde verleihende Kuppel. Die Kirche weiset einen einzigen Altar auf, mit dem vom berühmten Bologneser *Giov. Franc. Barbieri*, zugenannt *Guercino da Cento*, im J. 1639 auf Leinwand gemalten Bilde, Mariä Verkündigung. Einst waren an den Seitenwänden noch zwei andere Gemälde aufgehangen, den Herzog Sforza und Bianca Maria vorstellend, von welchen jedoch weiter unten Meldung gethan werden wird.

Auffallend ist der Anblick von 7 Ausgängen bei dem äusserst mässigen Umfange der Kirche; diese Erscheinung wird durch den ungeheuern Zulauf des Volkes, wegen Gewinnung des für ihren Besuch am Mariä Verkündigungstage, von Jahr zu Jahr abwechselnd mit dem Dome in Form eines Jubiläums ertheilten Ablasses erklärt, wobei Erleichterung des Hinausströmens der Menge nothwendig wurde.

Unter eben dieser Halle, neben der Kirche, ist ein anderer Ausgang des Hospitalgebäudes, welcher zu einer Brücke über den Naviglio führt und ein sehr alterthümliches Thor besitzt.

Die Leitung der Verwaltungsgeschäfte wurde bis zum J. 1784 vom Capitel der achtzehn Deputirten geführt, wo dann dieselbe zu Folge Rescriptes Joseph II. vom 6. Mai dahin abgeändert wurde, dass auch das grosse Hospital, wie alle übrigen Corporationen für öffentliche Wohlthätigkeit, einen eigenen königl. Verwalter erhielt. Diese Einrichtung dauerte jedoch nur sieben Jahre, das ist, bis zum 15. März 1791, an welchem Tage sie durch kaiserl. Rescript Leopold II. vom 20. Jänner desselben Jahres für erloschen erklärt, und die früher bestandene Verwaltungsform wieder eingeführt wurde.

Im Anfange dieser Periode beliefen sich die Einkünfte der Anstalt auf ungefähr 100.000 Scudi und es wurden im Durchschnitte 500 Kranke täglich verpflegt; Stiftungen und Geschenke so vieler Wohlthäter mögen diese Zahlenverhältnisse gegen das Ende genannter Periode noch

um Vieles günstiger gestaltet haben. Die ganz am Ablaufe derselben geschlossene Bilanz zeigte ein gegenseitiges Aufheben der Einnahme und Ausgabe, ein Verhältniss, welches nicht befriedigender ausfallen könnte, da sonach eine ungeheuere Anstalt, bei ihrem ausserordentlichen, wohlthätigen Rückwirken auf den Staat, von demselben nicht die geringste Zubusse forderte und aus eigenen Mitteln sich aufrecht erhielt.

Endlich kam das Institut in den Besitz eines so beträchtlichen Geldfondes, dass man nach dem schon früher (1791) von dem Baukünstler *Pietro Castelli* entworfenen Plane, an die Vollendung des Gebäudes, da bei dessen vorhergegangener Erweiterung dieselbe durch darauf berechnete Modifizirung der Bauten, in Anschlag gebracht worden war, ohne weiteres Zaudern denken konnte. Mit beispielloser Freigebigkeit vermachte nämlich zu diesem Zwecke der edle Doctor Franz Macchi, kraft seines Codicills vom 12. Juni 1797, der Anstalt über zwei Millionen Lire. Mit Recht soll daher der im ersten Hofe linker Hand, wo der neueste Bau beginnt, ihm gesetzte Denkstein von schwarzem Marmor mit Goldlettern sein Andenken bis in die spätesten Zeiten erhalten; er lautet folgendermassen:

JOSEPHUS FRANCISCUS MACCIUS
DOCTOR ET TABELLIO
GENTIS SUAE POSTREMUS
INSIGNI AEGROTANTIAM TESTAMENTO
IMMANEM PECUNIAM
OMNIS VOLUPTATIS ABSTINENTIA
DATA OPERA CONGESTAM
VALETUDINARIO CONSUMANDO
LEGAVIT ANNO MDCCXCVII.

Dieser neueste Theil des Hospitalgebäudes ist beinahe im nämlichen Stile gehalten wie die bereits angeführten; die Mauern sind mit röthlicher Farbe so bemalen, dass sie von Backsteinen aufgeführt scheinen, und die Fensterformen und Verzierungen nähern sich dem neueren Geschmacke. Er bildet die rechte Flanke des ganzen Baues, zählt an der Façade 23 Fenster in einer Reihe, und eben so viele an seiner längs dem Laghetto sich ausdehnenden Breite, hat zwei Stockwerke, deren obere Fensterreihe aus dem nämlichen Grunde wie bei der linken Flanke und dem Centrum, drei Fenster weniger als die untere Reihe besitzt; im Hintertheile ist ein kleiner Garten angelegt.

So schien diese herrliche Anstalt einer gedeihevollen Zukunft entgegen zu gehen, aber statt dessen verdüsterte sich diese Aussicht mehr und mehr, als der Einbruch der französischen Truppen erfolgte, welcher die

Anstalt sogar an den Rand des Untergangs brachte. Es wurden ihr unerschwingliche Contribuzionen aufgelegt, die bisher als Renten von öffentlichen Banken und Leihanstalten bezogenen bedeutenden Summen wurden ihr vorenthalten, sie musste bei der Unmöglichkeit, Kranke über eine bestimmte Zahl aufzunehmen, für die aus diesem Grunde nicht in ihre Verpflegung gekommenen kranken Militärpersonen eine Relution in Geld sich gefallen lassen, endlich das bisher stets genossene Privilegium der Immunität von Personal-und Real-Lasten aufopfern. So musste denn das Stammcapital angegriffen und zum Verkaufe mehrerer Güter geschritten werden. In diesem Zeitabschnitte hörten auch die wohlthätigen Spenden der Menschenfreunde auf, ein sprechendes Zeichen, welches Misstrauen die Handlungen der damaligen Gewalthaber begleitete. Im Jahre 1799 zeigte die abgeschlossene Bilanz ein Deficit der Jahreseinnahmen von 500.000 Mail. Lire.

In solchem Zustande der Erschöpfung und des Siechthums schmachtete die Anstalt bis zum Jahre 1804, in welchem Jahre sie zu Folge letztwilliger Anordnung des ausgezeichnet wohlthätigen Cavaliere Giacomo Sannazzari in Besitz dessen, im Capitalswerthe sich auf vier Millionen Lire ungefähr belaufenden Vermögens kam. Dieser Nachlass und einige andere von Zeit zu Zeit erfolgende Schenkungen hielten den gänzlichen Ruin zurück, bis endlich im Jahre 1815 Se. Maj. Kaiser Franz I. glorreichen Andenkens, gerührt von dem durch Schulden gedrückten Zustande der Anstalt, welcher sich nicht ohne Verminderung des Stammcapitals verbessern liess, unverzüglich eine ausserordentliche Geldhülfe und nebstbei einen jährlichen, auf dem Aerarium lastenden, nach Massgabe der besondern Ausgaben zu bestimmenden Zuschuss zu Gunsten der Anstalt verordnete.

Unter französischer Regierung wechselte die Verwaltungsform zu verschiedenen Malen; anfangs wurden zur Leitung im Durchschnitte sieben, bald weniger bald mehr Deputirte von der Municipalität, später vom Ministerium der inneren Angelegenheiten und des Cultus ernannt; dann wurden alle öffentlichen wohlthätigen Anstalten von der *Congregazione di Carità*, aus zehn Mitgliedern bestehend, geleitet, unter welchen vier Mitgliedern insbesondere die Geschäfte des Hospitals anvertrauet wurden. Bei dieser Zusammenziehung aller Verwaltungen blieb jedoch das Vermögen jeder Anstalt abgesondert. Unter der österreichischen Regierung wurde im Jahre 1816 ein einziger Verwalter aufgestellt, bis mittelst allerhöchsten Rescriptes Franz I. vom 12. August 1827 neben dem Verwalter *(Amministratore)* auch ein Director eingesetzt, wurde, und jener die Bersorgung des ausser der unmittelbaren Haushaltung im Innern liegenden Geschäftskreises, dieser aber die Aufrechthaltung der Anstalt-Disciplinen zugetheilt erhielt. Als ein Fortschritt ver-

dient noch insbesondere die Errichtung des geräumigen Laboratoriums in der Apotheke erwähnt zu werden, welches mit Maschinen und Werkzeugen neuester Erfindung ausgerüstet wurde, dagegen bleibt noch die Einführung der Oefen in den Krankenzimmern, nach dem im grossen Spitale in Rom gegebenen Beispiele, oder der Wärmezuleitungs-Röhren an der Stelle der bisher üblichen Gluthnäpfe zu wünschen übrig.

In diesem Hospitale werden mittellose Kranke ohne Unterschied unentgeldlich aufgenommen und verpflegt, wenn sie nicht einer unheilbaren Krankheit unterworfen sind, dagegen bemittelte oder sifilitische aussätzige und unheilbare Kranke nur gegen Entrichtung eines äusserst mässigen Entgeltes. Die Zahl der verpflegten Kranken belauft sich im Durchschnitte täglich auf 1400.

Mit der Verwaltung des grossen Hospitals sind, als in seinem Wirkungskreise gelegen, noch folgende wohlthätige Anstalten verbunden:

I. DAS FROMME INSTITUT S. CORONA.

Durch welches den in der Stadt befindlichen mittellosen Armen unentgeldliche Hilfe der Aerzte, Hebammen, Chirurgen, dann der Arzeneien und chirurgischer Heilmittel in ihren Wohnungen verschafft werden.

II. DIE FINDELHAUS-UND GEBÆR-ANSTALT
S. Caterina alla Ruota.

Die Zahl der jährlich unterhaltenen Findelkinder steigt auf 5500, worunter über 5000 auf das Land in Pflege gegeben werden, für welche bis zum 15. Jahre eine theils in Geld, theils in Kleidungsstücken, je nach ihrem Alter bemessene Zahlung geleistet wird. Die Mädchen dieser Anstalt erhalten bei ihrer Verehligung 88 Lire in Baarem und eine wollene Bettdecke zur Aussteuer, im Falle sie zugleich als Hebammen in eine Gemeinde sich verfügen, das Doppelte im Baaren und überdiess 30 Ellen Leinwand bei besonders guter Verwendung. Die Zahl der verpflegten schwangern Weibspersonen beläuft sich im Durchschnitte täglich auf 40.

III. DIE IRRENANSTALT (LA SENAVRA).

Ausser der Porta Tosa gelegen, welche ungefähr 420 Irrsinnige verwahrt, worunter 90 dem Hospitalsfonde, die übrigen dem Aerarium zur Last fallen.

An Sonn-und Feiertagen biethet dieses riesenhafte Gebäude noch in anderer Beziehung einen impossaten Anblick dar; es scheint durch den

Besuch so vieler Fremden und der Tausende von Eingebornen, welche ihre Verwandten und Freunde am Krankenlager besuchen, für sich allein eine Stadt zu sein — das bunte Menschengewimmel übertrifft an Zahl die Bevölkerung mancher kleinen Stadt. Unermesslich kann aber das Zusammenströmen des Volkes am Mariä Verkündigungsfeste in jedem mit ungerader Zahl geschriebenen Jahre genannt werden, da für den Besuch der Kirche ein volkommener Ablass ertheilt wird, und an den Wänden der Hallen, Bildnisse der Wohlthäter und Stifter des Institutes, neben einander gereihet, zur Schau ausgestellt werden. Vom vorzüglichem Werthe sind zwei von dem Lombardischen Künstler *Vincenzo Foppa* ausgeführten Gemälde, auf die Gründung des Hospitals durch Franz Sforza und Bianca Maria sich beziehend; eines zeigt nämlich die beiden herzoglichen Gatten, gefolgt, von ihrem Haushalte, knieend an den Stufen des Altares, auf welchen sie ungeheuere Goldhaufen niedergelegt haben, wie sie Gott das Gelübde zur Gründung des Hospitals darbringen; das andere stellt sie in Hoftracht vor Pius II. dar, wie sie seine Genehmhaltung zum Baue des Hospitales erhalten. Der Gemälde, die in Lebensgrösse Wohlthäter der Anstalt darstellen, welche, um sich dieses Andenkens zu erfreuen, derselben wenigstens 100.000 Lire geschenkt haben mussten, gibt es 160, die Geschenkgeber von wenigsten 50.000 L. werden in Halbgrösse in 38 Bildnissen gezeigt. Diese Gemäldesammlung ist der sprechendste Beweis des ungeheueren Geldfondes der Anstalt, welche in ganz Europa wohl kaum eine ihres Gleichen hat.

K. K. MILITÆR-SPITAL.
Piazza di S. Ambrogio.

Das Gebäude war das Kloster der P. Cisterzienser und mit der anstossenden Basilike vereinigt, wurde es ursprünglich im 8. Jahrhundert erbaut und gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach dem Plane des *Bramante* grossartig restaurirt. Es besteht aus zwei sehr grossen von Hallengängen umgebenen Höfen mit einem Stockwerke, welches grosse und kleine Krankensäle enthaltet und für 600 Mann Raum gibt.

Im ehemaligen Refektorium, welches nun den grössten Krankensaal bildet, befindet sich ein treffliches Bild, » die Hochzeit zu Cana « von *Calisto Piazza,* Schüler *Tizian's.*

SPITAL DER BARMHERZIGEN BRUEDER.
Längs dem Kanale von Porta Nuova.

Gestiftet 1588 und vergrössert im Jahre 1825. Die Façade des Gebäudes ist imposant, im Atrium steht eine herrliche Marmorgruppe, die

Wohlthätigkeit vorstellend, von dem Bildner *Marchesi.* Verpflegt täglich 100 Kranke männlichen Geschlechts. Mit chronischen Krankheiten Behaftete werden nicht aufgenommen.

SPITAL DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN.
Bei Porta Nuova.

Dieses wohlthätige Institut verdankt Mailand der frommen Gründerin Contesse Laura Visconti di Modrone. Auf ihre Kosten errichtete *Alinsetti* dieses prächtige Gebäude, wozu am 18. April 1836 der Grundstein gelegt wurde. Die Façade ist dreistöckig von dorischer Ordnung und mit drei Basreliefs verziert; — » die Schenkung « gemeisselt von *Girola,* — » die Gründung « von *Marchesi,* — und » die Einkleidung « von *Benzoni.* In der Mitte des Atticus steht eine Marmorgruppe » die Barmherzigkeit « ein vortreffliches Werk von *Marchesi.* — 40 weibliche Kranke werden daselbst täglich unentgeldlich verpflegt.

GESUNDHEITSHAUS (CASA DI SALUTE).
Stradone di porta Nuova.

Hier werden Kranke gegen Bezahlung zu verschiedenen Preisen, jenachdem sie Bequemlichkeit wünschen, aufgenommen. Der gewöhnliche Preis ist täglich 1 Gulden C. M. Die Lokale sind geräumig, das Sanitäts-Personal vortrefflich — die Küche gut. Ein schöner Garten trägt zur Reconvalescenz vieles bei.

PRIVAT IRREN-HEILANSTALTEN.

Villa Antonini bei S. Celso, — *Dufour* bei S. Vittore, — und *La Senavretta* bei Porta Tosa, nehmen Irrenkranke gegen verschiedene, ihrem Vermögenszustande entsprechende Bezahlungen auf.

VII. CAPITEL.

THEATER.

K. K. THEATER ALLA SCALA.

Hier stand früher eine Marienkirche, welche Beatrice della Scala gegründet hatte. Der Erbauer des Theaters war *Piermarini* 1778. Dasselbe hat das Eigenthümliche, dass vor jeder Loge ein Kabinet ist, das grösstentheils reich verziert den Logeninhabern dazu dient, während der Vorstellungen Besuche anzunehmen. Die Dekoration des Saales ist von dem geschickten Theatermaler *Sanquirico* und die Figuren des Plafonds sind von *Hayez*, einem der bedeutendsten Maler der Gegenwart in Italien. Das Parterre hat eine eliptische Form, ist 75 Fuss lang und 66 Fuss breit, um selbes erheben sich mit Inbegriff der letzten Gallerie 6 Reihen Logen, in den ersten drei Reihen zählt man 36 in den letztern beiden 39 Logenabtheilungen. Der Saal kann bei 4000 Zuschauer fassen und die Bühne ist 48 Fuss breit und 112 Fuss lang.

K. K. THEATER ALLA CANOBBIANA.
Contrada larga Nro. 112.

Ebenfalls von *Piermarini* in derselben Art wie die Scala, nur kleiner und minder schön dekorirt. Das Theater steht durch einen Schwibbogen mit dem königlichen Palast in Verbindung.

THEATER RE.
Contrada S. Salvatore.

Von seinem Eigenthümer so genannt, klein, aber stets besucht.

THEATER CARCANO.
Corso di porta Romana.

Ebenfalls nach dem Eigenthümer genannt. Gross, aber verfallen. Der Baumeister war *Canonica.* Es fasst 1800 Menschen.

THEATER LENTASIO.
Corso di porta Romana.

Klein und unansehnlich, wird nur selten geöffnet.

THEATER FILODRAMMATICO.
Platz gleichen Namens.

Nach *Piermarini's* Plan von *Pollack* erbaut, den kleinen französischen Theatern ähnlich. Es kann 1200 Menschen fassen. Der Vorhang ist von *Appiani* gemalt. Die Billets werden unentgeldlich ertheilt und die Kosten von einer Gesellschaft bestritten.

THEATER GEROLAMO.
Contrada di S. Martino.

Das weltberühmte Marionettentheater, klein, aber gut dekorirt, und was die Puppen leisten, ausgezeichnet; besonders sind die Parodien der grossen Balletts der Scala überaus ergötzlich.

CIRCUS MAXIMUS.
Bei Porta Orientale.

Wurde nun für gymnastische, acrobatische Schaustücke und Kunstreiterei eingerichtet, und besitzt eine schöne Façade nebst bequemen Wohnungen.

DIE STADERA.

Ein Tags-Amphitheater von Holz gebaut, zur Seite des erwähnten Circus, für Komödien und verschiedene Unterhaltungen.

DAS AMPHITHEATER DER VOLKSGÆRTEN.

Das älteste der Tagstheater, von Holz gebaut, und dient gleichfalls für Kunstreiterei und Komödie.

DAS AMPHITHEATER ARENA.
Piazza d'Armi.

Eines der merkwürdigsten Gebäude Mailands im Jahre 1805 von dem Baumeister *Canonica* ausgeführt und am 17. Juni 1807 dem Publikum eröffnet. Das Gebäude ist eliptisch, die Länge ist 750 Fuss, und die Breite 375 Fuss. Es kann 30.000 Zuschauer fassen. Die grossen Thore sind von rothem Granit und die Basreliefs des Frontons am Haupteingange sind von *Cajetan Monti.* An der Südseite erhebt sich das Pulvinare, ein schöner Bau mit korinthischen Säulen von rothem Granit. Hier sind, Gemächer für den Hof, wenn er den Festen zusieht. In der Arena werden Wettrennen, Reiterkünste und Feuerwerke gegeben. Sie kann auch unter Wasser gesetzt werden, um nautische Schauspiele zu veranstalten.

VIII. CAPITEL.

Kasernen.

DAS KASTELL.

Auf dem Platze gleichen Namens.

Diese alte im Jahre 1368 von Galeazzo II. Visconti erbaute Festung, von seinem Sohne Johann Galeazzo mit neuen Festungswerken versehen, wurde nach dem Tode Philipp Marias Visconti grossentheils von dem Volk zerstört, nur der herzogliche Palast blieb erhalten. Als Franz Sforza, erster Herzog dieses Namens zur Regierung kam, wurde es wieder neu aufgebaut. Dieser Prinz liess es für seine Zeit so stark befestigen, dass ihm kein anderes Schloss an Stärke gleich kam.

Durch die zwei Thürme auf beiden Seiten der Kaserne, welche früher beträchtlich höher waren, kann man sich jetzt noch eine kleine Idee von der damaligen Fortification machen. Die zwei innern Thürme, welche man vom Arco della Pace aus bemerkt, wurden später von den Spaniern errichtet, welche die durch Sforza ausgeführten Arbeiten noch durch ausgedehnte Werke und tiefe Gräben vermehrten. Zu jener Zeit war das Kastell das beste befestigte in ganz Italien. Sein Umfang betrug gegen zwei Stunden.

Alle diese Fortificationen wurden im Jahre 1801 durch die Franzosen zerstört mit Ausnahme des alten Viscontischen Palastes, des kleinen Forts, der Mauern und der von Sforza und den Spaniern errichteten Thürme. Die Säle des herzoglichen Palastes sind nunmehr in eine Reiterkaserne umgewandelt. Der Genie-Oberst *Rossi*, der bedeutende architektonische Werke ausführte, ist der Schöpfer des grossen Thores gegen den Arco della Pace.

Die Façade dieser Seite des Gebäudes wurde zur Zeit der Krönung S. M. Kaiser Ferdinand I. neu verziert und folgende Medaillen angebracht, als:

Rechter Hand:

Guidobaldus Stahrenberg Graf und österreichischer Feld-Marschall.

Franz Eugen von Savojen unter dem Namen *Prinz Eugen* bekannt, Generalissimus der kaiserlichen Armee 1693.

Fürst Lichtenstein, Feld-Marschall im österreichischen Kriegsheere, im Jahre 1696 geboren, verbesserte die Artillerie.

Octavius Piccolomini, 1599 geboren, einer der wichtigsten Generäle Oesterreichs, zeichnete sich im dreissigjährigen Kriege aus.

Gedeon Laudon, 1716 geboren, Feld-Marschall und Generalissimus des österreich. Kriegsheeres, zeichnete sich vorzüglich in den Schlachten gegen die Türken und Preussen aus.

Avalos Ferdinandus Franciscus Marquis von Pescara, focht für Kaiser Carl V., wurde Generalissimus der spanischen Armee. Starb 1525 zu Mailand.

Linker Hand:

Prosperus Colonna, italienischer General 1521.

Fürst Schwarzenberg, Herzog von Krummau, 1771 geboren, österreichischer Feld-Marschall, in vielen Schlachten ausgezeichnet.

Alexander Farnese, Herzog von Parma, General des König Philipp II. von Spanien.

Traun Ottone Ferdinand, 1677 geboren, Feld-Marschall in österreichischen Diensten, zeichnete sich im spanischen Erbfolgekriege aus, wurde 1736 Gouverneur von Mailand.

Raimund von Montecucculi, 1608 geboren, Generalissimus bei Haus Oesterreich, zog 1673 gegen Ferrara und nahm Bona ein.

Daun Alexander Joseph, 1705 geboren, Feld-Marschall und Staatsminister unter Kaiserin Maria Theresia.

KASERNE S. FRANCESCO.
Piazza di S. Ambrogio Nro. 5467.

Diese schöne und geräumige Kaserne hat nur zwei ganz vollendete Seiten und wurde in neuerer Zeit an der Stelle der aufgehobenen Kirche und des Franciskaner-Klosters erbaut. Bei Vollendung würde es ein isolirtes Gebäude zur Bequartirung für Infanterie und Kavallerie bilden. Der Baumeister war der Militär-Ingenier *Rossi.*

KASERNE S. SIMPLICIANO.
Gegen Porta Comasina.

Wurde aus dem aufgehobenen Kloster des heil. Simplician errichtet. Oberst *Rossi* entwarf den Plan und leitete den Bau; die Façade ist reich und regelmässig. Im Innern ist sie mit geräumigen, anpassenden und bequemen Lokalen und Höfen für Infanterie und Cavallerie versehen. Sie wurde unter Napoleon zum Gebrauche der Ehrengarde erbaut.

KASERNE S. VITTORE GRANDE.
Borgo di S. Vittore Nro. 2710.

Auch diese Kaserne wurde aus einem aufgehobenen Kloster errichtet, zählt drei Höfe, und dient für Kavallerie und Infanterie.

KASERNE S. EUSTORGIO.
Piazza di S. Eustorgio Nro. 3690 *bei Porta Ticinese.*

Hat zwei mit Laubengängen versehene grosse Höfe mit Bogen und Säulen, in deren einem, der Kirche zunächst liegendem, viele antike Lapidarschriften und Denksteine zu sehen sind. Es war das Convent der Dominikaner die hier die Amtshabung der Inquisition hielten. Sie dient für Infanterie.

KASERNE DELLE GRAZIE.
Corso di porta Vercellina.

Hat mehrere Höfe, in denen noch einige Frescogemälde zu sehen sind, und dient für Kavallerie; auch ist hier die Gensdarmerie und in einer andern Abtheilung Nro. 2663 das Pompier-Corps, das auf Kosten der Stadt unterhalten, aus einem Hauptmann, einem Lieutenant und achtzig Mann besteht.

Ausserdem ist noch die *Kaserne dell'Incoronata,* Borgo di porta Comasina Nro. 2082, und jene von *S. Angelo,* piazza S. Angelo bei Porta Nuova mit Infanterie, jene von *S. Girolamo* am Kanale bei Porta Vercellina, mit Fuhrwesen, und die von *S. Bernardino,* in der gleichnamigen Gasse mit dem lomb. Polizei-Wach-Corps belegt.

IX. CAPITEL.

Plætze, — Volksgærten, — Spaziergænge.

DER DOMPLATZ.
Piazza del Duomo.

Anaien des Alterthumes berichten, dass hier ein dem Jupiter geweihtes Capitolium, und in einiger Entfernung davon der Tempel der Minerva gestanden sei, an dessen Stelle dann die Kirche der heil. Thekla erbaut worden ist. Azzone Visconti, Herrscher von Mailand, liess im Jahre 1335 alle diesen Platz entstellenden Hütten niederreissen, und demselben, welcher zum Kräuterverkauf bestimmt wurde, eine regelmässige Form geben.

Er hat westlich die herrliche Façade des weissen Marmor-Domes, nördlich die bei der Hochzeit des Herzogs Galeazzo Visconti mit der Tochter des Königs Johann von Frankreich durch Pietro Figini erbaute Kaufhalle *(Coperti di Figini)* mit ihren Galanterie-und Kunstwaarenhandlungen, südlich und östlich aber Häuserreihen mit Kaffeehäusern, Wechslern und anderen Kaufläden. Südwestlich von diesem Platze ist:

DER BURGPLATZ.
Piazza della Corte.

Schliesst die südliche Flanke der Domkirche mit der k. k. Burg ein.

DER PLATZ DES FRIEDHOFES.
Campo Santo.

Dieser Platz, der in Kurzem einer der schönsten Plätze Mailands sein wird, erhält nunmehr den Namen: *Ferdinands-Platz.*

DER FONTAINE-PLATZ.
Piazza Fontana.

Ist ein grosser schöner Platz, in dessen Mitte der herrliche Springbrunnen pranget, der im Jahre 1780 von *Piermarini* aus rothem geschliffenen Granite erbaut und später mit den zwei sehr schönen weissen Marmor-Sirenen vom Professor *Franchi* aus Carrara verschönert wurde. Diesen Platz zieret ferner der schöne erzbischöfliche Palast.

DER STEPHANSPLATZ.
Piazza di S. Stefano.

Er dient zum Marktplatze für Gemüse, Fische, Geflügel und Wildpret.

DER VETRAPLATZ.
Piazza della Vetra.

Alterthümlich *Piazza Vetera* oder *Vecchia* (alter Platz) genannt; zum Markte für Grünzeug und Esswaaren bestimmt.

DER CARROBBIOPLATZ.
Piazza del Carrobbio.

Vom alten Namen *Quadrivium*, weil hier vier Strassen waren, benannt. Die etimologische Ableitung ist folgende: *Quadrivium, Quadruvium, Carruvium, Carrubium*, woher dann *Carrobbio* kommt. Dieser Platz war ehmals der Gemüse-Markt.

DER CORDUSIOPLATZ.
Piazza del Cordusio.

Ist ein unregelmässiger kleiner Platz, von wo aus sich viele Strassen verzweigen. Einige leiten den Namen von *Curia ducis* her, welchen Ausdruck man auf vielen Pergamenten des zwölften Jahrhundertes findet, und weil hier wirklich der herzogliche Palast stand.

DER BORROMÆUSPLATZ.
Piazza Borromeo.

Hier sieht man die Statue des heil. Carl aus Kupfer.

DER PLATZ DER KAUFLEUTE.
Piazza de' Mercanti.

Dieser Platz gehört zu Mailands grössten Merkwürdigkeiten.

DER VORDERE KASTELLPLATZ.

Dieser, auch *Piazza del Foro* genannt, umgibt mit angenehmen schattigen Spaziergängen das Kastell. Zu Folge einer existirenden Denk-

münze mit der Inschrift: » *Pace celebrata Foro Bonaparte fondato anno IX* « heisst dieser Platz auch: Bonapart's Forum.

DER WAFFENPLATZ.
Piazza d'Armi.

Dieser sehr grosse Platz wurde über den Ruinen des demolirten Kastelles im Jahre 1801 planirt. Seine Länge von der Kaserne bis zum Arco della Pace beträgt 1000 Mail. Ellen, seine Breite 1100. Ihn umgeben weite Fusswege und eine doppelte Allee, die zu Spatziergängen dient, auch ist in einigen Alleen das Reiten gestattet. Der Plan ist vom Architekten *Canonica*. Seine eigentliche Bestimmung ist für die Waffenübungen der hier garnisonirenden Truppen.

DER PLATZ DER ALTEN BRUECKE.
Piazza del Ponte vetro.

Heisst *Ponte vetro*, oder *Ponte vecchio*, vom lateinischen Ablativ *Ponte vetere*, wegen eines alterthümlich hier befindlich gewesenen Kanales, über den eine Brücke führte. Hier befindet sich gegenwärtig ein Grünzeug-und Esswaaren-Markt.

DER MARCUSPLATZ.
Piazza di S. Marco.

Auf zwei Seiten dieses Platzes, gleichsam in einem rechten Winkel, befindet sich der Kanal, welcher von der Adda kömmt, und hier in den alten äussern Stadtgraben lauft.

DER AMBROSIUSPLATZ.
Piazza di S. Ambrogio.

Liegt vor der grossen Francescokaserne, und gehört, seit die ihn verdüsternden Bäume ausgerottet, und der mitten befindlich gewesene Graben beseitigt wurde, zu einem der schöneren Plätze von Mailand.

DER S. ALEXANDERPLATZ.
Piazza di S. Alessandro.

Auf diesem steht die Kirche des heil. Alexander, er ist regelmässig und wohlgepflastert.

DER S. MARTHAPLATZ.
Piazza di S. Marta.

Gehört der neuen Epoche an, ist gross und sehr regelmässig

DER ROSAPLATZ.
Piazza della Rosa.

Auf diesem ist die Ambrosianische Bibliothek. Er hat seinen Namen von einer hier befindlich gewesenen Kirche, welche abgetragen wurde, um zur Erbauung der Bibliothek Raum zu gewinnen.

DER BELGIOJOSOPLATZ.
Piazza Belgiojoso.

Ist klein, vollkommen regelmässig.

DER S. FEDELEPLATZ.
Piazza di S. Fedele.

Auf diesem ist die beschriebene gleichnamige Kirche.

DIE VOLKSGÆRTEN.
Giardini pubblici.

Liegen parallel mit und neben dem Corso von Porta Orientale, von dem sie ein an rothe Granitpfeiler gestütztes Eisengitter trennt. Der Plan zu diesen Gärten ist von *Piermarini.* Sie sind vorzüglich an Festtagen sehr besucht, an welchen Tagen hier eine der Musikbanden der Garnison abwechselnd spielt. Gut vertheilte Alleen, grüne Wiesen, Wäldchen und Gebüsche geben ihnen einen besondern Reiz und Anmuth.

DIE SPAZIERGÆNGE AUF DEN BASTEIEN.

Obgleich noch nicht alle Basteien mit der Bequemlichkeit und Schönheit der übrigen vollendet sind, so sind diess doch nur mehr wenige, und jene von Porta Romana bis Porta Tenaglia biethen für die Fahrten der Wägen einen sehr bequemen Raum, auch haben sie seitwärts zwei breite und von doppelter Kastanienallee beschattete Fusswege.

Die Spaziergänge und Spazierfahrten auf diesen Basteien sind ihrer Art einzig. Die ungemeine Anzahl von den manigfaltigsten und reich-

sten Wägen, die da in schönster Ordnung auf-und abfahren, mit der Pracht der aus allen Theilen Europa's bezogenen Pferde, dann die geräuschvolle Menge der Fussgänger, biethen einen überraschenden Anblick der Pracht und des Reichthumes dar.

DIE CIRCONVALLATIONSSTRASSE.

Führt ohne Unterbrechung ausserhalb der Mauern um die ganze Stadt herum. Zur Seite der Fahrstrasse sind zwei von Platanusbäumen beschattete Fusswege.

DIE LORETTOSTRASSE.

Diese breite Strasse ausserhalb Porta Orientale in Verlängerung des Corso, führt zu dem Orte Loretto, wo ein treffliches Gasthaus, und ein grosser runder Platz ist. Diese Strasse hat zwei bequeme von Pappeln beschattete Alleen zur Seite, und ist im Sommer sehr besucht.

Ende des ersten Theiles.

ZWEITER THEIL.

ZWEITER THEIL

X. CAPITEL.

Umgebungen von Mailand.

DAS LAZARETH.

Ausserhalb der Porta Orientale, ist ein grosses viereckiges Gebäude, welches von Ludwig dem Mohren nach *Bramantes* Plan erbaut, und vom heil. Carl zur Zeit der Pest verbessert und erweitert wurde.

Es enthält bei 300 gewölbte Erdgeschosse; ein Kanal, der um das Gebäude geführt ist, dient zur Reinlichkeit, und schliesst zugleich alle Gemeinschaft mit der Stadt ab. Die achteckige Kapelle in der Mitte dieses Gebäudes ist von *Pellegrini* und wird nun zu einem Magazine verwendet.

K. K. PRIVILEGIRTE EISENBAHN VON MAILAND NACH MONZA.

Bahnhof vor Porta Nuova.

Diese Bahn ist die erste ihrer Art in der Lombardie, die zweite in Italien; sie wurde mittelst Privilegium von dem Freiherrn von Putzer errichtet, von dem Ingenier *Giulio Sarti* erbaut; am 18. August 1840 dem Publikum eröffnet.

In 17 Minuten gelangt man von Mailand nach Monza, eine Entfernung von 1 1/4 Post. Die grösste Anzahl Wagons, die bisher in einem Zuge dahin fuhren, waren 20 mit 670 Personen.

LA FONTANA.

Eine Miglie vor Porta Comasina. Nach Aufhebung des Conventes der P. Minoritten wurde dieses Lokale 1806 zur Bronzgiesserei der Pferde des Friedensbogens bestimmt, die unter *Manfredini's* Leitung daselbst gegossen wurden.

BORGO DEGLI ORTOLANI.

Vor Porta Tenaglia, eine ziemlich bevölkerte Vorstadt, die von den daselbst befindlichen Gemüsegärtnern den Namen führt.

PISTOLEN-SCHIESS-STADT.

Vor Porta Tenaglia linker Hand auf der Circonvallationsstrasse, vor wenigen Jahren errichtet, jedoch wenig besucht.

PONTE DELL' ARCHETTO.

Zu Ende der Strasse von Borgo degli Ortolani gelangt man zu einer über einen kleinen Wildbach führenden Brücke; rechts über derselben stösst man auf

DIE CERTOSA VON GARIGNANO.

Ein aufgehobenes Karthäuserkloster, im 4. Jahrhunderte von dem Erzbischofe Giovanni Visconti gegründet, dient nun zur Pfarrkirche, in der man sehr schöne Frescogemälde von *Daniel Crespi*, *Simon Petrazzano* und *Genovesino* bewundert.

LA SIMONETTA.

Eine Miglie ausserhalb Porta Tenaglia, seines Echo wegen häufig besucht. Es wiederholt einen Pistolenschuss dreissigfach.

LAINATE.

Ein prachtvolles Landhaus des Herzogs Litta in der angenehmen und fruchtbaren Ebene zwischen Rho und Saronno. Der Palast ist sehr gross und bequem, allgemeine Bewunderung erregt der Garten mit seinen überraschenden Wasserkünsten.

MILITÆR-SCHIESS-STADT.

Rechts vor Porta Vercellina auf der Circonvallationsstrasse gegen den Arco della Pace zum Scheibenschiessen für die Truppen der k. k. Garnison bestimmt.

VILLA LINTERNO.

Unweit von Porta Vercellina, *Petrarca* bewohnte sie; hier verfasste der Unsterbliche die Abhandlung: » *De re mediis utris que fortunae* «.

BORGO SAN GOTTARDO.

Vor Porta Ticinese, zählt bei 4000 Einwohner mit einer sehr schönen Pfarrkirche; wochentlich wird grosser Viehmarkt gehalten; auch sind hier grosse Lager piemontesischer Weine, die dahin auf dem Kanal transportirt werden.

SAN CRISTOFORO.

Eine Miglie weit von der Strasse längs dem Kanale nach Abbiategrasso. Jährlich wird in der kleinen Kirche ein sehr besuchtes Fest gefeiert.

CORSICO.

Auf demselben Wege nach Abbiategrasso, in der Entfernung dreier Miglien von Mailand, mit reichen Magazinen der Parmesankäse, welche den Lokalnamen *Cucere* führen.

In diesem Orte starb 1444 der berühmte Heerführer *Nicola Piccinino* aus Gram.

GAMBALOITA.

Ausserhalb Porta Romana eine Miglie entfernt, findet man eine Anlage, welche von der Fruchtbarkeit des lombardischen Bodens zeigt.

Hier weiden mehr als 100 Kühe, von deren Milch täglich ein 28 Unzen grosser Leib Grana-Käse, unrichtig Parmesaner-, Lodisaner- wohl auch Piacentiner-Käse genannt, im Gewichte von 90 bis 100 Pfunden, verfertigt wird.

NOCETA *gewöhnlich* NOSEDA *genannt.*

Ein kleines Dorf seitwärts an der Poststrasse nach Lodi. Hierher flüchtete sich der heil. Bischof Honoratus, als Mailand 1570 von den Longobarden überfallen wurde, auch war es eines der vier Dörfer, wohin sich im Jahre 1162 die Mailänder nach Zerstörung der Stadt durch Friedrich den Rothbart, zurückzogen, und bis 1167 verweilten.

CHIARAVALLE.

Vier Miglien ausserhalb Porta Romana, ehemaliges Kloster der P. Cisterzienser 1135 gegründet, und 1797 zerstört; von diesem blieb nichts als die nun zur Pfarre verwendete Kirche. Ihr Aeusseres zeigt einen sehr zierlichen gothischen Stil, das Innere enthält merkwürdige Frescogemälde von den Brüdern *Fiammenghini.*

DIE FRIEDHOEFE (CAMPI SANTI).

Mailand hat deren sechs in einiger Entfernung von der Stadt. In jedem derselben sieht man Grabsteine mit in verschiedenen Sprachen abgefassten Inschriften. In dem vor Porta Orientale befindet sich das Grabmal des 1825 verstorbenen commandirenden Generalen Grafen von Bubna; — in jenem vor Porta Vercellina, dem sogenannten Militär-Friedhofe liegt der im Leben vergessene deutsche Dichter Joseph Emanuel Hilscher begraben, noch zeichnet nicht einmal ein kleines Kreuz dessen Ruhestätte!!

II. CAPITEL.

Ausfluege von Mailand.

I. VON MAILAND IN DIE BRIANZA.

Tour.

Von Mailand nach Monza	1 1/4	Post.
Nach Cazzaniga . . .	1 —	„
„ Lecco	1 1/2	„
	3 3/4	„

Kosten.

Für 2 Pferde	23	L. A.	70	C.	—	20	Fr.	62 C.
Trinkgeld dem Postillion	13	„	80	„		12	„	—
Dem Stalliero	—		90	„		—		78 „
	38	„	40	„		33	„	40 „

Mit dem Vapore bis Monza: 1. Classe 1 L. A. 50 C.
2. „ 1 „ 25 „
3. „ — 75 „

Veturins findet man in den Gasthäusern al Falcone, all'Angelo, etc.

La Brianza heissen die Hügel zwischen dem Seveso und der Adda, oder den beiden Armen des Comersee's, von dem Val d'Assina bis zur Ebene von Monza. Die Brianza begreift jedoch im engern Sinne die Höhen zwischen S. Genesio und Montevecchio. Man hat von diesen Hügeln die Aussicht über die Provinzen Mailand, Como, Bergamo, Brescia, Cremona, und umfasst mit einem Blicke die Alpen und Appenninen. Auf dem Gipfel eines jeden dieser Hügel liegt entweder ein Dorf oder eine kleine Kirche, manchmal nur eine Hütte. Die kleinen Thäler sind gut bewässert und bewaldet, der Boden ist sehr fruchtbar und die Bevölkerung, vorzüglich mit der Seidenzucht sich beschäftigend, heiter und zahlreich; die Luft sehr gesund. Auf den höchsten Punkten liegt der Ort *Brianza*, wo die Königin Theodolinde einen Sommerpalast hatte.

Die Mailänder besitzen hier sehr viele Landhäuser, und ein Besuch dieser Gegend ist wohl das Angenehmste, was Mailand dem Fremden biethen kann, und ein Ausflug hieher im Herbste wird Jeden befriedigen.

MONZA.

Eine kleine aber sehr alte Stadt mit 15.000 Einwohnern. Der noch gegenwärtig in seiner alten Form bestehende Comunal-Palast wurde im Jahre 1192 erbaut und verdient eine besondere Betrachtung.

Die Stadt erlitt 32 Belagerungen und eben so viele Plünderungen, der nunmehr stets gedeihende Handel macht sie zu einer der wohlhabendsten. Bei 1000 Weberstühle, zahlreiche Hutfabriken, Ledergärbereien etz. beschäftigen die fleissigen Einwohner. Vom 24. bis 30. Juni ist jährlich grosser Markt.

Der Dom wurde im 7. Jahrhunderte von Theodolinde, Königin der Longobarden, im gothischen Stile erbaut, später erweitert und verändert. Die Façade und der Taufstein sind Werke des 9. Jahrhunderts. Ein gemaltes, vergoldetes Marmor-Basrelief aus dem 7. Jahrhundert. Uiber dem Haupteingange erblickt man Basreliefe, Theodolinde und ihren Gemal Autarith vorstellend.

Die Decke dieser Kirche ist von *Isidor Bianchi*, der Hochaltar von *Montalto* und *Procaccini* gemalt. Das schöne Gemälde: die Heimsuchung der Jungfrau, ist von *Guercino* und der heil. Gerhard in Fresco auf einer Säule von *Bernhard Luini.*

Unter den Sehenswürdigkeiten, welche diese Kathedrale aufweiset, gehört vor Allem das grosse Kreuz mit den eingelegten Reliquien. Im Centrum desselben befindet sich die berühmte eiserne Krone, die ihren Namen von dem schmalen eisernen Reifen erhielt, welcher sich in ihrer innern Seite befindet. Der Glaube lässt ihn von einem der Nägel verfertigt sein, womit der Heiland an das Kreuz geheftet wurde. In der Krone ist ein Stück Schwamm von röthlicher Farbe aufbewahrt, von dem Christus gereichten herrührend. Am oberen Theile des Kreuzes ist ein Stück von der Säule, an welche Christus bei der Geisselung gebunden wurde. Am linken Arme ist ein Stück des heil. Kreuzes, am Stamme unter dem Centrum ein Stück von dem Rohre, womit Christus geschlagen wurde, und am rechten Arme sind zwei Dornenspitzen von der, der katholischen Welt heiligen Dornenkrone nebst einem andern Stückchen von dem heiligen Kreuze.

Alle diese Reliquien wurden vom Pabste Gregor dem Grossen der Königin Theodolinde zum Geschenke gemacht.

In der Schatzkammer befinden sich folgende Gegenstände von archäologischem Werthe: — 1. Ein vom Pabste Gregor dem Grossen selbst geschriebenes Verzeichniss der Reliquien, welche er der Königin Theodolinde überschickte. Es ist mit altgothischen Lettern auf einem Blatte der Papirusstaude geschrieben. — 2. Ein Fächer der Königin Theodolinde von Leder in einem silbernen Futterale. — 3. Ein Becher der

Königin Theodolinde aus Amethist, später vom Könige Berengar in Gold gefasst. — 4. Ein Kamm der Königin Theodolinde, von Silber und vergoldet, mit Edelsteinen besetzt, und die Zähne von Elfenbein. — 5. Eine mit rohen Edelsteinen besetzte goldene Krone der Königin Theodolinde, nebst einem goldenen Kreuze mit ähnlichen Steinen. — 6. Ein goldenes, mit rohen Edelsteinen besetztes Kreuz, aus den Zeiten Königs Berengar, (8-9 Zoll lang,) welches die lombardischen Könige bei der Krönung umzuhängen pflegten. — 7. Ein kristallenes Kreuz in Gold gefasst, vom Pabste Gregor dem Grossen der Königin Theodolinde bei der Geburt ihres Sohnes zum Geschenke gemacht. — 8. Eine Messingplatte mit einer Bruthenne und sechs Küchlein von Silber darauf, welche Körner auflesen, in natürlicher Grösse; das Wappen der Königin Theodolinde. — 9. Mehrere elfenbeinerne Tafeln aus den Zeiten der Römer, worauf man damals zu schreiben pflegte. — 10. Einige in Cederholz geschnittene Arbeiten aus den ersten Christenzeiten. — 11. Ein Messbuch mit Silberbeschlägen aus den Zeiten des dreizehnten Jahrhunderts. — 12. Ein Stück weisswollenes Zeug in einem silbernen Rahmen, dem frommen Glauben zu Folge, ein Theil vom Unterkleide der heil. Jungfrau Maria. — 13. Mehrere Monstranzen, Kelche und anderes Kirchengeräthe. — 14. Zwei silberne Brode, bei Gelegenheit der Krönung Napoleons der Kathedrale von Monza verliehen.

In Monza sind ausser der Kathedrale und seinem Domkapitel noch drei Pfarrkirchen, ein Diözesen-Seminarium, ein Gymnasium, ein Collegium, ein Spital, eine Armenanstalt und ein schönes Theater.

Ein merkwürdiger Umstand dieser Stadt ist: dass ungeachtet der Abhängigkeit der Kirchen von den ambrosianischen Metropolitankirchen, doch der gregorianische Kirchen-Rithmus beobachtet wird.

KOENIGLICHER SOMMERPALAST.
Villa Reale.

Die herrliche königliche Villa liegt 400 Schritte von der Stadt entfernt, wurde von S. k. Hoheit dem Erzherzoge Ferdinand von Oesterreich, Gouverneur von Mailand, im Jahre 1777 nach dem Plane und Leitung *Piermarini's* erbaut.

Der Park wurde in neuerer Zeit zur königlichen Villa hinzugefügt. Er hat bei 9 Miglien im Umfange und wird vom Flusse Lambro durchschnitten. Mirabello, Mirabellino, und die Casa alta sind bemerkenswerth. Eine schöne Strasse führt quer durch auf 2 Miglien weit bis nach La Santa. Waidplätze, erlesene Heerden, Wild, Fasanerieen; Eichen,- Fichten- und Tannenwälder; Hütten, Thürme nach Art des Mittelalters etz. erhöhen seinen Reiz.

CINISELLO.

Drei Miglien von Monza ist der Palast des Grafen Silva mit einem schönen englischen Garten, welcher der erste dieser Art in der Nähe Mailands war.

GORNIETTO *oder* GERNETTO.

Diese fünf Miglien von Monza entfernte köstliche Villa liegt auf einer anmuthigen Anhöhe und macht den Anfang der Brianza.

INVERIGO.

Ein bei 800 Einwohner zählendes Dorf, wo man eine herrliche Aussicht auf die unterliegenden Felder und sehr schönen Landhäuser, worunter jenes des Cagnola das bemerkenswertheste ist, geniesst.

Arconate, Velate, Cernusco, Cazzaniga, Olginate, Goilate, Pescato an der Adda, *Lecco* sind Orte, von denen sich nichts Merkwürdiges berichten lässt.

II. VON MAILAND NACH PAVIA.

Tour.

Von Mailand nach Binasco	1 1/2 Post.
Nach Pavia	1 1/4 „
	2 3/4 „

Kosten.

Für 2 Pferde	17 L.A.	38 C.	— 15 Fr.	12 C.
Trinkgeld dem Postillion	10 „	12 „	8 „	20 „
Dem Stalliero	—	60 „	—	52 „
	28 „	10 „	24 „	44 „

Täglich geht der Eilwagen von Mailand nach Pavia. Preis für einen Sitz . . . . . 3 L.A. —

Ebenso ein Schiff auf dem Kanal in 7 Stunden bis Pavia. Platz für eine Person . . . . . — 60 C.

In der Kajüte . . . . . 1 „ 50 „

Veturins findet man in Mailand im Albergo al Falcone. — Vorzügliche Gasthöfe in Pavia: la Croce bianca, la Lombardia.

BINASCO.

Ein Landstädtchen mit 1500 Seelen am rechten Ufer des Kanals, der die Verbindung zwischen der Adda und dem Tessin bewirkt; der Geburtsort des unglücklichen Dichters *Filippo Binaschi* im 16. Jahrhunderte, und der Kerker der unglücklichen *Beatrice Tenda*, die, von ihrem Gemahle, dem Herzoge Filippo Maria Visconti, des Ehebruchs beschuldigt, daselbst Tortur und Henkerstod erlitt.

Binasco ward 1796 von dem französischen Heere in Brand gesteckt, weil es an dem Aufstand von Pavia Theil nahm.

Fünf Miglien über Binasco hinaus kommt man zu *la Torre del Mangano* auf der Strasse nach Pavia. Hier verlässt man diese, geht auf einer Brücke über den Kanal und erreicht in zehn Minuten die Karthause:

LA CERTOSA.

Johann Galeazzo Visconti, erster Herzog von Mailand, war es, welcher durch Gründung des prachtvollen, an Kunstgebilden vielleicht reichsten Tempels in der Christenheit, der berühmten Certosa bei Pavia seinen Namen verewigte. Es ist ungewiss, ob er, um dem Gelübde seiner Gemahlin Caterina, Tochter des von ihm aus dem Wege geräumten Oheims Barnabò, zu willfahren, oder seinem Ehrgeize in Errichtung eines solchen Wunderwerkes zu genügen, oder, was nach damals allgemein herrschender Sitte am wahrscheinlichsten ist, um der Gottheit eine würdige Sühne für seine begangenen Vergehungen darzubringen, den grossartigen, so reich ausgeschmückten Bau unternommen habe. Am 8. September des Jahres 1396 begab sich Johann Galeazzo in feierlicher Begleitung der Bischöfe von Pavia, Novara, Feltre und Vicenza und der ersten Würdenträger, von seinem Castelle in Pavia nach der bestimmten Stätte, und legte den Grundstein zum Tempel, welcher der heiligen Jungfrau Maria geweiht wurde. In Zeit von drei Jahren erhob sich das prächtige Gebäude, fünf Miglien von Pavia, fünfzehn von Mailand entfernt, und eine halbe Miglie östlich vom Naviglio und der Heerstrasse gelegen, welche von Mailand nach Pavia führen. Am Erinnerungstage der Grundsteinlegung und der Schutzheiligen übergab der Herzog an nämlicher Stätte den Carthäusern die Stiftungsurkunde und führte sie, mit Einschluss des Priors fünfundzwanzig an der Zahl, feierlich in den

neuen Besitz ein. Die freigebige Ausstattung des Herzogs und viele nachfolgende Stiftungen brachten das Kloster gleich Anfangs in blühenden Zustand. Wenige Tage vor seinem Tode, am 21. August 1402, bestätigte er dem Kloster alle gemachten Schenkungen durch ein Codicill, worin er demselben unter andern auch die Pflicht auferlegte, jährlich eine bestimmte Summe für Vollendung der Gebäude zu verwenden, und sie vom Zeitpunkte der Vollendung angefangen, an Arme zu vertheilen. Das letztere ging erst mit dem Jahre 1542 in Erfüllung; so lange währten die unternommenen Erweiterungen und Verschönerungen aus dem von Galeazzo bestimmten Fonde, nachdem die ausserordentliche Vermehrung der Einkünfte des Klosters durch milde Stiftungen und Vermächtnisse, den Orden in Stand setzte, über andere Summen zu verfügen, um es unausgesetzt noch immer fort durch Denkmale der Kunst zu bereichern. Mit Recht nennt *Guicciardini* in seiner Geschichte Italiens dieses Kloster: » vielleicht das schönste in ganz Italien «, denn noch jetzt wo, nach Aufhebung des Ordens unter Joseph II. Regierung und den mehrmaligen feindlichen Einbrüchen der Franzosen, die Certosa vieler Schätze und Kunstdenkmäler verlustig wurde, erregt sie staunende Bewunderung in jedem Besucher, der durch ihre hohe Berühmtheit herbeigezogen, seine überspanntesten Erwartungen bei Weitem übertroffen sieht. Von Gebilden in grössten Umrissen bis zu jenen im kleinsten Detail ist in diesem Tempel, wohin nur immer der Blick fällt, solcher Reichthum vorhanden, dass man kaum eine Vorstellung der Summe darauf verwendeten Geld,- Mühe- und Zeitaufwandes gewinnen kann; überall prangen die herrlichsten Marmorarten auf verschiedenste Art zu Monumenten, Statuen, Säulen, Altären, Mosaiken, Basreliefen bearbeitet, alle Zweige der Malerei, Fresken an Wänden und Plafonds, Oelgemälde, Gemälde auf Holz, in hohem und niederem Farbenton gehalten, über Lebensgrösse bis zum verjüngtesten Massstabe, von den verschiedensten Schulen und Meistern ausgeführt, fesseln das Auge. Die herrlichsten Bildnerarbeiten in Bronçe, in anderen Metallen und in Holz, in der Steinschneidekunst, erblickt man in solcher Menge, dass man die Unmöglichkeit fühlt, sie im Gedächtnisse zu ordnen. Die Certosa kann mit Recht den Rang eines der vorzüglichsten Museen der Künste behaupten, welches vier Jahrhunderte hindurch ununterbrochen neue Schätze aufnahm.

Eine lange Allee führt vom Naviglio und der Heerstrasse in gerader, östlicher Richtung, bei der Ortschaft Torre del Mangano beginnend, zur berühmten Carthause. Kirche und Kloster, nebst allen Nebengebäuden, werden von einer Mauer umgeben, innerhalb deren Einfriedung auch die Gärten des Klosters liegen; der ganze eingeschlossene Raum hat die Gestalt eines Viereckes. Ein breiter Kanal fliesst an der vorderen Mauer

vorüber, über welchen eine kleine Brücke, durch eiserne Gitter am Eingange verwahrt, unmittelbar in das reich verzierte Atrium führt. Ober dem Thore desselben erblickt man ein schönes, wohlerhaltenes Frescogemälde, zwei Engel vorstellend, die das Wappen des Stifters tragen, an den Seiten der Wölbung ist Mariä Verkündigung vorgestellt, und in den fünf, den Plafond bildenden Lunetten sieht man nebst mehreren architektonischen Verzierungen, Gott Vater und vier Propheten abgebildet. Im Inneren des Atriums, in zwei Seitennischen, sind Frescobilder des heil. Sebastian und Cristof, ein Werk des berühmten *Bernardino Luini.* So in den weiten Hof oder Platz von 100 Mètr. Länge und 41 Mètr. Breite getreten, erblickt man den herrlichen Tempel gerade vor sich.

Wie bei dem Dome von Mailand, kann man auch hier mit keiner Bestimmtheit den Baukünstler angeben, welchem ursprünglich der Entwurf der Certosa zu verdanken ist. Die angenommenste Meinung spricht sich für *Camodia* oder *Zamodia* aus, einem deutschen Künstler; er wurde auch bei Erbauung des mailänder Domes zu Rathe gezogen. Der Einwurf, dass die Certosa nicht von gothischer Bauart sei, beweiset hierin nichts, denn solche Annahme ist offenbar falsch. Der vorherrschende und ursprüngliche Stil ist allerdings gothisch, aber, mit mehr Harmonie und Eleganz in den Formen, als der sonst gewöhnliche; bei zusammenfassendem Uiberblicke des Ganzen überzeugt man sich davon. Da Riesenwerke ähnlicher Art oft mehrerer Jahrhunderte bedürfen, bis sie ihrer Vollendung zugeschritten sind, und bei der Certosa diess der Fall ist, so fand allerdings in später nachfolgenden Zeiten allmäliger Uibergang in neueren Baustil statt, so tragen einzelne Theile mehr das Gepräge des ursprünglichen, ohne jedoch den Gesammtausdruck verwischen zu können. Die Certosa hat die Form eines lateinischen Kreuzes und ist in drei Schiffe abgetheilt, ihre Länge beträgt 77 Mètr., 54 Mètr. die Breite; an jeder Seite reihen sich sieben Kapellen, zwei befinden sich an den Armen des Kreuzes, und im Hintergrunde des letzteren erhebt sich in weiter Vertiefung der prachtvolle Hochaltar. Kloster und Nebengebäude wurden an den beiden Seiten der Kirche erbaut. Die ganze rechte Seite des Platzes bis über die Kirche hinaus nimmt das Klostergebäude ein. Hier findet man im Erdgeschosse die Wohnungen der Procuratoren, hinter diesen in gleicher Linie das Priorat mit Gärten, und Oratorium, höher hinauf das Hospiz, über diesem das Refectorium, dann den Hof mit der Fontaine, die neue Sacristei, dann die Zellen für die Diener, und die Säle für das Capitel. Hinter allen diesen, welche die Vorderseite einnehmen, sind im Vierecke die Zellen der Mönche um den grossen Hofraum gereiht. Jedem Carthäuser ward nach ursprünglicher Einrichtung eine abgesonderte Wohnung, aus Schlafzimmer, Bibliothek, und Gärtchen bestehend, welche er nur am Donnerstage verlassen durfte,

um mit andern Ordensmitgliedern, wenn es ihm beliebte, Gemeinschaft zu pflegen.

Die Façade der Kirche ist durch Vorzüglichkeit des Stiles und der Verzierungen, und die vielen Bildhauerarbeiten in Statuen und Basreliefen ausgezeichnet. Sie wurde erst später, im Jahre 1473, von *Ambrogio Fossano*, bekannt unter dem Namen *Borgognone*, berühmt als Maler und Baukünstler, nicht mit dem übrigen Stile übereinstimmend, sondern mit bedeutenden Abweichungen, doch in edleren, regelmässigeren Formen entworfen. Eine Menge Statuen dienen ihr zur Zierde. Von vielem Kunstwerthe sind die sechzig Medaillons von carrarischem Marmor, am untersten Theile des Tempels, welche Büsten von Kaisern und Königen enthalten. Besonders zahlreich sind hier auch treffliche Basreliefe, aus der heil. Schrift, kleinere Medaillen und anderes Schnitzwerk, woran die berühmtesten Meister jener Zeiten gearbeitet haben. Die vier Fenster, zwei an jeder Seite des Thores, deren Bögen auf mitten durchgezogenen, in Gestalt von Candelabern bearbeiteten Pfeilern ruhen, sind eben so schön, als die sie umgebenden Verzierungen. Ein Meisterwerk stellt sich in dem Kirchenthore dar, dessen Bogen auf vier Säulen ruht. Feinheit und Geschmack in Zeichnung und Ausführung, und die herrlichsten Basreliefe in zwei Reihen, leider zu sehr den Unbilden ausgesetzt, tragen den Stempel vollendeter Kunst. Im Basreliefe zur Rechten, wird die Grundsteinlegung durch Johann Galeazzo Visconti vorgestellt, in dem darüber befindlichen, die Ertheilung der Ordensregel für die Carthäuser durch Pabst Alexander III. Auf der andern Seite sieht man das dem Herzoge Johann Galeazzo abgehaltene Leichenbegängniss. Kleinere Basreliefe zeigen verschiedene Begebenheiten aus dem Leben des heiligen Ambrosius, Johann des Täufers, Sirus, und der heil. Jungfrau Maria; ober dem Bogen sind einige Statuen, die heil. Jungfrau mit dem Jesuskinde und verschiedene Heiligen vorstellend, am Fenster die Inschrift:

MARIAE VIRGINI MATRI FILIAE SPONSAE DEI.

Zu bedauern ist es, dass diese herrliche Façade nicht ganz vollendet, und der Bau am höchsten Theile, ober dem offenbar noch mehrere architektonische Verzierungen hätten ausgeführt werden sollen, unterbrochen wurde. Das mit Ziegeln bedeckte Dach, glücklicher Weise nicht vorspringend und wenig sichtbar, musste erst in neuesten Zeiten aufgelegt werden, nachdem auf Befehl Napoleons das frühere aus Blei abgenommen worden, um daraus Kugeln zu giessen.

Grossartig ist der Anblick, welchen das Innere des Tempels gewährt. Seine kühnen Wölbungen, abwechselnd in himmelblauer und weisser Grundfarbe mit hervorspringenden Goldsternen und andern Verzierun-

gen, ruhen auf acht colossalen Marmorsäulen. Uiber der Mitte des Kreuzes erhebt sich die Kuppel mit herrlichen Frescogemälden, auf ihr eine grosse Glocke. Auf der Façade der inneren Wand, wo das grosse Thor sich befindet, schildert ein Frescogemälde Mariä Himmelfahrt von einer Engelschaar begleitet, und an beiden Seiten des Thores die Apostel Petrus und Paulus, ein vorzügliches Werk *Giuseppe Procaccini's*. Zu beiden Seiten der Kirche sieht man acht Statuen carrarischen Marmors, die vier Evangelisten und vier Kirchenlehrer vorstellend, zur Rechten Johann den Evangelisten, von *Dionigi Bussola*, den heil. Hieronimus, von *Bosso*, den heil. Ambrosius, von *Bussola* und den heil. Marcus, von *Simonetta*; zur Linken: den heil. Lucas, von *Rosnati*, den heil. Augustin, von *Zanelli*, den heil. Gregor, von *Bussola*, und den heil. Matteus, von *Rosnati*, alle weit über Lebensgrösse, meisterhaft gemeisselt. Die Kapellen werden durch herrlich gearbeitete eiserne Gitter mit bronçenen Verzierungen verwahrt, sie stehen der Reihe nach mit einander in Verbindung, eine die andere an Kunstwerth überbiethend.

Die erste Kapelle rechter Hand ist der heil. Veronica geweiht. Das Altarblatt von *Camillo Procaccini* trägt das Datum vom Jahre 1605; stellt die heil. Veronica vor, wie sie das Schweisstuch einer Versammlung andächtiger Frauen zeigt. Besonders bemerkbar ist der Ausdruck von Schönheit und Anmuth an den weiblichen Köpfen. Im Hintergrunde sieht man den Calvarienberg mit den zwei gekreuzigten Missethätern und einige Gebäude von Jerusalem. Das Colorit ist kräftig. An der Wölbung bewundert man vier schöne Köpfe. Die Fresken an den Wänden stellen Christi Auferstehung vor, und die drei Marien, welche zum heiligen Grabe wandern, von *Andrea Lanzani*. Ein noch gut erhaltenes Frescogemälde von *Ambrogio Fossano*, die heil. Jungfrau, welche, umgeben von Engelchen, das göttliche Knäblein verehrt, verdient schön genannt zu werden. Die Bauart des Altars ist, so wie die aller andern, römisch, die Säulen von nämlichem Durchmesser wie alle übrigen in den Kapellen, von herrlichem Marmor, haben bronçene Capitele und Basis. Das Pallium dieses, wie noch vieler andern Altäre ist durch eine ganz eigene Art Mosaik verziert, mit Blumenwerk, einer Malerei gleich, durch Zusammensetzung und Einlegung verschiedener kostbarer Edelsteine. Die Familie *Sacchi*, die sich bei der Certosa niederliess, arbeitete von Generation zu Generation, beinahe durch drei Jahrhunderte in diesem eigenen Kunstfache. Materie und Arbeit dieser mosaikartigen Verzierung am Pallium sind reich, die Zeichnung aber weder geschmackvoll noch schön.

In der zweiten, dem heil. Hugo geweihten Kapelle bewundert man das Altarblatt von *Macrino d'Alba*, welches, vom Jahre 1496 sich herschreibend, in sechs Felder abgetheilt, die heilige Jungfrau in Mitte von En-

geln, und die heiligen Hugo und Anselm zur Seite, in den untern drei Feldern vorstellt; das obere mittlere Feld biethet: Christi Auferstehung. Die Manier hat viel Aehnlichkeit mit jener *Leonardo's da Vinci;* hohe Wahrheit, tiefes Studium liegt in der Bildung der Köpfe, das Colorit ist gut, und genau in Vertheilung von Licht und Schatten. Die andern zwei Felder, von *Borgognone* gemalt, haben die vier Evangelisten zum Gegenstand. Einige Begebenheiten aus der Lebensgeschichte der heil. Hugo und Anselm, Bischöfe vom Carthäuserorden, sieht man durch Fresken in drei Abtheilungen, vom Genueser *Carlo Carlone*, ausgedrückt. In einer ist Anselm geschildert, wie er Almosen vertheilt, in der andern das Christuskind in der Hostie dem heil. Hugo erscheinend, in der dritten Engel, das Wunder anstaunend. Die Säulen am Altare sind von schönem Marmor. Am Pallium sieht man mehrere Handlungen aus dem Leben Hugo's dargestellt, ein plastisches Werk *Volpino's.*

Auf dem Altarblatte der dritten, dem heiligen Benedict geweihten Kapelle, erblickt man den mitten unter seinen Mönchen von einer Vision begeisterten heiligen Benedict, die gegen Himmel schwebende Seele seiner Schwester, der heil. Scholastica betrachtend; es ist *Corrara's* Werk und trägt das Datum vom Jahre 1668. In neun Abtheilungen von Frescogemälden schilderte der Perspectiv-und Historienmaler *Ghisolfi* einige Begebenheiten aus dem Leben des erwähnten Heiligen. Das Pallium weiset schöne Mosaikarbeiten von *Valerio Sacchi* auf.

Ambrosio Fossano, *Borgognone* genannt, welcher auch die Façade der Kirche als Baukünstler aufführte, malte im Jahre 1490 in der vierten Kapelle, Christus am Kreuze, unter demselben die göttliche Mutter von den andern zwei Marien unterstützt, und Magdalena, welche das Kreuz umfangen hält. Besonders schön ist der Heiland; am Rumpfe und den Armen muss man Wahrheit und Kraft der Zeichnung hoch bewundern, die hervortretende Brust scheint plastisch gebildet zu sein. Frescomalereien vom Cav. *Bianchi* schildern einige Bruchstücke aus Christi Leidensgeschichte, nämlich Christus vor Pilatus, und seinen Gang zum Oelberge. Am Pallium sind des Heilands Grablegung, die Apostel und des göttlichen Lehrers ohnmächtig werdende Mutter — durch Bildhauerarbeiten *Volpino's* geschildert. Die Säulen sind von orientalischem Alabaster. Es führt diese Kapelle den Namen des Gekreuzigten *(del Crocifisso).*

Die darauf folgende, sehr schöne Kapelle ist dem heiligen Sirus, ersten Bischofe von Pavia, geweiht, welchen *Fossano (Borgognone)* auf dem Altarblatte vorstellte, ihm zur Seite die heil. Bischöfe Theodor und Inventius, und die heiligen Diacone Lorenz und Stephan. Von *Antonio Busca* sind die Fresken, Darstellungen aus dem Leben des Heiligen; in einem ist die wunderbare Vermehrung der Brote und Fische, im andern die Bischofweihe des Heiligen durch den Apostel Petrus ausgedrückt. Von

schwarzem Marmor sind die Säulen, und an der Wölbung sieht man in vier Frescobildern von sehr gutem Stile, die Patriarchen Abraham, Isak, Jacob und Joseph. Auf den Fenstergläsern ist der heil. Michael, von *Pandino* gemalt; am Pallium arbeitete *Carlo Batt. Sacchi* an den Mosaiken.

Johann Franz Barbieri, bekannter unter dem Namen *Guercino da Cento*, stellte auf dem Altarblatte der vorletzten, den Apostelfürsten geweihten Kapelle die Madonna mit dem Jesuskinde, und die Apostel Peter und Paul vor, Harmonie in Verhältnissen und effectvolles Colorit machen diess Gemälde zu einem der schönsten des berühmten Künstlers, welcher es im zweiten Stadium seiner Bildung verfertigte, wo er Kraft und Anmuth zu paaren wusste. Begebenheiten aus dem Leben beider Apostel sind in den Fresken *Stefan Danedi's*, zugenannt *Montalto*, ausgedrückt, nämlich die Wiedererweckung des Jünglings durch den heil. Paul, zur Zeit als er in Troas predigte, und Petri Kreuzigung. Die Mosaikarbeiten des *Carlo Batt. Sacchi* am Pallium sind äusserst zart, auf den gefärbten Fensterscheiben befinden sich die Gebilde des heil. Gervasus und Protasus.

Die siebente und letzte Kapelle in dieser Reihe, der Verkündigung Mariä geweiht, ist grösser als die vorerwähnten, auf dem Altarblatte wird das der Weihung entsprechende Gemälde bewundert. *Camillo Procaccini* führte es im Jahre 1616 aus, und wusste besondere Grazie in die Bildung der Köpfe zu legen. Von *Montalto* sind die Fresken, Mariä Geburt, ihre Vorstellung in dem Tempel und ihre Verlobung schildernd. *Bussola* führte im J. 1675 am Pallium, im herrlichen Basreliefe die Geburt Christi aus.

Zur linken Seite des Tempels reihen sich ebenfalls sieben mit einander in Verbindung stehende Kapellen. Die erste ist der heil. Maria Magdalena geweiht; das Altarblatt stellt die Heilige, zu den Füssen Christi, in Marthas Hause vor, Fresken vom Cav. *Bianchi* schildern sie auf einer Wand im Momente, wo sie mit ihrer Familie auf zerbrechlichem Kahne stürmischen Meeresfluthen preisgegeben ist; auf der andern Wand, wie sie Busse thut. Mosaikarbeiten von *Andrea* und *Carlo Sacchi* zieren das Pallium. Sehr alte Fresken an der Wölbung stellen meh rere heilige Nonnen vor.

Die folgende Kapelle ist dem heil. Michael geweiht. Sechs Felder bilden das herrliche Altarblatt; im mittleren der drei unteren Felder sieht an die Madonna, von besonderer Schönheit, umgeben von Engeln, die das Jesuskind anbethen, auf den andern zwei: den heil. Michael und den Engel Gabriel, im mittleren in oberer Reihe Gott Vater von Cherubinen umgeben, ein Werk *Pietro Perugino's*, des Lehrers *Raffael Sanzio's*, in en andern, vier Kirchenlehrer. Die Basreliefe am Pallium, von *Tomaso Orsolino*, zeigen Jacobs Traum, den Fall der Engel, Adams Erschaffung

und Abrahams Opfer, die Fresken von *Panfilo*, zugenannt *Nuvolone*, Abraham, wie er den drei Engeln Gastfreundschaft erweiset und Hagar in der Wüste.

Die dritte, Johann dem Täufer geweihte Kapelle zeigt auf dem Altarblatte den erwähnten Heiligen, mit der Kreuzesfahne in Händen, nebst einigen Carthäusermönchen; auf den Fresken den Vorläufer Christi, wie er Herodes seine Unzucht verweiset, und den Moment der Enthauptung. Alle diese Gemälde sind von *Carlone*. An der Wölbung sieht man vier Mönche, von *Jacobo de' Motis*.

In der Kapelle des heil. Joseph wurde auf dem Altarblatte die Anbethung der Weisen von *Neri* im Jahre 1641 geschildert, diess ist sein bestes Werk. Das herrliche Basrelief am Pallium zeigt die Scene des Betlehemischen Kindermordes, es kann hinsichtlich des Ausdrucks für eine der besten Bilderarbeiten der Certosa gelten, *Dionigi Bussola* bearbeitete es im Jahre 1667. *Procaccini's* Fresken stellen auf einer Wand den Engel vor, welcher den heil. Joseph zur Flucht nach Egipten mahnt, auf der andern die drei Weisen in Unterredung mit Herodes.

Die fünfte Kapelle ist den zwei heil. Catherinen geweiht. Auf dem Altarblatte malte *Francesco del Cairo* die Madonna mit dem göttlichen Kinde, die heil. Catherina von Siena, und die heil. Märtirin Catherina. Im Colorite sind Kraft und Anmuth gepaart, der Stil ist ganz verschieden von seiner gewöhnlichen Manier, das Werk selbst eines seiner mit meistem Studium ausgeführten. Auf jeder Seite des Altars sieht man eine der beiden Heiligen von *Rosnati* in Marmor gehauen, und das Pallium durch Mosaiken *Carlo Battista Sacchi's* verziert. Die Fresken von *G. Batt. Carlone* zeigen die heil. Catherina von Siena vor Christus, der ihr erscheint, und die heil. Märtirin Catherina, wie sie in Gegenwart des sie verfolgenden Tirannen gegeisselt wird; diese letztere ist auch auf dem Fenster abgebildet.

In der Kapelle des heil. Ambrosius malte der oft erwähnte *Fossano* diesen Heiligen mitten unter seinen Geschwistern, dem heil. Satir und der heil. Marcellina, und die zwei Heiligen, Protasus und Gervasus: das Gemälde zeigt viel Kraft und Ausdruck. Am Pallium bewundert man ein herrliches Basrelief *Rosnati's* den heil. Ambrosius zu Pferde, wie er die Arianer verjagt, und an den Seiten zwei schöne Engel. *Carlo Cane* malte die Fresken, sie zeigen den heil. Ambrosius als Knäblein, welchem während des Schlafes Bienen Honig in den Mund legen, eine Allegorie des sanften und milden Characters seiner Schriften; auf der andern Wand den Heiligen, wie er Theodosius dem Grossen den Eingang in die Kirche verwehrt, weil er 7000 Thessaloniker dem siegenden Schwerte geopfert. Auf dem Fenster ist der heil. Augustin zu schauen.

Die letzte Kapelle ist der heil. Jungfrau Maria geweiht. Am Altarblatte sieht man die Madonna mit dem Jesuskinde, den heil. Dominicus und die heil. Catherina von Siena, von *Pier Francesco Mazzucchelli*, zugenannt *Morazzone*. Die Madonna ist mit bewunderungswürdiger Grazie gegeben, ihre Gestalt wahrhaft himmlisch, das Incarnat voll und zart, der Faltenwurf meisterhaft. Das Pallium von *Volpino* in Basrelief bearbeitet, zeigt die Anbethung der Weisen; die Fresken von *Cristoph Storer* stellen Mariä Himmelfahrt vor, ihre Krönung, die Ankunft des heil. Geistes, Christi Auferstehung und Himmelfahrt, mehrere Propheten und andere Figuren. Die kleinen Oelgemälde unter dem Altarblatte sind ein Werk von *Calani*, und stellen die Misterien vor.

Alle diese Kunstdenkmäler erregen hohe Bewunderung, nicht nur durch ihren eigenthümlichen Werth und ihre Anzahl: sondern auch durch ihre wohlberechnete Vertheilung und Simmetrie. Mit bronçenen Verzierungen versehene, kunstreich ausgearbeitete Einsengitter verwahren jede Kapelle, sie scheiden auch den obern Theil der Kreuzesform sammt beiden Armen vom unteren Theile, wodurch eine Einfriedung um die ganze Kirche gezogen ward. Die acht erwähnten Marmorstatuen sind je zwei einander gegenüber, in gerader Linie durch die Breite der Kirche zu zwei der colossalen Säulen, an der Wand gereiht. Jede der gerade gegenüber liegenden Kapellen sind in Verhältnissen räumlicher Ausdehnung und in Gattung und Farben der Marmorsäulen an den Altären gleich.

Zu beiden Armen des Kreuzes gelangt man auch durch Zugänge aus den letzten Kapellen auf jeder Seite. Im Hintergrunde des rechten Armes erhebt sich der grossartige Altar, den heiligen Reliquien geweiht, mit vier Säulen, worunter zwei von herrlichem schwarzem, und zwei von gemischtem Marmor, gleich jenen des gegenüber, im linken Arme gelegenen Altars. Das Altarblatt, ein Werk *Daniele Crespi's*, zeigt Christus in der Mitte einer Schaar Auserwählter, und deckt das bronçene Gitterwerk, unter welchem die Reliquien aufbewahrt sind. Ober dem Altare sind drei gut gearbeitete Statuen von *Orsolino*. Bewunderungswürdig ist die Mosaik am Pallium, eine Zusammensetzung von kostbarsten Steinen, in so feiner Zeichnung und kleinen Stücken, dass sie *Valerio Sacchi* zehn Jahre Mühe und Geduld kostete. Die zwei grossen bronçenen Candelaber vor dem Altare, von herrlicher Zeichnung und hohem Kunstwerthe, sind ein Werk *Fontana's*. Ober dem Altare und an den Seitenwänden malte *Fossano* die heil. Dreieinigkeit, welche die Madonna krönt, und Franz Sforza und Ludwig Moro in knieender Stellung. In den beiden Halbzirkeln zu den Seiten des Altars, vor demselben, sind zwei Marmor-Statuen des Herzogs Ludwig Moro und seiner Gemahlin Beatrice d'Este, beide auf dem Todbette dargestellt. Sie sind ein vortreffliches

Werk *Cristoforo Solari's* und wurden im Jahre 1564 zur Certosa gebracht. Die Glasmalereien stellen an einem Fenster Christi Geburt, am andern den heil. Hieronimus im Cardinalshabite dar. Ober der Thüre, welche in die alte Sacristei führt, sind sieben Bildnisse mailändischer Herzoge in Basrelief neben einander gereiht, an ihren Einfassungen sind unter andern Verzierungen, jubelnde Engelchen, von *G. Ant. Amadeo* unerreichbar schön dargestellt.

In der Mitte zwischen beiden Armen des Kreuzes sieht man die herrliche Kuppel sich kühn über die vier hohen Bögen erheben, welche auf vier mächtigen Pfeilern ruhen. Sie bildet ein Achteck, das durch acht Vorsprünge in eben so viele Abtheilungen geschieden ist, auf jeder malte der sienesische Künstler *Casolani* die Visionen aus der Apocalipse des heil. Johannes. Rund um sie läuft eine zugängliche Gallerie. Ein prachtvolles Gitter, ausgezeichnet durch Grösse, herrliche Zeichnung und Reichthum der bronçenen Verzierungen von Arabesken, Blumengewinden und Basreliefen, scheidet diesen Theil des Tempels vom unteren Theile. Der Entwurf rührt von *Francesco Villa* her, und *Pietro Paolo Ripa*, führte ihn im Jahre 1660 aus. Beide Künstler waren Mailänder. Man schätzt den Werth dieses Kunstwerkes, ohne Einschluss des daran verwendeten Eisens, auf 80.000 M. Lire.

Parallel mit diesem Gitter zieht ein schönes architektonisches Werk mit Säulen von feinster Marmorgattung, vom berühmten Mailänder *Martino Bassi* aufgeführt. Die Seitenstatuen des heil. Johann des Täufers und des heil. Bruno, so wie die oben aufgestellten, sind Werke *Orsolino's*. Dadurch wird das Chor der Carthäuser und das Presbiterium von diesem Theile der Kirche geschieden; eine mit bronçenen Verzierungen reichgeschmückte Thüre von Nussbaumholz, an welcher äusserst fein ausgeschnittene Basreliefe die merkwürdigsten Handlungen aus dem Leben des heil. Bruno schildern, ein Werk *Virgilio's de' Conti*, gestattet den Eintritt.

Im linken Arme des Kreuzes gewahrt man das grossartige Monument Johann Galeazzo Visconti's, des Gründers der Carthause. Wiewohl Italien viele berühmte Mausoleen besitzt, so kann man zuversichtlich behaupten, dieses sei das grossartigste, sowohl hinsichtlich seiner Ausdehnung, als daran verwendeter Kunst. Der Entwurf von *Galeazzo Pellegrino* wurde schon im Jahre 1490 geliefert, aber es verstrichen viele Jahre in steter Arbeit bevor es ganz vollendet war. Die Inschrift auf der Urne weiset in letzterer Rücksicht auf das Jahr 1562, sie lautet:

IOANNI GALEATIO VICECOM. DUCI MEDIOL.
PRIMO AC PRIORI EJUS UXORI
CARTUSIANI MEMORE GRATIQUE POSUERE
MDLXII DIE XX DICEMBRIS.

Das Monument aus carrarischem Marmor steht ganz frei auf allen vier Seiten, und bildet einen kleinen Tempel, es ist überreich an Bildhauerarbeiten aller Art. Nur die Arbeit sehr vieler und der ausgezeichnetsten Künstler konnte diese Staunen erregende Menge von Statuen, Basreliefen, und Verzierungen im feinsten Marmor zu Stande bringen. Die unzählige Menge, in Basrelief dargestellter Gegenstände von kriegerischen Werkzeugen und Hausgeräthschaften des fünfzehnten Jahrhundertes, biethen dem Geschichtsforscher eine reiche Fundgrube zur Aufhellung des damaligen Zustandes der Kriegskunst und des häuslichen Lebens. — Auf dem prachtvollen Sarcofage sieht man Johann Galeazzo in Lebensgrösse liegen, bei seinem Haupte und zu den Füssen sind die Statuen der Siegesgöttin und der Fama vorgestellt, ein Werk von *Bernardino da Novi*, einem Küstler neuerer Zeiten. Eine mit alten Ornaten von Blättern umfasste, sehr lange Inschrift in marmorener Tafel, welche einer nahen Wand eingefügt wurde, lässt vermuthen dass Galeazzo's Gebeine in dem Sarcofage gesammelt sind; denn die darauf befindliche Stelle lautet:

. . . . . .
. . OSSA VERO IN COENOBIO
CARTUSIENSIUM JUXTA PAPIAM
CONDI TESTAMENTO JUSSIT.
. . . . . .

Dem ist aber nicht so. Als das Monument vollendet war, wusste man nicht mehr, wo Johann Galeazzo's Gebeine beerdiget worden waren.

Das auf prächtigen Pfeilern ruhende Monument erhebt sich tempelartig über den besprochenen Statuen, die sich unter seiner Wölbung befinden, und endet oben mit einer Art von Kuppel, an welcher der von zwei knieenden Statuen gehaltene Schild des Viscontischen Hauses und der Lombardie, und ober ihm die Rüstung Galeazzo's, gleichsam einen Knauf bilden. Auf der Plattform neben der kuppelähnlichen Erhöhung sind mehrere Statuen und Sfinxe, welche zum Theil reich bearbeitete Candelaber unterstützen. In der Mitte ziehen sich an den Wänden des Mausoleums sechs herrliche Basreliefe von *Gio. Antonio Amadeo*, welcher auch im Dome von Mailand, wo man sein Bildniss in Sculptur sehen kann, meisterhafte Werke hinterlassen. Die Basreliefe vergegenwärtigen die vorzüglichsten Momente im Leben Galeazzo's, wie er von seinem Vater den Oberbefehl über das Heer erhält, die Universität Pavia gründet, ferner eine Anspielung auf seine Stiftungen von Kirchen, auf den Bau von Festungen, und auf seine siegreichen kriegerischen Unternehmungen. Hier steht auch in Lebensgrösse die Statue der Madonna mit

dem Jesuskinde, ein Werk *Bernardino's de' Brioschi.* Am Fenster ist die ausgezeichnet schöne, Pabst Gregor den Grossen vorstellende Figur, aus gefärbten Gläsern zusammengesetzt, bewunderungswürdig wegen besonders feiner Zeichnung und herrlichen Ausdrucks des Oberleibes, und der prächtigen Farben. Ihr Verfasser ist nicht bekannt.

Einige der Bildhauerarbeiten werden *Giovanni della Porta* zugeschrieben, das Monument selbst soll, nach einer Inschrift zu urtheilen, *Cristoph Romano* aufgeführt haben.

Ober der Thüre, die in das Lavatorium führt, sind herrliche Bildhauerarbeiten, vorzüglich bemerkenswerth aber die Bildnisse der sieben mailändischen Herzoginnen, jenen der sieben Herzoge, ober der Thüre zur alten Sacristei am andern Arme, entsprechend.

Im Hintergrunde des linken Flügels der Kreuzform erhebt sich der prächtige, dem heil. Bruno, Stifter des Carthäuserordens geweihte Altar. Er hat, gleich dem gegenüber liegenden im rechten vier Marmorsäulen, zwei von schwarzer und zwei von gemischter Farbe, und weiset grösseren Aufwand, als die meisten andern Altäre. Das Altarblatt von *Gio. Batt. Crespi, Cerano* zugenannt, stellt die Mutter Gottes dar, wie sie wohlgefällig die Bitten der heiligen Bruno und Carl aufnimmt; es ist mit kräftiger, sicherer Hand entworfen, und zeigt besonders viel Meisterschaft in Behandlung des heil. Bruno; bewunderungswürdig schön ist der Faltenwurf am Kleide desselben. *Tommaso Orsolini* führte das Basrelief am Pallium aus, welches den heil. Bruno zu Füssen des Kreuzes darstellt, er meisselte auch die zwei Engel und den Erlöser ober dem Altare. Vor diesem sind zwei bronçene Candelaber aufgestellt, ein herrliches Werk *Annibale Fontana's*, jedoch an Kunstwerth unter den andern zwei stehend, die rechts vor dem Altare befindlich sind. Die Fresken an der Wölbung ober dem Altare, so wie jene an den Seitenwänden sind von *Fossano* ausgeführt, die ersteren zeigen die Viscontische Familie vor der Madonna knieend, und ihr die Zeichnung der Certosa biethend.

Vom besprochenen Altare gelangt man durch einen Seitenzugang in die prachtvolle neue Sacristei, welche allein für eine schöne Kirche gelten könnte, wenn nicht die im Verhältnisse zur Länge viel zu geringe Breite ein wesentliches Missverhältniss in den Bauformen darböthe. Im Hintergrunde ist ein reichgeschmückter Altar, mit Säulen von grünlichem Marmor, welche Capitele und Basis von Bronçe haben. Das Altarblatt in drei Feldern zeigt in jenem in der Mitte, Mariä Himmelfahrt; dieser Theil wurde von zwei grossen Malern im Anfang des sechzehnten Jahrhundertes, von *Andrea Solari* und *Bernardino Campi* gemalt. Es ist unbezweifelt das schönste Gemälde in der Certosa, und kann sich unter die ersten Meisterwerke der Malerei in Italien reihen. Besonders herrlich ist der untere, von *Solari* ausgeführte Theil, wo man das Grab

Maria's und einige Apostel sieht, eine Malerei, welche *Solari*, obgleich wenige Werke von ihm vorhanden sind, den Rang eines der grössten Maler erwirbt. Der obere Theil, Mariä Himmelfahrt mit zahlreicher Begleitung von Engeln vorstellend, ist *Campi's* Arbeit, von dem man behauptet, er habe *Solari's* Werk vollendet. Mehr Gründe scheinen jedoch für das Gegentheil zu sprechen, denn, wenn auch *Solari* um zwei und zwanzig Jahre früher geboren wurde als ersterer, so ist doch das Todesjahr beider Künstler nicht bekannt, und die Manier allgemein eingeführt, ein Gemälde zuerst am oberen Theil anzufangen. Eben so schön sind die zwei Seitengemälde von *Solari*, welche auf jedem drei Apostel vorstellen. Kraft und Schönheit des Colorites, und trefflicher Ausdruck sind an diesen Gemälden zu bewundern, welche kaum erst von der Hand der Künstler hervorgegangen scheinen. Unter dem Altarblatte malte *Giov. Batt. Valleri* Christi Geburt, auf Stein. Das Basrelief am Pallium, von *Rosnati*, zeigt Mariä Geburt, es ist mit besonderer Anmuth und kräftigem Ausdruke gegeben. Die Fresken am Plafond und den Wölbungen vergegenwärtigen Christi Auferstehung und Himmelfahrt, und die Himmelsglorie mit vielen Engeln und Heiligen. Der vorzügliche sienesische Maler *Pietro Sorri* führte sie im J. 1600 aus. An den Wänden hängen mehrere Gemälde ausgezeichneter Künstler. Das erste stellt Mariä Verkündigung dar, von *Giulio Cesare Procaccini*, das zweite, die heil. Theresia mit den Aposteln Peter und Paul, vom Cav. *Franc. Mazzucchelli*, ein anderes, Christus, wie ihm die Dornenkrone aufgesetzt wird, vom Cav. *Domenico Crespi*, und das letzte, Christi Geisselung, von *Pietro Sorri*; auf der gegenüber liegenden Wand sieht man Jesus vor dem Hohenpriester Annas, von *Gio. Batt. Paggi*, den heil. Hieronimus in der Wüste, von *Camillo Procaccini*, Christus im Garten am Oelberge bethend, von *Mazzucchelli*, und Christi Vorstellung im Tempel, von *Giul. Ces. Procaccini*. Ober der Thüre ist ein schönes Gemälde von *Bartolomeo Montagna*, darauf sieht man die heil. Jungfrau mit dem göttlichen Knäblein abgebildet, zwei Heilige und drei reizende Engel, die musiciren. Zur Seite sind ein heil. Ambrosius und ein heil. Martin, von *Bernardino Luini* nebst andern, ganz kleinen Gemälden von *Borgognone*. Eine Ballustrade scheidet den Raum des Altars vom übrigen Raume der Sacristei. Auch sind die feinen Ausschnittarbeiten, kleine Statuen und Verzierungen an den Schränken von kostbaren Holzgattungen, lobenswerth ausgeführt. In dieser Sacristei waren einst viele kostbare Geräthe aufbewahrt. Sie ist von der Kirche abgesondert, und liegt gleichsam in der Verlängerung der geraden, von den Armen an der Kreuzform gezogenen Linie.

Dagegen sind die alte Sacristei und das Lavatorium der Carthäuser, beide von nämlicher Form, am Körper der Kirche gelegen, beide hinter

eine Wand des Chores gebaut, im Winkel, den das Haupt der Kreuzform mit je einem Arme bildet. Zu jener gelangt man durch die erwähnte marmorne Thür mit den Bildnissen der sieben mailändischen Herzoge in Basrelief am rechten Arme des Kreuzes, zu diesem durch die am linken Arme befindliche, mit Bildnissen von sieben mailändischen Herzoginnen geschmückte Thür.

Die alte Sacristei ist reich an seltenen und kostbaren Kunstgegenständen. Auf ihrem Altare ist eine bewunderungswürdige Art von Basrelief zu sehen, das keines seines Gleichen von solchen Verhältnissen im Reichthume der Darstellungen, und im Müheaufwande hat. Nach Art der alten Diptichen gebildet, drückt es eine Reihe von Bildern aus dem neuen Testamente aus. Es ist der Länge nach in drei Felder mit oben spitzig zulaufenden Enden abgetheilt, in gothischem Stile, und hat bei einer Breite von 4 Mail. Ellen, sieben und siebenzig kleine Basreliefe, alle durch Einfassungen getrennt, nebstdem 80 kleine Statuen zu beiden Seiten, und unten die zwölf Apostel, die heil. Jungfrau und den Heiland. Das Ganze, einschliesslich der Einfassungen, wurde aus Wallrosszahn höchst mühsam und fleissig von *Bernardo degli Ubbriacchi*, einem Florentiner, ausgeschnitzt. Dabei ist jede Statue aus einem einzigen Stücke gearbeitet, und nur die Einfassung, wegen ihrer Länge aus zwei Zähnen zusammengefügt.

Man kann zuversichtlich behaupten, dass nicht leicht eine ähnliche Arbeit von so unsäglicher Geduld an andern Orten zu sehen ist. Unter diesem Basreliefe ist ein anderes in Marmor, von *Giuseppe Rosnati*, Mariä Verkündigung, den Besuch bei Elisabeth, der Mutter Johann des Täufers, und Christi Geburt vorstellend, eine sehr schöne Bildnerarbeit. In dieser Sacristei hängen herrliche Gemälde. Darunter sind fünf von Cav. *Vermiglio* ausgezeichnet, zwei den heil. Bruno, eines den heil. Stefan, ein anderes den heil. Anselm und das letzte den heil. Johann den Täufer vorstellend. Nicht minder kostbar ist das Portrait des Kardinals Colonna, vom berühmten *Guido Reni* gemalt, allgemein bewundert wegen Frische des Incarnates, Schönheit der Drapperien, und Zartheit in Bearbeitung der Hände. Die Marterung der heil. Cecilia behauptet eben so den Rang unter den vorzüglichsten Gemälden, leider ist der Künstler nicht bekannt. Das Haupt der Heiligen biethet alle jene Schönheiten, die man an der Cecilia *Raffaels* so sehr bewundert, der Engel mit der Palme und Krone des Martirthums ist ganz nach *Parmegianino's* Manier, Faltenwurf und Attitude der Heiligen deuten auf die Schule *Annibale Caracci's* hin. Der von *Borgognone* gemalte heil. Augustin, zeigt sich als eines seiner schönsten und am Besten aufgefassten und durchgeführten Werke; hoher Ernst, würdige und feste Haltung, Pracht und Feinheit in Darstellung der Pontificalkeidung, erhabener Ausdruck im Antlitze

und Blicke, alles diess sind Vorzüge, um diess Gemälde in die Klasse seltenster und werthvollster Kunstschöpfungen zu stellen. Eine zahlreiche Reihe anderer kostbarer Gemälde von tüchtigen Künstlern zeigt, Johann den Täufer in der Wüste, Christi Kreuzigung, den heil. Ignaz von Löwen zerfleischt, das letzte Abendmahl Christi, die heil. Cosmus und Damian, den heil. Bruno, die Anbethung Jesu in der Wiege, und noch mehrere andere Heiligen und Begebenheiten aus der Religionsgeschichte.

Vor Aufhebung des Carthäuserordens im J. 1782 besass diese Sacristei eine Menge kostbarer Geräthe von Gold, Silber und Edelsteinen, deren Gesammtwerth man auf 50.000 Gulden schätzen konnte.

Durch die im linken Arme der Kreuzform befindliche Thüre von carrarischem Marmor, welche, wie erwähnt wurde, mit den Bildnissen von sieben mailändischen Herzoginnen in Basrelief geschmückt ist, gelangt man zum Lavatorium. Hier sind die Wölbungen wie in der Kirche, mit blauer Grundfarbe übermalt, und darauf Goldsternchen als Zierathen angebracht. Eine grosse Urne mit eben so umfangreichem Becken in einer Nische aufgestellt, zeigt herrliche Einschnittarbeiten; sie diente den Mönchen zum Waschbecken. Auf ihr ist eine Büste, von der man glaubt, sie stelle den alten deutschen Baukünstler *Camodia* oder *Zamodia* vor, welcher die Certosa erbaut, oder wenigstens den Ban entworfen und angefangen haben soll. Weiter oben sieht man in einem eizigen Basreliefe die Fusswaschung Christi, Christus im Garten (bei dem Bache Cedron), Judas Verrath; Bildhauerarbeiten von *Alberto da Carrara*. Am Fenster ist in sehr bunten Farbenverhältnissen der heil. Bernhard mit dem Satan, von *Cristof de'Motis* dargestellt im J. 1477, man muss dabei besonders die weisse Kleidung des Heiligen als vortrefflich ausgeführt bewundern, wie auch die gelungene Zeichnung des Tempels, worin der Heilige sich befindet. An der Seite dieses Fensters ist ein kleiner Brunnen mit marmorner Brüstung in einer Vertiefung. An der Wand links verdient ein herrliches Fresco *Bernardino Luini's* aufmerksame Betrachtung; es stellt die Madonna mit dem Jesuskinde vor, im Begriffe eine Blume zu pflücken. Vorzüglich anmuthig erscheint der Kopf der Madonna, reizend ist ihre Stellung, und die Grundfarbe besonders harmonisch zu den andern Farben des Gemäldes.

In einer Ecke des Lavatoriums befindet sich der Aufgang zu einer bequemen Wendeltreppe, von welcher man auf das Dach der Kirche gelangen kann.

Sowohl durch das Lavatorium als die alte Sacristei ist ein Zugang zum Hochaltare und zum Chore. Im letztern ist zu beiden Seiten eine Reihe von Sitzen aus dem feinsten Holze, überreich an Schnitzarbeiten und eingelegter Arbeit mit vielen Heiligen, ein sehr verdienstliches Werk *Bartolomeo's da Pola* vom. J. 1486. Alle Fresken, im Chore und im

Presbiterium sind noch wohlerhalten. *Daniel Crespi* lieferte dadurch ein Meisterwerk, leider sein letztes, da ihn die Pest im J. 1630 hinwegraffte. Hier zeigte sich der grosse Künstler in seiner ganzen Grösse, er hinterliess ein Andenken seines Genies, das ewig bewundert werden wird. Drei Reihen von Fresken entfalten sich grossartig vor dem Blicke, in der ersten: Christi Geburt, seine Beschneidung, die Anbethung der Weisen, Christus als zwölfjähriger Knabe im Tempel unter den Kirchenlehrern, mehrere Thaten Johann des Täufers und der heil. Magdalena; in der zweiten Reihe sieht man mehrere Heiligen vom Carthäuser-Orden, mehrere Profeten und die Evangelisten; in der dritten: das Leben des heil. Bruno, den Tod seines unbussfertigen Lehrers und mehrere Sibillen. In den zwei um die Fresken befindlichen Einfassungen sind viele Engel mit heiligen Geräthen, und musicalischen Instrumenten gemalt.

Eine herrliche Balustrade scheidet den Chor vom Hochaltare, sie ward von *Battista Sacchi* nach *Volpino's* Zeichnung ausgeführt. Auf ihr ruhen vier reich verzierte bronçene Leuchter und zwei piramidalische Obelisken, nach *Annibale Fontana's* Entwurfe von *Franc. Brambilla* gegossen.

Der prachtvolle Hochaltar von weissem Marmor mit eingelegter Arbeit von den kostbarsten und verschiedenfarbigsten Steingattungen, ist nebst seiner Umgebung, ein wahres Kunstheiligthum. In gefälligem Stil erbaut, hat er in seiner Mitte einen kleinen, unten achteckig, oben rund geformten Tempel zum Tabernakel, eine wundervolle Arbeit, mit kostbaren Säulen geschmückt, mit Jaspis, Agaten und andern bunten Steinen eingelegt. *Franc. Briosco* und *Sil. da Carate* brachten ihn zu Stande; *Franc. Brambilla* verfertigte die vier vergoldeten bronçenen Thüren zum Tempel. Viele schöne Statuen in verkleinertem Masstabe von *Ang. Marini*, umgeben das Kunstwerk. Am Altare sieht man zwei herrlich geformte Engel, an beiden Seiten des Palliums zwei Basreliefe, Abels und Noe's Opfer, von *Orsolino;* das in der Mitte, ein Meisterwerk in Schönheit und Erhabenheit der Idee und Ausführung, stellt Christi Kreuzabnahme vor; leider blieb der Künstler unbekannt. Die vielen Mosaikarbeiten, hier nur noch reicher als in den übrigen Theilen der Kirche sind von der mehrmals erwähnten Familie *Sacchi* ausgeführt worden. Beide Seitenwände am Hochaltare sind mit Basreliefen bedeckt, welche in mehreren Abtheilungen durch seltene Schönheit und hohen Kunstwerth zur Bewunderung hinreissen. An der Evangeliumseite sieht man in der obersten der drei Reihen, Christi Himmelfahrt mit vielen Engeln, in der mittleren die Madonna mit dem Jesuskinde, das von Christus mit den Aposteln gefeierte Abendmahl, in Vielem dem Gemälde *da Vinci's* ähnlich, in der untersten Reihe, die Juden mit dem Sammeln der Manna beschäftigt. Diese Arbeiten verdankt man dem berühmten *Stefano da Sesto.* An der Epistelseite zeigen sich ebenfalls in drei Reihen, oben

Mariä Himmelfahrt, von Engelschaaren begleitet, in der Mitte die Einsetzung des heil. Abendmahles, unten die Hochzeit zu Canaan in Galiläa. Diese herrlichen Kunstwerke verdankt man *Biagio di Vairano.*

Tiefen Eindruck bringt das prächtige Glasgemälde am Fenster hinter dem Altare hervor, es stellt Mariä Himmelfahrt von Engeln begleitet dar, unten am Grabe die versammelten Apostel, alle in Bewunderung und Staunen befangen. Es ist ein Seitenstück zum Altarblatte in der neuen Sacristei. Zu beiden Seiten vor dem Hochaltare erheben sich zwei marmorne Sitze mit zwei Statuen an ihren Seiten; an jenem auf der Epistelseite sind die Hoffnung und Liebe, von *Rosnati* und *Bussola*, an dem auf der Evangeliumseite die Religion, von *Rosnati*, und der Glaube, von *Simonetta.* Die Statuen der Heiligen Petrus und Paulus in Nieschen zur Seite des Altars, und die des Aaron, Moses, Elias, Abraham und Melchisedec hinter demselben, sind Werke von *Tommaso Orsolino.*

Unter den Merkwürdigkeiten der Certosa verdient noch das Klostergebäude erwähnt zu werden. Ein grosses Atrium führt vom Hospiz zu dem in der Mitte desselben gelegenen Hofraum von 125 Mètr. Länge und 101 Mètr. Breite, wo sich den Eingang zu den Zellen schützende Säulengänge, eine von 28 Bögen, zwei von 33 Bögen auf kleinen steinernen Säulen ruhend zeigen. Auch hier sind die Verzierungen in erhabener Arbeit an dem Mauerwerke zu bewundern. Die Zellen, eingentlich Wohnungen der Carthäuser, nach ihrer ursprünglichen Zahl auf 24 berechnet, ziehen sich rings unter diesen Hallen, ein Stockwerk hoch und isolirt. Im Atrium, das von dieser Abtheilung der Certosa zum Hofraume der Fontaine führt, zeichnen sich besonders die Fresken des berühmten *Crespi* aus, Christi Leidensgeschichte darstellend. Vom letzteren Hofe tritt man in das Refectorium, und sieht hier die prächtige marmorne, durch viele Bilhauerarbeiten verzierte Kanzel, und das letzte Abendmahl, ein Frescogemälde von *Ottavio Semini.* An der Wölbung sind mehrere Fresken, Profeten, die Apostel und einige Heiligen aus dem Carthäuserorden vorstellend.

So steht die Certosa, wenn auch nimmer der Geist ihrer Erbauer und einsiedlerischen Bewohner über sie waltet, noch als erhabenes Monument für eine unabsehbare Zeitfolge da, wahrhaft einzig in seiner Art, und unbezweifelt erhabener als selbst das Mutterstift, die grosse Carthause bei Grenoble.

PAVIA.

Diese sehr alte und geschichtlich berühmte Stadt liegt an dem Ufer des Tessins und zählt 23.000 Einwohner. Seine über diesen Fluss füh-

rende bedeckte Brücke ist ein aussergewöhnliches Werk; sie hat hundert Granitsäulen und eine zierliche Façade gegen die Stadt, und soll im 16. Jahrhunderte erbaut worden sein.

Pavia ist der Sitz einer schönen und berühmten Universität, mit einer reichen Bibliothek und einem naturhistorischen Museum, es hat einen botanischen Garten und zwei berühmte Collegien: das *Ghislieri*sche und das *Borromäi*sche. Der Palast *Olevano* ist jener des *Maino.*

Ferner ist die Kathedralkirche besuchenswerth, in welche das aufwandreiche Marmordenkmal des 14. Jahrhundertes versetzt wurde, welches unter dem Namen » Arche des heiligen Augustin « bekannt ist. Die Hauptkirche di S. Michele Maggiore hält man für ein Werk des 6. Jahrhunderts, ihre äussern Verzierungen und Basreliefs sind als Geschichte der Kunst bemerkenswerth. Ferner ist hier eine Wohlthätigkeitsanstalt des Gewerbfleisses, ein Kinder-Asyl, und ein mässig grosses Theater.

Pavia wurde die hundertthürmige Stadt genannt von den vielen, zu Ehren der Erstgebornen des regierenden Hauses stets errichteten, übrigens zwecklosen Thürmen, von denen gegenwärtig nur mehr zwei stehen.

Ein ausgezeichneter Patrizier dieser Stadt, Herr Marchese *Luigi Malaspina di Sannazzaro,* zu Mailand am 28. März 1835 gestorben, hinterliess seiner Vaterstadt ein ihn verewigendes Denkmal: er liess am Lorettoplatze, nach seinem Plane und unter eigener Leitung, ein Gebäude aufführen, welches zur Sammlung von Kunstgegenständen bestimmt ist, die der erlauchte Verstorbene während seinem ganzen Leben angeschafft hatte. Es besteht aus neun Erdgeschoss- und neun oberen Gemächern, eine bequeme Stiege, links beim Eingange schmückt eine Büste des wohlverdienten Verstorbenen aus carrarischem Marmor und eine in Marmor gehauene Inschrift den Hauptgegenstand der Errichtungs-Absicht dieser Anstalt ausdrückend.

Die einfache aber schöne Façade zieren drei Basreliefs in Marmor von Gandoglia durch den berühmten Bildhauer *Cajetan Monti* aus Ravenna gehauen, die zwei seitlichen stellen in verschiedenen Kunstarbeiten beschäftigte Knaben vor, die mittlere, ober der auf dreifachem Sockel befindlichen Knaufe zeigt die Köpfe der drei berühmten Künstler *Michelangelo Buonarotti, Raffaele Sanzio* und *Marc'Antonio Raimondi.* Im Hofe, dem Eingange gegenüber ist von demselben *Monti* eine kolossale weisse Marmorstatue mit Emblemen umgeben, den Genius der schönen Künste vorstellend.

In dieser Anstalt findet man: Eine Sammlung gedruckter Kupferstiche von den frühesten bis auf unsere Zeiten, eine nach Schulen und Epochen eingetheilte Gemälde-Sammlung, ein kallitechnisches Kabinet der vereinten bildenden Künste in 20 Klassen eingetheilt, eine egiptische Samm-

lung und eine Bibliothek. Alle diese Gegenstände schenkte er bei seinem Tode sammt dem Gebäude der Stadt, damit es unter Leitung eines oder mehrerer Professoren zur öffentlichen Belehrung für solche diene, welche die Künstlerlaufbahn betreten wollen. Diese Sammlung wurde bereits durch edle Gönner vergrössert.

III. VON MAILAND NACH DEM LAGO MAGGIORE UND DEN BORROMÆISCHEN INSELN.

Tour.

Von Mailand nach Rho	1 1/4.	Post.
Nach Legnarello . .	1	»
» Gallarate . .	1	»
» Sesto Calende .	1 1/4	»
	4 1/2	»

Kosten.

Für 2 Pferde .	28	L. A.	44	C. —	24	Fr.	74 C.
Trinkgeld .	16	»	56	»	14	»	40 »
Dem Stalliero	1	»	20	»	1	»	4 »
	46	»	20	»	40	»	18 »

N. B. Während der schönen Jahreszeit fährt alle Tage von dem Postbureau eine Diligence nach Sesto Calende, die eine Stunde vor Abgang des Dampfboots daselbst ankommt. Auf solche Weise kann man in zwei Tagen den Lago Maggiore besuchen und wieder zurück in Mailand sein. In diesem Falle kann man bei *Adami* in *Baveno* übernachten. Wenn man jedoch drei Tage zu der Parthie aufwenden kann, so bleibt man die erste Nacht in dem sehr guten Gasthaus bei *Steffanini* in *Arona* und die zweite Nacht in *Baveno*.

Hier ist nur zu bemerken, dass, wenn man nach Italien weiter reisen will, man sogleich bei der Ankunft in Sesto die Plätze auf der Diligence nimmt, indem, wenn Alles schon vergeben ist, man gezwungen ist liegen zu bleiben, oder eine andere Gelegenheit zu suchen, die dann um so theuerer ist, je grösser die Eile des Reisenden. Die Bewanderten lassen daher ihre Effekten unter der Obhut des Mauthbeamten und eilen in das Postbureau, um ihre Karte zu lösen, während die Andern ruhig da-

stehen, um das Oeffnen ihrer Koffer zu erwarten, und so um ihre Plätze kommen.

Man verlässt Mailand aus der Porta Tenaglia und erreicht die erste Post *Rho*, ein von mehr als 2000 Einwohnern bevölkertes Landstädtchen, welches im Jahre 1511 vom Kardinale von Sion, der die Schweitzertruppen befehligte, zerstöhrt und in Brand gesteckt wurde. Sodann die Orte *Burbara*, *S. Lorenzo*, *S. Vittoria*, *Legnarello*, die zweite Post, sind unbedeutend und keines Aufenthaltes werth. Weiter kommt man nach *Castellanza*, wo man den Fluss Olona überschreitet, dann nach *Cassina delle Corde*, in dessen Nähe sich der Flecken *Busto Arsizio* befindet, in dem man die der h. Jungfrau geweihte *Rotunde* erblickt, die nach dem Plane des *Bramante* erbaut und mit Gemälden von *Gaudenzio Ferrari*, *Crespi* und *Tatta* geschmückt ist.

Vier Miglien von Cassina delle Corde liegt *Gallarate*, einer der reichsten Flecken der ganzen Provinz an dem Wildbache Arno. Zwei römische Inschriften an einem Obelisk vor der Kirche und an einem Thurm.

Bei dem Flecken *Soma*, der nun folgt, werden viele Urnen, Münzen, Waffen ausgegraben. In dem benachbarten *Arsago* findet dies in noch grösserem Masse statt. Hier stand einst ein Tempel des Herkules, wie die Inschrift auf einer im Thurme eingemauerten Marmorplatte: *Herculi victori*, anzudeuten scheint.

Jetzt erreicht man *Sesto Calende* (Sextum Calendarum) mit seinem Schloss, und ist hier am Ausflusse des Tessino aus dem Lago Maggiore. Man kann, wenn man über diesen geht, die Reise über Arona und Belgirate nach Baveno zu Lande fortsetzen.

Man besteige jedoch das Dampfboot, welches während des Sommers täglich um 12 Uhr von Magadino in Sesto Calende zukommt, und ausser den Sonntagen um 1 Uhr wieder zurückfährt. Folgendes sind die Preise, die man auf dem Dampfboote zu bezahlen hat.

Von Sesto Calende nach Arona	1 Fr. 20 C.
Nach der Station bei den Inseln	3 „ — „
„ Magadino	6 „ — „
Für den Kahn von der Station an's Land die Person	— „ 30 „
Wer in Baveno landen will, zahlt	— „ 60 „
Für einen Wagen von Sesto nach Magadino .	30 „ — „
Für eine leichte Kalesche	34 „ — „
Für ein Pferd	8 „ — „

Der Lago Maggiore, bei den Alten *Lacus Verbanus*, auf deutsch *Langensee* genannt, erstreckt sich grossentheils durch die sardinische Provinz Novara, durch die lombardische Como und im Norden ragt er in den Kanton Tessino hinein. Seine mittlere Breite ist 2 Miglien, allein zwischen Laveno und Baveno ist er 7 Miglien breit. Seine Tiefe ist an einigen Stellen 404 Mèter und seine Höhe über dem Meere 207 Mèter. Von allen Seen, die man in diesem Theil von Europa sieht, ist der Lago Maggiore gewiss derjenige, der am wenigsten seinem grossen Rufe entspricht, und selbst die gespriesenen Borromäischen Inseln sind das nicht, wofür man sie in der Ferne hält, und besonders machen sie den Eindruck nicht, wenn man sie erst auf der Rückreise aus Italien in Augenschein nimmt.

Durch das unbedeutende Dorf *Dormeletto* kommt man nach *Arona*, einem Lehen der Familie Borromeo. Das Städtchen ist alt, mit einigen schönen Häusern, hat einen Hafen, ein Collegium, ein Hospital und vier Kirchen, mit Bildern von *Gaudenzio Ferrari* und *Appiani*. In dem *alten Schlosse* von *Arona*, von dem man jetzt nur noch einige Steinhaufen auf der Höhe des Felsen erblickt, das 984 von dem Grafen Obizzone gegründet wurde und 1674 grösstenteils abbrannte, wurde der h. Carl Borromäus Kardinal-Erzbischof von Mailand, den 2. October 1538 geboren. Auf einem Felsen am Ufer des Sees steht die kolossale Statue des Heiligen, welche von seiner Familie und frommen Einwohnern von Arona im Jahre 1630 errichtet wurde. Die Statue wurde von *Cerano* modellirt und von *Zanetta* und *Falconi* im Erz gegossen. Sie ist von dem Granitpiedestal 64 Fuss hoch, mit demselben gerade 100 Fuss. Um einen Begriff von der Grösse dieses Kolosses zu geben, führe ich an, dass vier Menschen in seinem Kopfe bequem um einen Tisch sitzen können. Der Heilige ist in segnender Stellung abgebildet. Im Innern hat man eine Piramide aus Steinen gebaut in welche starke eiserne Schleuder eingemauert sind, um die Statue gegen die Gewalt der Winde zu halten.

Das Gasthaus zur Post von Steffanini habe ich schon empfohlen. Eine Diligence geht von hier mehrere Tage in der Woche, nachdem die Diligencen von Mailand und Turin angekommen sind, nach dem Simplon ab.

Arona gegenüber liegt *Angera*, welches wegen der Kämpfe der Torriani und Visconti berühmt ist. Die Letzteren gaben ihrem Erstgeborenen den Namen eines Grafen von Angera. Diese Grafschaft erstreckte sich bis zum St. Gotthard. — Hier wurden verschiedene alte Inschriften gefunden, wie auch Kapitälers die man für Uiberbleibsel eines Merkurtempels hält.

Wenn man der Strasse nach *Baveno* folgt, so kommt man nach *Lesa*, seines guten Weines wegen genannt.

Belgirate, welches nun folgt, hat eine schöne Lage. Daran reiht sich *Stresa*, wo sich der Palast Bolongaro bemerkbar macht. Hinter Stresa

geht man auf einer schönen Brücke über den *Rotto*, der im Sommer fast ausgetrocknet ist. In Baveno kehrt man bei den Brüdern *Adami* ein. Die Aussicht von der Höhe ist sehr schön. Hier vereinigen sich die drei Arme des Lago Maggiore, die sich nach Sesto, Locarno und Ferriolo erstrecken. Aus den Wellen aber erheben sich die *borromäischen Inseln.*

Von *Baveno* lässt sich noch ein Ausflug nach dem kleinen See von *Margozzolo* machen, und dort zugleich die Marmorbrüche von Candoglia besuchen. Auch kann man in 6 Stunden den See von *Orta* sehen, welches ein angenehmer Ausflug ist.

Obgleich die reichen Marmorbrüche dieser Gegend einen Stein liefern, der dem karrarischen wenig nachsteht, so hat man sie doch aufgegeben, weil die Schwierigkeit des Transports zu grosse Kosten verursacht.

Die *Borromäischen Inseln* sind vier in einem kleinen Golf zwischen Palanza und Stresa liegende Felseneilande.

Die *Isola Madre* hiess sonst St. Victor und liegt ungefähr im Mittelpunkt des Sees. Ihre jetzige Beschaffenheit verdankt sie, so wie die übrigen, dem Grafen Vitaliano Borromeo, der sie 1670 anlegen liess. Sie ist mit Pinien, Cypressen und Lorbeerbäumen bepflanzt, die ihr Schatten verleihen. Diese immergrünen Bäume bilden einen schönen Contrast im Winter, wenn rings die Höhen der Berge mit Schnee bedeckt sind. Am südlichen und östlichen Ende erheben sich vier amphitheatralische Terrassen, die ein einfaches Gebäude tragen, in dem einige werthvolle Gemälde aufbewahrt werden. Im Norden ist eine Waldung, die Pfauen, Fasanen und andere exotische Vögel beherbergt. Die natürliche Anlage dieser Insel hat vor der künstlichen der gepriesenen *Isola Bella* Vieles voraus, und einem gebildeten Geschmacke wird die Mutterinsel gewiss mehr zusagen.

Isola Superiore, sonst auch *Isola de' Pescatori*, diese ist die unbedeutendste. Ein Fischerdorf mit engen Strassen und einer kleinen Kirche, welche allen Inseln zur Pfarre dient. Sie ist von einem zahlreichen Fischervölkchen bewohnt und obgleich sie nicht mehr als eine halbe Quadrat-Miglie enthält, so wohnen doch 200 Personen auf ihr. Der Contrast dieser arbeitsamen Einfachheit, dem fürstlichen Luxus der andern Inseln gegenüber, bildet vielleicht mit der Umgebung eben das, was bei ihrem Anblick am meisten gefällt!

L' Isolino, die kleinste, heisst auch noch S. Giovanni und S. Michele. Sie hat ein schönes Haus mit Garten, in dem jedoch Niemand beständig wohnt.

Isola Bella, ein etwas grosser Tafelaufsatz im Rococogeschmack, von dem viel zu viel Wunderdinge in die Welt hinausgeschrieen wurden. Gegen Norden ein Palast, ein Gasthof und einige Fischerwohnungen. In dem reich möblirten Palast ist ein Saal mit Gemälden von *Zanoja*. Aus-

serdem sieht man noch Gemälde Von *Luca Giordano*, *Procaccini*, *Schidone*, *Le Brun* u. s. w. Hier wohnte der Maler *Tempesta* einige Jahre, von dem in einigen Zimmern 75 Arbeiten aufbewahrt werden. *Tempesta* hatte seine Frau ermorden lassen, um ein Mädchen, welches er liebte, heiraten zu können. Es wurde entdeckt und er zum Tode verurtheilt. Der Graf Borromeo nahm ihn aber in Schutz und verbarg ihn auf seiner Insel. Diese Bilder, namentlich sein Portrait und das seiner Geliebten, machen einen tiefen Eindruck, wenn man daran denkt, welche Verbrechen und sinnliche Leidenschaften hier die Farben mischen halfen. Im Erdgeschosse die *Sale terrene* im Grottenstil Ludwigs XV., mit kleinen Steinchen ausgelegt, mit Springbrunnen und dergleichen. Im Garten ein Lorbeerbaum, in dem Napoleon wenige Tage vor der Schlacht von Marengo das Wort » Battaglia « eingeschnitten haben soll. Man hat versucht, das Wort zu vernichten.

Gegen Süden ist alles, was man sieht, künstlich. Es sind Terrassen, gleichsam 10 Gärten übereinander, wovon der höchste etwa 120 F. über dem See liegt und 40 F. im Quadrat hält. Schöne Gebüsche, ein ganzer Wald, der von gemauerten Bogen getragen wird. Thürmchen, Bogen, Statuen ragen überall aus dem Grün der Citronenbäume hervor. Auf der Höhe dieser Terrassen sieht man ein kolossales Einhorn mit Flügeln als Wappen der Borromäer. Von hier hat man einen reichen Blick über den See und die Alpen.

Wenn wir jetzt unsern Blick nach dem gegenüber liegenden Ufer werfen, so sehen wir zuerst *S. Caterina del Sasso*, auf deren Gewölbe ein grosser Felsen ruth, der vom benachbarten Berge bis hieher rollte, und durch einen Kieselstein im Gleichgewicht gehalten wird. Wie natürlich ein Wunder für die Bewohner dieser Gegend.

Laveno, ein grosser Flecken mit bedeutenden Getreidemärkten, aber schlechten Gasthäusern.

Von hier kann man mit täglich abgehenden Wagen die zwei Posten nach *Varese* zurücklegen, welches am See gleichen Namens liegt. Die Strasse dahin bietet angenehme Aussichten, Grund genug, um diesen Abstecher nicht zu versäumen.

Luino oder *Luvino*, ein reicher Flecken am Ufer des Sees, das Vaterland der *Luini*, von welchen der grosse Maler *Bernardo Luini* abstammen soll. Die Pfarrkirche enthält einige Fresken von diesem Meister, doch haben sie sehr gelitten. Eine schöne Allee von Ulmen führt zum Palast Crivelli am Gestade.

Wenn wir nun wieder nach Baveno zurückkehren, so sehen wir noch am Bassin, das die Inseln einschliesst, *Pallanza*, liegen. Man findet hier viele Alterthümer, unter andern ein Basrelief, ein Opfer darstellend, mit der Inschrift:

MATRONIS . SACRUM . PRO . SALUTE . CAESARIS
AUGUSTI . GERMANICI . NARCISSUS . C.
CAESARIS.

In der Umgegend von Pallanza kann man die Madonna di Campagna besuchen, die schöne Fresken und andere Gemälde enthält.

Nachdem man den Fluss *S. Bernardino* überschritten, kommt man nach *Intra*, das sonst bedeutenden Handel trieb. Es liegt zwischen den Flüssen S. Giovanni und S. Bernardino. Die Bäder im ersteren sollen eben so heilbringend, als die im letzteren schädlich sein. Holz und Käsehandel, so wie Glas und andere Fabriken beleben den Ort.

Nach dem Dorfe *Oggebbio* kommt man nach *Canero*, wo Citronen und Orangen selbst im Winter im Freien bleiben. Unweit von hier sind zwei Inseln, die Spuren von alten Gebäuden tragen und von Fischern bewohnt werden. Auf diesen Inseln hausten die fünf Brüder Mazzarda, die Verbrechen auf Verbrechen häuften.

Canobio, einer der reichsten und ältesten Ortschaften am See. Die Festung *Vitaliana* wurde von den Borromäern erbaut. Die Kirche ist nach dem Plane von *Bramante* aufgeführt und besitzt werthvolle Gemälde. Canobio ist der Hauptort des *Canobinathals*, welches eng und ärmlich ist. Der Handel mit Eichenrinde für die reichen Gerber der Gegend nährt die Einwohner.

Sant'Agata, *Locragno*, *Renzonico* und *Lero* reihen sich aneinander, nachdem man die Gränze des Cantons Tessin überschritten hat. Man kommt über den *Maggio* und erreicht *Locarno*. Dies ist eine kleine, reiche Stadt am nordwestlichen Ende des Sees. Deutsche Reisende mögen sich hier der meisterhaften Erzählung Heinrichs von Kleist, » das Bettelweib von Locarno « erinnern. Die Aussicht von dem Kloster Madonna del Sasso ist genussreich. Von hier über den *Tessino* kommt man nach *Magadino*, dem letzten Dorfe auf der gegenüber liegenden Seite des Sees. Von hier geht das Dampfboot täglich nach *Sesto Calende*. Eine gute Strasse führt nach *Bellinzona*, wohin es immer Gelegenheit gibt.

Entfernung zu Wasser.

Von Sesto nach	Arona . . .	4	Migl.
» Arona »	Feriolo . .	12	»
	Baveno . .	10	»
	Isola Bella .	9	»
	Pallanza . .	10	»
	Intra . . .	11	»
	Luino . . .	17	»

Von Baveno nach	Intra . . .	2	Migl.
	Pallanza . .	3	»
	Feriolo . .	5	»
	Isola Bella .	4	»
» Luino »	Locarno . .	13	»
	Magadino .	14	»
» Pallanza »	Intra . . .	3	»
	Luino . . .	10	»
	Canobio . .	12	»
	Magadino .	22	»
	Isola Bella .	2	»

Reisekosten.

Diligence von Mailand nach Sesto Calende	6	Fr.	9 C.
Frühstück in Sesto	2	»	50 »
Dampfboot nach Isola Bella	3	»	— »
Barke, um die Inseln zu besuchen und zurück nach Baveno	5	»	— »
Mahlzeit und über Nacht in Baveno . .	8	»	— »
Dampfschiff nach Sesto	3	»	48 »
Mahlzeit in Sesto	3	»	— »
Diligence nach Mailand zurück . . .	6	»	9 »
	37	»	16 »

IV. VON MAILAND NACH VARESE.

Tour.

Von Mailand nach Saronno . . .	2	Posten
Nach Varese	2	»
	4	»

Kosten.

Für 2 Pferde . . .	25	L. A.	28	C.	— 22	Fr.	—	C.
Trinkgeld	14	»	72	»	12	»	80	»
Dem Stalliero . .	—	»	60	»	—	»	52	»
	40	»	60	»	35	»	32	»

Täglich früh 6 Uhr geht der Eilwagen dahin ab. Preis für eine Person — 7 A. L.

Gasthöfe in Varese: *la Stella*, *l'Angelo*, *il Cappello*.

Das erste Dorf ist *Caronno*, mit einer Kirche von *Fabius Mangone* gebaut, mit schönen Fresken von *Ambrosio Luini*, einem Bruder des Bernardo, oder nach Andern von *Aurelio*, seinem Enkel. Ausserdem ein schönes Gemälde von *Morazzone*.

Saronno ein grosses Landstädtchen mit 3000 Einwohnern Die Hauptkirche hat seit 1726 den Rang einer Probstei. Es gibt hier zwei Erziehungscollegien für beiderlei Geschlechte, unentgeldliche Elementarschulen, eine Kaserne, und die Wolthätigkeitsanstalt *Legnani*.

Es ist die Vaterstadt des Abbè *Catena* Bibliothekar der Ambrosianer Bibliothek, und der berühmten Sängerin *Negri Pasta*. Dieses Städtchen erlitt am 18. März 1827 eine sehr heftige Feuersbrunst, die unter dem Wüthen des Nordwindes beinahe das ganze Städtchen in Asche gelegt hatte, wobei, über 33 Gebäude, welche mehr als 150 Familien bewohnten vom Feuer gänzlich zerstöhrt wurden. Diesem Ereignisse und der hülfreichen Menschenliebe, die zur Wiederaufbauung der Häuser und Schadenvergütung beitrug, wurde am Hauptplatze ein Denkmal errichtet. Am Piedestat liest man die erklärende Inschrift.

In geringer Entfernung dieses Städtchens steht ein häufig besuchtes Gotteshaus nach dem Plane des *Pellegrino Tibaldi*, daselbst befinden sich die schönsten Gemälde des *Luini*, besten Schülers von *Leonardo*.

Madonna di Saronno ist ein 400 Schritte nördlich von der Vareser Strasse durchschnittenes und von *Saronno* abhängiges Oertchen, wo die Poststation ist.

Hier ist ein im XVI. Jahrhundert errichteter, und später nach einem bessern Plane erweiteter herrlicher Tempel, berühmt durch die schönen Gemälde *Bernardino Luini's*, eines *Caesar* von *Sesto*, und *Gaudenzio Ferrari*, so wie auch durch verschiedene werthvolle Meisselarbeiten, namentlich die berühmte Kreuzabnahme von Professor *Pompeo Marchesi*.

Durch *Mozzate*, *Carbonate*, *Locate* und *Tracate* kommt man endlich nach:

Varese. Bei den Alten hiess es Vallesius oder Vallesium — Exitus Vallium — um anzudeuten, dass es der Ausgang der Thäler sei. Während der Herbstsaison ist Varese so glänzend bevölkert und zeigt einen so hohen Luxus, dass man sich eher in eine Hauptstadt, als in ein kleines Städtchen am Fusse der Alpen versetzt glaubte.

In der Hauptkirche ein schönes Gemälde von *Crespi* und eine Magdalene von *Morazzone*.

Unter den Palästen zeichnen sich aus: Serbelloni, Bussi, Kevenhüller, Mozzoni, Berra.

In einer Art von Vorstadt, *Biumo di Sotto*, steht der prächtige *Palast Litta* und viele andere, die ihm beinahe nicht nachstehen.

Von *Biumo di Sopra* hat man eine schöne Aussicht. Besonders aber ist ein Besuch der *Madonna del Monte* sehr zu empfehlen. Man sieht hier in 5 Kapellen die Misterien der Freude, in 5 andern die Misterien des Schmerzes, und in den vier letzten die Misterien der Glorie in Gemälden bedeutender Meister und Bildhauer dargestellt. Auf dem Gipfel steht die eigentliche Kirche, die gleichfalls Kunstschätze enthält. Auch fehlt es hier eben nicht an Wirthshäusern, wo man gute Unterkunft finden kann.

Wer nicht zu Fusse hinansteigen will, kann hinauf reiten oder sich hinauf tragen lassen.

Der *Monte delle tre Croci*, der von der Madonna del Monte nur durch ein kleines anmuthiges Thal getrennt ist, bietet eine noch schönere und weitere Aussicht als diese.

V. VON MAILAND NACH COMO.

Tour.

Von Mailand nach Barlassina	1 1/2 Post.
Nach Como	1 1/2 »
	3 »

Kosten.

Für 2 Pferde . .	18	L. A.	96	C.	—	16	Fr.	49 C.
Trinkgeld . . .	11	»	4	»		9	»	60 »
Dem Stalliero . .	—	»	60	»		—	»	52 »
	30	»	60	»		26	»	61 »

N. B. Der Eilwagen fährt im Sommer täglich früh 2 Uhr ab, kommt um 7 in Como an, und kehrt um 6 Uhr Abends retour.

Preis für eine Person 5 Lire Aust.

Vetturins in Mailand *al Falcone*, *Tre Re*, *Albergo del Pesce*. — Preis 4 Lire Aust.

Vorzügliche Gasthöfe in Como: *all'Angelo*, *alla Corona*, *al monte di Brianza*.

Beim Hinausfahren von Mailand trifft man zuerst der Dorf *Affori* mit einem köstlichen Lustschlosse des Herzoges Visconti d'Aragona.

Dann kommt man zur *Cassina Amata* und nach *Montebello* wo Napoleon als Obergeneral einige Zeit wohnte.

Nun kommt man nach *Bovisio*, *Cesano*, oder *Maderno* mit schönen Villen, und endlich nach *Barlassina*, ein bedeutender Marktflecken mit einem vorzüglichen Postgasthofe.

Man lässt die Ortschaften *Birago*, *Lentate*, *Copreno*, *Monsalare*, *Osnago*, links und rechts am Wege liegen, erreicht hierauf *Fino*.

Jetzt sieht man *Casnate* und *Bernate* auf ihren Hügeln liegen und ist dann in *Camerlate*, wo sich die Strasse, mit Bäumen eingefasst, bis nach der Vorstadt von *Como*, *S. Bartolomeo*, hinabsenkt.

Auf der Höhe steht der alte Thurm *Baradello*, der in den mittelalterlichen Kriegen eine bedeutende Rolle spielt. Hier starb *Napoleon della Torre* 1277, in einem eisernen Käfig, in den ihn die siegenden *Visconti* eingesperrt und in freier Luft aufgehängt hatten.

COMO (COMUM, COMAE).

Liegt in einem freundlichen Thale, in der südwestlichen Ecke des Sees. Der Ursprung der Stadt ist alt; Scipio bevölkerte sie mit 3000 Kolonisten; Cäsar führte noch 3000 herbei, unter denen sich 500 edle Griechen befanden. Im Mittelalter nahm die Stadt auch an den mannigfachen Fehden Theil, welche diesen Theil von Europa zerrissen, und hatte davon viel zu leiden. Jetzt zählt Como 18.000 Einwohner.

Der Dom wurde 1396 begonnen und 1513 vollendet. Man erkennt diesen langen Zwischenraum an den unharmonischen Verhältnissen des Ganzen. An der mit weissem Marmor bekleideten Façade sieht man die Statuen der beiden *Plinius*, die ihnen ihre Mitbürger aus Dankbarkeit errichten liessen. Das Innere verschönern Werke von *Luini* und *Gaudenzio Ferrari*.

An der Façade des Lyceums, das acht Säulen von *Cipollin* schmücken, sind die Büsten berühmter Comasker aufgestellt.

Auf einem der Plätze steht die Marmorstatue des Baron *Volta*, Erfinders der nach ihm benannten Säule, von *Pompeo Marchesi*.

Die Vorstädte, besonders *Borgo Vico*, sind mit herrlichen Villen und Palästen geziert, wie z. B. Odescalchi, Raimondi u. a. Bei dem *Palaste all'Ulmo* eine Ulme, unter deren Schatten Plinius der Jüngere gesessen haben soll.

DER COMERSEE.

Auf dem Comersee (Lacus Larius) herrschen vorzüglich 2 Winde, der Tivano oder Nordwind in der Nacht, und der Breva oder Südwind, der

nach der Windstille am Morgen eintritt. Oft entstehen aber auch hier, wie auf den andern Gebirgsseen, plötzlich Stürme, die grossen Schaden anrichten. Unter den zahlreichen und herrlichen Fischen sind die Forellen und eine eigene Art, Agoni genannt, besonders zu loben, Der See ist 9 bis 10 St. lang und 1 bis 1 1/2 St. breit.

Die bedeutendsten Berge, die den See umgeben, sind der *Bisbino* 1346 Mèt., der *Resicone* bei Lecco, 1892 M., und der *Legnone*, 2900 M.

Während der schönen Jahreszeit geht das Dampfboot regelmässig um 8 Uhr Morgens von *Como* ab, kommt Mittags nach *Dommaso*, und ist gegen 5 Uhr wieder in *Como*. Wer sich nach *Colico* begeben will, um weiter durch's Veltlin zu reisen, wird mit einer Barke vom Dampfschiff aus dahin befördert. Ein Platz nach Dommaso oder Colico kostet 6 Lire Austr. oder 5 Fr. 22 C.

Die Zwischenstationen werden im Verhältniss berechnet, wo man für das an's Land setzen eine kleine Entschädigung noch besonders zu zahlen hat.

Wenn man eine Barke miethet, um die Ufer nach Willkühr zu besuchen, so sehe man darauf, dass sie gross und mit einem Zelte versehen sei, auch setze man alle Bedingungen auf das Genaueste mit den Schiffern fest. Es ist am besten, wenn man sie für ihre eigene Beköstigung sorgen lässt. Man braucht 4 Schiffer, von denen jeder täglich 6 Frcs. erhält. Ein Trinkgeld von 2 Fr. ist üblich. Für ein Boot auf die Stunde wird jedem Schiffer anderthalb Franken bezahlt.

Nachdem man bei Borgo Vico vorbeigeschifft ist, erblickt man das herrlich gelegene Dorf *Cernobio*, von Fischern und geschickten Schiffern grösstentheils bewohnt. Nächst dem Dorfe der *Palast Garvo*, den die Prinzessin von Wales bewohnte und ihm den Namen Villa d'Este gab.

Der Berg zur Linken mit der Kirche auf dem Gipfel ist der *Bisbino*. Unter ihm liegt *Roveno*. Man sagt, dass hier eine grosse Höhle, 900 Schritte lang, sein soll.

Am andern Ufer liegen: *Villa Gena*, *Blevio* mit den Villen *Covpton*, *Cosway*, *Artaria*, dann die *Villa Pasta*, Eigenthum der berühmten Sängerin, *la Perlasca* oder Villa Tanzi, und der hübsche Flecken *Torno*.

Auf einem Felsen bei Blevio sieht man ein Denkmal für einen jungen Engländer, der hier 1833 ertrunken ist.

Moltrasio, ein malerisch gelegenes Dorf, mit dem *Palaste Passalacqua*. Unweit der Kirche ein Wasserfall.

Nun folgt *Urio*; der Palast *Melzi*, ehemals Castelbarko, ist noch nicht vollendet.

Nach Torno strahlt unter der Menge hübscher Landhäuser die *Villa Pliniana* vor allen hervor. Der einfach-imposante Palast wurde 1570 von dem Grafen Anguissola erbaut. Hier sieht man die berühmte Quelle, die

während eines Tages bald mehr, bald weniger Wasser gibt, oder ausbleibt, eine Erscheinung, die schon für Plinius d. J. im 30. Briefe des 4. Buchs ein Gegenstand der Forschung war, jetzt aber auf die natürlichste Weise gelöst wurde. Wahrscheinlich sammelt sich das durch die Ritzen und Spalten der Felsen hindurchsickernde Wasser in einer Art von Reservoir, wo es durch den Druck der Luft zurückgehalten wird, bis dass eine nachströmende grössere Wassermasse endlich ein Uiberströmen verursacht.

Am linken Ufer liegen *Carate*, *Laglio*, *Torrigia*; am rechten *Molina*, *Lemna*, *Pallanzo*, *Pognana*, *Careno*, dann die Quelle *Fugaseria*.

Auf die Quelle folgt *Nesso*, mit einem schönen Wasserfall, den man jedoch nur von der Brücke im obern Theile des Fleckens gehörig würdigen kann.

Uiber Nesso sieht man *Erno*, *Velleso*, *Zelbio*, dann die an Medicinalkräutern so reiche, 3566 F. vom Spiegel des Sees erhabene Ebene, *Tivano* genannt.

Am gegenüberliegenden Ufer, wo man bis *Torrigia* gelangt, folgen nun *Brienno*, *Argegno*.

Hier breitet sich zwischen dem Comer-und Luganersee das sogenannte *Valle Intelvi* aus, welches dem Botaniker und Mineralogen bedeutende Ausbeuten gewährt.

Am linken Ufer kommt man hierauf nach *Colonno*, *Sala*, mit einem Wasserfall unter Oelbäumen, *Spurano*, *Isola*, der Insel S. Giovanni gegenüber. Diese Insel war im Mittelalter befestigt und wahrscheinlich grösser, sie gewährte oft den Parteihäuptern Schutz und ihre Bewohner zeichneten sich in ihren Kämpfen mit den Comaskern aus.

Balbiano mit einem Palaste und Garten des Kardinals Durini. In dem naheliegenden Thale *di Madonna del Soccorso*.

Lavedo oder Dosso dell'Aves heisst das nach Balbiano folgende Vorgebirge.

Am nördlichen Ufer erhebt sich jetzt die *Villa Lenno*, an der Stelle, wo Plinius sein liebliches Asyl Tragoedia nannte. Hier sieht man bei klarem Wetter Mauerwerk und Säulentrümmer im Wasser. Am Ufer ein antiker Tempel.

Die *Tramezzina*, die sich von Lenno nach la Cadenabbia erstreckt, wird für den schönsten Theil des Sees und der ganzen Lombardie gehalten.

Am gegenüberliegenden Ufer folgt auf Nesso *la Cavagnola*, ein Schifferwirthshaus mit einer prächtigen Aussicht. Die Häusergruppe bildet den Ort *Lezzeno*. Hinter diesem liegt *Bellaggio*, ein schöner, volkreicher Flekken. Hier theilt sich der See in die zwei Arme, von denen der eine nach Lecco geht. Bellaggio hat ein gutes Gasthaus. Auf der Höhe der Palast *Serbelloni*.

Am linken Ufer begegnet man nunmehr *Lenno*. Hier sieht man noch einen kleinen unterirdischen Tempel mit Säulen von *Cipolin*, Altären und Korridoren.

Von hier kommt man nach *Tramezzo*, wo die berühmteste Villa des Sees, die *Villa Sommariva* befindlich ist. Die herrliche Gallerie des Grafen ist bekanntlich vor Kurzem versteigert worden. Sie enthielt herrliche Gemälde, Werke von *Canova* und den Alexanderzug von *Thorwaldsen*. Die Kosten nebst dem Transport von Rom hieher betrugen für dieses Kunstwerk 700.000 Franken.

Etwas weiter liegt *la Cadenabbia* mit einem sehr guten Gasthofe.

Weiterhin sieht man den grossen Flecken *Menaggio*, von wo eine malerische Strasse nach *Porlezza* am Luganersee führt.

Wir ziehen an *Nobiallo*, *Aquaseria*, *Rezzonico*, und *Crenua* vorüber, dann bei *Dongo*, *Gravedona* nach *Dommaso*, wo man den Theil des Sees erreicht hat, der *Chiavenna* benannt wird.

Von *Bellaggio* bleibt uns nun noch das Ufer bis *Colico* in Augenschein zu nehmen.

Die Villen *Melzi*, *Venini*, *Poldi* und *Trotti* verdienen besucht zu werden.

Varenna ist ein beträchtliches Dorf, mit einem recht guten Gasthofe.

Von hier nach *Bellano* führt der Weg durch einen Marmorfelsen, in dem man fünf Gallerien gesprengt hat, von denen eine 270 Schritte lang ist. *Bellano* selbst ist ein grosser, gutgebauter, handeltreibender Flecken. *L'Orrido di Bellano* ist ein malerischer Wassersturz des *Pioverna* in den See.

Dies ist schon der Anfang der Gebirgsstrasse, die durch's Veltlin zur Höhe des Stilfserjochs (über 9000 Fuss hoch) führt.

Dervio, *Corenno*, mit einem alten Schlosse, *Doro*, *Piana* mit dem imposanten Anblick des Monte Legnone, der sich ohne Vorgebirge frei aus dem See erhebt, sind die nun folgenden Orte, bis dass man *Colico* erreicht hat. Dieses Dorf hat eine sumpfige und ungesunde Lage.

Von *Varenna* besuchen wir noch den östlichen Theil des Sees, der sich nach *Lecco* hinzieht. Am *Fiume Latte* liegt die grosse Glasfabrik Venini, dann der Ort *Lierna*, von wo man durch drei merkwürdige Gallerien sich nach *Olgio* begibt, mitten in Oelpflanzungen, und seines schwarzen Marmors wegen berühmt.

Hinter *Olgio* liegt *Mandello* und dann kommt man nach *Lecco*. Hier ist alles mit Oelpflanzungen bedeckt. Reiche Mailänder besitzen in und um den Ort schöne Landhäuser. Die Gasthäuser sind gut. *La Croce di Malta* und *l'Albergo Reale* sind zu empfehlen. Die umherliegenden Berge heissen *Resegone*, *Monte Baro* und *Corni di Canzo*. An schönen Aussichtspunkten ist Uiberfluss.

Entfernung.

Von	Como	nach	Bellagio . . .	14 Migl.
			Menagio . . .	15 »
			Bellano . . .	18 »
			Dervio . . .	20 »
»	Bellano	»	Dervio . . .	2 »
			Colico . . .	8 »
			Dongo . . .	5 »
			Gravedona . .	6 »
			Sorico . . .	9 »
»	Lecco	»	Bellagio . . .	10 »
			Menagio . . .	12 »
			Bellano . . .	13 »
			Dervio . . .	15 »
»	Menagio	»	Bellano . . .	3 »
			Dervio . . .	4 »
			Colico . . .	10 »
			Dongo . . .	7 »
			Sorico . . .	11 »
			Gravedona . .	8 »

Ende des zweiten Theils.

DRITTER THEIL.

DRITTER THEIL

ALLGEMEINE NOTIZEN.

Consulate *).

Consul von England . . .	Corso di Porta Orientale . .	N.	651
» Belgien . . .	Contr. dell'Agnello	»	966
» Rom	» della Cervetta . . .	»	366
» Frankreich . .	» di S. Antonio . . .	»	5598
» Holland . . .	Corsia di S. Marcellino . .	»	1794
» Neapel	Corso di Porta Orientale . .	»	646
» Sardinien . . .	Piazza di S. Alessandro . .	»	3965
» der Schweitz . .	Contr. di S. Paolo	»	957

Banquiers.

Balabio, Besana et Comp. .	Contr. del Lauro	N.	1804
Bonola Luigi et Comp. . .	» degli Omenoni . . .	»	1720
Carli di Tomaso et Comp. .	» di S. Giovanni . . .	»	4127
Carmagnola, Maggi, Warscher et Comp.	» del Marino	»	1158
Celesia G. Ant. q. Domenico .	Piazza Belgiojoso	»	1174
Delachi Vincenzo et Sohn .	Contr. de' Meraviglj . . .	»	2578
Milyus Enrico et Comp. . .	» dei Clerici	»	1768
Nava Francesco	» di S. Tomaso . . .	»	2522
Oneto e Reymond	» di S. Paolo	»	957
Pasteur, Girod et Comp. . .	Piazza di S. Pietro e Lino .	»	2591
Poggi Giuseppe Maria . . .	Contr. Filo-Drammatico . .	»	1809
Porta Giuseppe et Sohn . .	» de' Bigli	»	1257
Seufferheld Luigi	» del Morone	»	1170

Uibrigens befinden sich annoch 8 Wechselstuben auf den besuchtesten Plätzen der Stadt.

Wechselgeschäfte werden durch patentirte Sensalen besorgt.

*) Ausser den Consulaten sind hier nur immer die bekanntesten Firmen genannt.

Deutsche Buchhändler.

Tendler et Schäfer . . . . Galleria de Cristoforis . . N. 59 et 60
Meiners et Sohn . . . . Corso Francesco . . . » 975
hält eine Leihbibliothek 3 Frank monatliches Abbonement.

Französische Buchhändler.

Dumolard et Sohn . . . . Corso Francesco . . . . . N. 603
Molinari Domenico . . . . Contrada S. Radegonda.

Italienische Buchhändler.

Dupuys Alessandro . . . . Contr. di S. Paolo . . . . N. 935
Fusi Francesco . . . . . » di S. Margherita . . » 1132
Pirotta et Comp. . . . . » di S. Radegonda . . » 964
Silvestri Giovanni . . . . Corso Francesco . . . . » 945
Stella et Sohn . . . . . Cont. di S. Margherita.
und andere mehr.

Musikhandlungen.

Ricordi Giovanni . . . . Contr. degli Omenoni . . . N. 1720
Lucca Francesco . . . . dem Scala Theater gegenüber.

Kunsthandlungen.

Artaria . . . . . Contr. di S. Margherita . . N. 1110
Vallardi . . . . . Piazza de' Mercanti.

Antiquar in Kunstsachen.

Sanquirico . . . . . Galleria De Cristoforis.

Optiker.

Daroni . . . . . Galleria De Cristoforis.

Buchdrucker.

Lampato Paolo . . . . . Contr. di S. Tomaso . . . N. 2322
hat eine doppelte Schnellpresse.

Pirola Luigi . . . . . dem Scala Theater gegenüber.
Borroni e Scotti' . . . . . Contr. di S. Pietro all'Orto.

Uibrigens haben fast alle italienischen Buchhändler eigene Druckereien.

Gasthöfe.

Reale	Contr. dei tre Re	N. 4107
Della Città	Corsia de' Servi	» 609
S. Marco	Contr. del Pesce	» 4916
Croce di Malta	Piazza di S. Sepolcro . . .	» 3325
Gran Bretagna	Corsia della Palla	» 5525
Di Londra, altrevolte del Gambaro	Corsia de' Servi	» 596
Il Marino	Contr. del Marino	» 1137
Reichmann	Corso di P. Romana . . .	» 4205
La bella Venezia	Piazza di S. Fedele	» 1912
Gli Angioli	» di S. Protaso . . .	» 1716
S. Paolo	Corsia de' Servi	» 585
S. Paolo. (Locanda) . . .	» »	» 590
La Corona	Contr. di S. Raffaele . . .	» 1009
L'Agnello	» dell'Agnello . . .	» 5578
S. Michele	» de' Pattari	» 568
Il Pozzo	» della Lupa	» 3287
Il gran Parigi, o Ponzone .	» di Valpetrosa . . .	» 3297
I tre Re	» dei tre Re	» 4094
Il Cappello	» del Cappello . . .	» 4025
Il Falcone	» del Falcone	» 406
S. Ambrogio alla Palla . .	» della Palla	» 3372
La Spada	» Larga	» 4767
Le due Spade	Corso di P. Romana . . .	» 4615
L'Annunziata	Terraggio di P. Nuova . .	» 1468
La Commenda	Borgo di P. Romana . . .	» 4591

Die meisten dieser Gasthöfe haben Bäder.

Badanstalten.

Albè Francesco	Corso Francesco	N. 600
Sartirana Gaetano	Contr. di Pantano	» 4710
Marcionni Giuseppe . . .	Terraggio di P. Nuova . .	» 1468

Russisches Dampfbad: Strada alla Cavalchina N. 1405.

Vetturins.

Gelegenheiten in die Umgegend, nach Monza, Como, Pavia, Lodi, etc. täglich in den Wirthshäusern: degli Angeli, Falcone, Agnello, und Tre Re; nach Varese, im Wirthshause: Monte di Brianza. — Bei diesen Fahrten muss man stets mit den Vetturini den Preis fest bedingen und sich des Platzes und der mitfahrenden Personen wohlerkundigen.

Bereiter und Pferdverleiher.

Emilio Sajler . . . . . Terraggio di Porta Nuova.

Möbelverleiher.

Carnelli Luigi . . . . . Contrada de' Clerici . . . N. 1770

Wechsel Agenten.

Hackel Massimiliano . . . Contr. degli Amedei . . . N. 4187
Mardschläger Giulio . . . » del Marino . . . . » 1139
Gallizia Giovanni . . . . » dell'Ospedale . . . » 4630

Spedizionäre.

Corti Giovanni . . . . . Contr. di S. Protaso . . . N. 1718
Dolzini Fratelli . . . . . » di S. Giov. alle case rotte » 1152
Galli e Brambilla . . . . » del Marino . . . . » 1134
Mangili Innocente . . . . » di S. Dalmazio . . . » 1820
Airoldi Felice . . . . . » del Marino . . . . » 1139

K. K. Priv. Linzer Tuchfabrick.
Contrada Larga N. 1775.

POSTWESEN.

Brief-Auf-und Abgabs,-Fahrpost-und Eilwagenamt.
Contrada de' Rastrelli.

I. *Briefpost.*

Der für nicht frankirte Briefe bestimmte Briefkasten ist den ganzen Tag offen, und befindet sich in der Mitte der Façade des Postgebäu-

des. — Frankirte Briefe sind den dazu eigens bestimmten Postbeamten einzuhändigen; den rekomandirten Briefen ist auf die Siegelseite der Name und die Wohnung des Aufgebers beizusetzen und sind stäts eine halbe Stunde vor dem Postschlusse aufzugeben. Alle Briefe in das Ausland müssen bis an die Gränze frankirt werden; Briefe an postfreie Behörden oder Personen, werden nur mit halber *Taxe* frankirt. Liegen gebliebene Briefe sind in dem am Fenster des Aufgabsortes aufgestellten Verzeichnisse angezeigt. Jeder kann die Annahme eines Briefes verweigern, aber dies muss sogleich bei der Uibergabe geschehen.

Dem Briefträger, welcher die Briefe ins Haus bringt, kömmt ausser dem entfallenden Postporto annoch für jeden Brief 3 Centesimi zu entrichten.

ORARIO

des k. k. Briefpost-Amtes.

Oeffnung	Aufgabe der Briefe		Abgabe der Briefe	
Täglich um 9 Uhr Früh.	Montag	bis 8 Uhr Ab.	Montag	bis 8 U. A.
	Dinstag	„ 4 „	Dinstag	„ 6 „
	Mittwoch	„ 4 1/2 „	Mittwoch	„ 8 „
	Donnerstag	„ 4 1/2 „	Donnerstag	„ 4 1/2 „
	Freitag	„ 4 1/2 „	Freitag	„ 6 „
	Samstag	„ 8 „	Samstag	„ 8 „
	Sonntag	„ 3 „	Sonntag	„ 3 „

ORARIO

der Auf- und Abgabe der Geldbriefe und Pakete.

Aufgabe						Abgabe					
Sonntag	von	9	U. F.	bis	2 U. N. M.	Sonntag	von	10	U. F.	bis	2 U. N. M.
Montag	„	9	„	„	4 „	Montag	„	10	„	„	4 „
Dinstag	„	9	„	„	2 „	Dinstag	„	10	„	„	4 „
Mittwoch	„	9	„	„	2 „	Mittwoch	„	10	„	„	4 „
	„	6	U. Nm.	„	8 „						
Donnerstag	„	9	U. F.	„	4 „	Donnerstag	„	10	„	„	4 „
Freitag	„	9	„	„	2 „	Freitag	„	10	„	„	4 „
Samstag	„	9	„	„	2 „	Samstag	„	10	„	„	4 „
	„	6	U. Nm.	„	8 „						

ORARIO

Vormerkung der Abreisenden.

Im Winter								Im Sommer							
Sonntag	von	9	U. F.	bis	7	U. N. M.		Sonntag	von	10	U. F.	bis	10	U. A.	
Montag	»	10	»	»	8	»		Montag	»	9	»	»	10	»	
Dinstag	»	9	»	»	7	»		Dinstag	»	9	»	»	10	»	
Mittwoch	»	10	»	»	8	»		Mittwoch	»	9	»	»	10	»	
Donnerstag	»	9	»	»	8	»		Donnerstag	»	9	»	»	10	»	
Freitag	»	10	»	»	7	»		Freitag	»	9	»	»	10	»	
Samstag	»	9	»	»	8	»		Samstag	»	9	»	»	10	»	

II. *Fahrpost.*

Geldbriefe und Pakete unter 3 Pfund mit der Fahrpost abzusenden sind um eine halbe Stunde früher als in dem Orario bezeichnet, aufzugeben.

Papiergeld: Jeder mit Geld oder Geld vorstellenden Papieren beschwerte Brief wird *offen* zur Post gebracht; der Inhalt wird auf der Adresse genau angegeben; der Brief wird auf der Post mit dem Petschaft des Aufgebers und dem Postsiegel gesiegelt.

Silbergeld: Beträge von 20 bis 1000 fl. werden in Rollen, mit Wachsleinwand überzogen, aufgegeben; grössere Beträge aber in Kisten oder Fässchen, in starker Leinwand eingenäht und wohl versiegelt. Nicht münzämtlich gesiegelte Pakete werden gezählt.

Jedes Frachtstück wird mit einer vollständigen Adresse, aussen noch mit einer Adresse oder einem Frachtbriefe versehen, und auf beiden wird der Inhalt des Frachtstückes und dessen Werth angegeben. Dem Frachtbriefe wird Name und Wohnort des Aufgebers beigesetzt. Leicht entzündbare Gegenstände werden nicht angenommen.

Die mit der Fahrpost ankommenden Frachtstücke werden auf gegebenes Aviso von den Parteien selbst im Amte abgeholt. Briefe und kleinere Pakete aber werden in die Wohnung des Empfängers geschickt.

III. *Eilpost-Expedizion.*

Zu den Briefeilwagen werden nur viersitzige Wagen verwendet. Für Personen-Eilwagen besteht bei den meisten eine unbedingte Aufnahme der Reisenden. Jeder Reisende hat für seinen Pass und Passirschein

selbst zu sorgen. — Ausser dem regelmässigen Eilwagen werden auf Verlangen zu jeder Stunde Separat-Eilwagen hergegeben, doch muss die Bestellung einige Tage vorher gemacht werden. Dazu werden viersitzige Wagen gewählt, und es wird, ohne Rücksicht auf die Zahl der Reisenden, stäts die ganze Gebühr für alle vier Plätze entrichtet.

ANKUNFT UND ABGANG

DER FAHRENDEN POSTEN VON UND NACH MAILAND,

nebst Uibersicht der Passagiers-Gebühren.

Postwagen (Corriere) von Mailand nach Wien.

Abgang von Mailand, Mittwoch und Sonntag 6 Uhr Abends.
Ankunft in Wien, Montag und Freitag 3 Uhr N. M.
Abgang von Wien, Montag und Donnerstag 7 Uhr Abends.
Ankunft in Mailand, Samstag und Dinstag 6 Uhr Abends.

Von Mailand nach		Posten		Preis für eine Person
Cassina de'Pecchi (Lombardie)	N.	1	1/2 L.	3. 40
Gorgonzola	»	—	»	5. 65
Cassano	»	1	»	5. 65
Treviglio	»	—	»	7. 90
Caravaggio	»	1	»	7. 90
Antignate	»	1	»	10. 15
Chiari	»	1	»	12. 40
Ospedaletto	»	1	»	14. 65
Brescia	»	1	»	16. 90
Ponte S. Marco	»	1	1/2 »	20. 25
Lonato	»	—	»	22. 50
Desenzano	»	1	»	22. 50
Peschiera	»	—	»	25. 90
Castelnuovo (Venedig)	»	1	1/4 »	25. 90
Verona	»	1	1/2 »	28. 75
Caldiero	»	1	»	30. 85
Montebello	»	1	1/2 »	34. 40
Vicenza	»	1	»	36. 65
Cittadella	»	1	3/4 »	40. 60
Castelfranco	»	—	3/4 »	42. 25
Treviso	»	1	3/4 »	46. 20
Spresiano	»	1	»	48. 45

		Posten		Preis für eine Person	
Conegliano	N.	1		»	50. 70
Sacile	»	1	1/4	»	53. 60
Pordenone	»	1		»	55. 85
Codroipo	»	1	3/4	»	59. 75
Udine	»	1	3/4	»	63. 70
Collalto	»	1	1/4	»	66. 95
Ospedaletto	»	1	1/4	»	70. 20
Resciutta	»	1	1/2	»	74. 10
Pontaffel (Kärnthen)	»	1	1/2	»	78. 00
Tarvis	»	1	1/2	»	81. 90
Arnoldstein	»	1		»	84. 50
Villach	»	1	1/8	»	87. 45
Velden	»	1	1/8	»	90. 35
Klagenfurth	»	1		»	94. 25
St. Veit	»	1		»	97. 50
Friesach	»	2		»	102. 70
Neumarkt (Steiermark)	»	1		»	105. 30
Unzmarkt	»	1	1/2	»	109. 20
Judenburg	»	1	1/2	»	113. 10
Knittenfeld	»	1		»	115. 70
Kraubath	»	1		»	118. 30
Leoben	»	1	1/4	»	121. 55
Bruck	»	1		»	124. 15
Mürzhofen	»	1		»	126. 75
Krieglach	»	1		»	129. 35
Mürzzuschlag	»	1		»	131. 95
Schottwien (Unteröstereich)	»	1	1/2	»	135. 85
Neukirchen	»	1	1/2	»	139. 75
Neustadt	»	1		»	142. 35
Günseldorf	»	1	1/8	»	145. 30
Neudorf	»	1		»	147. 90
Wien	»	1		»	150. 80

Postwagen (Corriere) von Mailand nach Triest.

Abgang von Mailand, Dinstag und Samstag 6 Uhr Abends.
Ankunft in Triest, Donnerstag und Freitag 9 Uhr Abends.
Abgang in Triest, Dinstag und Donnerstag 7 Uhr Abends.
Ankunft in Mailand, Freitag und Sonntag 6 Uhr Abends.

Von Mailand nach	Posten			Preis für eine Person		
Cassina de' Pecchi (Lombardie)	N.	1	1/2	L.	3.	40
Gorgonzola	„	—		„	5.	65
Cassano	„	1		„	5.	65
Treviglio	„	—		„	7.	90
Caravaggio	„	1		„	7.	90
Antignate	„	1		„	10.	15
Chiari	„	1		„	12.	40
Ospedaletto	„	1		„	14.	65
Brescia	„	1		„	16.	90
Ponte S. Marco	„	1	1/2	„	20.	25
Lonato	„	—		„	22.	50
Desenzano	„	1		„	22.	50
Peschiera	„	—		„	25.	90
Castelnuovo (Venedig)	„	1	1/4	„	25.	90
Verona	„	1	1/2	„	28.	75
Caldiero	„	1		„	30.	85
Montebello	„	1	1/2	„	34.	40
Vicenza	„	1		„	36.	65
Cittadella	„	1	3/4	„	40.	60
Castelfranco	„	—	3/4	„	42.	25
Treviso	„	1	3/4	„	46.	20
Spresiano	„	1		„	48.	45
Conegliano	„	1		„	50.	70
Sacile	„	1	1/4	„	53.	60
Pordenone	„	1		„	55.	85
Codroipo	„	1	3/4	„	59.	75
Udine	„	1	3/4	„	63.	70
Percotto	„	1		„	65.	65
Romans (Küstenland)	„	1		„	68.	90
Monfalcone	„	1		„	71.	50
Santa Croce	„	1		„	74.	10
Triest	„	1	1/4	„	77.	35

Eilwagen von Mailand nach Udine.

Abgang von Mailand,	Samstag	4 Uhr	Nach Mittag.
Ankunft in Udine,	Montag	5 „	„
Abgang von Udine,	Mittwoch	6 „	„
Ankunft in Mailand,	Freitag	8 „	„

Von Mailand nach		Posten			Preis für eine Person		
Cassina de'Pecchi (Lombardie)	N.	1	1/2	L.	3.	40
Canonica	„	1		„	3.	65
Bergamo	„	1	1/4	„	8.	45
Cavernago	„	1		„	10.	70
Palazzolo	„	1		„	12.	95
Ospedaletto	„	1	1/2	„	16.	35
Brescia	„	1		„	18.	60
Ponte S. Marco	„	1	1/2	„	21.	95
Desenzano	„	1		„	24.	20
Castelnuovo (Venedig)	„	1	1/4	„	27.	60
Verona	„	1	1/2	„	30.	45
Caldiero	„	1		„	32.	70
Montebello	„	1	1/2	„	36.	10
Vicenza	„	1		„	38.	35
Arslesega	„	1	1/4	„	41.	15
Padova	„	1		„	43.	40
Dolo	„	1	1/2	„	46.	75
Mestre	„	1	1/2	„	50.	15
Treviso	„	1	1/2	„	53.	50
Spresiano	„	1		„	55.	75
Conegliano	„	1		„	58.	00
Sacile	„	1	1/4	„	60.	90
Pordenone	„	1		„	63.	15
Codroipo	„	1	3/4	„	67.	10
Udine	„	1	3/4	„	71.	00

Corriere von Mailand nach Venedig.

Abgang von Mailand, Montag, Donnerstag und Freitag um 6 Uhr. N. M.
Ankunft in Venedig, Mittwoch, Samstag und Sonntag um 2 Uhr Früh.
Abgang von Venedig, Montag, Dinstag und Samstag um 8 Uhr Abends.
Ankunft in Mailand, Mittwoch, Donnerstag und Montag um 6 Uhr „

Von Mailand nach		Posten			Preis für eine Person		
Cassina de'Pecchi (Lombardie)	N.	1	1/2	L.	3.	40
Gorgonzola	„	—		„	5.	65
Cassano	„	1		„	5.	65
Treviglio	„	—		„	7.	90

		Posten			Preis für eine Person	
Caravaggio	N.	1		L.	7.	90
Antignate	„	1		„	10.	15
Chiari	„	1		„	12.	40
Ospedaletto	„	1		„	14.	65
Brescia	„	1		„	16.	90
Ponte S. Marco	„	1	1/2	„	20.	25
Lonato	„	—		„	22.	50
Desenzano	„	1		„	22.	50
Peschiera	„	—		„	25.	90
Castelnuovo (Venedig)	„	1	1/4	„	25.	90
Verona	„	1	1/2	„	28.	75
Caldiero	„	1		„	30.	85
Montebello	„	1	1/2	„	34.	40
Vicenza	„	1		„	36.	65
Arslesega	„	1	1/4	„	39.	50
Padova	„	1		„	41.	70
Dolo	„	1	1/2	„	45.	10
Mestre	„	1	1/2	„	48.	45
Venedig	„	1		„	50.	70

Eilwagen von Mailand nach Venedig.

Abgang von Mailand, Montag, Dinstag, Donnerstag und Freitag 12 U. Nachts.
Ankunft in Venedig, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag 12 U. Nachts.
Abgang von Mailand, Mittwoch, Samstag und Sonntag 4 Uhr N. M.
Ankunft in Venedig, Freitag, Montag und Dinstag 4 Uhr Nachmittag.
Abgang von Venedig, Sonntag, Mittwoch und Freitag 8 Uhr Abends.
Ankunft in Mailand, Dinstag, Freitag und Sonntag 8 „ „

Von Mailand nach		Posten			Preis für eine Person	
Cassina de' Pecchi (Lombardie)	N.	1	1/2	L.	3.	40
Canonica	„	1		„	5.	65
Bergamo	„	1	1/4	„	8.	45
Cavernago	„	1		„	10.	70
Palazzolo	„	1		„	12.	95
Ospedaletto	„	1	1/2	„	16.	35
Brescia	„	1		„	18.	60

		Posten			Preis für eine Person	
Ponte S. Marco	N.	1	1/2	L.	21.	95
Lonato	„	—		„	24.	20
Desenzano	„	1		„	24.	20
Peschiera	„	—		„	27.	60
Castelnuovo (Venedig)	„	1	1/4	„	27.	60
Verona	„	1	1/2	„	30.	45
Caldiero	„	1		„	32.	70
Montebello	„	1	1/2	„	36.	10
Vicenza	„	1		„	38.	35
Arslesega	„	1	1/4	„	41.	15
Padova	„	1		„	43.	40
Dolo	„	1	1/2	„	46.	75
Mestre	„	1	1/2	„	50.	15
Venedig	„	1		„	52.	40

Mallepost von Mailand nach Innsbruck
(über den Stelvio).

Abgang von Mailand, Samstag 11 Uhr Vormittag.
Ankunft in Innsbruck, Mittwoch 10 „ „
Abgang von Innsbruck, Montag 6 „ „
Ankunft in Mailand, Donnerstag 8 „ Abends.

Von Mailand nach		Posten			Preis für eine Person innen			aussen	
Monza (Lombardie)	N.	1	1/4	L.	2.	00	L.	1.	75
Carsaniga	„	1		„	3.	50	„	3.	00
Lecco	„	1	1/2	„	6.	00	„	5.	00
Varenna	„	1	1/2	„	10.	50	„	8.	00
Bellano	„	—		„	11.	00	„	8.	25
Colico	„	1	1/4	„	13.	00	„	9.	75
Morbegno	„	1		„	15.	00	„	11.	25
Sondrio	„	1	3/4	„	18.	50	„	13.	90
Ponte	„	—		„	22.	00	„	16.	50
Tirano	„	1	3/4	„	22.	00	„	16.	50
Bolladore	„	1	1/4	„	24.	50	„	18.	40
Bormio	„	1	1/4	„	27.	00	„	20.	25
Spondalunga	„	—		„	29.	75			
Santa Maria	„	1	1/4	„	30.	00			

	Posten			Preis für eine Personinnen		
Franzenhöhe (Tirol)	N.	1		„	32.	40	
Trafoi	„	—	3/4	„	34.	20	
Pradt	„	1		„	36.	60	
Mals	„	1		„	39.	00	Von
Nauders	„	1	3/4	„	43.	20	Bormio
Pfunds	„	1		„	45.	60	nach
Ried	„	1		„	48.	00	Innsbruck
Landeck	„	1		„	50.	40	ohne
Imst	„	1	1/2	„	54.	00	äussere
Nassereut	„	1		„	56.	40	Plätze
N. Mimmingen	„	1		„	58.	80	
Telfs	„	—	3/4	„	60.	60	
Zierl	„	1		„	63.	00	
Innsbruck	„	1		„	65.	40	

Anmerkung. An Gepäcke sind 20 Pfund frei sogleich mitzunehmen, andere 30 Pfund oder auch alle 50 Pfund werden mit dem Brankardwagen portofrei voraus- oder nachgeschickt. Das Gepäck darf nur in Mantelsäcken oder leicht unterzubringenden Paketen bestehen und keine Waaren enthalten; jedes einzelne Stück muss gesiegelt, mit der Adresse des Reisenden und der Bemerkung des Abgabsortes versehen sein und am bestimmten Tage zur Haupt-Expedition gebracht werden.

IV. *Extrapost.*

Uiber Extrapost-und Courier-Beförderung sind nachfolgende Bestimmungen von Sr. Majestät genehmigt worden (im Auszuge).

§. 8. Die Anzahl der Pferde zur Bespannung der Wagen wird nach der Beschaffenheit der Wagen und nach der Schwere der Ladung in Wiener-Gewichte auf nachstehende Weise bestimmt.

Gattung der Wagen	Ladungs-Gewicht in Centnern.	Anzahl der Pferde.
A. Von der leichtesten Bauart, als: offene Kaleschen, unbedeckte, viersitzige und halbgedeckte zweisitzige.	bis 6 . .	2
	über 6 . .	3
B. Von leichter Bauart, als: zweisitzige, ganz gedeckte, viersitzige, halbgedeckte, oder mit einem leichten Vordache versehene Wagen.	bis 5 . .	2
	über 5—8	3
	über 8 . .	4

	Ladungs-Gewicht in Centnern.	Anzahl der Pferde.
C. Von schwerer Bauart, als: zweisitzige, ganz gedeckte und geschlossene, und derlei viersitzige Wagen.	bis 6 . .	3
	über 6—8	4
	über 8 . .	6

§. 9. Die Personen, welche im Wagen oder an einem äussern Theile desselben Platz nehmen, sind zur Ermittlung des Ladunsgewichtes auf nachstehende Weise in Anschlag zu bringen.

Eine Person in dem Alter über 12 Jahre mit 100 Pfund.

Ein Kind in dem Alter von 5 bis 12 Jahren mit 50 Pfund.

Zwei Kinder im Alter bis 5 Jahre mit 40 Pf. Ein Kind in dem Alter von 5 Jahren und darunter ist nicht in Anrechnung zu bringen.

Die Angaben der Reisenden über das Alter der jungen Personen sind ohne Forderung eines Beweises zur Richtschnur zu nehmen.

Der Postillon darf nie in die Gewichtsberechnung einbezogen werden.

§. 10. Das Gepäck ist zur Ermittelung des Ladungsgewichtes auf folgende Weise in Anschlag zu bringen:

Ein Koffer, ein Bettsack, eine Vache über den ganzen Wagen, jedes mit 100 Pfund.

Eine halbe Vache, ein am Wagen angebrachtes Magazin mit 50 Pf.

Ein Felleisen, Mantelsack, etc., 50 Pf.

Am äussern Wagen angehängte lederne Taschen, Hutschachteln, Reisesäcke, Schatulen, etz, werden nicht in Anschlag gebracht.

§. 11. Wenn auf einem zweisitzigen Wagen kein Sitz für den Postillon vorhanden ist, so muss mit Ausnahme des lombard. venet. Königreiches in allen übrigen k. k. Ländern ein drittes Pferd zugespannt werden.

§. 12. Wenn die Strasse durch ausserordentliche Elementar-Ereignisse in einen so schlechten Zustand versetzt wurde, dass deren Befahrung eine verstärkte Zugkraft unumgänglich erheischt, so muss der Reisende sich eine Zuspannung gefallen lassen. Diese ausserordentliche Zuspannung ist jedoch auf jene Strecken und auf jene Dauer zu beschränken, für welche dieselbe aus den erwähnten Ursachen nöthig ist.

§. 14. Die Bestellung der Postferde zur Beförderung der Reisenden hat bei dem Postamte zu geschehen.

Der Reisende ist verbunden, sich bei demselben mit den Reisepässen und Passierscheinen auszuweisen, und überhaupt sich nach den Polizei-Vorschriften des Ortes zu benehmen.

§. 15. Bei der Bestellung der Pferde hat der Reisende seinen Namen, Stand, das Haus, wohin die Pferde gestellt werden sollen, den Tag, die Stunde und die Anzahl der Pferde dem Postmeister oder Poststallhälter

anzuzeigen, und die Bestellung wenigstens zwei Stunden vor der zur Abfahrt bestimmten Zeit zu machen.

§. 16. Aendert der Reisende seinen Plan, so kann er die Pferde noch eine Stunde vor der bestimmten Zeit absagen; unterlässt er diess, so hat er den vierten Theil des Rittgeldes für eine einfache Post, und wenn die Pferde schon zur Wohnung gestellt waren, nebst diesem Rittgelde auch den vierten Theil des gesetzlichen Trinkgeldes für jedes Pferd zu zahlen.

§. 18. Das stationsweise Umspannen, d. i. der Wechsel der Pferde, muss, wenn nicht der Reisende selbst einen Aufschub verlangt, sogleich vorgenommen werden, und bei Tag in 10 Minuten und bei Nacht in 15 Minuten, von dem Zeitpunkt an gerechnet, wo der Reisende bei dem Posthause eingetroffen ist, vollendet sein.

§. 21. Das Schmiergeld, wenn wirklich geschmiert wurde, so wie die Gebühr für den Wagenmeister, sind vor der Abfahrt von der Station, und Falls der Postmeister es begehrt auch das Ritt-und Kaleschgeld vorhinein zu bezahlen.

§. 22. Nach vollbrachtem Anspannen hat der Postillon, wenn er zur Abfahrt bereit ist, mit dem Posthorne ein Zeichen zu geben. Dieses Zeichen hat er nach einer jeden halben Stunde zu wiederhohlen. Nach vergeblichem Zuwarten von einer Stunde im Winter, und von 2 Stunden in den andern Jahreszeiten ist der Postillon berechtigt, die Pferde wieder auszuspannen und in den Stall zurückzuführen.

§. 23. Ein Zuwarten von einer halben Stunde muss sich der Postillon gefallen lassen. Für jede folgende halbe Stunde aber hat der Reisende den vierten Theil des gesetzlichen Ritt-und Trinkgeldes für eine einfache Post und für jedes Pferd dem Postmeister als Wartgeld zu bezahlen.

§. 24. Das Aufladen des Pferdefutters, der Sättel oder anderer dem Reisenden nicht gehörigen Gegenstände auf dem Reisewagen, kann sich dieser verbiethen. Die Benützung solcher Fahrten zur Versendung von Estafetten, Briefen oder wie immer genannten Post-Gegenständen ist jedenfalls verbothen.

§. 26. Die Reisenden müssen auf der Strasse in jener Reihenfolge gefahren werden, in der sie von der Station abgefahren sind. Die Reisenden, welche kouriermässig befördert werden, dann die Stafetten und die Brief-und Eilpostwagen sind befugt, andern mit der Post Reisenden vorzufahren.

§. 28. Die Beförderung des Reisenden hat stets im Trabe und ohne Aufenthalt zu geschehen. Nur auf langen Strecken, welche vier Meilen und darüber betragen, ist es gestattet, die Pferde eine Viertelstunde ruhen zu lassen. — In der Regel wird die Meile in 3/4 Stunden zurückgelegt.

§. 35. Die Wechselung der Pferde zwischen Postfuhren, die einander auf der Strasse begegnen, ist nur dann erlaubt, wenn dieselbe bei einer

gleichen Pferdezahl Statt finden kann, und die Reisenden dazu einwilligen.

§. 40. Wenn der Reisende von der Poststrasse hinweg eine fahrbare Strasse einschlägt, um die Fahrt in einem Seitenorte zu beenden, so hat der Postmeister der letzten Station die Verpflichtung, den Reisenden auf sein Verlangen, und wenn der Ort nicht über vier Meilen von der Poststation entfernt ist, dahin befördern zu lassen. In einem solchen Falle muss an Ritt-und Trinkgeld der vierte Theil mehr bezahlt werden, als die Gebühr bei einer gleichen Entfernung auf der Poststrasse betragen hätte.

§. 42. Im Falle der Reisende die Fahrt unterbricht, und aus was immer für einem Grunde an einem Orte zu verweilen wünscht, hat der Postillon auf Verlangen des Reisenden im Winter 1 Stunde, in den übrigen Jahreszeiten 2 Stunden zuzuwarten, ohne ein Wartgeld ansprechen zu dürfen.

§. 45. Der Reisende, welcher mit gesteigerter Schnelligkeit die Reise zurückzulegen wünschet, kann die kouriermässige Beförderung verlangen.

§. 46. In diesem Falle wird in der Regel die Meile in 35 Minuten zurückgelegt, und das Umspannen der Pferde auf den Stationen hat bei Tag in 5 Minuten, bei Nacht in 10 Minuten zu geschehen.

§. 48. Ritt-und Trinkgeld sind für diese Beförderungsweise besonders bemessen und in den Tarifen angegeben.

§. 49. Dem Reisenden bleibt frei gestellt, die Postmeister oder Poststallhälter von seiner bevorstehenden Fahrt für die ganze Reise oder einen Theil derselben in Kenntniss setzen zu lassen. *(Avviso)*.

§. 51. Die Benachrichtigung der Postmeister kann nach der Wahl des Reisenden entweder mittelst einer abzusendenden Stafette gegen Bezahlung der tarifmässigen Gebühr oder mittelst eines Laufzettels, für welchen letztern an den Postmeister, der solchen ausfertigt, 24 kr. C. M. zu bezahlen sind, bewerkstelligt werden.

Im Falle der Reisende die Benachrichtigung mittelst eines Laufzettels wünscht, muss diese zu einer Zeit angesucht werden, wo die Absendung des Laufzettels mit der Briefpost noch dergestalt geschehen kann, dass der Laufzettel mindestens 12 Stunden vor der Abreise des Reisenden abgeht.

§. 52. Der Postmeister ist verpflichtet, zur Zeit des möglichen Eintreffens des Reisenden und noch zwei Stunden darüber die bestellten Pferde bereit zu halten, ohne dafür ein Wartgeld fordern zu dürfen.

§. 53. Der Reisende, welcher die Beförderung mit einem Stundenpasse ansucht, wird während der ganzen Reise von der Unbequemlichkeit, die Zahlung der Aerarial-Mauth-und Postgelder, dann der

Uiberfahrt-Gebühren bei jeder einzelnen Post-Uiberfahrt oder Mauth-Station entrichten zu müssen, durch die Vorausbezahlung dieser Gebühren, enthoben. Die Reise kann übrigens nach der Wahl des Reisenden kouriermässig oder mit dem gewöhnlichen Ausmaasse der Beförderungszeit zurückgelegt werden.

§. 55. Das Ansuchen, mit dem Stundenpasse befördert zu werden, hat auf dieselbe Weise wie jenes um kouriermässige Beförderung zu geschehen, nämlich durch schriftliche Benachrichtigung des Postmeisters über die erforderliche Anzahl Pferde, über Tag und Stunde der Abreise.

Der Reisende hat sich rücksichtlich des Aufenthaltes in einzelnen Orten genau an diesen Stundenpass zu halten, und ihn bei jeder Poststation vorzuzeigen, und in der letzten ohne Verzug an das Postamt abgeben zu lassen.

§. 56. Bei dem Amte, wo diese Beförderungsweise nachgesucht wird, hat der Reisende vor der Ausfolgung des Stundenpasses die tarifmässigen Rittgelder, die (etwaigen) Vorspannsgebühren, dann die Postillons-Trinkgelder und die Gebühren für die Wagenmeister, Weg-und Brückenmauthen und Uiberfahrten für die ganze Strasse, die er befahren will, überdiess aber für Rechnung der Postanstalt von dem Gesammtrittgelde zehn Percent vorhinein zu erlegen.

§. 57. Unterbleibt die Reise, oder wird sie verschoben, so ist bei dem Amte, wo der Stundenpass erfolgt wurde, die Anzeige zu machen. Daselbst kann der Reisende gegen Zurückstellung des Stundenpasses die erlegten Gebühren, nach Abschlag der etwa schon aufgelaufenen Auslagen, zurück erhalten. Hienach ist sich auch in dem Falle zu benehmen, wenn der Reisende während seiner Reise seinen Reiseplan ändert.

§. 60. Hat der Reisende gegen den Postmeister oder Postillon, oder gegen die Postbediensteten überhaupt eine Beschwerde, so kann er selbe in das in jedem Postzimmer befindliche Beschwerdenbuch eintragen, nur auf anständige Weise, und mit Unterzeichnung seines Namens, Standes und Wohnortes.

V. *Brankardwagen von Mailand nach Wien, über Venedig und Triest.*

Abgang von Mailand, Mittwoch und Samstag 4 Uhr Nachmittag.
Ankunft in Triest, Samstag und Dinstag 8 Uhr Abends.
Abgang von Triest, Montag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittag.
Ankunft in Mailand, Freitag und Montag 9 Uhr Früh.

TABELLE

über die Gattungen des Papierstempels für jene Urkunden, deren Stempel sich nach der Grösse des Geldbetrages richtet.

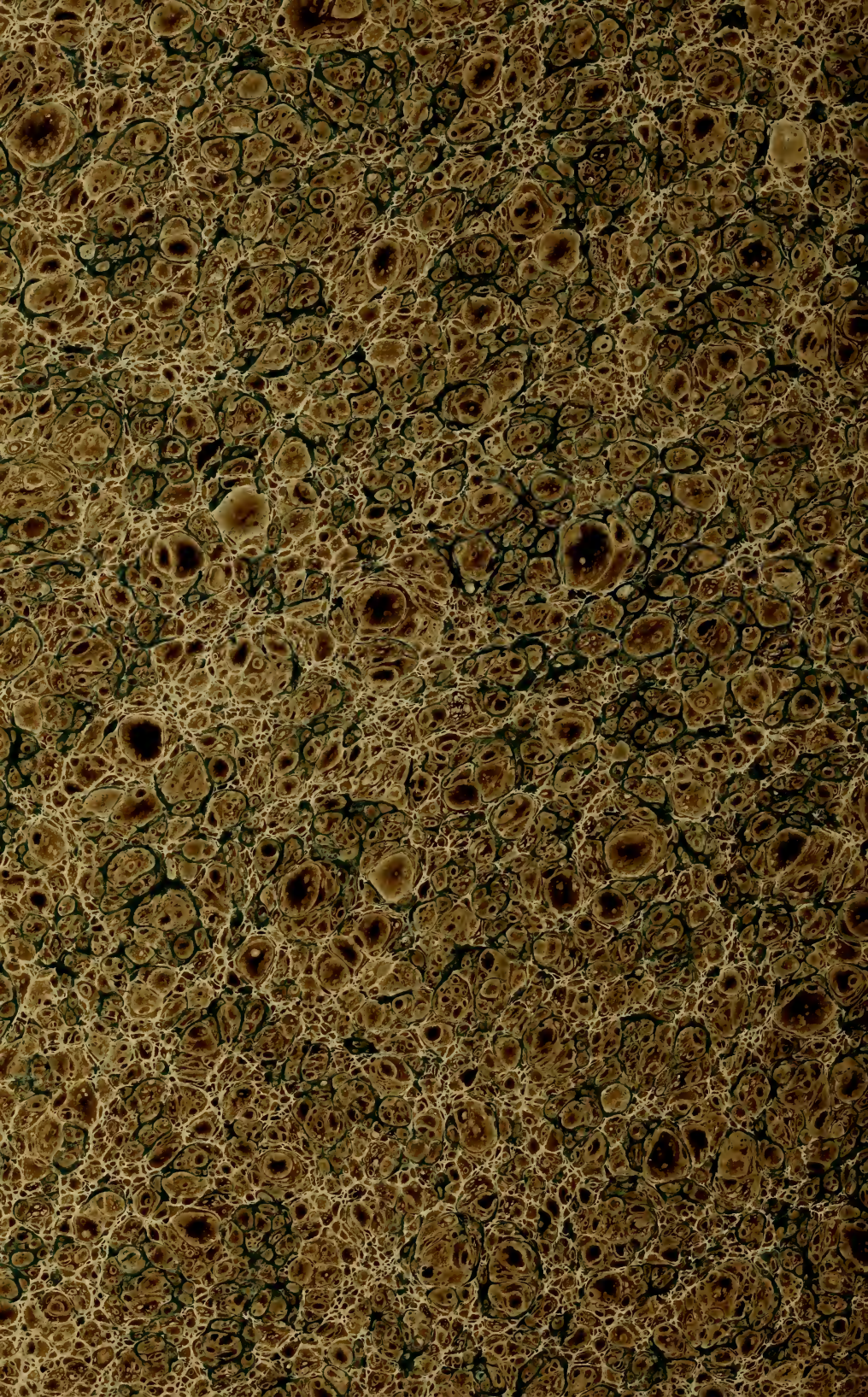
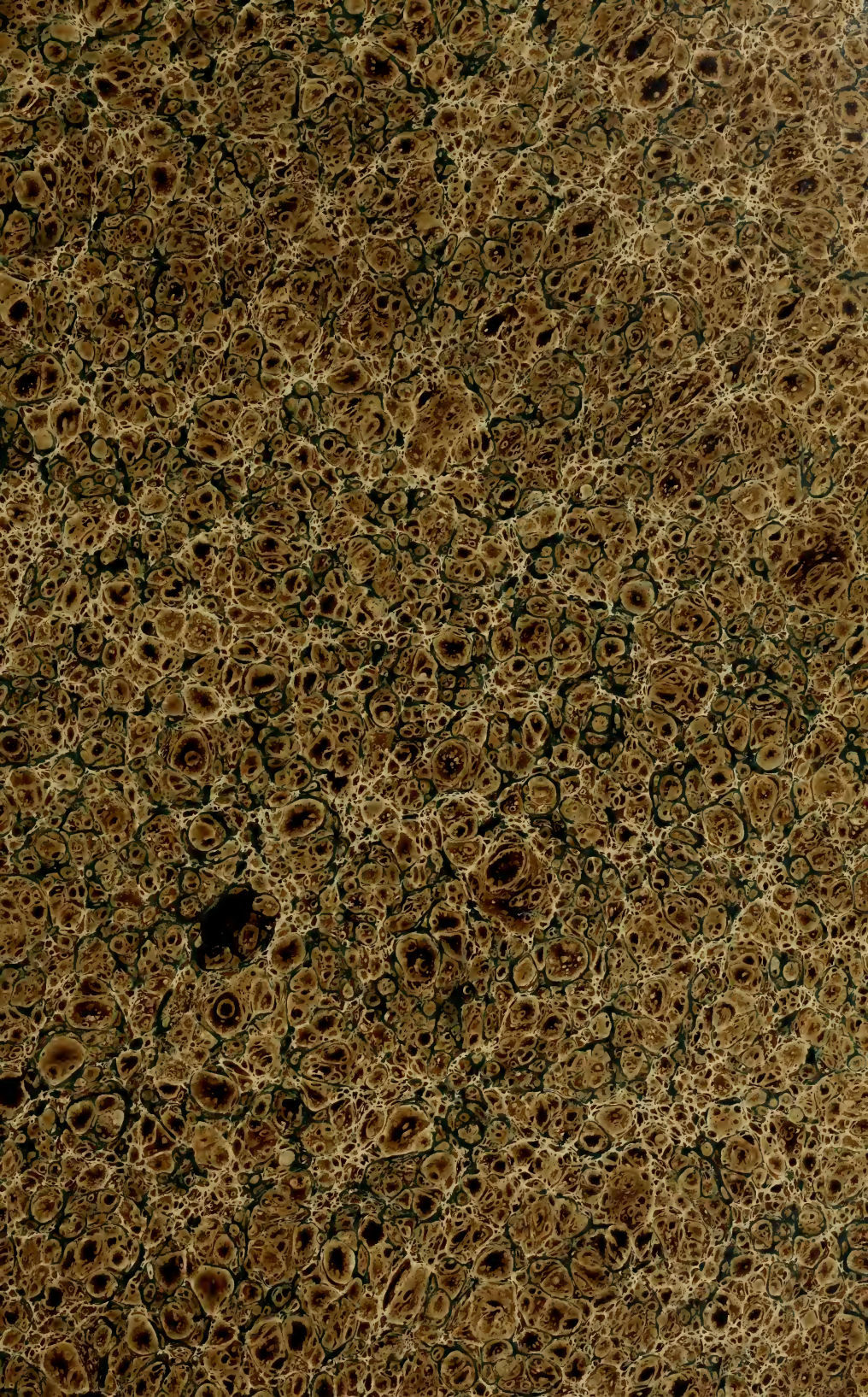
						Betrag in C. M.	
Urkunden von 2 fl. oder einem geringern Betrage sind stempelfrei.						fl.	kr.
I. Classe				bis	20 fl.	—	3
II.	—	von	20 fl.	„	50 fl.	—	6
IV.	—	„	50 fl.	„	125 fl.	—	15
V.	—	„	125 fl.	„	250 fl.	—	30
VII.	—	„	250 fl.	„	500 fl.	1	—
VIII.	—	„	500 fl.	„	1000 fl.	2	—
X.	—	„	1000 fl.	„	2000 fl.	4	—
XI.	—	„	2000 fl.	„	3000 fl.	6	—
XII.	—	„	3000 fl.	„	4000 fl.	8	—
XIII.	—	„	4000 fl.	„	6000 fl.	12	—
XIV.	—	„	6000 fl.	„	8000 fl.	16	—
XV.	—	„	8000 fl. u. s. w.			20	—

Förmliche und trockene Wechsel bis einschlüssig zum Betrage von 100 fl. C. M. unterliegen dem Stempel von 6 kr.; über 100 fl. bis 1000 fl. von 15 kr.; über 1000 bis 2000 fl. dem Stempel von 30 kr. und über 2000 fl. C. M. dem Stempel von 1 fl. für jedes Stück.

Bilanzen, Conti und Ausweise, welche Handelsleute, Fabrikanten, Apotheker, Künstler und Handwerker sich gegenseitig ausstellen, und welche die gegenseitige Schuldigkeit und das Guthaben in sich begreifen, unterliegen dem Stempel von 10 kr. für den Bogen.

Die Bücher der beeidigten Sensalen, in welche die von ihnen vermittelten Käufe und Verkäufe eingetragen werden, dann das zur Beweisführung bestimmte Hauptbuch jedes berechtigten Handelsmannes, Fabrikanten, Apothekers und Handwerkers, unterliegen dem Stempel von 10 kr. für jeden Bogen.

Ende des dritten und letzten Theils.

Reise-Karte
von
MAILAND
nach den
Seen von Como Lugano
und Maggiore.
Lit. di Paolo Lampato.
MAILAND
Monza
Como
Lecco
Varese
Lugano
Bellinzona
Locarno
Chiavenna
Bergamo
Lodi
Pavia
Vigevano
Mortara
Magenta
Abbiategrasso
Gallarate
Busto Arsizio
Saronno
Melegnano
Melzo
Cassano
Vimercate
Desio
Cantù
Erba
Mendrisio
Menaggio
Bellagio
Bellano
Domaso
Porlezza
Intra
Pallanza
Laveno
Arona
Angera
Omegna
Orta
Sesto Calende
Lago Maggiore
Lago di Lugano
Lago di Como
Naviglio grande
M. Cenere
M. Legnone
M. Campione
M. Zeda
M. Roggione

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01311 8795